Alm Mag
A26 4/27

A. Ehrenfeld
1896.

CR64

Versuch
einer
Beschreibung
der
Rußisch Kayserlichen Residenzstadt
St. Petersburg
und
der Merkwürdigkeiten der Gegend.

Von
Johann Gottlieb Georgi
Der Arzneygelahrtheit Doctor, der Rußisch-Kayserlichen und Königlich-Preußischen Akademien der Wißenschaften, der Römisch-Kayserlichen Akademie der Naturforscher, der freyen Oekonomischen Gesellschaft in St. Petersburg und der Gesellschaft der Berlinischen Naturforschenden Freunde, Mitgliede.

Zweyter Band.

St. Petersburg,
bey Carl Willhelm Müller,
gedruckt bey der Kayserl. Akademie der Wißenschaften, 1790.

CHARTE
vom
St. PETERSBURGISCHEN
GOUVERNEMENT
nach dessen jetzigen Eintheilung,
Ao. 1790.
PARS GUB. WIBURGENSIS
LACUS LADOGA
PARS GUB. OLONEZK
SINUS FINNICUS
Kronstadt
St. PETERSBURG
Oranienbaum
Peterhof
Schlüsselburg
Nowaja Ladoga
Narwa
Iwan Gorod
Jamburg
Sofia
Gatschina
Roschestwensk
Luga
Gdow
LAC. PEIPUS
LACUS PLESCOVIENSIS
PARS GUB. PLESCOVIENSIS
PARS GUB. NOVOGORODENSIS
Novogorod
LAC. ILMEN
Mansstab von Rusischen Wersten

Orig 2 e

r

- 16405

6 7 8

6 8 9

ГОСУДАРСТВЕННАЯ
ПУБЛИЧНАЯ
ИСТОРИЧЕСКАЯ
БИБЛИОТЕКА РСФСР
№ 19 г.

Инв. № 359427
19 г.

Dreyzehnter Abschnitt.

Von einigen St. Petersburgischen Einrichtungen und der jetzigen Lebensart.

Erstes Kapitel.

Von einigen hiesigen Einrichtungen.

§. 638. Vor der hier 1780 eingefürten neuen Gouvernementsverfaßung (§. 82.), fanden Fremde wenige Gasthöfe und öffentliche Herbergen, und nur einige Einwohner vermieteten ihre Zimmer Tage- oder Wochweise an Reisende, die ihnen die Fuhrleute oder andere zuwiesen. Gegenwärtig sind auch hierinn beßere Einrichtungen. Außer den großen Gasthöfen in den Admiralitäts- und andern Stadttheilen, London, Paris, dem betittelten Königlichen, dem Demuthschen und mehr andern, in welchen Herrschaften, Kaufleute u. a. Zimmer in Parthien und einzeln, Tisch, Miethlakaien, Miethequipagen, u. s. f. sehr gut erhalten können, sind auch viele kleinere Herbergen, die Bürger und Kaufleute von der dritten Gilde halten und darüber Konceßionen, die jährlich bestätigt werden müßen, bekommen. Diese Erlaubnißbriefe schreiben Wirthen und Gästen, das Algemeine ihres gegenseitigen Verhaltens vor.

§. 639. Nach der Vorschrift der Polizey, fordert der Wirth ankommenden Fremden die Päße ab und läßt sie durch den Quartal-Aufseher untersuchen und registriren, worauf sie den Fremden wieder zugestellt werden. Die Bestimmung der Preise der Wohnungen, Zehrung, u. s. f. ist,

da genaue Vorschriften nicht ohne große Schwierigkeiten gegeben werden konnten, zwar den Wirthen überlaßen; diese aber wetteifern einigermaßen wegen billiger und gefälliger Behandlung der Fremden und einige hängen auch Preistafeln über alles, was man bey ihnen haben kan auf, damit die Gäste sich die Rechnungen im Voraus selbst machen können. Gegenwärtig (1790) kostet ein Zimmer monathlich 8 bis 10 Rubel, eine Mahlzeit ohne Getränk 25, gewöhnlicher 50 Kopeken; die Getränke sind, in Gasthöfen verzehrt, etwan um $\frac{1}{4}$ theurer als im Verkauf über die Straße; ein Lohnlakai kostet wöchentlich etwan 4 Rubel; ein Wagen mit ein paar Pferden, wöchentlich 15 Rubel, u. s. f.

§. 640. Wer von hier nach einem andern Orte im Reiche reiset, muß einen Paß aus dem Gouvernement haben, der Namen, Stand und Bestimmungsort anzeigt und wer mit Post, oder Vorspannpferden reiset, hat auch einen Vorspannpaß nöthig; beyde sind aber meistens vereinigt. Man muß überall, wo es verlangt wird, den Paß vorzeigen, denn wenn er fehlt, so werden Leute von Kondition aufgehalten, bis er vom Orte der Abreise anlangt, gemeine Leute aber fest genommen und als Läuflinge zurük gesendet.

§. 641. Um von St. Petersburg außer Landes zu reisen, ward man, damit keine Schulden unbezahlt bleiben möchten, vor Einführung der Zeitungen und Intelligenzblätter, ausgetrommelt. Gegenwärtig muß die bloße Abreise, eines jeden, ohne Angabe wohin, dreymahl in den Zeitungen mit der Wohnung, wo er anzutreffen, angezeigt werden. Wenn den Tag nach der lezten Anzeige, keine Gläubiger die Abreisen untersagt haben, so wird der Paß ertheilt, mit welchem man in Zeit von 8 Tagen abreisen oder die Anzeige wiederholen und den Paß erneuern lassen muß.

Man kan Bürgschaft stellen und denn ohne diese Anzeige den Paß erhalten; damit aber die Bürgen nicht von erdichteten Gläubigern genanet werden mögen, so lassen sich selbst angesessene Leute, die nur auf Zeit verreisen, durch die Zeitungen anzeigen.

§. 642. Alle hiesigen öffentlichen Anzeigen geschehen durch die rußischen und teutschen Zeitungen und deren Intelligenzen (§. 587), in welchen sie gewöhnlich dreymahl wiederholt werden; durch das Anschlagen gedruckter oder geschriebener Zettel an die Wächterhütten (Butki, Бутки) an den Ecken der Straßen; durch das Austrommeln von einem Polizey-Kommando, an allen Straßenecken; oder die Polizey schikt auch die Anzeigen schriftlich durch die Quartalofficiere in alle Häuser, da denn jeder Hausherr, daß er sie gelesen, unterschreiben muß. Das leztere geschicht vorzüglich bey Anordnungen wegen öffentlicher Festlichkeiten bey Hofe, wegen des Erleuchtens der Gassen, u. s. f. wenn Menschen oder Sachen gesucht werden, u. d. gl.

643. Die Zahl der so genannten Traiteurs, das ist solcher Wirthe, die nach erhaltener Freyheit Gäste setzen, auch wohl, doch selten herbergen, speisen, allerley Getränke bey sich schenken und Speisen Portionen- und Getränke Bouteillenweise über die Straße verkauffen, Billards, auch wohl Kegelbahnen, u. s. f. halten, ist in allen Stattheilen sehr groß, auch sind außer der Stadt am Peterhofschen Wege viele. Sie werden fleissig besucht; da aber die Wirthe ihre Gäste blos nach den Kleidern und der Verzehrung wählen können, so sind die Gesellschaften vielen Gästen zu gemischt. Es sind auch fast in allen Straßen Weinkeller, die nebst Weinen immer auch Englischbier und Porter verkauffen, aber nur selten Gäste setzen.

§. 644. Der gemeine Mann findet seine Tracteurs in den Garküchen (Chartschewni, Харчевни) und seine Keller in den Schenken oder Trinkhäusern (Piteinija Domi, Питейныя Домы). Beyde sind immer in den Erdschoßen und meistens bey einander. In den Garküchen, von welchen schon (§. 370.) das hieher gehörige gesagt ist, bereiten gemeine Mannsleute die gemeinen Fleisch- und Fastenspeisen, Kohlsuppen (Stschi, Щи), Oel- und Fleischkuchen, in Teig gebakene Fische (Kulebäki, Кулебяки), u. s. f. und da sie auch Brod und Schemper oder Quas feil haben und die Trinkhäuser nahe sind, so speiset ein gemeiner Mann viel geschwinder, besser und wohlfeiler, als er es in seinem Quartiere könnte. Die Schenken, deren meistens jedes Häuser- oder Gassenquadrat eine hat, sind durch Tannenzweige über Thür und Fenstern bezeichnet und rechte Freudenhäuser des Volkes. Sie werden Morgens und Abends zu bestimmter Zeit geöfnet und geschloßen und haben Brandtwein (Wino, Вино), doppelten Brandtwein (Wodka, Водка) von geprüfter Beschaffenheit, für angeordnete Preise, auch Meth (Miod, Медъ), Bier, (Piwo, Пиво) und bisweilen auch Hirsenbier (Braga, Брага). Der Genuß geschieht unter Geschwäz, Lachen und schreienden Singen. Die Getränke und deren froher Genuß sind selbst für viele Weiber und Mädchens so anzüglich, daß auch diese beym Vorbeygehen einsprechen und denn ihre Gänge, oft ziemlich schwankend, fortsetzen.

§. 645. An allen Ecken lebhafter Straßen und an ofnen Plätzen, halten Fuhrleute (Iswoschtschiki, Извощики) des Sommers mit Kariolen oder einspännigen Linien (Droschki, Дрожки), und des Winters mit kleinen einspännigen Schlitten (Sanki, Санки). Die Kariolen

sind sehr hoch und man fährt selbst, der Fuhrmann aber steht hintenauf. Die Droschken sind gepolsterte Banken mit und ohne Lehnen und mit Fußtritten. Da der Fuhrmann fährt und zwey nebeneinander in die Quere sitzen können, so finden sie mehr Beifall, als Karioten. In den Schlitten kann nur eben einer sitzen, der Fuhrmann aber sitzt auf einer vorn angebrachten hohen Banke, mit den Füßen außer dem Schlitten. Alle drey Arten des Fuhrwerks sind theils mit Plüsch, Franzen und bunten Farben geschmükt und mit schönen Pferden bespannt; andere dieser Equipagen aber sind desto weniger fürs Auge. Die Fuhrleute werden jährlich von der Polizey registriret, wobey sie eine gedrukte Instruction und ein weißes Blech, von etwan 4 Quadratzoll, um es auf dem Rücken zwischen den Schultern zu tragen, erhalten; dieses zeigt mit Oelfarbe den Stadttheil, zu welchem sie gehören und die Nummer, unter welcher sie eingeschrieben sind an, und dient, ihre Vergehungen blos durch Angabe der Nummer, die man auf der ganzen Fahrt vor Augen hat, anzeigen zu können. Jeder Fuhrmann zahlt jährlich für dieses Schild 2 Rubel. Diese Fuhrleute tragen alle gelbe Leibbinden (Kuschaki, Кушаки) und des Winters gelbe Mützen.

§. 646. Ein jeder kann sich dieses Fuhrwerks, auch deßen von schlechten Ansehen, ohne allen Vorwurf bedienen, welches auch von Leuten sehr verschiedener Klaßen, sehr häufig geschieht. Wenn man die Fuhrleute, um an einen bestimmten Ort gebracht zu werden miethet, so wetteifern sie wegen geringer Preise (über welche keine Vorschrift ist); ist dieses aber nicht vorher abgemacht, so fordern sie auch für kurze Wege viel und werden beim Weigern grob.

§. 647. Auf Plätzen wo Verkehr ist, halten viele benummerte Fahrleute (§. 645.) des Sommers mit einspännigen Wagen, die einen horizontalen leiterförmigen Aufnehmen haben (Kospasti, Роспуски), und des Winters mit solchen Schlitten, um für bedungenes Fuhrgeld Waaren, Holz, den Hausrath der Umziehenden, u. s. f. wohin man es will, zu führen.

§. 648. Das Kayserliche Postamt ist im ersten Admiralitätstheile (§. 134.). Die eigentlichen Posten kommen und gehen reitend und machen ihre Wege sehr geschwinde. Sie nehmen nur Briefe und Päkchen bis 5 Pfund an, wenn man leztere als Briefe, so nähmlich, daß jedes Loth als ein Brief gerechnet wird, bezahlen will. Nach einer 1782 getroffenen Einrichtung, geht zwischen St. Petersburg und Moskau wöchentlich zweymahl eine Päckerenpost, auf welcher ein Pfund, mit 5 Kopeken und 1 Pud mit 2 Rubel bezahlt wird, doch werden Päcke unter 5 Pfund nicht angenommen.

Die hiesigen Posten reduziren sich auf einige wenige. Die Rigische Post ist für den Briefwechsel mit Teutschland und den grösesten Theil Europens. Sie kömmt Sontags und Donnerstags und geht Dienstags und Freytags Abends.

Die Moskowische Post ist für den grösesten Theil des Rußischen Reichs, auch Pohlens. Sie kömmt Sonnabends und Dienstags und geht Montags und Donnerstags des Abends.

Die Wiburgsche Post ist für das rußische und schwedische Finnland und ganz Schweden. Sie kömmt Mittwochs und geht Freytags des Abends.

Die Archangelsche Post für das nördliche Rußland, kömmt Mittwochs und geht Montags Abends.

Die Kronstädtische Post hat nur des Sommers statt, denn aber kömmt und geht sie täglich. Sie ist die einzige fahrende und nimmt Passagiere an.

§. 649. Nach Ankunft jeder Post werden im Posthause Karten ausgehangen und holt man die Briefe nicht, so bringt sie ein Briefträger des folgenden Tages, für die Belohnung von 5 Kopeken. Die Post nimt für jedes russische Loth eines Briefes das ganze einfache Porto; schikt man aber Wechzettel, so wird $\frac{1}{3}$ von 100 mehr bezahlt. Diese müßen im Postkontoir gezeigt und eingesiegelt werden und die Post sezt noch ihr Siegel dazu. Wer auf diese Weise Geld bekommt, muß den richtigen Empfang in einem Schnurbuche quitiren. Man muß alle Briefe, die im Reiche bleiben, mit russischen Aufschriften versehen und sie ganz frankiren, dagegen erhält man auch alle Briefe aus Rußland frey. Auswärtige Briefe müßen nach einer (im Kalender befindlichen) Vorschrift ganz, oder bis an einen bestimmten Ort, oder auch nur bis Memel mit festgesezten Porto frankiret werden; ankommende Briefe kosten dem Empfänger immer das Porto von Memel und meistens viel mehr. Unser leichtes Gewicht macht das Porto theuer und da man auch in den fremdesten Angelegenheiten, nicht ohne Postgeld zu zahlen, schreiben und auswärtige Briefe nicht ohne Nachzahlen bekommen kan, so wird der Verkehr durch Briefe von jedem möglichst eingeschränkt. Die Post besteht nicht darauf die auswärtigen Briefe anzunehmen, sondern nimt sie, doch unerösnet, zurük und läßt sie wieder dahin gehen, wo sie nach den Karten herkamen, wo denn das Porto hieher und zurück bezahlt werden muß. Es kann hiebey nicht ohne Irrungen abgehen; man nimt oft Briefe, die keine Art

von Interesse haben an, und läßt andere von Interesse für den Empfänger zurücklauffen.

§. 650. Man kan hier zwar nicht mit der Post reisen, aber zu Reisen Vorspannpäße auf Postpferde erhalten. Von leztern stehen gewiße Paare auf allen Stationen, die von 25 bis 35 auch 40 Werste von einander sind. Zwey Personen, jede mit 10 Pud Gepäke, werden mit 2 Pferden fortgebracht und da die Wege gewöhnlich gut, die Wagen klein und leicht, die Pferde des Laufens und die Postbauern des Fahrens gewohnt sind, so kan man in 24 Stunden mehr als 250 Werste oder 36 teutsche Meilen ohne Anstrengung und überhaupt hier weit schneller, als in irgend einem Lande reisen; um so mehr, da auf den Fall der fehlenden Postpferde, die Einwohner des Stationortes Pferde geben. (Gegenwärtig kostet 1 Pferd jede Werst 2 Kopeken und auf der lezten Station nach, und ersten von St. Petersburg, doppelt. Man reiset also mit dieser gleichsam fliegenden Extrapost auch wohlfeil. Wer in Geschäften der Krone und auf deren Kosten reiset, bezahlt das halbe Postgeld (Progoni, Прогоны). Man kann auch Vorspannpäße (Podoroschni, Подорожни) auf lange Stationen (Dolgii Podwodi Долгіи Подводы) von einem Flecken zum andern, oder von 60 bis 80 Werste (von 8 bis über 11 Meilen) für wohlfeiler Fuhrgeld bekommen und denn schwerer Gepäke haben, verliert aber an Zeit und durch Reisebeschwerden.

§. 651. Die Gegend um St. Petersburg ist so sparsam bewohnt und wenig angebauet, daß sie die gemeinsten einheimischen Lebensbedürfniße, Gartenwerk, Milch, Erd- Blau- Moos- und Preißelbeern (deren Verbrauch nach hiesiger Lebensart sehr groß ist) ausgenommen, der so volkreichen Residenz nur zu einem unbedeutenden Theil und viele Artikel gar nicht liefern kan; die Zufuhre erfolgt

daher aus andern und theils sehr entlegenen Provinzen. Der Betrieb der Zufuhre ist das Brodgewerbe vieler tausend Menschen und ausser dem hat sie auch den Nutzen, daß von dem nach der Residenz gleichsam strohmenden Gelde, ein beträchtlicher Theil ins Land zurück geführet wird.

§. 652. Roggen und Weizen, die meistens in der Form von Mehl gebracht werden, Hafer, Gersten, Spelt, Erbsen und Linsen, auch Buchweizen und Grützwerk von Getreide, kommen aus den Statthalterschaften an der Wolga und an Wolgaflüßen, in Barken. Alles Getreide beträgt jährlich über 600,000 Kul zu 8 Pud, wobey um 60,000 Pud Grützwerk ist. Ein Theil Getreide geht jedoch nach Wiburg.

Rohes Obst kömmt von der Wolga und Oka, aber auch für 90 bis 100,000 Rubel von Rostock und Stettin, und auch für einige tausend Rubel Baköbst aus der Schweiz und der Ukraine.

§. 653. Schlachtochsen kommen aus der Ukraine und aus der Kalmükischen Horde zwischen dem untern Don und der Wolga, und große breitschwänzige Schafe (Ovis laticauda) aus der Kalmükischen und Kirgisischen Horde, aus der leztern über Orenburg; das Schlachtvieh macht also zum größern Theil einen Weg von mehr als 2000 Werften. Kälber kommen aus der Gegend der obern und mittlern Wolga und die besten, wegen ihrer Größe berühmten, aus Archangel. Schweine werden meistens und Rind- und Schaaffleisch in beträchtlicher Menge, des Winters gefroren aus mehrern Provinzen zugeführt. Die Zufuhre der gefrornen Lebensmittel, betrift ausser geschlachtetem Vieh vorzüglich Federvieh, zahmes und wildes, Gänse, Enten, Auer- Hasel- Birke- Schnee- und Rebhühner,

auch Hasen und nur sparsam ander Wild. Butter geht jährlich um 25,000 Pud auf, von welchen nur etwan der vierte Theil aus Russland, der übrige aber von draußen kommt.

§. 654. Die jährliche Konsumption an Fischen ist wegen der vielen Fasten ungemein groß. Lebendige Fische kommen meistens vom Ladoga, und über diese noch über 1 Million Stücke aus der Wolga; von der wir auch noch 13 bis 25,000 lebendige Sterlette, so wie einige tausend lebendige Karpfen von Königsberg in Preußen erhalten. Getrockne Fische, vorzüglich Hausen (Белуга, Ельруга) und Störe (Осетр, Осетръ), kommen jährlich an 2000 Pud. Nicht geringer ist die Menge der an der Luft ohne Salz getrockneten Fische verschiedener Arten, unter welchen die so genannten Snetki (Снѣтки), welche aus kleinen Stinten und allerley ganz kleiner Fischbrut, in Leinewandnetzen gefangen und denn an der Luft getrocknet, bestehen, die gemeinsten und wohlfeilsten sind. Der gemeine Mann wirft sie in siedend Wasser und isset sie denn mit Löffeln; hieben werden mit jedem Löffel 50 bis 80 Fischlein geschöpft, unter welchen manche nach einiger Zeit einzeln eine Mahlzeit hätten geben können. Des Winters ist auch die Zufuhre an gefrornen Fischen sehr stark; manche Verkäuffer halten sie in Hauffen auf dem bloßen Schnee feil. Die Zahl der von der Wolga hieher gebrachten Krebse (ohne die Newakrebse), betrug in dem Zeitraum von 15 Jahren, jährlich von 700,000 bis 1 Million Stücke; der Hühnerener die auf Barken gebracht werden, jährlich von 9 bis 13 Millionen.

§. 655. Gesottenes oder gewöhnliches Küchensalz kömmt aus Solikamsk an der Kama, und gebrochenes Seesalz (Бусун, Byzyнъ) aus dem Jeltonsee an der untern Wolga, im welchem es jährlich durch die Sonnen-

wärme in unerschöpflicher Menge selbst kristallisiret, den Seeboden fast bedekt und so als eine Schicht gebrochen wird. St. Petersburg bekömmt jährlich von 5 bis 600,000 Pud Salz, von welchem das Solikamskische fast die Hälfte ausmacht.

Brandtwein kömmt nach Kontracten, die die Finanzkammer des Gouvernements von 4 zu 4 Jahren schließt, aus der Ukraine und Liefland und jährlich über 100,000 Wedro (§. 414). Von der Wolga werden auch jährlich um 27,000 und mehr Wedro oder Eymer Biereßig zugeführet.

§. 656. Auch Brennholz und Heu hat die Landschaft bey weiten nicht hinreichend; von ersterm kommen jährlich in Scheiten von $\frac{3}{4}$ Arschin Länge, meistens Birkenholz von 125,000 bis 150,000 Faden, und Heu um 500,000 Pud, beyde von den Ufern des Ladoga und Onega und deren Flüsse. Gemeine Schaafpelze (Schubi, Шубы) kommen jährlich von 12 bis 15,000 Stück, Bastschuhe (Lapti, Лапти) um 125,000 Paare, u. s. f.

§. 657. Die Zufuhre an Baumaterialien ist jährlich auch ungemein beträchtlich und hat in den leztern Jahren sehr zugenommen. Es kommen jährlich über 400,000 fichtene Balken, über 500,000 Bretter, zwischen 70 und 100,000 Tonnen (jede zu 20 Pud gerechnet) gebrannter Kalk, u. s. f. Vieler minder großen Artikel der Lebensmittel und häuslichen Bedürfniße zu geschweigen.

§. 658. Die Preise der Lebensmittel und gemeinen Bedürfniße, waren noch um die Mitte dieses Jahrhunderts in St. Petersburg, gegen die Preise in andern europäischen Residenzen sehr geringe; nach und nach aber sind einige Artikel auf doppelt, ja bis drey und vierfach

gestiegen. Zur Vergleichung will ich die Preise der gangbarsten Lebensmittel und Bedürfnisse von 1770, aus einer Preisschrift des Herrn Schröters und die Winterpreise von 1790 anführen, wobey anzumerken, daß einige Preise während der Zufuhr- oder Sommerszeit etwas fallen und denn wieder steigen.

Es kostete : :	1770 Rbl.	Kop.	1790 Rbl.	Kop.
1 Kul oder 9 Pud Roggenmehl	3	20	6	40
1 Pud gebeutelt Roggenmehl	—	40	1	20
1 Pud gebeutelt Weizenmehl	1	—	2	30
1 Tschetwert oder Kul Hafer	1	20	3 4	50 50
1 Pud feine Hafergrüze	1	—	1	80
1 Pud gemeine Gerstengrüze	—	55	—	70
1 Pud Perlgraupen	2	40	3	20
1 Pud gemeine Buchweizengrüze	—	60	—	80
1 Pud Erbsen	—	65	1	—
1 Pud Linsen	1	20	2	40
1 Pud Türkische Bohnen	1	20	2	—
1000 Kohlköpfe	6	—	20	—
1000 Gurken	1	—	10	—
1 Pfund Rindfleisch	—	3	—	8
1 halbes Kalb	—	80	1	50
1 halbes Schaaf	—	50	1	50
1 Lamm	—	50	2	—
1 Pud Speck	3	—	4	—
1 Pud Schinken	2	50	4	80
1 paar Hüner	—	30	—	60
10 Eyer	—	5	—	10
1 Faden Birkenholz, 1 Arschin lang	1	10	2	60

	Rbl.	Kop.	Rbl.	Kop.
1 Faden Birkenholz, $\frac{3}{4}$ Arschin lang	—	—	2	50
1 Faß Halbbier	3	—	4	50
1 Pud Seiffe	2	40	4	—
1 Pud Talglicht von Wologda	3	20	5	—
1 Pud Heu	—	10	—	20 50
1 Paar Pferde monathlich	15 18	— —	30 40	— —
1 Pud Butter	2	80	8	—
u. s. f.				

§. 659. Die ausländischen Produkte sind gar nicht in der Maaße gestiegen.

Es kostete : :	1770		1790	
	Rbl.	Kop.	Rbl.	Kop.
1 Pud Reiß	2	40	2	80
1 Pud Holländischer Käse	6	—	8	—
1 Pud Huthzucker, Melis	12	—	14	—
1 Pud Koffe	16	—	17	—
1 Orhoft weißer Franzwein	50	—	60	—
1 Orhoft rother Franzwein	60	—	70	—
1 Anker Franzbrandtwein	12	—	20	—
u. s. f.				

§. 660. Einige Artikel steigen nur durch Zufälle hoch und fallen denn wieder. Lebensmittel z. B. sind immer im Frühlinge am theuersten, und fallen im Sommer während der Zufuhre. Einige Artikel werden vergriffen, u. s. w. Aber fast nie kommen die gestiegenen Artikel ganz zu ihren vorigen Preisen zurücke. Eine größere Menschenmenge,

mehr Geld, eine veränderte Lebensart mit mehr Luxus, u. s. f. hindern die Wiederkehr wohlfeiler Zeiten.

§. 661. Auch Baumaterialien sind nach und nach im Preise sehr gestiegen; man bauet und wohnt also jetzo weit theurer als vordem. Nach des Herrn Schrösters sorgfältigen Anzeichnungen seit 50 Jahren, von 1740 nähmlich bis jetzo, sind folgende Unterschiede der Preise:

Es kostete : :	1740 Rbl.	Kop.	1790 Rbl.	Kop.
1000 Back- oder Mauerziegel	3	50	6	—
1 Kubikfaden Plicten oder gebrochene Kalksteine zu Fundamenten	4	—	17 18	— —
1 Kubikfaden große Feldsteine	3 4	— —	16	—
100 Fichtene Balken, 3 Faden lang und 9 bis 12 Zoll dik	12 16	— —	100 120	— —
100 Fichtene Balken, von 5 Faden Länge	35 40	— —	200	—
100 Bretter, 3 Faden lang, 1 Zoll dik	7	—	15 20	— —
100 Bretter, 3 Faden lang, dünnere	3	—	9 10	— —
1 Kubikfaden grober Sand	2	—	6	—
1 Kubikfaden Pflastersteine	4	—	12 16	— —
1 Pud Gips	—	5 6	— —	18 25

	Rbl.	Kop.	Rbl.	Kop.
1 Kubikfaden Ofenleim	2	—	6	—
1000 holländische Dachpfannen	10	—	30	—
1 Pud Stangeneisen, von Olonezk.	—	50	1	20
1 Pud Stangeneisen, Sibirisch.	—	70	1	60

u. s. f.

§. 662. St. Petersburg hat weder für Personen noch Häuser und Gründe namentliche Kronsteuern zu entrichten; doch ist der Beytrag der Residenz zu den Kroneinkünften, im Zoll, für die hiesige Konsumption, durch das Prozent und die Rekrutengelder der Kaufleute, u. m. a. sehr beträchtlich. Die Stadteinrichtungen machen vielen Hauseigenern durch Pflastern der Gassen, Einquartierung, Wächter, die periodisch gestellt werden müssen, u. s. f. nicht unbeträchtliche Kosten, um so mehr, da viele Häuser durch Privilegien und Tractate, von Einquartierung und andern Bürgerlasten frey sind.

Zweytes Kapitel.

Etwas von der jetzigen Lebensart.

§. 663. St. Petersburg ist eine europaeische Residenz eines glänzenden Kayserhofes, und hat dadurch und wegen des ausgebreiteten Seehandels, mit andern europaeischen Residenzen und Handelsstädten, so wie in der ganzen Verfaßung, also auch in der Lebensart überhaupt eine große Aehnlichkeit. Blühende Gewerbe, Künstler aller Art, viel Geld im Umlauf, etwas vom Hofton im Geschmack und Umgange — wie in andern Herrschersitzen. Die nordliche Lage aber, eine größere Mengung der Einwohner in Absicht der Nationen, die völlige Freyheit, bey Beobachtung der Gesetze, nach eigener Sitte und Laune zu leben und mehr anderes, giebt dem Character der Petersburger, wenn man ihn überhaupt entwerfen wolte und auch der Lebensart, allgemein genommen, viel Eigenthümliches und von andern Residenzen Verschiedenes. Hier von der Lebensart, von welcher, um ihr Eigenes anzuführen, daß Gewöhnliche nicht überall übergangen werden kan.

§. 664. Man wohnt hier theils in steinernen, theils in hölzernen Häusern und in beyden Arten gleich gut und gleich gern. Man sorgt im Mittelstande für geräumige und geschmükte Wohnungen, die außer den eigentlichen Wohnzimmern, Vorzimmer, Speise- und Gastzimmer und einen geräumigen Saal haben sollen. Im mittlern Stokwerk hat der Saal gewöhnlich einen Balcon. Da der gemeine Hausrath in die eigentlichen Wohnzimmer gehört, so sind auch die angefürten Zimmer blos mit dem zweckmäßigen versehn; nie überladen. Sie haben Tische, Stühle, Sofas, große Spiegel mit Spiel- und Spiegeltischen, Wanduhren, Forte-

pianos, auch wohl einige Schränke und Kommoden und selten anderes. Alles ist so geschmakvoll und schön, als mans nur immer vermag; ausgemalte oder gut tapezirte Zimmer, getäfelte Fußböden, kristallene Lichtkronen und Prachtlampen, marmorne Spiegeltische und Kaminsimse mit Büsten und Vasen von schönen Steinarten, Divans, seidene oder zizene Vorhänge und Stuhldecken, Tische und alles Holzwerk von Mahoni, u. s. f. sind hier in den Häusern des Mittelstandes, so wie fürstliche Pracht in den Häusern und Pallasten der Großen sehr gewöhnlich. Daß aber auch in vielen Häusern beyder Klaßen der Abfall von Pracht, bis zum Altäglichen sehr sichtlich wird, ist wohl nicht anzuführen nöthig. Immer haben die Zimmer viereckige oder auch runde, thurmförmige oder anders gestaltete Oefen, die von innen geheizt werden, nicht rauchen, die Zimmerluft reinigen, und auch in strenger Winterkälte die Zimmer mit einem Heizen, mit wenig Holz warm halten. Hiezu tragen auch die algemein gebräuchlichen gedoppelten Fenster, die damit sie keine Dunkelheit machen, von großen weißen Scheiben sind, vieles bey.

§. 665. Eine Verordnung wegen der Equipagen und Kleidung der Livreebedienten, auch der Befehl wegen der Gouvernementsuniformen, die beyde vor ein paar Jahren erschienen, sind Theile einer Kleiderordnung. Die Uniform des Petersburgischen Gouvernements wird auch, die Miliz und die Post ausgenommen, von allen hiesigen Kollegien, dem Senat, dem Medizinischen und allen andern, den Akademien, den Nahmhaften und andern vornehmen Bürgern, Lehrern und überhaupt von allen, die in der Residenz eine Art Civilgeschäfte oder einen Rang haben, also sehr häufig getragen. Sie besteht in einem hellblauen Rock mit schwarzen Futter, schwarzen, sammete-

nen Rabatten, Kragen und Aufschlägen, gelben Metallknöpfen und weißen Unterkleidern, ohne alle Borten oder Stikerey und steht jedem gut, daher sie sehr beliebt ist. Außerdem in gedachten Befehlen angeordneten, kleidet sich ein jeder wie er will und kan und überhaupt gut. Modische Farben und Kleiderschnitte sind sehr geschwinde allgemein und dauern eine sehr kurze Zeit. Geringe Mannsleute lassen den Vornehmen in Kleidern nichts voraus, daher sie sich durch Orden, Equipagen, u. d. gl. auszeichnen müßen. Die große Gastfreyheit, nach der viele täglich Gäste haben oder Gäste sind, das häuffige Aufwarten der Subalternen bey den Großen und auch die vielen Fremden, machen zusammen den Aufwand in Kleidern nöthig. Wer mehr isolirt und unabhängig lebt, kan sich bey der Mannigfaltigkeit der Kleidungsarten, die man täglich sieht, ohne allen Vorwurf oder Schimpf, so altfränkisch und seltsam, als er selbst will, kleiden.

§. 666. Das Frauenzimmer hat keine Vorschrift der Kleidung. Es kleidet sich überhaupt mit Geschmak und modisch, daher hier viele Pariser und andere Modenhändler ihr Glük machen. Die mehresten Frauenzimmer des Mittelstandes, auch die Töchter vieler Professionisten, Kammer- und Stubenmädchens, sind täglich frisiret, welches viele Hände beschäftigt (§. 382). Ausser den Pariser und andern Moden zeigen sich auch mehrere grusinische, moldauische und andere vornehme Frauenzimmer, in der ganzen Pracht dieser Nationen.

§. 667. Die rußische Nationalkleidung beyder Geschlechter, hat sich als mehr natürlich und einfach, in ihrer alten Form erhalten. Mannspersonen vom Mittelstande tragen einen bis an die Ferse reichenden Rock, von

guten Laken, nach dem Leibe gemacht, mit langen, gefalteten Schössen und vorn übereinander zuschlagen. Er wird durch kleine Knöpfe zusammengehalten und mit einem langen Gurt (Kuschak, Кушакъ) meistens von seidenen Zeuge, gebunden, und gezieret. Das Haupthaar wird weder gebunden noch gekräuselt oder gepudert. Einige Alte laßen auch den Bart wachsen. Man trägt einen ungestuzten, tiefen Filzhut oder eine schöne Pelzmütze mit breitem Brem. Die Beinkleider sind weit, aber nicht zu sehen. Vordem wurden nur kurze Saffianstiefeln, jetzt werden mehr Strümpfe und Schuhe getragen.

Der gemeine Mann kleidet sich in eben solchen umgürteten Rock (Sipun, Зипунъ) von Land- oder gefärbten Tuch, Leinewand oder Leder. Er läßt immer den Bart wachsen und trägt einen tiefen holländischen Hut oder eine Mütze. Die Füße werden stat der Strümpfe mit langen Tuchlappen (Onutschi, Онучи) umwunden und darüber kurze weite Stiefeln, oft mit Spornen oder rußische Schuh (Kotú, Котьı, §. 374.) oder und von den mehresten, geflochtene Bastschuhe oder Soken (Lapti, Лапти) getragen. Des Winters ersezt ein unbedekter Schafpelz (Schuba, Шуба) den Rock. Ein wohlgekleideter, gesunder gemeiner Mann hat ein sehr vortheilhaftes solides Ansehen.

§. 668. Die weibliche Nationalkleidung besteht in Weiberröcken mit Kontuschen oder Kuften ohne Ermel, die ein weites Hemde ersezt (Duschagreika, Душагрейка), oder in einem langen, nach dem Leibe gemachten Kleide (Sarafan, Сарафанъ) von Zeuge, Seide oder Laken, oft mit Schnüren oder Treßen. Das Gesicht wird stark roth und weiß geschminkt und den Kopf

deft eine kleine Haube mit breiten, auf die Stirne hangenden Spitzen von aufgereiheten Perlen. Den Hals umgeben mehrere Schnure goldner Ketten oder aufgereiheter Perlen; in den Ohren hangen edle Steine und theils kostbare Ringe schmucken die Finger. Die lange Kleidung macht das Schmücken der Füße unnöthig. Die ganze Kleidung in einen Sarafan ist dem Körper genau angepaßt; wenn der aber nicht geschlank, gerade und gut gewachsen ist, so macht die Kleidung, die alles zeigt wie es ist, nicht immer das Glück zu gefallen und man muß auch an Pastellmahlerey gewöhnt seyn, ehe ein stark geschminkt Gesicht gegen ein frisches natürliches gewinnet.

§. 669. Die Tafeln der Vornehmen sind meistens ganz französisch, und werden mit zahlreichen kleinen Schüßeln von französischen Köchen bereitet, besetzt. Gewöhnlich wird auch ein oder ander russisch Nationalgericht mit aufgesezt, z. B. kleine in Butter gesottene oder gebakene Turten (Pirogi, Пироги), mit zerhakten Fleisch, Nieren, Eyern, Käse, mancherley Früchten, Kohl, Wurzelwerk, u. s. f.; Grüzbrey von unreiffen, noch grünen Roggenkörnern, Buchweizen oder anderer Grüze, der in kleinen Töpfen im Ofen eine braune Rinde bekommen, in den Backtöpfen bleibt und mit viel Butter gegeßen wird; ganze Fische, mit Teich umgeben und so gebaken (Kulebáki), eine kalte Löffelspeise die Botwinja, (Ботвинья) genannt, und der des gemeinen Mannes (§. 672.) ähnlich, nur delikater bereitet wird, u. s. f. Es wird auch oft ein gallertartiger russischer Nationalkonfect, der Postila genannt wird, herumgegeben. Die Bereitung dieses, wegen des Geschmaks und Ansehens, allgemein beliebten, gesunden und haltbaren Naschwerks ist kürzlich folgende: man sezt schöne, reife, säuerliche Aepfel oder Birnen in ei-

nem verdekten Topfe in einen heißen Ofen und reibt des folgenden Tages den Mus durch ein Sieb, welches alle Fasern zurück hält. Denn mischt man zwey Theile dieses Markes mit einem Theil Syrup von weißen Zucker gekocht, oder statt des Zukers mit weißem gereinigten Honig. Beydes wird eine Stunde lang mit Fleiß gequerlet, wodurch es eins ums andere als diker Schaum und flüßig erscheint. Den Schaum schöpft man denn in eine Form von einem Brettchen mit einem bis 2 Zoll hohen Rande, auf eingeleztes Pappier, eines kleinen Fingers dik und stellt es eine Nacht uber in einen warmen Ofen. Auf den sich gesetzten und troken gewordenen Gallert, trägt man eine zweyte Schicht, und so bis sechs oder mehrere. Der fertige Konfekt hält sich lange und kann bequem versendet werden, daher er auch häufig von der Oka, aus der Ukraine, u. s. f. als Zufuhr kommt und hier Pfundweise, jezt (1790) nach der Schönheit und Güte, das Pfund für 70 Kop. bis 1 Rubel verkauft wird. Auf die beschriebene Art wird auch Postila von Himbeeren, Pflaumen, Kirschen, gelben Maulbeeren (Maroschka) und andern Früchten gemacht. Um die Schnitte auf dem Tische buntstreifig und den Geschmak vermischter zu machen, werden oft Postila von Aepfeln und Himbeern, u. s. f. eine Lage um die andere in die Form getragen.

Das Getränk besteht aus mehrerley Weinen, deren Namen auf silbernen Schildern, an silbernen Ketten an den Flaschen hangen, Newa- Bristoller- und Seltermaßer, englisch Bier und Porter, Meth und Quas. Unter den Weinen kommt auch, doch nur selten rußischer Fruchtwein vor, von welchen der von dem Saft der Kirschen und Himbeeren durch Gährung mit Zucker und Wein bereitete, unter den Namen (Wischnewka, Вишневка) und

(Malinowka, Малиновка) die beliebtesten sind. Die Gäste wählen ohne allen Zwang. Des Sommers stehen die Weinflaschen in kleinen silbernen Eymern oder Bottigen, mit Eisbrocken umgeben, auf den Tafeln. Der Servis ist von Silber und Porzellain. Allegorische und emblematische Konditoraufsätze sind nicht gebräuchlich; Bakwerk und Früchte aber fehlen nie. Vor der Tafel wird jedem Gaste ein Schälchen Liquer mit Brod und Käse oder einem andern Anbiß, Wurst, Sardellen, u. s. f. und nach der Tafel, auch wohl noch an derselben, eine Taße starker Kosse angeboten.

§. 670. Die Speiseweise des **Mittelstandes** ist eben so, nur speiset er gewöhnlich auf englischen Steinguth und hat wenigere, meistens aber solidere und wohl zubereitete Gerichte; Täglich sind 4 und wenns beßer seyn soll, 6 Schüsseln üblich; bey Hausfesten aber ist der Tisch vieler vom Mittelstande, an Mannigfaltigkeiten der Speisen und Leckerbißen, und Mannigfaltigkeit der Getränke, feinen Weinen, u. s. f. den Tafeln des ersten Standes sehr ähnlich.

§. 671. Unter den Handwerkern treiben manche ihre Gewerbe im Großen und sind wohlhabend. Ueberhaupt lebt der Handwerksman hier viel beßer, als in Teutschland, Schweden, u. s. f. Der Tisch ist gut und die Gesellen bekommen Morgens Kosse, und vor Tische ein Schälchen Brandtwein (Wotka, Водка).

§. 672. Der **gemeine Mann** rußischer Nation, speiset sehr armseelig. Außer den schon (§. 370.) angeführten Gerichten sind auch dikker Grüzbrey (Kaschа, Каша), eine Schemperkalteschale, aus Quas mit eingebrokten Gurken, Rettig, Fischen und Fleisch, (Botwinja, Ботвинья), gebratene Pilze, hart gekochte Erbsen, gekäsete

Milch (Twarok) u. s. f. gewöhnlich. Die einzigen Würzen sind Lauch und Salz, bey einigen auch Taschenpfeffer Die Fastenspeisen sind noch geringer und schranken sich meistens auf gesalzene oder windtrokene Fische, Störarten, Lechte, kleine Stinte und andere kleine Fische (Snetki, Снѣтки), auch Kawiar, u. s. f. ein. Es verdient daher Entschuldigung, wenn man sich bey solcher Tafel durch Getränke und vorzüglich durch Brandtwein zu entschädigen sucht.

§. 673. Die Getränke des gemeinen Mannes sind: Gemeiner Brandtwein (Wino, Вино), der sehr schwach, und Wodka oder abgezogener Brantwein, der stark ist; braunes Bier (Piwo, Пиво), Hirsebier (Брага), zu welchem etwas gemältzte Hirse kommt, wovon es sehr rauschend wird; auch wohl Meth (Miod, Медъ). Diese Getränke sind in den Trinkhäusern; aber rußischer Thee (Sbiten, Сбитень) und rother Quas (Krasnoi Kwas, Красной Квасъ auch Kljukwennoi) werden auf den Gaßen umher getragen. Der Sbiten ist Waßer mit Honig und Taschenpfeffer gekocht. Die Bereiter (Sbitenstschiki, Сбитенщики) tragen ihn in großen hölzernen Kannen, der Erhaltung der Wärme wegen, mit Leinewand umwunden herum und verkauffen ihn Bierglasweise, auch wird dieses Getränk auf öffentlichen Plätzen in kupfernen Theemaschinen kochend feil gehalten. Der rothe Quas ist eine Art Limonade aus Waßer, Honig und Kran- oder Preißelbeerensaft. Er wird der schönen rothen Farbe wegen in weißen Glasflaschen herumgetragen und auch Biergläserweise verkauft. Quas wird auf vielen Gaßenecken, in großen viereckigen Kisten feil gehalten, und Schöpflöffel- und auch Gläserweise verkauft. Damit er des Sommers recht kalt sey, so liegt Eis bey demselben, welches auch für sich verkauft und aus der Hand gegeßen wird.

§. 674. Bey der ganz europäischen Lebensart in St. Petersburg, erhält sich die asiatische Sitte, bey Vornehmen nicht nur, sondern auch bey vielen vom Mittelstande, durch zahlreiche Bediente zu glänzen. Die Vornehmen haben außer Haushofmeistern, Stallmeistern, Kammerdienern, Mundschenken, Konditorn, Köchen und andern Hausoffizianten, oft 50 und mehr Livreebediente, in der Form von Kutschern, Vorreutern, Husaren, Schweizern, Läuffern, Jägern, Mohren und Laquaien, u. s. f. Auch in Häusern des Mittelstandes trift man oft 10, 15 und mehr männliche Bediente an. Alle sind entweder freye Leute, die für Besoldung dienen, oder Leibeigene oder sogenannte Erbleute, die blos unterhalten werden. Das männliche Gesinde heitzt die Zimmer, fegt und bohnert sie und den Hausrath, in vielen Häusern kocht es auch, u s. f.; daher außer den Kinderstuben nur wenig weibliche Bediente als Kammer- Stuben- Nähemädchens, Wäscherinnen, u. s. f. gehalten werden. Das Gesinde ist rußischer, finnischer, lettischer und tatarischer, theils auch kalmükischer, pohlnischer, teutscher, schwedischer, französischer und englischer Nation, auch sind viele Mohren beyder Geschlechter unter demselben. Das weibliche Gesinde ist außer dem rußischen meistens finnisches.

§. 675. Freyes Gesinde vermiethet sich immer nur auf einen Monath und geht nicht selten schon viel eher wieder ab, doch erneuert einiges die Monathe so oft, daß sie Jahre ausmachen. Zur Sicherheit giebt das Gesinde der Herrschaft die Päße und Abschiede, die es hat, in Verwahrung; mit leztern aber ist es nur selten versehen. Nur Adliche und Militair- und Civilbediente von Officierrange, können Leibeigene oder sogenannte Erbleute kaufen und besitzen; die von geringern Range, müßen ihre

Erbleute in den Gerichten auf solche Herrschaften einschreiben laßen, die solche zu kauffen, zu besitzen und zu verkauffen berechtigt sind. Gegenwartig gilt ein gesunder Knabe von 12 bis 16 Jahren, 50 bis 100 Rubel, ein junger Kerl bis 30 Jahren, 2 bis 300 Rubel und wenn er zum Rekruten taugt, 4 bis 500 Rbl. Weibliche Erbleute sind viel wohlfeiler; ein gesundes erwachsenes Mädchen gilt 50 höchstens 100 Rubel; Kinder und Alte weniger. Oft kauft man ganze Familien.

§. 676. Eine vor einigen Jahren ergangene Kayserl. Verordnung, bestimt wegen der Equipagen das Folgende: Alle vom Militair und Civiletat, die Generalfeldmarschalls und General en Chefs Rang bekleiden, können mit sechs Pferden und zwey vorreitenden Bedienten fahren. Die von Generallieutenants, Generalmajors und Brigadiers Range können zwar auch mit 6 Pferden fahren, sie müssen aber auser den Vorreitern der Wagenpferde keine Vorreiter haben. Die Obristen, Obristlieutenants und Majorsrang bekleiden, auch die Rahmhaften Bürger fahren mit 4 Pferden. Die von Kapitains, Lieutenants und Fähndrichsrang, auch die Kaufleute der ersten und zweyten Gilde, fahren in Kutschen mit ein paar Pferden, doch dürfen die Kaufleute keine Vergoldungen oder andere Verzierungen an ihren Wagen, und auf denselben auch nur eine Farbe haben. Unteroffiziers, Kaufleute von der dritten Gilde, Handwerker ꝛc. dürfen nur mit einem Pferde fahren.

§. 677. Bey den Livreen der Bedienten wird folgender Unterschied beobachtet: Die Bedienten der hier zuerst angefürten dürfen alle Räthe, Kragen — der Röcke mit Borten besetzt tragen. Die von Generallieutenants, Generalmajors und Brigadiers Range, dürfen die Räthe

der Livreeröcke nicht, sondern nur Aufschläge, Rabatten und Kragen mit Borten besetzen. Obristen geben Borten auf den Rockkragen, auf die Aufschläge und Westen, die übrigen von Staabsofficiersrange dürfen nur den Kragen und die Aufschläge, aber nicht die Westen besetzen. Die Bedienten der Subalternofficiers, der Kaufleute, u. a. dürfen keine Besetzung der Kleider tragen.

§. 678. Die Weitläuftigkeit der Stadt, die oft kothigen Gaßen, die kurzen Tage, der Umstand, daß man bey Vornehmen und theils bey weniger Vornehmen, als Gast nicht mit Anstande zu Fuße kommen kan, die Besuche auf Landhäusern, Wohlstand, Gemächlichkeit — vervielfältigen hier die Equipagen so, daß wohl wenige eben so volkreiche Städte deren so viele, als St. Petersburg haben werden.

§. 679. Man unterhält eigene Pferde, oder bezahlt einen gemieteten Fuhrman (Iswoschtschik, Извощикъ) Monathweise, für Pferde und Kutscher oder Knecht, und nur den Wagen hat und unterhält man selbst. Bey eigenen Pferden gewinnt man gewöhnlich im Ansehen; sie können gleicher, schöner, besser genährt und beschirret und der Kutscher besser gekleidet seyn, und doch kostet die Unterhaltung meistens etwas weniger. Man verliehrt aber bey eigener Equipage die erste Auslage, durch Unfälle die die Pferde treffen, muß sie mehr schonen und hat wegen der Stalleute, die oft nicht taugen oder nicht bleiben wollen, öftern Verdruß, kann, wenn den Pferden etwas fehlt, nicht fahren, u. s. f.

§. 680. Die Pferde des Miethsiswoschtschiks sind selten von einer Farbe, fast nie schön, schlecht beschirrt und der Kutscher geht in der Kleidung eines gemeinen Bauern. Manche Miethsequipagen, besonders die mit zwey und drey

Paar Pferden sind häslich, und figuriren ausser den Karossen und Bedienten blos durch die Zahl der Pferdepaare. — Man gewinnet aber bey Miethequipage, bey Ersparung aller Sorge für Pferde und Kutscher und der ersten Auslage, daß man ohne Rükficht auf die Ruhe und Schonung der Leute und Pferde, immer, gleichsam Nacht und Tag und dazu sehr rasch fahren kan, da der Iswoschtschik Leute und Pferde so oft umtauscht, als es nöthig ist, oder man es verlangt, und hat immer einen geschikten, tüchtigen, abgehärteten Kutscher, den man ganz als einen eigenen Bedienten im Hause gebraucht; kan nach Umständen monathlich ändern, bey Veränderung des Ortes und der Umstände, das ganze Fuhrwesen ohne Verlust ab- und eben so wieder anschaffen, u. s. f. Da bey weiten die mehresten mit monathlichen Iswoschtschiken fahren, so fährt man auch mit den elendesten Pferden ohne alle Bemerkung. Man kan sich aber auch sein Miethsfuhrwerk sehr verschönern, wenn man den Stalleuten beym Fahren eigene bessere rußische Kleider tragen läßt, welches auch häufig geschieht.

§. 681. Die Mannigfaltigkeit der Equipagen und die Pracht einiger, kan schwerlich irgendwo größer seyn, als in St. Petersburg. Man sieht dieses an Hof-Festen bey Hofe, und bequemer in Katharinenhof am 1sten May und 1sten Pfingsttage, wo sich nach altem Gebrauch die mehresten Equipagen des Nachmittags in ihrer größesten Pracht einfinden, und in der Folge, als sie ankommen, die Straße einigemahl auf und niederfahren, dadurch sich alle begegnen. Wagen, Pferdezüge und Beschirrung, Livreen, kurz alles wetteifert; und da die Umherfahrenden sehen und gesehen werden wollen, so sind auch diese festlich gekleidet. Meistens findet sich auch der Hof mit achtspännigen Paradewagen dabey ein. Da keiner Kutsche in der Reihe zu fahren verbothen ist, so

belustigt auch die Verschiedenheit des Geschmackes und der Kontrast zwischen den Equipagen des Alterthums, mit redenden Beweisen der Vergänglichkeit und Sparsamkeit und den prunkvollen neumodischen.

§. 682. Bey vier, sechs und achtspännigen Equipagen regieret der Kutscher meistens nur das hinterste Paar Pferde, die andern Paare haben gewöhnlich, jedes einen Vorreuter, der öfters auf dem Pferde zur Rechten, als auf dem zur Linken reitet. Die Läufer laufen nicht vorauf, sondern stehen als Bediente auf dem Wagen; es stehen auch keine Pagen auf den Tritten. Dagegen reiten vor vornehmen Herrschaften der beyden ersten Rangklaßen, zwey wohlgekleidete Livreebediente oder Vorreuter, auf guten Pferden nebeneinander, in einiger Entfernung, wie es scheint um Plaz zu machen, voraus (§. 676). Vor der Monarchin Selbst, reiten die Leibhusaren, Leibkasaken und Livreevorreuter Paarweise und weit von einander, welches den Zug länger und prächtiger macht. Die Equipagen, die der Monarchin begegnen, halten an einer Seite der Straße, bis der Zug vorbey ist, stille. Unter den vorigen Regierungen, musten die in den Wagens waren aussteigen.

§. 683. Die hiesige Gastfreyheit ist berühmt und verdienet es, wegen ihres Umfanges, ihrer Uneigennützigkeit und des guten Tons, mit der sie ausgeübt wird. Die Großen und Vornehmen sind hier, außer Amtsgeschäften sehr herablaßend, umgänglich und leben mit Aufwande; wer ihnen daher bekannt, oder auch nur vorgestellt ist, wird, so oft er wohlgekleidet gefahren kömmt, zur Tafel gezogen; bey der es sehr ungezwungen hergeht. Wenn nach der Tafel Koffee gegeben worden, entfernt sich der Wirth und die Gäste zerstreuen sich auch, meistens ohne Abschied.

§. 684. Der Mittelstand ist eben so uneigennützig und mit Anstand gastfrey. In jedem guten Hause wird allen Einheimischen und Fremden, wenn sie sich nur einigermaßen zu nehmen wissen, der Tisch angeboten. In einigen Häusern sind alle Tage gleich, andere haben an einem bestimmten Wochentage ungebetene Freunde. Gefällt der Gast, so beleidigt er weit mehr durch seltenes, als oftes kommen. Da die Gesellschaften kleiner, als bey Vornehmen sind, so verabschieden sich die Gäste nach dem Koffe, doch schleichen sich auch viel der bekannteren ohne Abschied fort. Fremde können leicht Bekantschaften machen, die sie, wenn sie auch Monathe bleiben, des Speisens beim Gastwirthe überheben; und viele hiesige Unverheyrathete, haben oft in Jahren nicht zu Hause gespeiset.

§. 685. Selbst der gemeine Mann ist in großem Grade und sehr uneigennützig gastfrey. Wer einen gedekten Tisch antrift, dem wird er angeboten und der Wirth hält die Verweigerung der Annahme, für Verachtung und Unfreundschaft.

§. 686. Man feyert hier viele Hausfeste und vorzüglich Geburts- und Namensfeste (Imånini, Имянины), die, da bey der Griechischen Kirche die Kinder meistens den Namen des Heiligen des Geburtstages bekommen, gewöhnlich auf einen Tag fallen. Die Griechischen Glaubensverwandten hören eine Meße und segnende Gebethe; und da sich ihre Freunde bey ihnen mit Glükwünschen einstellen, so sind sie eingerichtet, alle Kommende mit einem frohen Mahl zu bewirthen. Selbst arme Leute und Gesinde feyern ihre Geburts- und Namenstage und um es zu können, so bringen sie wohlgekleidet an ihre Gönner Weisbrod, ein paar Aepfel oder

ein ähnlich kleines Geschenk, und für die erhaltenen Gegengeschenke in Gelde tractiren sie ihre Freunde, wobey es meistens auf einen lustigen Rausch und friedlichen Schlaf hinaus läuft. Auch die Ausländer feyern ihre und ihrer Familien Geburts- Namens- und auch wohl Hochzeitstage mit einem Hausfeste, an welchen sich nach hiesiger Sitte die Freunde des Hauses ungebeten einfinden und reichlich bewirtet werden.

§. 687. Hochzeiten sind hier, wie überall vorzügliche Hausfeste. Wenn bey Ausländern eine Kindtaufe der Vorwand eines Schmauses seyn soll, so wird das Festkind gewöhnlich 3 bis 5 Wochen alt getauft. Die Trauerschmäuse und das Schenken goldener Ringe an die Träger, welche bey Ausländern gebräuchlich waren, sind fast ganz abgekommen; den Trägern aber werden bey allen Leichen Flore für die Hüthe und weiße Handschuhe gereicht, auch bekommen sie bey vielen Leichen große Scherpen von gefaltenen Taft, der bey verheyratet gewesenen von schwarzer, bey ledigen von weißer Farbe seyn muß. Die Scherpen werden über die Achsel gehangen. Wer den Leichenconduct durch die Gegenwart der Prediger von andern Kirchen feyerlicher machen will, begleitet die Einladung eines jeden gewöhnlich mit einem Dukaten oder halben, selten mit einem ganzen Imperial.

§. 688. Daß man in der Residenz in rußischen Häusern das Rußische gut spricht, ist kaum anzuführen; doch wird hierin St. Petersburg von Moskau noch sehr übertroffen. Auch das Teutsche wird hier nach Wortgebrauch, Construction und Aussprache sehr richtig und gut geredet, doch kommen in gemeinen Gesprächen bisweilen einige Rutenismen vor. Es wird auch und vorzüglich in vornehmen Häusern,

in den mehresten gemischten Gesellschaften, in den Erziehungsinstituten, u. s. f. sehr viel Französisches gesprochen; daher selbst wohlhabende Professionisten sorgen, daß ihre Kinder in dieser Sprache Unterricht erhalten; wodurch viele Franzosen und Französinnen und darunter wohl manche Glücksritter und Stümpler, ein gutes Auskommen leicht finden. In vielen Häusern erlernen die kleinen Kinder alle drey Sprachen, ohne Mühe, blos durch den Umgang mit den Aeltern und Hausleuten. In nur etwas zahlreichen Gesellschaften sind gewöhnlich alle drey Sprachen, neben und umeinander im Gange.

§. 689. Bey Besuchen küßet sich das Frauenzimmer, auch von ungleichen Stande immer: und Mannspersohnen von einiger Gleichheit küßen sich meistens auch, und fast immer küßen sie das Frauenzimmer, welches die Besuche annimt oder giebt. Beim Abschiede wird wieder geküßt. In Ostern ist ein ziemlich algemein Geküße, und nur die Vornehmen und ganz Fremden oder Unbekanten werden etwas geschont. Nach und nach schränkt sich doch diese oft beschwerliche Sitte mehr ein.

§. 690. Die gewöhnlichsten und besten Unterhaltungen sind beim Speise- und Spieltisch. Ein jeder sorgt, daß von den Geschäften für den Nachmittag wenig bleibe; die Kollegien sitzen nur Vormittags, viele Kaufleute speisen nach der Börse, das ist nach 3 Uhr und da jeder für einen guten Tisch sorgt, und die große Gastfreyheit (§. 683.) Gäste herbeyzieht, auch unsere Damen, belebt, gesprächig und aufgewekt sind, so speiset man vergnügt und sitzt lange.

§. 691. Das Kartenspiel ist die algemeinste Unterhaltung der Winterabende, für beyde Geschlechter. In ei-

nigen Häusern, vorzüglich bey Hausfesten, beschäftigt es die Gäste wohl auch schon, ehe sie sich Mittags zu Tische setzen. Schach, Dame und Billard werden auch häufig gespielt. Unterhaltungen ohne Tafel und Spiel, durch nützliche Unterredungen, haben bisher weder in Klubbs, noch in andern Gesellschaften algemein gedeyen wollen. Geschmack an Trunk, Wohlleben und Geräusch, macht stille geistigere Erholungen unschmakhaft und unbefriedigend, und viele unverdaute Belesenheit, oberflächliche Gespräche und Dispute.

§. 692. Der alte, allgemeine Gebrauch der rußischen Dampfbäder (Bani, Баня), ist auch in der Residenz sehr gewöhnlich und hier noch anzuführen. Beim gemeinen Mann rußischer Nation, auch theils beim finnischen, ist das Dampfbad gleichsam Bedürfniß. Fast jeder sorgt, daß er wöchentlich einmahl, oder so oft er kan, ins Bad komme und jeder Stadttheil hat deswegen am Wasser mehrere öffentliche Badstuben (Bani, Баня) für Männer und Weiber.

§. 693. Die Bäder oder Badstuben stehen unter der Aufsicht der Polizey und sind an gemeine Leute verpachtet. Es sind gewöhnlich schlechte hölzerne Häuser. Die Badstube selbst hat einen gewölbten Ofen, dessen Feuer die Stube heizt und die in einem Raum über den Ofen befindlichen Feldsteine glühend macht (Kamenka, Каменка); auch hat sie einen eingemauerten Keßel für heißes Wasser und einen Bottig zum waschen. Umher sind zwey, auch drey Reihen Banken (Palok, Палокъ), Treppen- oder Stuffenweise. Die Bäder haben wenig Licht, aber Oefnungen für ausgehende Dünste. Das nöthige kalte Waßer läuft in ofnen Rinnen zu. Einige Bäder haben ein Vorzimmer zum Aus- und Ankleiden. Lazarette und Kasernen haben immer Badstuben.

§. 694. Die Badstube ist vom Feuer im Ofen und unter dem Keßel sehr heiß, und ihre Luft von dem kochenden Waßer feucht. Hitze und Feuchtigkeit aber werden dadurch, daß man von Zeit zu Zeit, etwan alle 5 Minuten, kalt Waßer auf die glühenden Steine in der Ofenkammer (Kamenka) sprengt, sehr vermehrt.

§. 695. Die Badenden sitzen oder legen sich ganz entkleidet auf die untere, oder eine höhere, heißere Bank in dikem Dunst und schwitzen nach dem Maaß des heißen Dunstes und ihres Körpers mehr oder weniger. Nach einer viertel- oder halben Stunde steigen sie von der Schwitzbanke und waschen den Körper bey dem Bottig mit wärmern oder kältern Waßer und Seiffe, dabey sie sich mit Badebesen von trokuen, belaubten Birkenreisern (Weniki, Вѣники) reiben und peitschen. Endlich gießen sie sich warm oder kalt Waßer über den Kopf und den ganzen Körper, und trokuen sich ab. Einige begeben sich nach dem Baden und Abwaschen nakt nach dem nächsten Fluße oder Teiche, und baden in deßen kalten Waßer. Manche gehen so gar des Winters aus dem heißen Dampfbade in den Schnee, in welchem sie sich nakt welzen und denn wieder heiß baden.

§. 696. Die gewöhnliche Hitze eines gemeinen rußischen Dampfbades, ist von 32 bis 40 Graden Reaumurischen Wärmemaaßes verschieden. Oft aber ist die Hitze des Dunstbodens, besonders auf der öbern Bank viel größer und kommt auf 42 bis 44 Grad und wohl darüber. Nimt man nun dazu, daß einige Badende sich aus einer solchen Hitze bey 10 und mehr Graden äußerer Kälte, unmittelbar nach dem Baden nakt im Schnee welzen, so muß man über die Abhärtung des rußischen gemeinen Mannes erstaunen.

§. 697. Das Dampfbad gehört so zur Lebensart des gemeinen Mannes, daß es von demselben in allen Altern und Umständen, von kleinen Kindern, Schwangern, Kranken fast aller Art, nach Reisen, schweren Arbeiten u. s. f. gebraucht wird. Der den Badenden, in Absicht der Hitze, Zeit, Umstände — angemeßene Gebrauch das Bades, muß auch durch Beförderung der Ausdünstungen, Reinigung der Haut und des ganzen Körpers, der Geschmeidigkeit der Gelenke, u. s. f. von großen Nutzen seyn; um so mehr, da der gemeine Mann ohne Betten, meistens Nacht und Tag in eben denselben Kleidern bleibt. Zu heiße Bäder, zu große und schleunige Abwechselungen der Hitze und Kälte, manche körperliche Dispositionen, u. s. f. zeigen oft auch bey so harten Leuten, sehr nachtheilige Wirkungen, Kopfschmerzen, Fluß, und andere Fieber, u. s. f.

§. 698. Der rußische Mittelstand und die Vornehmen baden auch, doch geschieht es in der Residenz, besonders in den obern Klaßen von Zeit zu Zeit seltener, und bey vielen nur bey besondern Veranlaßungen, nach Reisen, u. s. f. Das Heizen der Bäder, und das Baden selbst kostet ohngefehr einen halben Tag, den Geschäfte, Konversation und überhaupt der gewöhnliche Gang der Lebensart, verlieren; Die Kleidung, u. s. f. macht das Baden nicht zur Bedürfniß und wenn das Bad die Gelenke geschmeidig erhält, so verliert auch die Haut durch dasselbe mehr Spannung, als ein jugendliches Ansehen mißen kann. Selbst das rußische, mit Kleidern wohlversehene Gesinde badet meistens seltener, wie vordem. Ausländer der bessern Klaßen baden gar nicht, oder doch nicht oft.

§. 699. Viele große Häuser und Palläste haben bequeme und theils prächtige Dampfbäder. Ein solch Bad

hat Oefen fur Wärme, Steine und Waßer, und die angezeigten ungleich hohen Schwitzbanken, Waßerröhren u. s. f. wie die gemeinen (§. 693), nur ist alles eleganter und theils fürs gute Ansehen. Einige Bäder haben auser der Waschwanne (§. 693.) im Fußboden eine ansehnliche Badewanne, manche von Metall, in die man auf Stuffen hinab steigt und durch Krane so viel warm oder kalt Waßer, als man will, zufließen laßen kann. Immer haben die Bäder ein Nebenzimmer zum Aus- und Ankleiden und meistens ein zweytes mit Ruhebetten. Beim Baden werden die Schwitzbanken mit Teppichen belegt. Das Reiben geschieht mit Schwämmen und weichen Tüchern und das Abwaschwaßer wird wohl auch mit etwas Riechwaßer erfrischender gemacht.

§. 700. Man sieht auch auf der Neva einige kleine, schwimmende Badehäuser der Kaufleute und anderer. Sie haben einen festen Boden, und sind wie Fischbehälter durchbohret, inwendig aber mit höhern und niedrigern Banken versehen, auf welchen man sich ohne Gefahr, so tief man selbst will, in den fließenden Strohm setzen kann.

Vierzehnter Abschnitt.

Von öffentlichen Vergnügungen und Lustbarkeiten.

Erstes Kapitel.

Von Spaziergängen und Spazierfahrten.

§. 701. Die Unterhaltungen mit Karten (§. 691.), werden zum großen Theil durch die vielen naßen Herbst- und Frühlingstage, und durch die so langen Winterabende veranlaßt. Der Winter selbst hat viele heitere Tage und helle Abende (§. 9.), die wir uns, da immer viel Schnee ist, und wir der Kalte durch starke Nahrung und warme Kleider, gewachsen und gewohnt sind, durch Schlittenfarten in der großen Stadt oder nach Wirthshäusern außer derselben, u. s. f. weislich zu Nutze machen. Die Schlittenzeit dauert aber zu lange und das Schlittenfahren ist zu gemein, als daß es Aufsehen machen und oft feyerlich geschehen sollte; man sieht daher meistens nur gemeine, so genannte Kasanische, zweysitzige Schlitten, mit warmen Schlittendecken, die ein starkes in Stangen oder Femern gespanntes Pferd zieht, neben welches noch ein zweytes gespannet wird, daß, wenn das Stangenpferd trabet, galoppiren muß. Einzele Schlittenfahrer bedienen sich auch zum Lustfahren der kleinen, zu tausenden auf den Gaßen haltenden Iswoschtschikschlitten (§. 645.). Mitunter sieht man doch viele ein- und zweysitzige Prachtschlitten in gemeinen Gestalten, in Form von Muscheln, Körben, Gondeln u. s. f. mit prächtig beschirrten Pferden. In den ein-

spännigen fährt der Fahrende selbst, es reitet aber ein schöngekleideter Husar oder Reitknecht neben dem Zugpferde, dessen Zügel er hat, um es beym Aussteigen des Herrn zu halten. —

§. 702. Der Sommer ist wegen des langen Winters, dem er folgt, wegen seiner Kürze, in welcher sich die Natur einer Verwandlung ähnlich, geschwinde entwikelt, wegen der schönen, durch Kunst erhobenen natürlichen Gegenden —— hier ungemein angenehm; wird mit Sehnsucht erwartet und nach eines jeden Lage im vollen Zügen genoßen, wozu auch ein jeder reichliche Gelegenheit findet. Die Stadt selbst hat in ihrem weiten Umfange so viele Abwechselungen, daß sich Spaziergänge bloß in ihrem Bezirk sehr belohnen, und die ihrer Einwohner, welche sich nicht aus derselben entfernen wollen oder können, recht gut entschädigen. Ich will hier unsre vorzüglichern Spaziergänge anführen.

§. 703. Die Arkaden des großen Kaufhofes (§. 156.), sind wegen des Gewühles der Handelnden und als trokne, bedekte, ebene Gänge bey kothiger oder naßer Witterung, auch wegen der Länge der Gänge, die in jedem Stokwerk fast 1 Werst ausmacht, der Absicht vieler Spaziergänger sehr entsprechend. An Sonn- und Festtagen herrscht in diesen Gängen auch Stille. Die Arkaden der übrigen Marktgewölbe sind beyläuffig kürzere Spaziergänge.

Die mit Granit eingefaßten Ufer der linken Seite der Newa und beyder Seiten der Fontanka, haben breite, mit Granitwerkstücken belegte Gänge, höher als die Gaßen (§. 44. und 48). Sie sind wegen des ebenen, trokenen,

reinen, festen Fußbodens, der Unterhaltungen, die die Fluße und das Gewimmel auf denselben und die prächtigen Häuser längst den Ufern —— geben, auch wegen ihrer Länge, die zusammen über 10 Werst beträgt, bey trokner Witterung, zu aller Jahreszeit bequem und des Sommers wegen ihrer Abwechselungen und Anmuth, einzig.

§. 704. Der erste Kayserliche Sommergarten an der Neva und Fontanka (§. 89.), und der erste Kayserliche Italienische Garten auf dem Stückhofe (§. 167.), sind jedem stets offen. Den erstern nutzet auch das Publikum sehr, besonders ist er an Sommer-Sonn- und Festtagen ein Zusammenfluß wohlgekleideter Leute aller Stände, die bisweilen durch die Kayserl. Jagdmusik unterhalten werden. Er dient auch vielen Brunnentrinkern zu Promenaden in frischer Luft. Außer den Kayserlichen Gärten ist auch die Erlaubniß, in den Gärten der Magnaten, des Fürsten Potemkin, des Grafen Rasumowski, u. a. spazieren zu dürfen, leicht zu erhalten.

§. 705. Wasilioſtrow hat in ihren großen Perspektiv (§. 198.), am rechten Ufer der Neva, am Seebusen und im Walde sehr gute Promenaden und seit 1789 auch durch den Graf von Anhalt den Vortheil, an Sonn- und Festtagen in dem Garten des Kadettencorps zu spazieren, und mit Musik unterhalten zu werden (§. 205.).

§. 706. Die Petersinsel hat auf der Apotekerinsel den Garten des Medizinischen Kollegii (§. 225.), im Wäldchen der Pulvermühle (Selenoi Porochowoi Sawod (§. 226.), im Garten des Pockenhauses (§. 222.), der Baroneſſe Frederiks (§. 219.), in den Alleen auf der kleinen Insel Petrowskoi Ostrow

(§. 223.) und auf der größern Insel Krestowskoi Ostrow (§. 234.), sehr abwechselnde Promenaden. Kamennoi Ostrow (§. 232.) und Melgunowskoi oder Jelagins-koi Ostrow (§. 233) sind ganz für Spaziergänge eingerichtet. Alle diese Inseln sind mit gemischter Waldung bedekt, in welchem sich schattige, beraasie Alleen am Fluß und Meerufer kreuzen. Kamennoi Ostrow hat auch den Großfürstlichen, und Melgunowskoi oder Jelaginskoi Ostrow den Jelaginschen Garten, leztern mit einem merkwürdigen Wintergarten (§. 233.). Kamennoi und Krestowskoi Ostrow haben Wirthshäuser, Fischfänge und andere Unterhaltungen für Spaziergänger.

§. 707. Im Wiburgischen Stadtheil ist der gräflich Stroganowsche (§. 243.) und Besborodkische Garten (§. 239.) allen wohlgekleideten Leuten, selbst bey den Festlichkeiten der Besizer offen. Man sieht in denselben bisweilen Erleuchtungen und Feuerwerke, hört Musik, u. s. f. Der Graf Stroganow unterhält hier seit einigen Jahren an Sommer-Sonn- und Festtagen einen großen Tanzplatz, auf welchem man unter freyen Himmel, 50 und mehr Paare zugleich nach guter Musik tanzen sieht.

§. 708. Die Spaziergänge auf den Inseln und in Gärten sind oft mit Wasserlustfahrten verbunden. Die Kollegien haben zur Ueberfahrt über die Neva zur Zeit fehlender Brücken große, schöne Schalupen von 3, 4 bis 6 paar Rudern mit holländisch, gut und gleich gekleideten Matrosen. Diesen wird erlaubt, des Sommers für sich etwas zu verdienen, daher man sie zu Lustfahrten auf dem Wasser miethen kan. Die Leute rudern tactmäßig und singen dabey zum Vergnügen ihrer Miether, kleine, einförmige rußische Lieder aus vollem Halse, wozu der Steuer-

mann auf einem von Birkenrinde gewundenen, sehr schreienden Instrument, welches mit einer Schalmey große Aehnlichkeit hat und Roschok (Рожокъ) genannt wird, bläßt. In schönen Sommernächten thönt oft die ganze Newa von mehr Parthyen dieser Schreier.

§. 709. Die vielen prächtigen Herrschaftlichen Gärten, die Landhäuser vieler Stadtleute, schöne Gegenden, u. s. f. veranlassen häuffige Spazierfahrten und Spazierritte. Letztere belustigen nicht blos junge Herren, sondern auch viele Damen der obern und Mittelklassen. Da der Peterhofische Weg die mehresten Landhäuser und Promenaden hat, so wird der Weg selbst schon an Sommerabenden, durch die Zahl und Mannigfaltigkeit der Equipagen, der Reiterey und Spaziergänger zur angenehmen Unterhaltung.

§. 710. Die gewöhnlichsten Ziele der Spazierfahrten und Ritte, sind ausser eigenen oder Freunden gehörenden Landhäusern:

Katharinenhof, am finnischen Busen, nahe an der Stadt. Dieses Kayserl. Sommerhaus steht zwar leer und hat keinen Garten, aber am Busen und im Walde angenehme, kunstlose Promenaden. (S. im 15ten Abschnitt.).

§. 711. Der Prachtgarten des Kayserl. Obermundschenken Alexander v. Narischkin bey Krasnaja Mysa, am Peterhofischen Wege, nach der 4ten Werst, steht nicht nur dem wohlgekleideten Publiko des Sommers Sonntäglich offen, sondern es ist von dem gastfreyen vornehmen Besitzer dazu eingeladen und wird mit Musik, Tanz, Schaukeln, Kegeln und andern Spielen unterhalten; auch werden an diesen Tagen beträchtliche Mengen erfrischender Ge-

tränke und Naschwerk ausgespendet. An schönen Sommertagen sind die zahlreichen Gänge des Gartens von Spaziergängern aller Klassen, so wie der große Plaz vor dem Garten von Equipagen, gleichsam bedekt.

§. 712. Der schöne Garten des Kayserl. Oberstallmeisters Lew v. Narischkin, am Peterhofischen Wege nach der 6ten Werst, der auch vom Wege bis an den Meerbusen reicht, steht dem Publiko ebenfalls nicht nur täglich offen, sondern eine am Eingange befindliche Tafel bietet den Stadtleuten, die der frischen Luft genießen, sich zu erfreuen und erholen wollen, die Promenaden dieses Gartens, der gewöhnlich mit dem Verwunderungsausdruk Hah! Hah! benamet wird, ganz ungezwungen zu nuzen an. Man wird zwar auch leicht in die Gärten der übrigen Großen am Peterhofischen Wege gelassen, doch muß man diese Neugierde dem Gärtner oder Schweizer vorher bekannt machen.

§. 713. Im Dorfe Strelna nach der 15ten Werst von St. Petersburg, miethen viele Petersburger bey den Landleuten Sommerstuben, die Landreisen veranlassen, welche durch den Peterhofischen Weg und den Kayserl. Schlosgarten in Strelna, in welchem man ganz frey spazieren darf, sehr unterhaltend werden.

§. 714. Am Schlüsselburgischen Wege, ist das Landhaus und die prächtigen Gärten des Generalprokureurs und Ritters Fürsten Alexander Wäsemskoi, in seinem Dorfe Alexandrowka, auf der 10ten Werst von St. Petersburg. Der englische Garten ist von sehr unterhaltender Anlage und der Fürst erlaubt einem jeden, zwanglos, zu aller Zeit und ohne Anfrage in demselben zu promeniren.

Am Wiburgischen Wege wird der gräflich Schuwalowsche Landsitz Pargala, wegen der anmuthigen Gegend und schönen Herrschaftlichen Gärten, auch von vielen besucht.

§. 715. Weitere Spazierfahrten gehen nach den Kayserl. und Großfürstl. Lustschlössern, Peterhof, Oranienbaum, Gatschina, Zarskoie Selo, Pawlowsk, Marienthal und Pella, auch nach Schlüsselburg, Süsterbeck und mehr Orten.

Zweytes Kapitel.

Von den Klubbs in St. Petersburg.

§. 716. Die Klubbs oder geschlossenen Gesellschaften für Umgang, Erholungen und Zerstreuungen, gedeyen in jeder großen, reichen Stadt, voller ermüdeter Geschäftsmänner und Müßiggänger immer. Hier haben sie noch die langen Winterabende und den Umstand für sich, daß die Gesellschaften der Gastwirthe und Tracteurs zu gemischt, und vielen nicht auserlesen genug sind (§. 643.); dagegen die Klubbs nur unbescholtene und von den Proponenten gleichsam verbürgte Leute, durch die Mehrheit der Stimmen als Mitglieder aufnehmen. Sie gewähren den Gliedern viele Unterhaltung, die Auswahl im Umgange, Zeitungen und Journale, auch geben alle hiesigen in den Wintermonathen Bälle, in welchen die Glieder ihre Frauenzimmer führen können. Ledige Glieder haben noch den Vortheil, daß sie, wenn sie nirgends Gäste seyn wollen, in den Klubbs wohlfeiler und doch besser, als bey Tracteurs speisen können, denn die Bedienung wird vom Klubb unterhalten, der auch gute Getränke ankauft, u. s. f.

§. 717. Die Klubbs haben ihre Gesetze und stehen unter der Aufsicht der Polizey. Die neuen gewählten Glieder geben Eintritsgeld und denn einen jährlichen Zuschuß. Aus den Gliedern werden jährlich Vorsteher gewählt, und diese sind ihre Directeurs und Aufseher über die angenommenen Gesetze. Eines dieser Gesetze schließt, damit die Gleichheit der Glieder nicht leide, die vornehmern Klasen aus, behält aber die Vornehmen, wenn sie schon vor der Erhebung Glieder waren. Glieder die sich Niederträchtigkeiten zu Schulden kommen lassen oder andere schimpfen, werden ausgestoßen, u. s. f.

§. 718. So nützlich die Klubbs nach ihren Zwecken und Einrichtungen auch sind (§. 716.), so haben sie doch auch durch Misbrauch (und der ist von denselben nicht wohl zu entfernen), nachtheilige Würkungen; sie befördern die Neigung zur Geschäftslosigkeit, vermehren die Spielsucht, erzeugen eine zu hohe Stimmung der Konversation und vermehren den Luxus fast in allen seinen Theilen —

Die jetzt blühenden Klubbs sind:

§. 719. Der Englische Klubb, jetzt im 2ten Admiralitätstheil an der Moika, von Engländern und andern Ausländern 1770 errichtet und 1770 am 1sten März eröfnet. Dieser älteste der hiesigen Klubbs ist der begrenzteste und ernsthafteste. Er besteht nur aus 300 Gliedern, die nicht bloß Engländer, aber bey der Aufnahme nicht über dem fünften Range seyn dörfen. Die Kandidaten, deren jetzt um 100 seyn mögen, werden, so wie Glieder abgehen, in der Folge, als sie sich gemeldet haben, proponiret und die erwählten zahlen denn 40 Rubel Eintrittsgeld, und nachher jährlich einen Nachschuß von 20 Rubel. Er versammlet sich täglich und alle Abend wird gespeiset; des Mittags aber hat dieses wöchentlich nur zweymal statt. Die Glieder können Fremde als Gäste mitbringen, sie müßen aber, wo sie speisen, für dieselben bezahlen, auch darf die Zahl der Fremden an der Tafel nicht zwölfe überschreiten. Die Unterhaltungen bestehen in Gesprächen und lesen, auch wird, doch nur wenig, gespielt.

§. 720. Der Musikalische Klubb entstand um 1772, durch Zusammenschüße einiger Liebhaber der Aufführung guter Koncerte, und jetzt ist er ein Beweis des Geschmakes und des Aufwandes in St. Petersburg. Er ist seit mehrern Jahren im Tschitscherinschen Pallast im ersten

Admiralitätstheil an der Newskischen Perspectiv. Die aufgenommen zu werden wünschen, werden durch Mitglieder proponiret; doch dörfen sie höchstens nur vom 5ten, das ist vom Range der Brigadiers und der Etatsräthe seyn. Die Namen der Kandidaten werden auf eine hangende Tafel geschrieben, und wenn in einigen Tage keine Errinnerungen geschehen, so wird balottiret. Das neue Glied zahlt zum Eintrit 30 Rubel und denn jährlich 20 Rubel. Die Zahl der Mitglieder ist unbestimmt und schon in einigen Jahren bis an 800 gestiegen.

Nur im Winter, Frühlinge und Herbst ist wöchentlich einmahl, des Sonnabends Abends nähmlich, von 6 bis 8 Uhr Musik. Da das Orchester um 50 Musiker, und theils Virtuosen, Sänger und Sängerinnen aus der Kayserlichen Kapelle hat, so ist demselben auch nichts musikalisches unausführbar. Man hört hier alle durchreisende Virtuosen, mit der Unterstützung, die sie selbst verlangen. Ein solcher Fremder wird denn für ein Koncert mit 100 bis 200 Rubel belohnt. Ein Mitglied kann eine Dame, oder auch einen Fremden, leztern 3 mahl, aber nie einen hiesigen Liebhaber, wenn er noch so sehr Kenner wäre, einführen.

In jedem Herbst- und Wintermonath ist ein Ball oder eine Maskerade, die die Nacht hindurch dauert; auf welchen das Frauenzimmer an Kleidern und Jouwelen ungemein reich und prächtig erscheint.

Außer den Koncerten und Bällen können die Glieder täglich kommen, Zeitungen und Journale lesen, speisen und spielen, welches alles häufig geschieht.

§. 721. Der Bürger Klubb entstand 1776 durch und für Bürger. Gegenwärtig ist er im ersten Stadt-

theil, der Admiralität nahe und hat etwan 600 Glieder, von Handwerksleuten an hinauf, bis zum Range eines Obristlieutenants, das ist bis zu der 7ten Klaße. Die Glieder zahlen 15 Rubel zum Eintritt und jährlich 6 Rubel Nachschuß. Sie können sich täglich einfinden, und Zeitungen lesen, Karten, Dame, Schach oder Billard (doch keine hohe Spiele) spielen, Toback rauchen und wohlfeil und gut eßen und trinken. Des Winters hat der Klubb zweyzuweilen auch dreymahl Ball, wo die Glieder ihr Frauenzimmer mitbringen, welches so geputzt erscheint und so viel Anstand und Ton zeigt, daß es Fremde bewundern. Die Männer behalten, wie sie sich auch einander abschleifen, immer weit mehr Eigenthümliches ihrer Stände.

§. 722. Ein gelehrter Klubb entstand im Jahr 1781, unter den Namen eines Lesekabinets. Die Glieder gaben wenig Eintrittsgeld und fanden täglich Gesellschaft, Journale und andere Bücher, auch konnten sie wohlfeil speisen. Sie erhielt aber keine rechte Konsistenz und ging bald wieder ein.

Das wiederfuhr auch einem Militair-Klubb, der 1782 entstand und 1783 aufhörte.

§. 723. Der Klubb der vereinigten Gesellschaft, den man gewöhnlich den Amerikanischen nennt, entstand 1783, wahrscheinlich durch eine Faction in dem Bürger Klubb, dem er gleicht; nur ist der Einsatz hier 25 Rubel und die jährliche Zubuße 10 Rubel; auch hat er weit wenigere Glieder.

§. 724. Der ältere Tanz Klubb, entstand 1785 und verlohr das Anstößige seines Namens so bald, daß er jetzt vom Civil- und Bürgerstande zahlreiche Glieder hat. Er ist jezt im zweyten Admiralitätstheil in der Meschtschanskaja. Der Eintritt kostet 25 Rubel und der jährliche Nachschuß

17 Rubel, dafür denn jeder ein Frauenzimmer einführen kan; auch dörfen die Mitglieder eine kleine Anzahl Fremde mitbringen. Die Vorsteher sorgen für Musik, neue Tanze und Erfrischungen, die für Zahlung gereicht werden. Alle Sonntage und Montage wird des Abends bis 12 Uhr getanzt, welches bey feyerlichen Bällen, deren jährlich einige sind, die ganze Nacht geschieht.

§. 725. Eine neue Bürgerliche Tanzgesellschaft erzeugte sich 1789, und ward 1790 am 6ten Januar in einem Hause, im dritten Admiralitätstheil, am Katharinenkanahl, nicht weit vom ältern Tanzklubb feyerlich eröfnet. Sie schränkt sich völlig auf den Stand der Bürger, mit Ausschluß aller Militair- und Civilbedienten ein und verstattet, daß das Frauenzimmer ungepuzt, blos in guter Hauskleidung erscheine. Nach dem Plane kostete der Eintrit nur 5 Rubel; da aber des Raumes wegen, fürs erste nur 150 Glieder aufgenommen werden konten, so stieg die Einlage auf 10 und nun auf 15 Rubel. Die Verfaßung dieser Gesellschaft, ist übrigens der des ältern Tanzklubbs ganz ähnlich.

§. 726. Gewöhnlich kömmt auch jeden Winter eine englische und eine teutsche Ball-Gesellschaft zu Stande. Die erste ist ausschließend nur für Engländer; die teutsche ist aber toleranter und nimt auch englische und andere Ballustige Glieder auf. Jede besteht aus etlichen 20 Gliedern, deren jedes 25 Rubel bezahlt, wofür 5 Bälle gegeben werden, auf welchen jeder Theilhaber mit 2 Damen erscheinen kan. Ein Mittglied übernimt die Sorge für den Saal, die Musik und die Tafel. Da diese Verbindungen jährlich von neuen geschloßen werden, so sind sie sich in verschiedenen Jahren nicht in allen Bedingungen gleich.

Drittes Kapitel.

Von Schauspielen und andern öffentlichen Lustbarkeiten.

§. 727. Der Hof unterhielt sonst eine Italienische große Oper mit Musikern und Tänzern, eine rußische und eine französische Schauspielergesellschaft; die alle ihre Vorstellungen im Hoftheater des Kayserlichen Schloßes gaben. In demselben hatten der Hof, die Grossen und die Kollegien Logen; der übrige Raum ward dem Publiko unentgeldlich überlaßen; aber die Zudringlichen und Unbescheidenen deßelben nahmen ihn fast ausschließend ein.

§. 728. 1723 erhielt das Theaterwesen eine vortheilhafte Reformation. Die Monarchin lies das hölzerne, so genannte englische Theater am Sommergarten (§. 92.) umbauen, und im 2ten Admiralitätstheil ein anschnlich steinern Schauspielhaus durch den Theatermaler und Hofarchitekt Tischbein, unter der Aufsicht des Generallieutenants und Ritters v. Baxer aufführen. Sie nahm auch die Privatgesellschaft teutscher Schauspieler, die sich nicht wohl erhalten konte, in Hofdienst. Die Kapelle hatte das Orchester zu besorgen, u. s. f. Alles kam unter eine Kayserliche Schauspieldirection, die die Gebäude, Schauspieler, die Garderobbe, die Wahl der Stücke, das Orchester, Einnahme und Ausgabe, kurz alles besorgt.

§. 729. Nach der neuen Einrichtung zahlt jeder Zuschauer auf dem Parterr einen halben Rubel, auf dem Parket 1 Rubel, auf den Lehnstühlen und im Balcon 1½ Rubel; auch werden Logen für eine Vorstellung vermietet. Dadurch kann sich ein jeder seinen Platz, ohne von Zu-

driglichen gehindert zu werden, selbst wählen. — Der Beträchtlichkeit der Einnahme ungeachtet, reicht sie doch bey weiten nicht zur Bestreitung der Ausgaben, daher die Monarchin jährlich außer der Unterhaltung der Gebäude, Wohnungen, u. s. f. um 180,000 Rubel beyzutragen hat.

Gewöhnlich werden wöchentlich sechs Vorstellungen, nähmlich 3 rußische, 2 französische und 1 teutsche gegeben; im Winter aber ist meistens Freytags große italienische Oper. Der Hof besucht bisweilen die Schauspielhäuser, öfterer aber läßt die Kayserin die gewählten Stücke, durch einen der drey Trupps in dem Theater der Eremitage (§. 112.) vorstellen, wo nur namentlich genannte Zuschauer seyn dörfen.

§. 730. Die Italienische Oper hatte 1790 zwey Kapellmeister, 4 italienische Sänger, 3 italienische und einige rußische Sängerinnen, auch half das Corps der Kirchensänger (§. 444). Für Tanz und Ballet waren 1 Tanzmeister, 5 Solotänzer und Tänzerinnen und 16 Paare Figuranten, die mehresten französischer, einige rußischer Nation.

Die Rußische Bühne hatte 12 Schauspieler, und unter diesen den längst berühmten Dmitrewski, und 6 Schauspielerinnen. Diese Gesellschaft, die immer mehr gefällt, giebt oft Singestücke mit Tänzen der Hoftänzer. Die Französische und auch die Teutsche Gesellschaft sind ebenfalls sehr gut besetzt. Die erstere hat für die ersten tragischen, und für die Väterrollen im Lustspiel den Herrn Aufresne, für Liebhaberrollen den Herrn Floridor, für Bedientenrollen den Herrn Delgio, die alle sehr gefallen. Unter den Schauspielerinnen hat sie für die ersten tragischen und ersten Liebhaberinnenrollen, in der Madame Huis eine große Schauspielerin. Die Teutsche

Bühne besizt in den Herren Fiala, Spengler, Kronstein und Röder vorzügliche Schauspieler.

§. 731. Privat- oder freye Schauspielergesellschaften haben der Größe, des Reichthums und Geschmacks des Ortes ohngeachtet, ihr Glück nie gemacht. Im vorigen Decennium gab die italienische Gesellschaft des Herrn Mattei, auf dem Theater des Landkadettencorps lustige Opern, konte sich aber nicht erhalten, sondern ging auseinander. Herr Knieper errichtete eine Rußische Bühne, von 51 entlaßenen Zöglingen des Moskowischen Findelhauses, die außer den Vorstellungen auch Musik und Tanz selbst bestritte. Sie gefiel, bestand aber doch nicht; daher die Rußische Hofschauspielergesellschaft die besten Leute annahm; die übrigen aber musten andere Gewerbe wählen. Eine Teutsche Schauspielergesellschaft unter Scolari ging ganz ein, und eine nachherige, würklich auserlesene, erforderte starke Zusammenschüße der Theaterfreunde und doch hätte sie sich nicht erhalten, wenn nicht der Hof die ganze Gesellschaft übernommen (§. 728.). Ein Herr Pachet erschien 1780 mit 17, 5 bis 12 jährigen Kindern, die französische Lust- und Trauerspiele, im Verhältniß der Jugend der Acteurs meisterhaft aufführeten; der Unternehmer kam aber dabey sehr zu kurz. Diese Unfälle der Schauspielergesellschaften scheinen in der theuren Lebensart, der sie nicht ausweichen können, in der Veränderlichkeit unseres Geschmacks und in der Mannigfaltigkeit der Zerstreuungen vorzüglich gegründet.

§. 732. Im Jahre 1788 entstand mit Obrigkeitlicher Erlaubniß ein Teutsches Liebhabertheater, aus 30 jahlenden und noch einigen Gliedern, die als Ehrenmitglieder der Gesellschaft angesehen werden können. Alle Theilhaber sind junge Leute des Mittelstandes. Jedes zahlende

Glied erlegt monathlich zur Unterhaltung der Anstalt einen Rubel, und die Ehrenmitglieder besorgen alles, führen Rechnung, maken die Decorationen, u. s. f. Der Spielenden männlichen Geschlechts waren am Anfange des Jahres 1790, 15 bis 20, der weiblichen 8. Das Theater ist für ein Orchester von 20 Musikern und für 200 Zuschauer eingerichtet. Die leztern erscheinen ohne Zahlung, mit Billets der Theilhaber. Wöchentlich wird ein Stück und meistens ein Lustspiel gegeben. Die Gesetze der Glieder des Liebhabertheaters erheischen Ordnung, und die strengste Beobachtung des Wohlstandes bey Proben und Vorstellungen; die Uebertreter der Gesetze werden durch die Ausschließung von der Gesellschaft bestraft. Ein gewählter Director ist der Aufseher der Gesetze und Austheiler der Rollen.

§. 733. Von Zeit zu Zeit erscheinen auch wandernde Schau- und Schattenspieler, physikalische und andere Taschenspieler, Aequilibristen, Springer, Starkemänner, Riesen, Reitkünstler, Leute mit Löwen und andern seltenen Thieren, kunstreichen Pferden, Kunstfeuerwerker, u. s. f. Sie haben mehrentheils im Anfange gute Einnahme, bleiben aber gewöhnlich zu lange, worüber denn alles wieder verzehret wird.

§. 734. An öffentlichen **Musikalischen Belustigungen** fehlt es uns auch nicht. Außer der vortreflich besezten großen Oper (§. 730.) und dem Musikalischen Klubb (§. 720.), die jedes Kennerohr völlig befriedigen, werden von Zeit zu Zeit von reisenden Virtuosen und abgehenden Hofmusikern, öffentliche Koncerte in den Schauspielhäusern, oder in der Gallerie des Anitschkowschen Pallastes (§. 164.) gegeben, die desto vortreflicher sind, da in sol-

chem Fall nach Musiker Sitte, die besten Musiker der Kayserlichen und anderen Kapellen assistiren. In manchem Koncerte dieser Art, wozu ein Billet gewöhnlich ein auch zwey Rubel kostet, hört man beynahe alle unsere spielenden und singenden Virtuosen.

§. 735. Die berühmte Kayserliche Jagdmusik, erfand der Oberjägermeister Semen Kirilowitsch Narischkin, mit Hülfe des Hofmusikus Mareschy. Die ersten Uebungen nahmen 1751 den Anfang, und 1753 konte sie schon vor der Kayserin Elisabeth aufgeführet werden; 1763 geschahe dieses vor der Jetzigen Monarchin in Moskau. Diese Musik ist eine Art einer lebendigen Orgel. Für jeden Ton ist ein Jagdhorn, und diese sind von der Länge einer Spanne, bis zur Länge von 10 Fuß verschieden; die langen, schweren, liegen beim Gebrauch auf Gestellen so hoch, als es die Größe des Jägers erfordert. Man hatte anfänglich 37 Hörner für 3 volle Octave, denn 49 Hörner oder Zinken für 4 Octave und gegenwärtig wird sie mit 60 Hörnern und so viel Jägern besetzt; diese besondere Musik scheint aber auch jetzt zu der Vollkommenheit der sie fähig ist, gebracht zu seyn. Jeder Jäger hat nur eine Note und das übrige auf seinem Blatte sind Pausen, die er zählt, bis seine Note vorkömmt, da er sie denn, so wie es erforderlich, anstoßend, aushaltend oder zitternd angiebt. Man kan sichs kaum vorstellen, wie richtig selbst Stücke mit Läuffen, Trillern, u. s. f. herausgebracht werden. Gegenwärtig haben einige Magnaten und Regimenter ähnliche Jagdmusikkapellen.

§. 736. Außer den Bällen und Maskeraden bey Hofe (§. 272.) und in den Klubbs (§. 720.), die dem Publico so leicht zugänglich sind, werden des Winters noch

mehrere von Privatunternehmern, in Hofnung des Gewinstes gegeben. Sie waren in den beyden vorigen Wintern im Gasthofe in Alexandrowsk auf Kamennoi Ostrow, in einem Gasthause am Peterhofischen Wege, in der ehemahligen Gallerie des Annitschkischen Pallastes, im großen steinernen Theater und an mehr Orten. Gewöhnlich kostet ein Einlasbillet 1 Rubel. Alle hatten häufigen Zuspruch, und vorzüglich waren die im steinernen Theater glänzend, da sie der Hof selbst besuchte. Die Unternehmer suchen außer den Einlasbillets, auch durch Bewirthung und Maskeradenkleider die sie verkauffen und ausleihen, zu gewinnen.

§. 737. Vor den Fasten und in der Butterwoche, geben auch viele Vornehme, Grosse, Kaufleute und andere, geschloßene Familienbälle. Die erstern theilen oft mehrere hundert Eintrittbillets aus, und machen ihre Feste an Grösse und Glanz, öffentlichen sehr ähnlich.

§. 738. Zu den öffentlichen Lustbarkeiten gehört auch noch das Schlittenrennen auf der Neva. Auf dem spiegelglatten Eise werden 3 Reihen Schranken errichtet, die zwey Wege, jeden 300 Faden lang machen. Neben den Schranken sind Gerüste für einige Zuschauer, die meisten aber bleiben auf ofnem Eise. Bey schönen Winterwetter finden sich junge Leute aller Stände mit ihren Rennschlitten und Läufern ein, und üben sich und ihre Pferde im Lauffen, oder wetten auch untereinander. Die dieses Vergnügen ohne selbst Pferde zu haben, geniessen wollen, finden Iswoschtschiks oder Fuhrleute, mit Schlitten und Läufern, die sie anbieten; einige Iswoschtschiken wetten auch selbst auf ihre Pferde, gegen die Pferde der Liebhaber.

Viertes Kapitel.

Volksbelustigungen.

§. 739. Das Rußische gemeine Volk ist überhaupt genommen, frohen, leichten, sorgenlosen Sinnes, führt eine natürliche, kunstlose Lebensart, und hat deswegen wenig Bedürfniße; auch ist es väterlichen Sitten, selbst in seinen Spielen und Belustigungen getreu geblieben, die zum Theil mehr rauh als weichlich, und immer ganz einfach sind.

§. 740. Die üblichsten Belustigungen des gemeinen Mannes sind:

Das Singen. Beyde Geschlechter singen bey allen Geschäften, bey welchen der Mund nichts zu thun hat, auch bey den schwersten Arbeiten, einzeln und in Gesellschaften, in den Schenken, bey Gelagen, u. s. f. aus frohem Herzen, meistens mit voller Kehle. Die Melodeyen der Volkslieder sind einfach, angenehm, kurz und werden daher oft wiederholt. Der Gesang der Gesellschaften jungen Frauenzimmers, gefällt vorzüglich durch ihre Kehlen und die Wahl der Liederchen; Mannsleute aber binden sich selten an Lieder, sondern singen Geschichte, Märchen, Erzehlungen von Heldenthaten, Wundern, Abendtheuern, Trunk und Liebe, und viele was ihnen eben auf die Zunge kömmt; dazu ist ihr Gesang schreiend und die Töne rauh, bisweilen äußerst wiedrig. Außer der Residenz, ist das gesellschaftliche Singen jungen Frauenzimmern, auch beßerer Klaßen, ein Theil der Unterhaltungen. Der Kirchengesang ist alt, vierstimmig, ganz einfach, und ungemein melodisch.

§. 741. Die Musikalischen Nationalinstrumente paßen nur zu dem sehr einförmigen und einthönigen Gesange der kurzen und kleinen Volkslieder und sind, wenn es dieselben bleiben sollen, bey der heutigen Musik der Ausländer weniger Anwendung fähig. Dadurch sind sie bey den Vornehmen von fremden, vollkommenern Instrumenten und durch den Geschmack an kunstvoller und schwererer Musik verdrungen, und beim gemeinen Volk geblieben, welches sich aber auch noch ganz auf diese Nationalinstrumente einschränkt. Da fast ein jeder Musikfreund im Volk seine Instrumente selber verfertigt, so sind sie meistens nicht nur unansehnlich, sondern auch rauh und schlecht gemacht; sie haben also nur selten die Güte und Brauchbarkeit, die sie ihrer Struktur nach haben müßten. Die üblichsten Instrumente sind:

§. 742. Die Balalaika, eine Art Harfe, slawonischer Abkunft. Der Körper ist ein hohler, 8 bis 10 Zoll langer Dreyeck, oder auch von der länglichrunden Form eines durchschnittenen kleinen Kürbis. Der Hals ist bis 2 Fuß lang. Dieses Instrument ist mit zwey Saiten bespannt die befingert werden. Es macht wenig Geräusch und klingt nicht angenehm, ist aber unter allen zur Begleitung der Gesänge für Gehör oder Tanz, am allgemeinsten im Gebrauch. Die eyförmigen Balalaiken sind theils von Instrumentenmachern verfertigt und recht zierlich.

Der Gudok ist eine Art Violin mit drey Saiten, und einem kurzen Bogen. Da er von Landleuten gemacht wird, ist er rauh, ohne Resonanz und häslich. Die Spieler setzen ihn gewöhnlich auf einen Knie. Auch er dient blos beim Gesange.

Die Gusel oder Gusli ist eine liegende Harfe mit Drahtsaiten, einem Hackbrett ähnlich. Sie klingt an-

genehm, auch kann man vieles auf derselben herausbringen, daher sie noch ab und zu, in guten Häusern angetroffen und gehört wird. Außer der Residenz dient sie oft zur Tafelmusik, für sich oder mit Gesang.

Die Pandor, vorzüglich ein Ukrainisch Instrument, einer mit weniger Saiten bezogenen Laute ähnlich, war nach dem Hrn. v. Stählin hier vor diesem mehr Gebe; einige Vornehmen unterhielten einen eigenen Pandoristen, der ein Ukrainischer Sänger war. Gegenwärtig findet man sie selten.

Die Kilebh, ist eine sehr unvollkommene Leyer, die dennoch dem gemeinen Mann meistens zu künstlich ist, daher man sie nur sehr selten antrift.

Die Dudka, die auch Schweran genannt wird, findet man auf Steinen griechischer Alterthümer, und könnte wohl aus Griechenland seyn. Sie besteht in zwey paralelen Röhren ungleicher Weite, jedes mit 3 Fingerlöchern, daher es klingt, als wenn zwey eine Terze bis eine Octave verschieden, spielen. Man kann auf derselben blos die kleinen einförmigen und einfachen rußischen Liedermelodeyen heraus bringen, und so nutzt sie das Volk bey Tanz und Gesang.

Flöten von Krautstängeln oder Rinde, mit Fingerlöchern, sind unvollkommene Dutkas und dienen vielen zur Belustigung.

Der Walnik oder Walinka ist ein mehr oder weniger vollkommener polnischer Dudelsack. Die Unvollkommensten haben an einer Rinderblase zwey Röhren und ein Mundstük. Meistens spielen die finnischen Bauren auf demselben.

Das Hörnchen (Roschok, Рожокъ) ist eine Art Schalmei oder Zinke, 1 Fuß lang, mit Birkenrinde umwunden, unten mit einem, oben mit 5 auch 7 Fingerlöchern. Es ist schwer zu blasen; man kan aber viel auf demselben herausbringen, auch tönt es rein und sehr stark. Die Schaluppenruderer bedienen sich desselben, ihre schreienden Gesänge zu begleiten, vorzüglich (§. 708.). Mehrere dieser Hörner ungleicher Länge, würden mit ein paar metallenen Becken und einer Trommel, zur vollkommensten Nachahmung der ächten türkischen Feld- oder Janitscharenmusik, vorzüglich anwendbar seyn. Die sogenannte Janitscharenmusik unserer Hautboisten ist gegen die, welche die Kapelle bey den gefangenen Türken aus Otschakow, hier hören ließ, viel zu kunstreich und zu sanft.

Das so genannte Hörnchen (Roschok, Рожокъ) der Kuhhirten in den Vorstädten und Dörfern, ist von Birkenrinde gewunden, gerade, über 3 Fuß lang, ohne Fingerlöcher. Es wird als eine Trompete, und von geübten Hirten recht künstlich geblasen.

§. 743. Zu den klingenden Belustigungen des Volks, kan man auch das an Festtagen übliche Spiel mit den Kirchenglocken rechnen. Die Thürme stehen denn offen und die Liebhaber klingen mit so vielen Klöpeln der Glocken, als sie mittelst Schnüren durch Bewegung der Hände, Füße und des Leibes zu regieren wißen; manche spielen mit 5 Gloken zugleich, wozu Stärke und Geschiklichkeit erforderlich ist.

§. 744. Das Tanzen (Pläsanije und Tanzowanije, Плясанїе и Танцованїе) überhaupt, ist hier in allen Ständen eine sehr gangbare Ergötzlichkeit; die Russischen Nationaltänze aber, sind in den Gesellschaften der bessern

Stände durch englische, polnische, französische und andere Tänze sehr verdrungen, und nur selten kommen sie vor; der rußische Mittelmann aber, schränkt sich meistens und der gemeine Mann einzig auf die Nationaltänze ein, und tanzt bey vielen Veranlaßungen nach jedem Instrument, auch, und besonders das junge Frauenzimmer unter sich, nach Gesang, der in kurzen gefallenden Liederchen besteht.

§. 745. Der Rußische Tanz, der gewöhnlich von einem einzelen Paare getanzt wird, erfordert vom Tänzer (Pläsun, Плясунъ) und der Tänzerinn (Pläsunia, Плясунья) guten körperlichen Wuchs, Kräfte, Geschwindigkeit und viele Uebung. Die beyden beliebtesten Volkstänze sind der Taubentanz (Golubez, Голубецъ), der der eigentliche Volkstanz, uralt und slavonischer Herkunft, mit etwas tatarischem vermischt zu seyn scheint; und der Ukrainische oder Kasakentanz (Kasatschok, Казачокъ). Der erste ist sanft und in seiner Vollkommenheit wahre Pantomime. Gang, Hände, Gesicht und der ganze Körper bewegen sich redend, zeigen unverkennbar Liebe, Abneigung, Weigerung, Nachgiebigkeit, Niedergeschlagenheit, Sprödigkeit, lebhafte Freude und oft den ganzen Gang eines Romans. Der Kasakentanz, der der Nationaltanz der Maloroßianer ist, und manches mit dem polnischen gemein hat, erfordert mannigfaltige und theils künstliche, lebhafte, stets aber abwechselnde Stellungen des Körpers, wodurch er belustigend und theils lachenmachend, aber auch sehr ermüdend wird. Zu diesen beyden Tänzen, zu dem ausdrukvollen, natürlichen, redenden Taubentanz und zu dem lebhaften, springenden, körperliche Kräfte und Geschiklichkeiten erfordernden Kasakentanz, laßen sich alle rußische Nationaltänze bringen und beyde werden auch von unsern Tanzmeistern in allen Tanzklaßen gelehrt; aber wenige Tanzmeister tanzen sie so

natürlich und gefallend, als man sie vielfältig bey Gelagen der untern Klaßen des Mittelstandes und selbst des gemeinen Volkes sieht. Gut getanzt, behaupten beyde in der Tanzwelt einen hohen Rang und werden nicht leicht von andern Tänzen übertroffen. Schlechte Tänzer aber, die den Ausdruk der Körpersprache nicht in ihrer Gewalt haben, erscheinen durch falsche Gestikulationen fade, theils albern, auch wohl anstößig; besonders bringt der Kasakentanz Stümper und muthwillige Tänzer leicht zu Grimassen, bey welchen die Ehrbarkeit nicht eben übertrieben wird. Die körperlichen Kräfte und Geschiklichkeiten, die die rußischen Nationaltänze erfordern, die Schwierigkeit sie gut zu tanzen, die Delikateße, die sie besonders wegen des Frauenzimmers erfordern und von demselben zu beobachten ist, das Hölzerne, theils Niedrige, theils Lächerliche, wenn sie schlecht getanzt werden und wohl mehr anderes, scheinen die Ursachen, daß man diese in ihrer Vollkommenheit vortreflichen Tänze, selbst hier so selten und noch seltener meisterhaft tanzen sieht.

§. 746. Das Baxen oder Kulaken (Кулашной Бой) ist ein verbotener, aber beliebter Zeitvertreib des männlichen Pöbels. Er stellet sich in zwey nahe Reihen, und jeder Baxer schlägt mit geballter Faust so stark auf seinen Gegenmann, als er kan; dieser pariret aus und sucht seine Schläge anzubringen. Mancher Schlag wirft einen Kämpfer zum großen Gelächter der übrigen zu Boden, hinterläßt aber dem Ueberwundenen nicht selten Blutspeien oder andere Zufälle.

§. 747. Die Eisberge (Горы) scheinen dem nordlichen Rußlande eigen. Hier werden gewöhnlich zu der Butterwoche oder zum Karneval jeden Jahres, zwey öffentliche auf

der Newa erbauet. Jeder ist ein kubisches, etwan 6 Faden hohes Balkengerüste, an einer Seite mit einer Treppe zum Hinaufsteigen, an der andern mit einer steilen, etwas welligen Bretterdachung zum Herunterfahren. Die Dachung wird mit gesägten Werkstücken oder Fliesen von Eise belegt und damit sie Spiegelglatt sey, mit Waßer begoßen. Wo sie das Eis der Newafläche erreicht, ist eine spiegelglatte, gerade, etwan 100 Faden lange Bahn vor derselben. Die Fahrenden setzen sich oben auf einen 2 Fuß langen, einer Handbreit hohen Schlitten, und die Eigenthümer der Berge geben ihnen beym Abstoßen die erforderliche gerade Richtung. Die Fahrt ist so schnell, daß man kaum Athem holen kann und der starke Schuß verlängert die Fahrt oft bis ans Ende der Bahn. Wird der Schlitten nicht gerade abgestoßen, oder hält man die Füße nicht hoch und gerade genug, so kann man umwerfen und Arm und Bein brechen oder den Kopf zerschlagen, doch ist solch Unglück äuserst selten. Nach der Fahrt steigt man denn mit dem Schlitten unter dem Arme wieder die Treppe hinauf, zahlt abermahl einen Kopcken und fährt wieder, u. s. f. Diese Ergötzlichkeit ist so im Geschmacke des Volks, daß auch das gemeine Frauenzimmer und die jungen Leute beßerer Stände daran Theil nehmen. Einige junge Leute sind in den Fahrten so geübt, daß sie den Berg ohne Schlitten, mit Brettern unter den Füßen, oder auf Schrittschuhen stehend, herunter glitschen.

Die Newa ist um die Eisberge mit Menschen, Wägen und Schlitten fast bedekt, denn die mehresten Einwohner erscheinen dabey ein oder ein paar mahl als Zuschauer. Wenn daher die Butterwoche in einem gelinden Winter früh, und ehe das Eis die erforderliche Stärke erlangt

einfällt, so werden die Eisberge an den Ufern angelegt. Im Winter 1790, in welchem die Butterwoche den 31ten Jan. anfing, waren sie am Newaufer bey Ochta.

Außer diesen Eisbergen auf der Newa, die unter der Aufsicht der Polizey stehen, werden auch kleinere in den Gardesloboden, u. s. f. und von Kindern und Gesinde auf den Höfen der Häuser gemacht.

§. 748. Das Schaukeln (Katschheli, Качели) ist zwar eine stets übliche Ergötzlichkeit aller Stände, vorzüglich aber ist es in der Osterwoche eine Volkslustbarkeit. Für diese Woche werden an mehr Orten der Stadt, seit ein paar Jahren vorzüglich auf dem Isaakplatze, Schaukeln, Schauspiel- und Seiltänzerbuden errichtet, in der folgenden Woche aber wieder abgebrochen. Die Schaukler, Komödianten und Seiltänzer, müssen die Erlaubniß der Polizey haben, unter deren genauen Aufsicht auch der Genuß dieser Ergötzungen steht. Man hat Schaukeln von perpendikulärer, horizontaler und schwingender Bewegung.

§. 749. Die perpendikulären Schaukeln bestehen aus ein paar gabelförmigen, $\frac{1}{2}$ Faden hohen Säulen, auf welchen eine horizontale Achse liegt, in der sich 2 Paar Stangen kreuzen, an deren 4 Enden ein Sessel in Form eines Schrankes, an einer beweglichen Achse hängt. Auf jeden Sessel setzen sich 2 Leute, und da die Mannspersonen dem Frauenzimmer mit dem Schaukeln eine Galanterie zu machen pflegen, meistens ein freundschaftlich Paar. Wenn 4 Paare Schaukellustige sitzen, so drehen die Schaukler die Achse auf den Säulen mit Händekraft, oder durch ein Kamm- und Drillrad, dadurch die Geschaukelten in fortgehender Bewegung in einem perpendikulären Kreise

bald nahe über der Erde, bald 5 bis 6 Faden hoch in der Luft schweben. Viele werden schwindelnd und steigen bald ab, mehrere schwatzen, lachen, essen Naschwerk, u. s. f. so ruhig, als in einem Zimmer. Ob zwar wegen der Festigkeit der Schaukeln alle Vorsicht angewendet wird, so darf doch nur der Stock, an welchem die Banke hängt, oder der vor die Geschaukelten gestochen wird, brechen, oder aus seinen Angeln rücken, um Unglük zu verursachen, welches sich auch bisweilen, jedoch nur sehr selten ereignet.

§. 750. Horizontale Schaukeln haben ganz die Mechanik des Kreisrades einer Rossmühle, und werden durch Drillräder oder Händekraft im Kreise gedrehet. Die vollkommnern haben an den Enden der 6 auch 8 horizontalen Arme, Stühle, kleine Wagen, Schlitten, gesattelte Pferde, Hirsche, Schwäne und andere Thierfiguren, auf welchen die Liebhaber theils mit Zügeln und Peitschen in der Luft, 4 Fuß über der Erde im Kreise, mit vergnügter Mine herumfahren oder reiten. Einige hangen kleine Wagen an die Enden der Stangen, und fahren so auf der Erde rundum. Ueber den Querarmen der Schaukel ist die stehende Walze, mit einer kleinen chinesischen oder andern Hütte und diese mit einer kleinen Gallerie umgeben, die mit der Walze rundum geht. In der Hütte und auf der Gallerie, sind närrisch gekleidete Musikanten oder blos verkleidete Lustigmacher, die blasen, sich necken, allerley Possen treiben und Zoten reden, wodurch sie den Pöbel anziehen. Diese Kerls werden, ohne vom Schwindel zu leiden, den ganzen Tag nahe an der Achse rundum gedrehet.

§. 751. Die schwingenden oder hin und her geworffenen Schaukeln sind die algemein bekannten, und unterscheiden sich durch die Sitze der Geschaukelten in Kari-

len, Kutschen, Gondeln, Wiegen, auf Thieren und Vögeln reitend, u. s. f.

§. 752. Alle diese Arten der Schaukeln sind auch in Persien und andern Morgenländern üblich, und stammen vielleicht daher. Sie sind so im Geschmak des Volks, daß man es nirgends so hauffenweise, in seinem natürlichen rohen Sinn, als bey den Schaukeln sehen kan; ein jeder läßt daher seinem Gesinde, an einem Tage an der Freude Theil nehmen. Auch für Zuschauer ist diese Fröhlichkeit ein so angenehm Spectakel, daß wenige der bessern Klaßen es jährlich anzusehen unterlaßen, daher die Straßen umher stets mit Kutschen bedekt sind.

Zuweilen artet die Fröhligkeit des Volks in Lermen und Streit aus. In solchen Fällen laßen die Polizeybedienten, durch die überall vertheilten Brandspritzen auf die lermenden Hauffen Waßer sprützen, da sie denn gleich, ohne Treffen und Friedenschluß, auf ganz verschiedenen Wegen auseinander stäuben und alle Fehde vergeßen.

§. 753. Den beschriebenen (§. 748. u. f.) ähnliche und wohlgemachte Schaukeln, siehet man in den mehresten Gärten der Grossen und der Landhäuser; Schwingeschaukeln aber fast in allen kleinen Hausgärten und auf Höfen.

§. 754. Komödien (Komedija, Igralischtsche, Игралище) sind von Alters her eine Ergötzlichkeit des rußischen Volks gewesen, und noch vor einigen Jahren gab die Regierung demselben den ganzen Sommer über, in dem innern Bezirk des gewesenen Karußels freye Komödien, die aber mit Bebauung des Platzes aufgehöret haben. Jetzt sind sie in der Butterwoche auf dem Eise neben den Eisbergen,

und in der Osterwoche neben den Schaukeln, in Bretterhutten. Gesellschaften lustiger Mannsleute, Bediente und andere stellen in abgeschmakten Verkleidungen, allerley komische und tragische Haupt- und Staatsactionen, Romane, Marchen, Wunder, u. s. f. möglichst lustig und zotenhaft vor. Eine Vorstellung dauert kaum eine halbe Stunde, daher in einem Tage 30 und mehr Vorstellungen gegeben werden, die, da jeder Zuschauer 5 Kopeken zahlt, eine gute Einnahme machen. Mitunter treten Acteurs auf, die Kunste der Geschwindigkeit, des Gleichgewichts, der Stärke, u. s. f. zeigen. Auch haben die gemeinen Leute von Weynachten bis zum 6ten Januar Zusammenkunfte, die sie Schauspiele (Igrischtschi, Игрищи) nennen, in welchen sie allerley drollige Komödien aufführen, bey welchen der Hanswurst (Arlekin, Арлекинъ auch Durak, Дуракъ d. i. Narr) nie fehlt.

§. 755. Am Donnerstage vor Pfingsten, binden Gesellschaften von 5, 10 und mehr Dirnen Mayenkränze (welches sich auf die Geschichte der Jewta der Bibel beziehen soll). Die Mädchens versammlen sich des Nachmittags geschmükt, um einen frischen Birkenstrauch. Um denselben tanzen sie singend und jede bindet daben von Reifern, Bandern, seidenen Tüchern oder Lappen einen Kranz, den sie singend an den Birkenstrauch hänut. Denn trägt eine Mannsperson, bisweilen in Weiberkleidung, den geschmükten Strauch unter dem Gesange der Mädchens nach einem Zimmer, in welchen ihn die Mädchens täglich besuchen und ihn besingen. Am ersten Pfingsttage wird der geschmükte Strauch wieder abgeholt, und in Prozeßion unter dem Gesange der Mädchens nach der Neva getragen, und so wie die Kränze unter Gesang und Tanz in den Fluß geworfen. Jedes Mädchen beobachtet hiebey das Schwimmen ihres Kranzes, deßen Un-

tertauchen und Aufkommen, Näherung oder Entfernung vom Ufer, das träge Hangen oder das Spielen ihrer Bänder und Tücher vom Winde, u. s. f., welches alles ihr Heyrathsglük und deßen Gang so genau und gewiß, als ob es gedrukt wäre, weissagt.

§. 756. Die häuslichen Ergötzlichkeiten des gemeinen Volkes bestehen in Trinken, Eßen, Singen, Tanzen, Schach, Dame und Kartenspiel; auch erfreuet es sich oft durch eingenöthigte Italiener und andere, die mit Orgeln, Gukkasten, Schattenspiel, Murmelthieren, tanzenden Hunden, Affen, u. s. f. auf den Gaßen umher gehen.

§. 757. Das junge müßige Mannsvolk belustigt sich auf den Gaßen mit verschiedenen Spielen, vorzüglich:

Mit dem Ballspiel (Metschem, Мячемъ). Der mit Haaren ausgestopfte Ball, hat die Größe eines Menschenkopfes und wird durch Fußstöße bogenförmig geworfen. Dieses Spiel dient vorzüglich auch den des Winters auf der Gaße haltenden Fuhrleuten, um sich dadurch zu erwärmen.

Das Ringwerfen wird von seinem Geräusch Swaika (Свайка) genannt. Man legt einen eisernen Ring von etwan $1\frac{1}{2}$ Zoll im Durchmeßer auf die Erde, oder auf ein Brett und wirft denn einen schweren, sehr spitzigen eisernen Kegel, der einen großen Knopf hat, so, daß er im Ringe wie eingeschlagen auf der Spitze steht.

Das Spiel, welches Babki (Бабки) genannt wird, ist eine Art Kegelspiel, vorzüglich der Knaben. Sie stellen 12 bis 20 Knöchel aus den Hinterfüssen der Kälber, paarweise auf die Erde und suchen sie mit einem solchen Kno-

chel umzuwerfen. Wer am ersten die volle Zahl der aufgestellten geworfen hat, geht mit dem zusammengeschoßenen Preise von Gelde, Pfeifen, u. s. f. davon.

Das Spiel, welches Gorodki (Городки) genannt wird, ist fur erwachsenes junges Mannsvolk und folgendes: Man bezeichnet zwey Quadrate von etwan 10 Faden an jeder Seite mit Strichen auf der Erde, und beide nur einen Faden von einander. In den Mittelpunkt eines jeden Quadrates werden 5, ein Fuß lange Stöcker gelegt. Die Spieler theilen sich in 2 gleiche Hauffen und stellen sich an die beyden äußersten Seiten jedes Quadrates. Denn werfen sie stehend einer nach dem andern mit 2 Fuß langen Prügeln, nach den kurzen liegenden Stöcken des entfernten Quadrates und suchen sie so zu treffen, daß sie aus dem Quadrat springen. Wem dieses gelingt, der reitet als Sieger auf dem Rücken eines Spielers der Gegenparthie nach dem andern Quadrat, und wirft auf des überwundenen Rücken sitzend, einen Prügel ins Quadrat der besiegten.

Alle diese Spiele erfordern viele und mehr Geschiklichkeit, als sie wehrt zu seyn scheinen.

Character der Einwohner.

§. 758. Die Mischung, die in einander greifenden Verhältniße und Lagen der nach Nationen, Abstamm, Ständen, Lebensart, Geschäften, Wohlstande, Zwecken — mehr als irgendwo verschiedenen Einwohner St. Petersburgs, erzeugt überhaupt, doch, wie es sich von selbst versteht, mit vielen und starken Ausnahmen, einen allgemeinen Character derselben, der in physischer, sittlicher und politischer Rüksicht viel Eigenthümliches hat. Eine kurze und

treffende Schilderung deſſelben wäre hier am rechten Orte; da ſie aber meiner Feder ſchwerlich gelingen möchte, ſo will ich mich auf die Anführung einiger ſcheinbar, ziemlich allgemeiner Hauptzüge, einſchränken.

§. 759. Die Gaſtfreyheit iſt ein auszeichnender Characterzug der Petersburger aller Klaßen, und wohl nirgends wird dieſe Tugend der alten Welt in dem Umfange, mit der Uneigennützigkeit und dem guten, freundſchaftlichen Ton ausgeübt, als hier.

§. 760. Neigung zu Veränderungen und Vorliebe für das Neue, im Wohnen, Kleiden, in Gebräuchen, oft auch in Zuneigung und Liebe — zeigen ſehr viele in großem Maaße. Neue Moden in Kleidern und Hausrath und neue Gebräuche, werden überaus geſchwinde allgemein; die Hausleute ändern ſich ſtets; Fremde findet man meiſtens im Anfange fähiger, gefallender und der Unterſtüzung würdiger, als weiterhin; nicht leicht ſieht man an einem großen Orte, mehr angefangene und aufgebene Unternehmungen, Sammlungen, Gebäude, Anlagen — als hier. — Mit dieſer Veränderlichkeit kontraſtirt die fortdauernde Anhänglichkeit des Mittel- und untern Standes Rußiſcher Nation an väterlicher Kleidung, Gebräuchen, an die ganze Lebensart und Handelsweiſe ſehr; immer noch ſind von der erſten und reichſten Klaße der rußiſchen Kaufmanſchaft wenige Glieder der neuen Klubbs, leben noch eingezogen und ſparſam, u. ſ. f.

§. 761. Rang- und Titelſucht ſcheinen hier mehr, als an andern Orten gangbare Leidenſchaft; junge Leute ſpringen von einer Stelle oft zu einer ganz verſchiedenen andern, um durch Abſchiede und neue Anſtellungen im Character oder Range zu ſteigen. Die ste Klaße, die

Majors, oder Assessorsrang giebt, und das Prärogativ, mit 4 Pferden zu fahren hat, ist unter bemittelten Dienstmänden zahlreich. So viel in jedem Stande oder Amte dazu erfordert wird, es wohl zu verwalten, und so ehrenvoll eine gute Verwaltung und der Name vom Amte auch ist, wollen doch viele von demselben nicht, sondern von einem höhern Amte, wenn sie ihm auch gar nicht gewachsen seyn möchten, benamet und betitelt seyn. Im Umgange erkundigt man sich gar nicht oder nur zufällig nach der Abkunft eines Unbekanten, sondern nach deßen Range (Kakoi Tschin? Какой Чинъ?), der die Aufnahme bestimmt. Das dieses im Umgange mit fremden Ausländern, in den meisten Häusern mehr oder weniger wegfalle, ist kaum anzuführen. Dieses Streben noch politischer Größe, verträgt nicht immer ofnes Spiel, isolirt in vielen Fällen und giebt vielen Rangsüchtigen in ihrem Benehmen einen eigenen Schnitt.

§. 762. Der Hang zum Wohlleben und Luxus, ist schwerlich irgendwo allgemeiner und sichtlicher, als hier. Er zeigt sich in Wohnung, Tisch, Kleidung, Konversation, in der Eintheilung und Anwendung der Zeit und des Vermögens, in allen Theilen der Lebensart, in allen Ständen, Abstämmen und fast überall. Die Ausschweifungen der Liebe sind hier aber deswegen in den beßern Ständen nicht größer, als in andern großen Städten. Die männlichen Sünder büßen hier wie an den mehresten anderen Orten, meistens blos mit der Börse und wohl auch mit der Gesundheit. Beim andern Geschlechte ist in diesem Punkt, Ehrliebe und Delikateße allgemein herrschend. Der durchgängig große Aufwand in der Lebensart, hindert manche, dem Stande angemeßene Verheyrathung. Dieses begünstigt den Konkubinat, der auch wenig Aufsehen macht und wenig verheimlicht wird. Bey

der Ehrliebe unseres Frauenzimmers aber können die Gespielinnen nur aus den gemeinsten Klaßen, ohne Anstand und Ton, für Leute von Erziehung nicht paßend und Damen verächtlich seyn; daher solche häusliche Verfassungen, die sich ohnehin meistens auf unzureichende Einkünfte gründen, von selbst im Dunkeln, wenigstens im Schatten bleiben und nie Cours bekommen können.

Eine ziemlich allgemeine Spielsucht in den beyden obern Ständen, ist größestentheils Folge der Neigung sich zu vergnügen und ein sich hierauf beziehendes Bedürfniß.

§. 763. Entgegenstehende Extreme bemerkt man hier wohl nicht weniger oft, als man es von London glaubt. Der starken Abwechselungen des Klimats, der Paläste neben finstern Hütten, u. m. a. ist schon (§. 5. u. 34.) gedacht. Im Character der Einwohner überhaupt findet man die größesten, theils auffallende Abstände sehr leicht. Die größeste Thätigkeit mit Anstrengung aller Kräfte, Anwendung des Vermögens — bey wichtigen nicht blos, sondern auch oft bey geringen Gegenständen; und Vernachläßigungen, Trägheit, Gleichgültigkeit bey eben so, oder noch in größerem Maas interressanten Dingen. Die wärmste, affectvolle, thätigste Theilnahme an mehr oder weniger wichtigen Vorfällen, oder den Schicksalen anderer, oft ganz fremder; und kalte Gleichgültigkeit bey großen Begebenheiten, Feuersbrünsten, dem Verlust großer Leute, dem Fall und den Leiden der Bekannten, selbst bey eigenen traurigen, oder doch wiedrigen Vorfällen und Schicksalen; bey eigenem Verlust, eigenen Falliten, u. s. f.; Hang zur Schwärmerey, Illuminatenräthseln, u. dergl.; und eben hier bekam Cagliostro den ersten Stoß. Verachtung und Verehrung des Geldes. Im ersten und auch im Mittel-

stande, Milde und großmüthige Freygebigkeit, oft mit Vorsicht auf spate Zukunft in Stiftungen, u. s. f. und ein Hang zur Sparsamkeit, der an Härte und Unbilligkeit so sehr grenzt, daß sich die untersten im Volk derselben nicht rühmen würden. Physische Weichlichkeit in allen Ständen, die kaum im heißen Erdgürtel größer seyn kann, und Leute die unmittelbar aus der Hitze des Dunstbades von 32 bis 34 Reaumürischer Grade, bey 10 und mehr Graden äußerer Kälte, sich im Schnee zu welzen wollüstig finden; auch Weiber und junge Mädchen, die bey 20, ja 25 Gr. in durchaus gefrornen Kleidern, 3 und mehr Stunden auf dem Eise der Newa Wäsche spühlen, u. s. f.

§. 764. Sehr einmüthig aber schätzt man den Wehrt eines frohen und vergnügten, wenigstens ruhigen und sorgenfreyen Lebens. In keiner großen Stadt macht Stolz und Liebe wenigere Köpfe verwirrt als hier, und Selbstmord ist, ob aus Ueberlegung oder beschränkter Entschlossenheit, an keinem Orte, der sich mit uns meßen kann, so selten, als hier. Bey der Mannigfaltigkeit der Einwohner und deren Grundsätze, Absichten, u. s. f. findet ein jeder, auch der Sonderbarste, leicht einige paßende, sympathisirende, und für manche Fälle enthusiastische Freunde; doch ist bey der hohen Spannung und dem gesuchten Schein, wahre, warme, ausdauernde Freundschaft wohl nur in einzelnen wenigen und kleinen Kreisen; und auch die scheinbar innige Freundschaft wird meistens in entscheidenden Fällen nur sehr oberflächlich, und oft wenig über die Grenzen des hier fast allgemeinen Wohlwollens hinaus befunden. Sichtlich wollen auch viele eben so wenig Busenfreunde haben, als sie für andere ächte Freunde seyn können, sondern wollen und müßen isolirt bleiben.

§. 765. Alle diese und die übrigen Characterzüge, haben ihren vorzüglichsten Grund in der Mischung der Einwohner verschiedener Nationen, Stände und Klaßen und in dem Umstande, daß man beynahe nur in der Residenz ein geschwindes Glück machen kann. Sie heben sich aber theils untereinander, theils werden sie durch die Allgemeinheit und die gute Art unserer Gastfreyheit in ein so gutes Gleichgewicht gebracht, daß die Ruhe und Zufriedenheit eines jeden, meistens nur durch ihn selbst in Gefahr gerathen kann, da der Ton St. Petersburgs überhaupt genommen, sanft, gefällig und gutmüthig ist.

Funfzehnter Abschnitt.

Von den Kayserlichen und Großfürstlichen Lustschlößern außer der Residenz.

§. 766. Die Kayserlichen Lustschlößer im Umfange Et. Petersburgs, der Sommerpallast mit den Sommergärten (§. 154.), das Lustschloß des Großfürsten Paul Petrowitsch auf Kamennoi Ostrow (§. 232.), und dessen hölzernes Sommerhaus auf Petrowskoi Ostrow (§. 223.), auch das Sommerhaus der jungen Großfürsten Alexander Pawlowitsch und Constantin Pawlowitsch im Moskowischen Stadttheil (§. 194.), sind bereits bey den Stadttheilen, zu welchen sie gehören, kürzlich beschrieben. In diesem Abschnitt will ich von den Kayserlichen Lustschlößern außer der Residenz, nach den Kreisen in welchen sie sind, auch von den Merkwürdigkeiten an den Wegen nach denselben, kurze Nachrichten zu geben suchen. Die Lustschlösser gehören, obschon außer der Stadt, doch zu den Merkwürdigkeiten derselben und Fremden die sie besuchen, wird es lieb seyn, auch auf das, was sie in der Gegend derselben antreffen, aufmerksam gemacht zu seyn.

Erstes Kapitel.

Im Schlüßelburgischen Kreise.

§. 767. Pella ist das einzige Kayserliche Lustschloß, dieses Kreises. Es steht an der rechten der Mündung der Tosna, in die linke der Newa, von St. Petersburg 35 Werst in S. O., von Sarskoje Selo in O. N. O. 16 Werst.

§. 768. Der Weg von St. Petersburg nach Pella, ist die Schlüßelburgische Heerstraße am linken Newaufer hinauf, und hat vom Alexandro-Newskischen Kloster oder der Stadt an, folgende vorzugliche Merkwürdigkeiten, alle im Sophiischen Kreise.

Oserki. So heißt der zu Spaziergängen eingerichtete kleine gemischte Wald des Newskischen Klosters (§. 183.), unmittelbar über demselben, an der Newa und dem Morastflüßchen Tschernaja. Er hat etwan 4 Werste im Umfange und im Walde zwey kleine Seen (Oserki, Озерки), die ihm den Namen gaben. Als sich der Fürst Potemkin vor einigen Jahren diesen Lustwald vom Kloster verleihen ließ, wollte er dessen Kanäle, Brücken, u. s. f. wieder herstellen; er erbauete auch an der Newaseite ein groses hölzernes Ballhaus und auf einem der Seen, eine mit Schnizwerk, Versilberungen, u. s. f. geschmükte Lust-Fregatte. Der Wald und die Ufer aber waren zu morastig, daher die Herstellung aufgegeben und das Ballhaus verschenkt ward, welches jezt ein ansehnlich Sommerhaus am Peterhofischen Wege ist.

Die zwey grosen Glashütten des Fürsten, auf dem offenen Plaz vor dem Lustwalde, an der Newa, sind sehens-

wehrt. Eine derselben macht meistens weißes Hohl- und Kristallglas, die andere ist eine Spiegelhütte, die sehr große Spiegelgläser gießt, welche im Hause des Italienischen Gartens mit Folie belegt werden (§. 167). Man kann hier Bestellungen machen und findet auch in einem kleinen Magazin am Wege fertige Glaswaare, die nach hiesiger Weise nach dem Gewicht verkauft wird.

§. 769. Die Kayserliche Porcellainfabrik (Farforowoi Zawod, Фарфоровой Заводъ), ist am Wege nach Pella und Schlüsselburg, am linken Newaufer, an der 8ten Werst von der Stadt, im Sophiischen Kreise. Die Kayserin Elisabeth legte sie 1756 an, und Katharina die Zweyte vergrößerte sie 1786. Die Fabrikengebäude sind steinern, 2 Stock hoch und ansehnlich. Den Porcellainthon erhält sie von Tschebarkul im Ural und einen Theil von Gluchow in der Ukraine, den Feldspath und Quarz aber von Olonez. Gegenwärtig steht sie unter dem Generalprokureur und Ritter Fürsten Wäsemskoi. Außer den Modellirern, dem Arkanisten und einigen Malern, sind fast alle Künstler gewesene Zöglinge rußischer Nation. Die Fabrik kostet der Krone jährlich an Besoldungen 15,000 Rubel, über diese bezahlt sie alle Bestellungen (und die beschäftigen die Fabrik fast einzig) nach den Rechnungen des Kontoirs. Das jetzige Porzellain ist nach Materie, und Geschmack in Form und Malerey vortreflich, auch sieht man im Magazin Meisterstücke der Größe und schönen Arbeit. Das Publikum kann im Magazin kaufen, es findet aber nicht immer was es sucht, und die Preise sind hoch.

§. 770. Alexandrowsk, der Landsitz des Generalprokurers und Ritters Fürsten Alexander Wäsemskoi,

sieht nach der 10ten Werst des Weges und reicht eine Werst an demselben. Er hat seit 1780 mehrere mit Geschmack ausgeführte Anlagen. Das Dorf steht mit steinernen Häusern an beyden Seiten der Heerstraße in zwey Linien. Es hat eine schöne, runde, steinerne Kirche, deren Kuppel von Säulen getragen wird, eine holländische Windmühle mit 6 Flügeln, einen ansehnlichen Gasthof, eine Fabrik für Zuckerhuthformen, eine Zuckersiederey, auch eine Lederfabrik. Die bisherigen Wirthe des Gasthofes haben des Winters Bälle und Masteraden gegeben, die aus der Stadt zahlreich besucht wurden. Die Zuckersiederey ist mit einer Liqueurfabrik an englische Kaufleute verpachtet.

Der ansehnliche, drey Stock hohe herrschaftliche Pallast steht dem Wege zur linken, am linken Newaufer und hat einen durch den Prof. Kohlreif angelegten Elizableiter. Vor dem Pallast ist der Schloßgarten mit vielen Treibhäusern, Orangerie, u. s. f. und neben demselben haben vier steinerne Wirthschaftsgebäude jedes einen kleinen Thurm. Zum Dorfe und der Heerstraße zur rechten, ist ein flacher gemischter Wald von etwan 3 Werste im Umfange, durch Kanäle, Teiche, schlängelnde und gerade Gänge, Inseln, Lauben, Tempel, Grotten, Ruinen, eine Einsiedeley, Schaukeln, u. s. f. zu einem, durch viele Abwechselungen sehr unterhaltenden Englischen Garten gemacht, der dem Publico des Sommers zum spazieren offen steht (§. 714.). Neben dem Garten ist eine kleine Meyerey mit wohlgebaueten Häusern.

§. 771. Auf dem Verfolge des Weges von Alexandrowsk nach Pella, hat man am linken Newaufer die Mündung des Flüßchens Ribatschja oder Slowänka und denn der Ischora, die merkwürdig ist, weil von ihrem

ältern Namen Inger die Provinz Ingrien, oder Ingermannland, und von ihrem üblichern Ischora, die Bewohner dieses Landes Ischoren (Ischorzi, Ижорцы) genannt wurden. An beyden Mündungen stehen die Sloboden Kirchta und Ustischora mit schönen steinernen Kirchen, und vielen, meist guten Bauerhäusern. Fremde sehen in denselben gewöhnliche große rußische Dörfer.

§. 772. Das Kayserliche Lustschloß Pella, war ein Landhaus des Geheimenrath und Ritters Neplujew, welches die Kayserin 1784 kaufte, und statt desselben durch ihre Hofarchitecte Starow und Koselow, ein Lustschloß von großer und prächtiger Anlage zu erbauen anfing. Da die ausgebrochenen Kriege den Bau unterbrachen, so ist es auch gegenwärtig (1790) noch unvollendet. Es liegt 35 Werst von Et. Petersburg und 16 Werst von Carskoje Selo, in einer ganz flachen Gegend, am linken Ufer der Newa, die hier einen Bogen macht, und an der Mündung des Flüßchens Tosna. Die Newa hat hier ein steiles Ufer und in ihrem Bette einige Steinblöcke, die ihren Lauf rauschend und schießend machen, und Wasserfälle (Porogi, Пороги) genannt werden. Die vornehmsten Gebäude sind bereits unter Dach, und werden auf dem Wege von St. Petersburg in großer Entfernung gesehen.

§. 773. Pella besteht aus einer Anzahl freystehender Gebäude oder Pavillons, verschiedener Formen, Lagen und Größen, unter welchen sich fünf wegen angebrachten architectonischen Verzierungen, nach dem großen Stul, auszeichnen. Zwey derselben stehen nahe am Ufer, von welchen das eine zur Wohnung für die Monarchin und das andere für die Kayserl. Familie bestimmt ist. Zwischen beyden, liegt das größeste oder Hauptgebäude rückwerts.

Es hat einen außerordentlich großen Saal, der nach der Art der Säle in den römischen Bädern gezieret und mit allem was große Festins erfordern, versehen ist. Weiter seitwärts und zurück, stehen die Wohnungen der Hofleute. Küchen, Orangerie, Remisen, Ställe, u. s. f. sind in einer sehr großen offnen, noch uneingetheilten Fläche. Verschiedene dieser Gebäude hangen durch Arkaden, Gallerien oder Kolonnaden dergestalt zusammen, daß sie von der Landseite, von welcher man auch ankömmt, ein gewißes Ganzes ausmachen, welches verschiedene Höfe und Gärten in sich faßt. Letztere sind noch nicht angelegt, sollen aber im englischen Geschmack, mit vielen malerischen Abwechselungen verziert, eingerichtet werden.

Zweytes Kapitel.

Kayserliche Lustschlösser im Sophiischen Kreise.

§. 774. Das Kayserliche Lustschloß Tschesme, ist am Wege von St. Petersburg nach Zarskoje Selo an der linken, von der Fontanka nach der 6ten Werst, in einer mit Gesträuch und verwüsteten Waldung bedekten morastigen Fläche. Die Monarchin erbaucte es 1770 unter dem finnischen Namen Kiterikexino (Froschsitz), der aber zum Andenken des Sieges der Rußischen Flotte über die Türkische bey Tschesme, in Tschesme umgeändert ward.

§. 775. Das Schloß ist nicht groß, von Ziegeln als ein Dreyeck, 2 Stock hoch, ganz im gothischen Geschmack gebauet. Die Fenster sind schmahl, hoch, überwölbt, theils mit bunten Scheiben; der Bewurf ist wie Mauerwerk; die Gesimse haben altmodische, gothische Verzierungen. Das Dach hat auf jeder Ecke einen zylindrischen abgestuzten Thurm mit einer gothischen Lehne. Das Innere ist eben so absichtlich simpel und altmodisch.

§. 776. Die Zimmer des übern Stockes sind durch die Gemälde der 1775 regierenden Familien Europens, die die Wände fast aller bedecken, sehr merkwürdig. Die mehresten Portraits sind Geschenke der Höfe, in natürlicher Größe, durch die Hofmaler gemalen und theils Meisterstücke.

§. 777. Das Schloßgebiet hat etwan 2 Werst im Umfange, ist mit Graben umgeben; und ein Theil deßel-

ben gleicht durch Gänge im Gebüsch, Gräben und Lauben, einem englischen Garten. Am Schloßplatze stehen die simpeln Wohnungen der Officianten und die kleine Johanniskirche. Diese ist ganz gothisch, hat einen Thurm, eine fünffache Kuppel und ist die Ordenskirche der Georgenritter (§. 278). Am Johannistage ist auf dem Schloßplatze ein Jahrmarkt, den der Hof bisweilen selbst besucht, zum Vergnügen etwas kauft und mit dem Einkauf Geschenke macht.

Jarskoje Selo.

§. 778. Das Kayserliche Lustschloß Jarskoje Selo, liegt von der Festung St. Petersburg in S. S. O., von der Fontanka 22 Werst, von Tschesme 15 Werst, von Sophia 1 Werst, in einer von den Duderhofschen Bergen welligen, etwas hügeligen, theils ofnen, theils mit gemischter Waldung bedekten Gegend.

§. 779. Der Weg von St. Petersburg nach Jarskoje Selo ist eine breite, dauerhaft gebauete, bepflasterte Straße (§. 71.) Jede Werst hat eine 2½ Faden hohe, viereitige, rund gespizte prächtige Säule, aus Granit, polirten Marmor auch Jaspis verschieden zusammengesezt. An diesem Wege stehen auch 1100 Lampen, den Gaßenlampen der Stadt ganz ähnlich, die bey Hof-Festen des Nachts brennen und für jedes Auge von vortreflicher Würkung sind.

§. 780. An diesem Wege steht das Kayserliche Lustschloß Tschesme (§. 774.) und einige, doch keine prächtige Privatlandhäuser. Auf der 8ten Werst ist ein ehemaliges Sommerhaus der Kayserin Elisabeth

welches jetzt Triruki (drey Hände), vielleicht von einem ehemaligen Wegweiser mit 3 Armen, für die hier zusammenlauffenden Wege von St. Petersburg, Moskau und Sarskoje Selo genannt wird. Dieses Haus ist steinern, 1 Stock hoch, unansehnlich und einem Gastwirth überlassen. Nach Triruki steht eine Kolonie teutscher Landleute am Wege, die von der Zahl ihrer Häuser die zwey und zwanziger genannt wird und wegen der Nähe der Residenz wohlhabend ist.

§. 781. Zarskoje Selo, auch Sarskoje Selo war ehedem ein Kirchdorf (Selo, Ceno). Peter der Große schenkte es seiner Gemahlin Katharina der Ersten, die hier eine Landwirthschaft anlegte. Als ihr aber nachher der Kayser noch Katharinenhof (§. 803.) schenkte, erbauete sie in Zarskoje Selo dem Kayser unbewust, durch den Architect Förster einen steinernen Pallast und überraschte ihren Gemahl, als sie ihn dahin führte und ihm mit dem Pallaste ein Gegengeschenk machte. 1744 bauete Elisabeth nach einem erweiterten Plan alles um und war des Sommers oft daselbst. Die jetzige Größe und Pracht, die es zu einem der ersten Lustschlösser Europens macht, verdankt es Katharinen der Zweyten, die hier des Sommers residiret.

§. 782. Man hat vom Schlosse, dessen Gebiet und Gärten, bey der Akademie der Wissenschaften ältere und neuere Plane; der neueste ist von dem Hofgärtner Busch aufgenommen und 1789 von Müller gestochen. Er ist in Imperialfolio und hat die Hauptfasade des Pallastes, den Grundriß des Gartens und die vorzüglichsten Tempel, Brücken, Ruinen, u. s. f. in fleißig gemachten Abbildungen, als Verzierungen.

§ 783. Das ganze Schloßgebiet mit dem Pallast, den Schloßplätzen, Gärten und Anlagen ist ein sehr unförmiges Viereck, dessen größeste Länge 700, und die Breite über 600, der Arealinhalt aber 420,000 Quadratfaden beträgt. Der Raum den die Mauer umgiebt, und zu dem auch der Thiergarten gehöret, ist 3 Werste lang und $1\frac{5}{4}$ Werst oder 600 Faden breit. Auf dem Wege von St. Petersburg kömmt man in einem Walde neben der Mauer des Thiergartens durch zwey hohe, von Moostuffstein, natürlichen Ruinen ähnlich aufgeführte Portale, von welchen das eine oben ein chinesisch Wachthaus hat, auf den grossen Schloßplaz. Dieser hat der Straße zur rechten den Garten, zur linken aber ein ungemein artig chinesisch Dorf, aus etwan 15 ungleichen Häusern, durch welches ein Weg nach dem Thiergarten über eine chinesische Brücke, aus einem hohen gewölbten Bogen mit einem kleinen Thurm führet. Der Weg nach Sophia geht durch eine wegen ihrer Größe merkwürdige eiserne Pforte. Der Schloßhof bildet vor der Hauptfasade des Schlosses durch einen halben Zirkel von Hofgebäuden ein Amphitheater, und hat an beyden Seiten ansehnliche eiserne Pforten von Gitterwerk. Am östlichen Ende des Schlosses und längst der Ostseite des Gartens, steht die ansehnliche Slobode an einer Straße in zwey Reihen, mit einer steinernen Kirche, Gartenhäusern, Hof, Stall- und Wohngebäuden, unter welchen einige von Steinen erbauet sind. Sie wird von Schloßoffizianten, Gärtnern, Stallleuten, Gastwirthen und theils auch von Landleuten bewohnt.

§. 784. Das Schloß selbst hat zwey hohe und oben ein niedriger Stockwerk, und an jedem Ende einen zurükspringenden Flügel. Die Hauptfasade am Schloßhofe hat 140 Faden Länge und in jedem Stock 79 Fenster. Vor

dem mittlern Eingange ist eine geringe Anhöhe zur Auffahrt, die beyden Seiteneingänge haben einige Marmorstuffen. Diese Fronte hat vorzüglich viele Säulen, Wandpfeiler, Festons, Balcons und andere architectonische Verzierungen; auf dem Gesimse Statuen, Vasen, u. s. f. mit so häufiger, reicher, also dauerhafter Vergoldung, als man am Aeußern eines Pallastes schwerlich irgendwo sehen wird. Der östliche Flügel enthält die prächtige Schloßkapelle, deren Dach 5 stark vergoldete Kuppeln zieren, der westliche das Kayserliche Bad.

§. 785. Das Innere des Pallastes ist im untern und obersten Stockwerke, für Kayserliche Hofbeamte und Kayserliche Gäste; das mittlere oder Hauptstockwerk aber für die Monarchin und die Kayserliche Familie, mit geschmakvoller Pracht eingerichtet. Man kömmt in dieses Stockwerk auf einer großen marmornen Paradetreppe. In den Zimmern, von welchen die größern Prachtzimmer nach der Schloßhofseite und die kleinern Wohnzimmer an der Gartenseite sind, herrscht in den Malereyen der Decken, den Täfelungen der Fußböden, den meistens reichen Tapeten und Vorhängen, Schildereyen, Tischuhren, Vasen, und dem ganzen Hausrath, die grösseste Mannigfaltigkeit. Der westliche Flügel hat im mittlern Stock kleinere, nach der eigenen Angabe der Monarchin eingerichtete und meublirte Zimmer.

§. 786. Von den Zimmern in der Hauptetage will ich die merkwürdigern, ohne auf ihre Folge im Pallaste zu sehen, noch besonders anführen. Ein ansehnlich Zimmer ist stat Tapeten mit Bernsteinplatten ausgetäfelt und mit Mosaik verziehret. Der König von Preußen Friedrich Wilhelm der erste, schenkte der Kayserinn Anna die Bernsteintafeln und die Kayserin ihm 80 große Rekruten.

Ein anderes groſses Zimmer ist mit sächsischem, chinesischen und andern Porzellain geschmükt, so daß die Wände von der Menge der Standbretter fast bedekt werden. Einige Zimmer sind Gallerien mit seltenen und schönen historischen, mythologischen, u. a. Malereyen, auch vielen Portraits. Ein groſses Zimmer hat schwarzlakirte Wände, mit erhobenen chinesischen und andern Goldfiguren und allerley chinesische Zierathen. Eines hat stat der Tapeten die Wände mit groſsen gegoſsenen Spiegeln bekleidet. Ein groſser Saal ist für Schauspiele eingerichtet. Von den kleinern Zimmern sind die Wände eines mit geschliffenen Papiermasche, ein anderes mit Lapis Lazuli, noch andere mit Achat, Jaspis- und Marmorplatten, mit farbigen Lahn, Bronce, u. s. f. bekleidet.

§. 787. Das Kayserliche Bad am rechten Schloſsflügel, hat 2 Stockwerke und im untern ein groſses zinnernes Baſsin, in welches man auf einer zinnernen Treppe hinab steigt; eine groſse meſsingene Badewanne und in einem Nebenzimmer ein klein rusisch Bad mit Ofen, Kessel, Banken, u. s. f. Das öbere Stock des Bades hat ein gröſseres Zimmer mit Nischen, und diese mit Sofas, Toilettgeräthe, u. s. f. umgeben; auch sind hier Lesebücher. Aus diesem Zimmer kann man in einen kleinen, auf einem Gewölbe ruhenden, artigen Luft- oder Hangegarten (Hortus pensilis) gehen.

§. 788. An den südlichen Schloſsflügel stöſst eine, etwan 50 Faden lange, 5 Faden breite Arkade, deren Fuſsboden scheinbar 4 Fuß höher, als der hier hohe und mit einer Terraße versehene Garten ist. Auf einen Absaz der Arkade, den die Terraße macht, stehen der Farnesische Herkules und die Flora, von Metall in kolossalischer Gröſse gegeneinander. Ueber der Arkade ist eine bedekte

prächtige Kolonnade von Marmorsäulen, in welcher man recht eigentlich in freyer Luft spazieren kan, und eine herrliche Aussicht über den Garten und die an Abwechselungen reiche Gegend, hat. In der Nähe der Arkade im untern Garten, enthält ein kleiner niedriger Tempel eine Statuengallerie mit merkwürdigen und theils prächtigen Statuen, Büsten, Vasen, Urnen, u. s. f. von Alabaster, Marmor, Jaspis, Porphyr, Serpentino- und Granito antico und Erz. Es sind Alterthümer und Kunstwerke voriger und neuer Zeit.

§. 789. Der Schloßgarten ist sehr groß und wechselt mit Waldparthien, Alleen, bedekten Gängen im holländischen und Gebusch mit Schlangengängen, Grasplätzen u. s. f. im englischen Geschmack; mit Teichen, unförmigen Seen, Inseln, Kanählen, Brücken, Kaskaden; mit Lauben, Gartenhäusern, Tempeln, Denkmählern und andern Unterhaltungen ab. Wie beim Schlosse (§. 786.), will ich die vorzüglichern Merkwürdigkeiten des Gartens ohne Ordnung noch näher anzeigen.

§. 790. Die Einsiedeley und Confidenztafel ward von der Kayserin Elisabet, in einer Waldparthie in Form eines runden griechischen Tempels erbauet. Die Tafel ist zu 18 Couverts und der in der Eremitage in St. Petersburg (§. 110.) ganz gleich. In einem Gebüsche steht ein steinern Gebäude, welches blos einen Speisesaal enthält. In der Nähe desselben ist auf der Halbinsel eines kleinen Sees, ein chinesischer Tempel.

§. 791. Ein Rutschberg (Katalaja Gora, Kamaлая Гора) ist auf einem etwan 6 Faden hohen Gewölbe. Von demselben geht ein Weg in Wellenform, so daß immer die folgende unterwölbte Höhe etwas niedriger ist, bis er nach der Länge von etwan 200 Faden auf die Fläche

kömmt. Der Weg hat für kleine, zierliche, wie Triumpfwagen, Gondeln, u. s. f. geformte Rollwagen eingeschnittene Geleise. Setzt man sich in einen solchen Wagen, so bekömmt er auf der ersten Abfahrt einen so starken Schuß, daß er die folgende niedrigere Höhe erreicht, die ihm beim Ablauf Kraft auf die dritte noch niedrigere Höhe zu kommen ertheilt, u. s. f. bis er die Fläche erreicht und langsam stehen bleibt.

§. 792. Ein Badehaus der Kayserin Elisabet ist in einer Waldpartie. In einem Gebüsch dem Wasser nahe steht ein Model einer egyptischen Pyramide, von gehauenem Granit, deren Höhe gegen 3 Faden beträgt. Sie hat vier Seiten, ist gespizt und gewölbt. Neben der Pyramide stehen zwey Spitzsäulen.

§. 793. Die beyden großen Teiche oder kleinen Seen im Garten, haben jeder eine unförmige Insel. Beyde stehen durch einen bogenförmig gekrümmten Kanahl oder Bach in Gemeinschaft. Der Bach hat dem größern Teiche nahe eine gewölbte Brücke, die mit einer Kolonnade jonischer Säulen von taubenblau und weißen, Sibirischem Marmor prächtig überbauet ist. Diese Brücke ist vielleicht einzig. Auf einer Insel der Seen ist ein kleiner Saal der Musik bestimmt. Eine andere Insel hat einen türkischen Tempel oder eine Moschee.

§. 794. Am Ende des Gartens sind nachgeahmte Ruinen eines alten, den völligen Einsturz drohenden Schlosses, die in einem runden Thurm, oben mit den Säulen einer scheinbar eingestürzten Kuppel, u. s. f. bestehen. Alles sieht sehr gefährlich aus, kan aber sehr sicher bestiegen werden, welches auch wegen der guten Aussicht auf den Ruinen, von vielen geschieht.

§. 795. Vorzüglich merkwürdig sind die Denkmahle, welche Katharina die Zweyte ihren Patrioten und Helden, im Garten ihres Sommerpallastes aufgestellt hat. Ein Triumpfbogen, am Eingange in den Garten, wenn man von Gatschina kömt, ward dem Fürsten Orlow, wegen seiner Bemühungen in Moskau, der Pest Einhalt zu thun und einen Aufruhr zu stillen, errichtet. Er besteht aus mehrern Säulen die ein Thor bilden und eine Gallerie tragen. Im größern Teich steht eine fünf Faden hohe Schnabelsäule (Columna rostralis) mit zwey Schifsschnäbeln, zu Ehren des Grafen Feodor Orlow, wegen des Sieges, den er 1770 bey Morea über die Türken erfocht. Eine ansehnliche Ehrensäule aus einem einzigen Marmorblok, auf einem Gestelle von Granit, ist ein Denkmahl des Sieges des Grafen Alexei Orlow Tschesmenski, wegen seines Sieges über die Türken bey Tschesme. Ein Obelisk von Marmor, im Garten, in der Nähe des Schloßes, erhält das Andenken des Sieges, den der Graf Rumänzow Sadunaiski 1770 bey Kagul über die Türken erfochte. Diese Säule aus einem Marmorblok, wiegt nach Berechnung ihres Inhaltes 1950 Pud.

§. 796. Der Thiergarten liegt dem Schloße gegenüber, und hat in gemischter Waldung schöne Spaziergänge und prächtige Jagdpavillons, aber nur wenig Rothwild, welches nie gejagt wird.

§. 797. Eine Stadt im Kleinen, mit Thürmen von römischer Bauart, erhält das Andenken der Besiznehmung Tauriens. Die Gebäude sind Magazine.

Das Großfürstliche Lustschloß Pawlowsk.

§. 798. Der Großfürst Paul Petrowitsch erbauete es um 1780, 5 Werste von Zarskoje Selo, in einer von

Hügeln welligen und waldigen Gegend. Das Grosfürstliche Schloß ist ganz freystehend, 3 Stok hoch, nicht groß, ganz mit seinem Garten umgeben und hat aus den obern Stockwerken Aussichten über schöne Gegenden. Es ist mehr mit Geschmack, als prächtig meubliret.

Der Garten ist groß, mit Thälern, Bergen und Bächen, im englischen Geschmak, mit krummen Gängen im Gebüsch. Er hat einen alten Tempel mit seinem verfallenen Altar, eine Eremitenwohnung in Form eines Bauerhauses, Schaukeln, auch eine Urne von weißen Marmor, auf einem marmornen Piedestal, die dem Andenken des Besuchs des jetzigen Königs von Preußen, Friedrich Wilhelm gewidmet ist. Alles ist hier ländlich, natürlich, wenig künstlich, nicht prächtig, sehr anzüglich.

In der Nähe des Schloßes stehen die steinernen und hölzernen Wohnungen der Hofleute, die Kirche und die Hofgebäude. Seit 1789 ist unter den Hofleuten auch ein protestantischer Prediger, für die protestantischen Bedienten in Pawlowsk, Zarskoje Selo, Sophia, Garschina, u. s. f.

Marienthal.

§. 799. Marienthal etwan 1 Werst von Pawlowsk, legte die jezige Grosfürstin Maria Fedorowna vor ein paar Jahren in einer Pawlowsk ähnlichen Gegend an. Es hat ein kleines, geschmackvoll eingerichtetes Wohnhaus, welches mit Graben und Wall umgeben ist. Der Garten gleicht dem Pawlowschen, an weniger Kunst, ist aber kleiner. In der Nähe ist auch eine kleine Meyerey oder Viehwirthschaft, über welche die Grosfürstin aus Liebe zum Landleben, die Aufsicht selbst hat.

Gatschina.

§. 800. Das Grossfürstliche Lustschloß Gatschina, erbauete der Reichs-Furst Gregor Orlow, nach dessen Tode aber kaufte es die Kayserin und schenkte es mit den dazu gehörigen Gütern und Bauern, 1784 dem Generalen Paul Petrowitsch, der sich seitdem des Sommers daselbst mehr, als in Paulowsk aufhält.

§. 801. Das Schloß liegt an den Duderhofischen Bergen, oben an der Ischora, 43 Werst von St. Petersburg in S.S.W., 45 Werst von Oranienbaum, 20 Werst von Zarskoje Selo, u. s. f. Es ist ein 3 Stock hohes, schönes Gebäude, durch eine Arkade aus finnischen Marmorsaulen mit einem ansehnlichen Nebengebäude verbunden. Schloß- und Nebengebäude sind von den hier brechenden strohfarbnen harten Kalkquadern aufgeführt, die ihre Farbe behielten. Der Schloßthurm hat einen Blizableiter, den der Fürst Orlow durch den Akademikus Euler anlegen ließ. Das Innere des Schlosses ist wie in Paulowsk (§. 798.), mehr geschmackvoll, als sehr prächtig; doch ist auch Pracht, wo sie kleidet, nicht verges sen.

Der Garten ist ganz englisch und da das erforderliche Gebüsche hieher versetzt werden muste, so ist es zum Theil noch klein und zerstreuet.

§. 802. Am Wege von Gatschina nach Zarskoje Selo, hat der Baron Alexander von Demidow in seinem Dorfe Simoris, ein ansehnlich feinern Sommerhaus mit einem großen, sehenswerthen Garten.

§. 803. Das Kayserliche Sommerhaus Katharinenhof, an der Südseite des Kronstädtschen Busens, zwey

Werst unter der Fontanka, im Sophiischen Kreise, erbauete Peter der Große zum Andenken eines Sieges über die schwedische Flotte, und schenkte es seiner Gemahlin, deren Namen es auch erhielt. Die Gegend ist niedrige, naße, gemischte Waldung und das Busenufer niedrige, mit einem Wall umgebene Wiese, die Teiche hat. Zwey kleine hölzerne Wohnhäuser sind ohne Garten und stehen leer. Die Waldung hat einen kleinen, jetzt leeren Thiergarten. Am Wege nach Katharinenhof ist der Garten des Etatsraths Lukin, des Kaufmanns Mollwo und einige andere.

Unter Katharinenhof steht das Dorf Katharinenhof am Busenufer, in welchem viele Stadtleute Sommerzimben wichen, und wo jährliche Umfahrten der Equipagen (§. 681.) geschehen. Hier ist auch eine ansehnliche, mit einer Liqueurfabrik verbundene, vom Etatsrath Lukin erbauete Zuckersiederey.

§. 804. Die Kayserlichen Sommerhäuser Annenhof und Elisabethenhof, stehen unter dem Dorfe am Busenufer in der Waldung. Peter der Große erbauete sie von Holz, zum Sommeraufenthalt seiner Prinzessinnen Anna und Elisabeth. Wie Katharinenhof, haben sie weder Hofgebäude nach Gärten und sind jetzt ganz verfallen.

§. 805. Der Busen hat hier neben dem Ufer die schmale, $1\frac{1}{4}$ Werst lange waldige Insel Dolgoi Ostrow, mit einer ansehnlichen Fischeren des Hof-Fischlieferanten. Unter den Kayserlichen Sommerhäusern steht eine von Holz erbauete Zuckersiederey englischer Kaufleute, und unter derselben ist ein Herrschaftlich Landhaus mit einem steinernen Gebäude und englischen Garten.

Drittes Kapitel.

Kayserliche Lustschlösser im Oranienbaumschen Kreise.

§. 806. In diesem Kreise sind die Kayserlichen Lustschlösser Strelna, Peterhof und Oranienbaum, die nach der Reihe am südlichen Ufer des Kronstädtschen Meerbusens, und an einem Wege stehen. Dieser mit Kayserlichem Aufwande gebauete Weg (§ 71), der bis Strelna Heerstraße ist, folgt dem Busenufer bis Strelna auf dem Gestade oder der Niedrigung desselben, und denn auf dem hohern flachen Lande, welches am Gestade einen 2 bis 15 Faden hohen Absatz macht.

Bis zur 7ten Werst von der Stadt, hat er an beyden und denn an der linken Seite eine große Anzahl, in Größe Anlage und Pracht sehr verschiedene Landhäuser der vornehmen und bemittelten Petersburger, wodurch er sehr unterhaltend und fast einzig wird. Die ganze Ufergegend wechselt mit ofnen Wiesen und Lande, und mit gemischter morastiger und theils troknerer Waldung; auch hat sie hie und da kleine, meistens ingrische Dörfer.

§. 807. Diese Landsitze entstanden nach der Erbauung der Kayserlichen Lustschlösser nach und nach, und die auf dem niedrigen Meerbusenufer fast alle unter der Jetzigen Kayserin, die den Suchenden die Plätze von der rechten Wegeseite bis zum Busen, zu 50 bis 200 Faden Breite schenkte, wodurch eine morastige Waldung zum Theil in prächtige Sommersitze umgeschaffen ward. Noch immer vermehrt sich die Zahl der Landhäuser an dieser Heerstraße, und fast alle werden des Sommers von ihren Eigenthümern oder

von Miethern bewohnt; denn der Bemittelten die nach der langen Winterzeit der Sommerluft, der Zerstreuungen und Erholungen bedürfen, sind viele, und der Aufenthalt in einem Sommerhause gehört zum guten Ton. Dadurch wird die ganze Heerstraße lebhaft und durch mannigfaltige Abwechselungen sehr unterhaltend (§. 709. ꝛc).

§. 808. Die größern Gärten haben alle ansehnliche Waldparthien, die ältern im holländischen Geschmack, mit geraden, theils bedekten Gängen, Alleen, u. s. f. die neuern von englischer Anlage, mit Schlangengängen in Waldung und Gebüsch, mit Kanählen, Inseln, u. s. f. Die mehresten haben neben den Lustwäldern auch ofne Lust- Pracht- und theils Nutzgärten, einige mit Orangerien, u. s. w. Die Gartenhäuser sind überaus mannigfaltig; hölzerne und steinerne, kleine und große, theils Palläste, von vielfältiger Bauart. Die mehresten gewähren die herrlichste Aussicht über die Gegend mit ihren Abwechselungen, nach St. Petersburg, Kronstadt, über den mit Schiffen bestreueten Busen und nach der Karelischen Küste. Ich will einige der vorzüglichern Landhäuser in der ohngefähren Folge, als sie am Wege von Peterhof nach Strelna stehen, nur kürzlich anzeigen: weil nicht nur ein jeder der bessern Stände in einem oder andern derselben verkehret, sondern auch Fremde die Freyheit des Selbstsehens sehr leicht erhalten.

§. 809. Das gräflich Strogonowsche Landhaus mit einem freystehenden, 2 Stock hohen Pallast, steht nahe am Stadtthor der Straße zur linken. Hier ist an der Straße eine Parthie von Eichen, die Peter der Große pflanzen laßen.

Das ehemalige Woronzowsche Sommerhaus an der rechten, und das Tschitscherinsche an der linken des We-

ges, beyde nach der 2ten Werst, haben hölzerne Gebäude, und große Garten. Der Böthlingsche und Palmiersche Garten haben holzerne, und der Ismailowsche an der 3ten Werst steinerne Gebäude. Sie sind von neuer Anlage und wohl unterhalten. Der Ismailowsch, den der Herr General Soimonow vor einigen Jahren zu Stande brachte, besteht in einem Lustwalde mit Kanählen, Thürmen, Lauben, u. s. f.

§. 810. Der Landsitz des Kayserlichen Obermundschenken Alexander v. Narischkin, Krasnaja Mysa, an der 4ten Werstsäule, hat an der linken der Heerstraße den hölzernen Sommerpallast, mit einem nach holländischer Art gebaueten Dorf, einem Garten und einer englischen Wiesenflur umgeben. Der Hauptgarten reicht an der rechten des Weges 200 Faden, und vom Wege bis zu dem 1 Werst entfernten Meerbusen. Er ist Lustwaldung im englischen Geschmack, mit breiten Graben und mehrern Inseln, einem Ballhause, einem runden Tempel, mancherley Hütten und Lauben, Schaukeln, u. s. f.

Die Kanähle haben Fähren, schöne Gondeln; auch Pelikane, Schwäne, fremde Enten, u. s. f. Eine Waldparthei ist ein kleiner Thiergarten für Rothwild. Das viele Ueberraschende dieses vorzüglichen Gartens hat verursacht, daß man ihn gewöhnlich mit dem rußischen Bewunderungsworte Ba! Ba! benamet. Daß er dem Publico offen stehe und sehr besucht werde, ist schon (§. 711.) angezeigt.

§. 811. Der Sommersitz der Fürstin Daschkaw, neben Ba! Ba! nimt am Wege eine Breite von 100 Faden ein. Die steinernen ansehnlichen Wohngebäude desselben stehen in Form eines halben Zirkels, vor einem Lustwalde mit Kanählen, und neben einem ofnen Nutzgarten.

§. 812. Löwenthal heißt das Landhaus und Hah! Hah! (ein rußisch Verwunderungswort), der Garten des Kayserl. Oberstallmeisters Lew v. Narischkin, an der 6ten Werst der Heerstraße. Wie in Ba! Ba! steht ein ansehnlich, 2 Stock hohes Wohnhaus mit einem Garten an der linken des Weges, und an der rechten desselben ist der Hauptgarten, der bis an den Meerbusen reicht. Er besteht in einem Lustwalde im englischen Geschmack, mit einem Teich, einem Tempel, einem prächtigen chinesischen Mandarinegehöfde, einem nachgeahmten rußischen und einem holländischen Bauergehöfde, einer Eremitenwohnung, hat Lauben, Schaukeln, u. s. f. Vor dem Wohnhause steht eine Säule, die das Andenken eines Kayserlichen Besuchs erhält. Auch dieser unterhaltende Garten ist dem Publiko stets offen (§. 712).

§. 813. Der Sommersitz des Grafen Ostermann auf der 7ten Werst, neben Hah! Hah! ist der ehemalige gräflich Sieversche, und gleicht dem obenbeschriebenen Narischkinschen bis auf den Sommerpallast an der linken des Weges. Er ist steinern, mit verspringenden Flügeln, die Kolonnaden an das Hauptgebäude hangen.

§. 814. Die folgenden Sommersitze sind der Heerstraße zur linken, auf der höhern Fläche am niedern Gestade des Busens. Der des Grafen Brüce hat hölzerne Gebäude, und in dem großen Garten eine englische Lustwaldung, Kanähle, eine Insel mit einem ansehnlichen Bade und im ofnen Garten Orangerie, Gartenwerk, auch kleine Getreidefelder. Der Sommersitz des Fürsten Meschtscherskoi, vorher der gräflich Paninsche, der gräflich Tschernischewsche und Schuwalowsche, auch der Ulsuwjewsche, haben mit dem gräflich Brüceschen eine gleiche Anlage, ansehnliche Wohngebäude und sind wohl

unterhalten. Der Demidowsche an der 12ten Werst, hat auf dem Rande des Ufers vom höhern Lande ein steinern Wohnhaus mit einer Schautenne, und unten auf dem Gestade einen nicht großen Lustgarten. Das übrige hinter dem Wohnhause ist Waldung mit einem kleinen Thiergarten.

§. 815. Das Landhaus des Fürsten Repnin an der linken des Weges nach der 16ten Werst, hat einen englischen Garten und hölzerne Gebäude, ganz im chinesischen Geschmack. Zwey chinesische Häuser stehen durch eine lange bedeckte Kolonnade in Verbindung. Das Hauptgebäude hat viele kleine Zimmer mit chinesischen Tapeten, Bildern, Teppichen, Stühlen, Ruhebetten, Porzellain, Götzen, Puppen, u. s. f. Das kleinere Haus ist für chinesische Wirthschaft, hat Küche, Oefen, Speisegeräthe, Gesindekammern, u. s. f.

Ich übergehe viele theils kleinere, theils mir weniger bekante und theils weniger unterhaltene Landhäuser, zwischen den angefürten und am Wege von Strelna nach Oranienbaum.

§. 816. Swätotroizkaja Sergijewskaja Pustinä (die Dreyfältikeits-Einöde des heil. Sergius) ist ein kleines, von Steinen gut erbauetes, mit einer Mauer als ein Viereck umgebenes Kloster, mit einer Kirche und 3 Kapellen. Es steht auf dem hohen Ufer des Busengestades nach der 16ten Werst und hat nur wenige Mönche.

Strelna.

§. 817. Das Kayserliche Lustschloß Strelna, auch Strelnaja Mysa, ist am Kronstädtschen Busen, 1 Werst unter dem Kloster, 17 Werst von St. Petersburg, in ei-

ner schönen, waldigen, etwas hügeligen Gegend, mit Seen und kleinen Dörfern. Peter der Große fing den Bau dieses Lustschloßes 1711 an und übergab es der Prinzessinn Elisabet; die es aber weder damahls, noch als Kaiserin völlig ausbauete. Auch unter der Jetzigen Regierung blieb es sich selbst überlassen und ist jetzt schon so verfallen, daß man das Innere des Pallastes nicht mehr ohne Gefahr besehen kan.

§. 818. Der Pallast, ein ansehnlich, 2 Stock hohes, steinernes Gebäude, mit einem hohen Portal, steht auf dem Rande des 10 bis 15 Faden hohen Ufers, des Landes an der Niedrigung oder dem Vorlande des Seebusens und hat dadurch, besonders im obern Stock, eine weite Aussicht über den Busen nach Kronstadt, St. Petersburg und nach dem karelischen Lande. Die Terraßen des steilen Ufers sind in Grotten verwandelt, die auch zum Theil schon einstürzen.

§. 819. Der Schloßgarten nimt den Raum vom Schloß zum Busen ein, welches ein Quadrat von 1 Werst ist. Er ist durchaus gemischte Waldung im holländischen Geschmack, durch gerade Alleen, bedekte Gänge, Kanäle, Teiche und ofne Quartiere zum Prachtgarten gemacht. Er würde Fontainen haben, der Baumeister aber verunglükte in der Ausführung, welches ihm das Leben kostete. Die prächtige Ruine des Pallastes giebt von der Heerstraße, welche gerade die beste Entfernung hat, ein dreyfach sehr deutlich Echo, man hört nehmlich dreysylbige Wörter ungemein vernehmlich; welches die Reisenden belustigt. Der Garten hat eine sehr große Linde, deren ausgebreitete Zweige mehrere gut angebrachte Lauben sehr angenehm machen.

Neben dem Prachtgarten an der Peterhofschen Seite ist ein groser Kayserlicher Küchengarten, in welchem vorzüglich Pfirsiche, Aprikosen, Pflaumen, Kirschen und andere Früchte und Obst in Gewächshäusern getrieben werden.

§. 820. Am Küchengarten hat der Abfluß eines nahen Sees an 10 Faden Fall, der in verschedenen Staffeln einer großen Säge- und einer Kornmühle, beyde der Krone gehörig, nutzet.

Das große rußische Kirchdorf Strelna mit einer steinernen Kirche, steht an beyden Seiten der Heerstraße nach Peterhof, und hat mehrere gute hölzerne Bauerhäuser, in welchen Stadtleute wie in Katharinenhof (§. 803.), für den Sommeraufenthalt Zimmer miethen.

Peterhof.

§. 821. Das Kayserliche Lustschloß Peterhof ist am Kronstädtschen Busen, 25 Werst von St. Petersburg, 8 Werste unter Strelna (§. 817.) und 8 W. über Oranienbaum. Peter der Große erbauete es durch den Baumeister Le Blond, mit der Anlage beyder Gärten; nachher ist es unter allen Regierungen verschönert. Die Gegend, die Lage des Schloßes auf dem etwan 10 Faden hohen, steilen Uferrande, der untere Garten, u. m. a. ist völlig wie in Strelna, nur hat Peterhof, noch ausser dem obern Garten mehrere Anlagen, Schönheiten und Merkwürdigkeiten. Man hat von denselben bey der Akademie, Plane und Prospecte.

§. 822. Das Kayserliche Schloß hat im Hauptgebäude drey, und in den beyden mit Thürmen gezierten Flügeln 2 Stockwerke. Die äußern architectonischen Verzierungen sind reichlich vergoldet, und das Ganze hat von der

Seeseite ein vortreflich Ansehen. Es erhält durch seine hohe Lage am Ufer des Meerbusens, eine reizende Aussicht über die Gärten mit ihren Kaskaden, u. dergl., über den Meerbusen, nach St. Petersburg, Kronstadt und der karelischen Küste; so wie es Kronstadt und den segelnden Schiffen eine schöne Aussicht verschaft. Das untere Stockwerk ist den Hofleuten überlaßen, das mittlere hat eine große Zahl prächtiger und mannigfaltig geschmükter Zimmer. Der Audienzsaal enthält die Bilder der Regenten aus dem Hause Romanow, unter welchen sich die Jetzige Monarchin in Gardeuniform zu Pferde, mit dem Degen in der Hand, vortheilhaft auszeichnet. Zwey Säulen enthalten die Vorstellungen des verlezten Seekrieges mit den Türken, in vortreflichen Gemälden von Flotten, Gefechten, auffliegenden Schiffen, u. s. f. Alle übrigen Zimmer sind an Tapeten, Vorhängen, Vergoldungen, Schnizwerk, Hausrath — reich.

§. 823. Der obere Schloßgarten vor der Landseite des Pallastes, hält etwan 200 Faden ins Gevierte. Er hat Alleen, Blumenplätze, mancherley Lauben und Gänge und vorzüglich ein sehr großes Baßin, in welchem ein vergoldeter Neptun mit seinem Wagen, Pferden und übrigen Attributen, von Tritonen und Delphinen umgeben ist. Alles speiet und sprizet Waßer, theils häufig, theils sehr hoch. Diese Waßerkünste sind den ganzen Sommer im Gange, und bey Sonnenschein für jedes Auge von großer Würkung. Außer diesen sind viele kleinere Fontainen.

§. 824. Der untere Garten nimmt den ganzen Raum des Vorlandes oder Gestades des Busenufers vom hohen Ufer an ein, und scheint 500 Faden lang und breit. Es ist ein Prachtgarten nach alter Art, mit großen Baum-

parthien, offnen und bedekten Alleen, u. s. f. Aus der See reicht ein etwan 10 Faden breiter Kanahl bis an das Ufer am Schloß. Dieser Garten hat viele, und theils durch Größe und Stärke merkwürdige Wasserkunste. Besonders fallen oben aus dem Ufer und einer großen Grotte zwey sehr breite Kaskaden, deren Waßer in eisernen Röhren von 1 bis $1\frac{1}{2}$ Fuß weit zufließt, über alle Absätze der Terraßen, an welchen die Waßerbehnen mit Statuen, Muscheln, u. s. f. zur Vermehrung der Strudel und der Pracht bedekt sind. In der Kaskade Simson, speit eben ein Delphin einen Waßerstrohm von 1 Fuß im Durchmeßer, der in drey Absätzen mit Geräusch als Schaum fällt. Einige Fontainen machen Säulen von $1\frac{1}{2}$ Fuß im Durchmeßer und über $2\frac{1}{2}$ Faden hoch. Am Kanahl speien Delphine, Frösche, Schwäne, u. s. f. Waßer. Eine Fontaine spruhet ihr Waßer als eine Spitzsäule über 3 Faden hoch. Durch die Illumination des Gartens und der Fontainen, erhalten die Feste um Petri Pauli (§. 273.) eine fast unbeschreibliche Pracht. An der See hat der Garten ein hölzernes Bollwerk mit einem schönen Spazierpfade.

§. 825. Mon Plaisir ist ein ansehnlich Gartenhaus der Kayserin Elisabet, in einer abgesonderten Waldpartie. Es hat einige mit guten Schildereren geschmükte kleine Zimmer und besonders eine sehr prächtige Küche, in welcher die vorige Kayserin bisweilen einige Speisen selbst bereitet haben soll. Auch hier ist eine Confidenztafel, der in der Eremitage (§. 110.) ähnlich.

§. 826. Marly heißt das kleine, nur 1 Stock hohe, hölzerne Gartenhaus Peters des Großen, welches im Garten unmittelbar am Ufer des Fusens steht. Es war des Kayfers Lieblingsort, und hat noch dessen ganze holländische

Einrichtung und Hausrath, Tische, Stühle, Schränke, Betten, Schilderenen, u. s. f. Das Bett ist so gestellt, daß der Kayser in demselben Kronstadt und die Flotte sehen konte. Alles ist hier simpel, doch auserlesen und durch die zahlreich vorhandenen Andenken vom großen Kayser, jedem ehrwürdig.

§. 827. Das Badehaus ist recht im Garten, in einer Waldpartie. Es ist länglichrund, groß ohne Fenster, an der Außenseite mit Frescomalerey, inwendig mit offnen Kammern und Nischen, die Vorhänge haben und Ruhebetten, Sofas und dergleichen enthalten. Das Bad selbst besteht in einem dichtgetäfelten, länglichrunden Bassin, welches 20 Faden lang, 12 Faden breit und 5 Faden tief seyn möchte. Man steigt auf einer Treppe in daßelbe. Es scheint zum Schwimmen bestimmt, doch sind auch kleine zierliche Floße und Gondeln in demselben. Um das Bad ist eine Gallerie. Das Waßer erhält es von den Fontainen durch unterirdische Röhren; wenn es aber über 3 Fuß Höhe oder Tiefe hat, so läuft es in ähnlichen Röhren nach dem Busen.

§. 828. Die Slobode Peterhof hat eine steinerne Kirche, außer derselben aber nur hölzerne, doch so gute Gebäude, daß sie einem Flecken gleicht. Sie enthält Wohnungen einiger Hofleute und des Hofgesindes, Ställe, Wagenremisen und dergl. Längst dem hohen Ufer stehen einige dreyßig kleine Kanonen, zum Gebrauch bey Hof-Festen.

§. 829. An der Strelnaischen Seite des Schloßgartens, ist die Waldung des niedrigen Busenufers und die ofne Fläche nach der Landseite, zum Thiergarten bestimmt. Es wurden in demselben allerley rußische und sibirische Thiere unterhalten, gegenwärtig aber enthält er nur Rothwildar-

ten, Schweine und Wasserkühe. Auf der ofnen Fläche des Thiergartens steht eine einzelne, alte, ungestallte Eiche, in deren hohlen Stamm 12 Personen zugleich stehen können.

§. 830. Der Englische Garten ist dem obern Garten (§. 823.) in Süden, 1 Werst von demselben und besteht in flacher, niedriger gemischter Waldung, von etwan 1 Quadratwerst, mit einem Kanahl umgeben. Er ist noch unvollendet, hat aber schon Kanähle, schlängelnde Gänge mit Lauben, Tempeln, u. s. f. auch einen kleinen, 3 Stock hohen, unausgebaueten Pallast und ist schon jetzt sehr unterhaltend. Er besitzt eine vorzügliche optische Merkwürdigkeit, in einem absichtlich sehr schlechten Bauerhause von etwan 7 Quadratfaden Größe, mit Fenstern, die mit Strohmatten verhangen sind, einer trübseeligen Thüre, u. s. f. Man kann aber kaum mehr überrascht werden, als hier durch den Eintritt in diese Hütte. Sie enthält 6 kleine Zimmerchen ohne Thüren, alle sauber getäfelt, mit seidenen Gardinen, u. s. f.; alle Wände aber und selbst die Decken, haben so künstlich angebrachte unerkennbare Spiegel, daß sich alles nicht nur viele mahle zeigt und unglaublich vervielfältigt, sondern es erscheint auch vieles in einer Entfernung, die man 30 und mehr Faden weit schätzen würde. Man kann sich sehr leicht in einem weitläuftigen, mannigfaltig eingerichteten Pallast zu seyn einbilden. Die Täuschung ist so groß, daß manche Anschauer schwindlich werden und die ofne Luft suchen müßen.

§. 831. Die Kayserliche Steinschleiferey steht am Meerufer und einem Bache, 2 Werst unter Peterhof. Sie ist eine Anlage von der Kayserin Elisabeth vom Jahre 1750, durch den Schweizer Brükner und von merkwürdiger Mechanik; denn das Wasser bewegt unter dem Fußbo-

den des steinernen Fabrikengebäudes alle Sägen, Drehe- Schleif- und Polirwerke, so bald sie an das Triebwerk gehangen werden. Die Maschinen, welche stehen sollen, hängt man blos ab, u. s. f. Man kan in dem Modelhause neben der Isaakskirche (§. 622.), das Model dieses Werkes sehen. Die Fabrik, welche jetzt (1790) unter der Aufsicht des Etatsrath Rhode steht, hat etwan 50 Meister und Arbeiter und veredelt fremde edle Steine, vorzüglich aber rußische und sibirische Granite, Porphyre, Achate, Jaspis, Marmor, Bergkristall, Rauchtopase, Topase, Karneole, Chalzedone, Berille, Malachiten, Markesiten, u. s. f. zu Tafeln, Vasen, Urnen, Dosen, Säulen, Messerheften, Ringsteinen, allerley Schmuck, u. s. w.; auch sieht man hier polirte Probetafeln rußischer Steinarten.

Oranienbaum.

§. 832. Das Kayserliche Lustschloß **Oranienbaum** (von welchem man bey der Akademie der Wißenschaften einen Plan auf 2 Bogen hat), erbauete der Fürst Menschikow 1727 als sein Landhaus; bey seinem Fall aber erhielt es die Krone. Es liegt am finnischen Ostseebusen, unter 59 Gr. 52 M. Br. und 47 Gr. 26 M. Länge, von St. Petersburg in W. 40 Werst, von Peterhof 8 Werst, von Kronstadt 7 Werst. Die natürliche Lage dieses Lustschloßes gleicht der des Schloßes Strelna (§. 817.) und Peterhof (§. 821.) in allen.

§. 833. Das Schloß steht wie das Peterhofsche auf dem etwan 15 Faden hohen, zu Terraßen gebildeten und befestigten Rande des höhern Landes am Gestade, oder dem niedrigen Vorlande des finnischen Busens, wodurch es eine vortrefliche Aussicht über den Finnischen und Kronstädtschen Busen, Kronstadt, u. s. f. erhält. Es ist nicht groß, zwey

Schoß hoch und hängt an jedem Ende mit einem Nebengebäude von einem Stokwerk mit einem Thurm gezieret, durch eine bedekte Kolonnade zusammen. Die Kolonnaden haben besonders oben, in so hoher freyer Luft, sehr anmuthige Spaziergänge.

Das Innere des Schloßes ist im untern Stockwerk und in den Nebengebäuden, den Hofoffizianten bestimmt; auch ist in einem Flügel eine kleine griechische Kirche. Die Hauptetage hat geschmakvolle, mäßig prächtige Zimmer; eines reich an allerley kostbaren Porzellain, eines nach chinesischer Weise schwarz mit Golde lakirt, u. s. f.

§. 834. Der untere Schloßgarten nimt den Raum von der Terraße bis zu dem 1 Werst entfernten Meerbusen, in der Breite von etwan $\frac{1}{2}$ Werst ein. Wie im Peterhofschen Garten (§. 824), reicht ein 10 Faden breiter Kanahl vom Busen zur Terrasse, der zum Hafen für die Fahrt nach und von Kronstadt bestimmt war. Der Garten ist fast ganz offen und hat eine sehr ansehnliche Orangerie.

§. 835. Der obere Schloßgarten ist eine, zu einem holländischen Prachtgarten umgeschaffene Waldung, mit Alleen, Lauben, Lusthäusern, u. d. gl., von etwan einer Quadratwerst, mit einer Mauer umgeben. Am Garten steht der Porzellainthurm; ein steinern Gebäude mit einem Thurm, von welchem man eine weite Aussicht hat. Im Porzellainthurm enthalten einige Zimmer Porzellain; andre werden von einer Bildergallerie eingenommen.

§. 836. Dieser Garten hat den vorzüglichsten Lustber Rutschberg (Katalaja Gora, Камалая Гора). Der Berg ist ein etwan 10 Faden hohes Gewölbe, oben mit einer Gallerie und einem Lusthause, in welchem 6 von

Schnizwerk und Vergoldung zierliche Rollwagen, in der Form von Triumpfwagen, Gondeln und gesattelter Thiere stehen. Die Bahn und kurz alles ist wie in Zarskoje Selo (§. 791). An jeder Seite der Bahn steht eine bedekte Kolonnade von hundert Säulen, in und auf welchen man spazieren kann und deren obere Spaziergänge, so wie freye Luft, also auch reizende Aussichten darbieten.

§. 837. Ein kleines steinernes, nur 1 Stokwerk hohes Gartenhaus steht in einer entfernten Waldpartie des obern Gartens. Katharina die Zweyte erbauete es als Großfürstin. Es hat die Form eines länglichen Vierecks, und etwan 12 Zimmer, die mit ungemeinem Geschmack geschmükt sind. Ein Zimmer z. B. hat Tapeten von Schmelzröhren und Korallen mit Blumen; an einem sind alle Bände mit Gemälden junger, mannigfaltig gekleideter Frauenzimmer bedekt; eines ist in griechischem, ein anderes in persischem, und eines in chinesischem Styl, alle mit Uhren und dem übrigen geschmakvollen Hausrath; in einem Zimmer ist der Fußboden mit Mosaik von Pasten und Glasflußen, durch den Künstler Martinow geschmükt, u. s. f. Der rundum nahe, hohe Wald und der niedrige Fußboden der Zimmer, sind Hindernisse der frischen bewegten Luft.

§. 838. Neben dem Garten ist ein gegrabener Teich von etwan 200 Quadratfaden, mit einigen Schiffen von Größe kleiner Jagden und der Form der verschiedenen Arten Kriegsschiffe, Rangschiffe, Fregatten, Galeeren, u. s. f. alle mit vielem Schnizwerk und häuffiger Vergoldung. An diesem kleinen Lustmeer steht eine kleine regelmäßige Festung, die ein Model einer großen ist. Sie hat Wälle, Graben, Außenwerke, Zugbrücken —, inwendig Kasernen, Arsenal, Kommendantenwohnung. — Ein ehemaliger Thiergarten ist gegenwärtig blos gehegte Waldung.

§. 839. Der Hof besucht dieses durch Natur und Anlage anmuthige, unterhaltende, im Freyen liegende Lustschloß äußerst selten, unterhält es aber unter der Aufsicht eines dazu angestellten Brigadiers oder Generals in gutem Stande.

§. 840. Oranienbaum war anfänglich ein Dorf, ward denn ein Flecken und ist 1783 zu einer Kreisstadt des Petersburgischen Gouvernements erklärt. Diese kleine Stadt liegt neben dem Garten, am Fuße des Ufers, welches das höhere Land am Busengestade macht, bisher nur mit einer Straße zwischen zwey Häuserreihen. Sie hat eine steinerne rußische Kirche, die Gebäude der Kreisgerichte, Gasthof und einen lutherischen Bethsaal. Der Meerbusen ist hier am Ufer seicht, doch hat der Ort durch die Ueberfahrt nach Kronstadt und durch die Kreisgerichte einiges städtisches Verkehr.

Abriß

der

natürlichen und ökonomischen Beschaffenheit

des

St. Petersburgischen Gouvernements.

Das St. Petersburgische Gouvernement, als die Landschaft der Residenz betrachtet, bezieht sich zu sehr auf dieselbe, als daß hier nicht ein Abriß vom Gouvernement am rechten Orte seyn sollte, worüber ich mich, so wie über die weitere Absicht und die Einrichtung desselben, bereits in der Vorrede erklärt habe.

Dieser Abriß ist unter der Arbeit stärker geworden, als ich es mir vorgesetzt hatte, und erscheint hier als ein kleiner Beytrag zur Landeskentniß des Rußischen Reichs, welcher enthält, was ich jetzt von dem noch unbeschriebenen St. Petersburgischen Gouvernement zu geben vermochte. Als ein solcher wird er für viele Leser Interesse haben, besonders da ihn eine eigene, neugestochene Karte begleitet; und die übrigen werden ihn als Anhang, also ohne beim Gebrauch der Stadtbeschreibung gestört zu werden, ungelesen lassen können.

Erstes Kapitel.

Allgemeine physische Beschaffenheit des Gouvernements.

§. 1. Als das St. Petersburgische Gouvernement 1780, die 1775 durch Kaiserlichen Befehl angeordnete Einrichtung der Statthalterschaften erhielt, ward es in zwey Provinzen oder Landschaften (Oblasti, Области), die St. Petersburgische und Olonezkische, getheilt. Bey der 1783 vorgenommenen Veränderung, ward Olonez eine eigene Statthalterschaft und St. Petersburg erhielt dagegen einige Kreise von der Nowgorodischen Statthalterschaft. Das nun neuerrichtete St. Petersburgische Gouvernement ward in 10 Kreise getheilt, und auch Kronstadt zu demselben gerechnet. Die Bestimmung von 1783, nach Umfang und Kreisen, ist die gegenwärtige, und auf der hier gegebenen Karte, der ersten nach der jetzigen Bestimmung und auf neue Vermeßungen gegründet, am leichtesten zu übersehen.

§. 2. Das Gouvernement ist in S. O. mit den Statthalterschaften Nowgorod und Pleskov, in W. mit dem Pleskovischen See und dem Peipus, auch mit der Statthalterschaft Reval, in N. aber mit dem Finnischen Busen, den Statthalterschaften Wiburg und Olonez, auch mit dem Ladoga-See umgeben. Es ist sehr unförmig und reicht von W. in O. von 45 Gr. 40 M. bis 51 Gr. 30 M. und von S. in N. von 58, bis 60 Gr. 35 M. Die größeste Länge von W. S. W. in O. N. O. ist 350 Werste, die Breite ist von 30 bis 240 Werste verschieden. Der ganze Flächeninhalt des Landes, beträgt ohne den Kronstädtschen Busen und den südlichen Theil des Ladoga, die im Land-

sind, 34,786 Quadratwerste, oder beynahe 707 Geographische Quadratmeilen.

Das Land selbst wird von Waldung, Gebüsch, Morästen und Landseen mehr als zur Hälfte, fast gegen zwey Drittel eingenommen.

§. 3. Das Gouvernement liegt an beyden Seiten der Newa, die die alte Grenze Kareliens und Ingermanns-lands machte. St. Petersburg selbst, um die Mündungen der Newa, steht dadurch in beyden alten Ländern zugleich; der St. Petersburgische Kreis aber und der nordliche Theil des Schlüsselburgischen, sind ganz in Karelien. Die übrigen Kreise nehmen meistens das ganze vorige Ingermanland ein, und reichen südlich noch über dessen Grenzen; Karelien und Ingermanland aber zeigen einige Verschiedenheit im Boden, und dem was von demselben abhängt.

§. 4. Die Karelischen Kreise sind wie die Wiburgische Statthalterschaft, von Hügeln, Höhen, Gründen und niedrigen Flächen wie gewellet, mit vielen Morästen, Mooren und stehenden Sümpfen, naß und kalt, und meistens überwaldet. Das ofne Land vermehrt sich jedoch von Zeit zu Zeit, besonders durch den üblichen Ackerbau, für welchen die Waldung durch Feuer verwüstet wird. Dadurch wird auch die Austrokuung des Bodens etwas befördert; die jedoch durch Räumung der Bäche und einige Abzuggraben, wozu viele Flächen hoch genug liegen, sehr befördert werden könte.

§. 5. Die Oberfläche ist meistens mulmiger Thon, oder Morasterde, weniger Heideland und wo Witterung und Näße keine Hindernisse machen, fruchtbar. Unter dem Rasen ist hie und da Moostorf mit Eisensteinnestern, alter Meersand, blaulicher Seethon, auch auf den Höhen

gemeiner Thon und hie und da in einzelnen Stellen Brauserthon. Da diese Kreise keinen Bergbau haben, so kennet man ihre tiefern Lagen nur aus jähen Uferstellen und diese zeigen meistens Thon, Mergel, Sand- und mürben Sandstein. Flüßchen und Bäche haben hier keine Uferflötze. Alles zeigt, daß das Land lange Seegrund gewesen, und die häufigen Granit- Thon- Kalk- und andere umhergestreueten und in der Oberfläche befindlichen Steinbrocken und der Umstand, daß dieses ganze Land Abhang des Finnischen oder Scandinavischen Gebürges ist, lassen tiefere allgemeine Granit- und andere Steinlagen vermuthen.

§. 6. Von den Ingrischen Kreisen hat der nordliche Theil des Nowa-Ladogaischen den Abhang des Olonezkischen Theils des Finnischen Gebürges, und der südlichere reicht an das Waldaische Flötzgebürge. Beyde machen den Boden etwas gewellet; auch ist er naß und dem Karelischen überhaupt gleich. Die westlichsten Kreise haben das meist flache Duderhoffsche Flötzgebürge, und sind davon welligt. Die mittlern Kreise sind noch mehr flach und eben. Alle haben mehr offen Land und etwas troknern Boden, als die Karelischen Kreise. Die Oberfläche wechselt mit tragbaren, mäßig fruchtbaren Boden, Heidelande und Morästen oder Mooren, mit Torf, auf Thon und Seesande; das troknere Land aber zeigt unter dem Rasen überall gemeinen Thon. Waldung ist noch häuffig, aber bereits sehr zerrüttet.

§. 7. Die höchsten Berge des Duderhoffschen Gebürges (§. 6.) mögen 40 bis 50 Faden höher, als der Meeresspiegel seyn. Diese höhere Stellen sind bey Duderhof und Krasnoie Selo, und hatten zur Schwedenzeit und auch unter der Rußischen Herrschaft, bis 1736 Bergbau auf

Kupfersanderz und Kupferkiese. Hiebey und bey den Wasserleitungen für Zarskoje Selo, zeigten sie unter der Oberfläche abwechselnde Lagen von Thon, verhärteten schiefernden Thon mit Kiesen, mürben Sandstein, theils mit Kupfergrün, Mergel, Sand und vorzüglich Kalkschiefer mit Meeresbrut. Der Kalkschiefer scheint ein tieferes allgemeines Lager ganz Ingermannlands und der südlichen Grenzländer auszumachen, da er sich im Ufer des Finnischen Busens von Narwa bis Oranienbaum, in den Buseninseln, in den Flözen der Flüße, die am Duderhofschen und Waldaischen Gebürge entspringen und sie an einem Ufer ihrer ganzen Länge nach begleiten, und sich auch im Ufer des Wolchow und an der Südküste des Ladoga und an mehr Orten zeigt. Pallas, Laxmann und andere Naturforscher schliessen aus dieser Allgemeinheit der Kalkschieferlage mit Meeresbrut, daß dieses ganze Land ehedem Meeresgrund gewesen; und das bestätigen auch die Torf-Meersand- und Meerthonlagen in Torfmooren und Morästen. Unter den Streusteinen sind viele abgerundete Pflastersteine, auch, doch weniger große Granitblöcke, als in den Karelischen Kreisen.

§. 8. Die Waldungen, deren Holzarten weiterhin vorkommen werden, sind fast immer mit Laubwaldung gemengte Nadelwälder, und Laub- und Nadelbäume ohngefähr in gleicher Menge. Sie nehmen zwar noch über den halben Flächenraum des Landes ein, und die unzugänglichen sind noch ungestört; die mehresten zugänglichen aber sind sehr angegriffen und theils ganz verheeret.

§. 9. Was vom Klima in St. Petersburg (S. 4.) gesagt ist, gilt auch vom Gouvernement. Die Witterung ist wegen vieler Gewässer und des naßen Bodens, mehr

feucht als trocken, es regnet und schneiet oft und viel; der Sommer ist kurz und der Winter lang. Es fallen im Frühlinge späthe, im Herbst frühe und im Sommer bisweilen Nachtfröste ein. Alles erschweret den Ackerbau und die Viehzucht und verringert auch, oder hindert gar, den Ertrag der Erndten. Ueberhaupt aber haben hier doch alle Theile der Landwirthschaft statt, und sind auch fleißigen und auf Zeit und Umstände aufmerksamen Wirthen in den mehresten Jahren dankbar; um so eher, da sich in der Residenz alle Produkte der Landwirthschaft, so leicht und hoch versilbern lassen.

Zweytes Kapitel.

Von den Gewäßern des Gouvernements.

§. 10. Das ganze Land ist seiner Beschaffenheit nach (Kap. 1.) waßerreich, und alle seine fließenden Wäßer haben ihren Zug nach dem Finnischen Ostseebusen, als der niedrigsten Stelle. Dieser schmälert sich bey Kronstadt, und seine östliche Spitze, die die Newa aufnimmt, heißt der Kronstädtsche Busen. Man hat vom ganzen Busen eine schöne Karte vom Admiral Nagajew und Lubras, die 1777 bey der Akademie der Wißenschaften erschien.

§. 11. Vom Finnischen Busen (Finskoi Saliw, Финской Заливъ) haben wir nur die südliche Küste von Narwa bis Oranienbaum; er ist hier also nicht zu beschreiben. Seine Ufer, die Mündung der Narowa ausgenommen, die schiffbar ist, sind bis weit vom Lande seicht und der Grund ist übersandet. Sein Waßer ist sehr wenig gesalzen, und hat die Thiere der Ostsee. Sein Ufer hat einen Sandrand mit wenig Pflastersteinen, und ein niedrig Vorland von einigen Faden bis 1 Werst breit. Am Vorlande macht das flache Land ein steiles, theils abgestürztes, 5 bis 20 Faden hohes Ufer, aus Thon- Mergel- und Kalkschieferlagen.

§. 12. Der Kronstädtische Busen (Kronschtadtskoi Saliw, Кронштатской Заливъ, S. 33.) wird auf Karten mit dem Finnischen Busen für eines genommen. Er fängt bey der Insel Kronstadt an und nimmt östlich die Mündungen der Newa auf, oder entsteht auch aus Vereinigung dieser Mündungen; denn sein Waßer ist noch bey

Kronstadt süß und trinkbar. Er hat seichte Ufer, theils mit Schilf und auf der Höhe zwar 5 bis 25 Faden Tiefe, aber auch Sandbanken oder so genannte Baaken von 8 bis 10 Fuß Tiefe, die immer höher werden und den großen Schiffen die Lichterschiffe immer nöthiger machen. Sein Vorland ist eine niedrige Wiesen- oder Morastfläche, theils bewaldet und über 1 Werst breit. Der Busen zieht sich von Zeit zu Zeit etwas zurück und vermehrt das Vorland.

§. 13. Der Finnische Busen erhält auf unserer Strecke folgende Flüße:

Die Narowa. Sie ist der Ausfluß des Peipus und fällt demselben in N. N. O., 12 Werste unter Narwa, unter 59½ Gr. Br. in den Finnischen Busen. Sie fließt zwischen Thon- und Kalkufern 40 bis 70 Faden breit, schnell und ist bis auf zwey Fälle bey Narwa für Barken schiffbar. Durch sie wird die Grenze des Gouvernements mit der Statthalterschaft Reval bestimmt.

Ihr vornehmster Zufluß ist die Pljußa, auch Plußa, ein ziemlich Flüßchen, welches im Lugaischen Kreise aus einem See kömmt, und wo der Narwische und Gdowische Kreis grenzen, in die rechte Seite der Narowa fällt. Unter dem Pljußa hat sie auch durch den Querarm Rosoni mit der Luga Gemeinschaft.

§. 14. Die beyden **Waßerfälle der Narowa** gehören zu unsern natürlichen Merkwürdigkeiten. Zwey Werste über Narwa theilt sich die Narowa in zwey Arme, von welchen jeder etwan 30 Faden Breite hat. In einem derselben stürzt der Fluß von einer 16 bis 18 Fuß hohen Kalkbank, in einem Bogen, hinter welchem man

sich aufhalten kann, welches den Lachsfischern sehr zustatten kömmt. Im zweyten Arm fällt der Fluß über 5 Staffeln noch höher und verwandelt dadurch sein Waßer in Schaum. Anblick und Geräusch beyder ist fürchterlich prächtig. Die Insel zwischen beyden Fällen hat zwey Sägemühlen.

§. 15. Die Luga entspringt in der Nähe des Ilmensees, und fällt ihrem Anfange in N. N. W. in zwey Armen, die eine bewohnte Insel machen, in den Finnischen Busen. Sie fließt des Sommers träge, hat thonigen Grund und Thon- und Kalkufer. Ihr größestes Flüßchen ist der Oseredisch an der rechten Seite.

Der Luga östlich fallen die Flüßchen Kokfoloka, Poplaja, Woronka mit dem Jekeparka und Kawaska, in einer seereichen Gegend in den Finnischen Busen.

§. 16. Der Kronstädtische Busen (S. 454.) hat an der Südseite nur Bäche, am östlichen Ende aber nimmt er die Newa auf, die außer der Narowa, Luga und Sestra alle fließende Gewäßer des Gouvernements sammlet. Der Newa und besonders ihrer Mündungsarme ist schon (S. 25.) gedacht, und hier nur noch wenig anzuführen. Wo sie bey Schlüßelburg aus dem Ladoga kömmt, hat sie an der linken Seite die kleine Katharineninsel; außer den Mündungsinseln die einzige des Flußes. Bey Pella, wo sie einen südlichen stumpfen Winkel gegen die Tosna macht, sind an der rechten Seite unsichtbare Felsenblöcke, deren der Waßerfahrt wenig hinderliche Strudel, Waßerfälle (Porogi, Пороги) genannt werden. Sie hat überall zwischen 2 bis 8 Faden hohen Thonufern, in der Breite von ein bis zweyhundert Faden, übersandeten Boden, bis 3 Faden Tiefe und fließt, selbst noch in ihren breiten Mündungsarmen in St. Petersburg, schnell.

§. 17. Die vorzüglichern Zuflüße der Newa sind von oben hinab, außer der Oefnung des Ladogaischen Kanahls:

Die Tschernaja und noch einige Flüßchen an der rechten, die Sägemühlen haben.

Der Niga an der linken, ist auch nur klein.]

Die Tosna der linken, der größeste Fluß der Newa, entspringt im Duderhofischen Gebürge, und fließt von einem Flözufer aus Thon- und Kalksteinlagen begleitet, in der Fläche langsam, bis sie bey Pella die Newa erreicht.

Die Ischora, der Tosna in allem gleich, nur kleiner, fällt unter der Tosna in die linke der Newa. Sie hies vordem auch Inger, wovon Ingrien, so wie von Ischora die Ischoren oder Ingrische Finnen den Namen erhielten. Sie erhält an der rechten das Flüßchen Pisarka.

Die Slawänka auch Nibna, an der linken Seite, ist viel kleiner als die Ischora.

Die große Ochta (Bolschaja Ochta, Большая Охта), ein schnelles Flüßchen der rechten der Newa, macht meistens die Grenze des St. Petersburgischen und Schlüsselburgischen Kreises, und fällt nahe über St. Petersburg in die Newa. Etwas über der Mündung nimt sie an der linken die kleine Ochta (Malaja Ochta, Малая Охта) auf.

§. 18. Die Sestra, größer als die Ochta, macht, so weit wir sie haben, die Grenze des St. Petersburgischen Gouvernements und der Wiburgischen Stadthalterschaft. Gereinigt würde sie entlegenen Wäldern zum Holzflößen dienen. Sie fällt gegen Kronstadt in die Nordseite des Finnischen und Kronstädtischen Busens.

§. 19. Vom Ladoga (Ladoischskoje Ozero, Ладожское Озеро) besitzen wir nur den südlichen Theil, der überall niedrige Ufer und einen Sandrand hat. Da seine Länge bis 170 und die Breite etwan 120 Werste beträgt, so ist er auch als der größeste europäische Landsee merkwürdig. An unsern Ufern hat er einige niedrige Fischerinseln und übersandeten Boden. Sein nordlicher Theil außer dem Gouvernement, hat Marmorufer und Inseln, deren Brüche St. Petersburg einen Theil der dauerhaften und schönen Finnischen Marmorarten liefern. Da sein Bette in einem großen Umfange die niedrigste Stelle des Landes ist, so nimmt er viele und theils vom Alaunischen Gebürge kommende Gewäßer auf, die einzig durch die Newa zur Ostsee abfließen.

§. 20. Im St. Petersburgischen Gouvernement erhält der Ladoga:

Den Vjat, der so weit wir ihn haben, die Grenze mit Olonez macht und im Frühlinge Barken trägt. Er fällt dem Swir nahe in den Ladoga. Sein größester Fluß ist der Pascha der linken, der mit dem Vjat in der Nowgorodischen Stadthalterschaft entspringt.

§. 21. Der Sjas auch Säs, von Größe des Vjat, ist unten ganz im Gouvernement und fällt ins S. östliche Ufer des Ladoga. Er nimmt außer dem Gouvernement den Tisna an der rechten Seite auf, von welchem der Tisnaische Kanahl den Namen hat. Peter der Große beschloß hier eine Waßergemeinschaft der Wolga und Newa, also der Kaspischen- und Ostseeflüße, für den St. Petersburgischen Handel auszuführen. Die Fahrzeuge sollten aus der Wolga in den Schäksna, in diesem hinauf bis zum Suda der linken der Schäksna, den Suda hin-

auf bis zum Kolp deßelben und auch diesen hinauf bis zu deßen Ursee gehen. Aus dem See sollten sie durch einen kurzen Kanahl in das Flüßchen Lit vom Wolgasystem, und aus demselben durch den 50 Werst langen Tisinaischen Kanahl in die Tisina, vom System der Newa kommen. Sie hatten den Tisina und den Sjäs hinab, und hierauf aus der linken des Sjäs durch einen kurzen Kanahl in den Wolchow, und aus demselben in den Ladogaischen Kanahl und so in die Newa und nach St. Petersburg zu schiffen. Die ganze durchschiffte Gegend dieser Waßerfahrt ist flaches naßes Land, und die Kanähle sind meistens in Morästen. Dieses große Unternehmen ist der Vollendung nahe.

§. 22. Der Wolchow, ein der Newa ähnlicher Fluß, kömmt aus dem Ilmensee, und fällt bey Nowaja Ladoga in die Südseite des Ladoga. Der Ilmen nimmt den Lowat, der am Alaunischen Gebürge entspringt und als der Stammfluß der Newa anzusehen ist, am südlichen Ende, den Msta aber an der Ostseite auf. Letzterer ist durch die berühmten Kanähle bey Wischnei Wolotschok merkwürdig. Durch diese Gemeinschaft der Wolga- und Newaflüße gelangen alle Wolgabarken, aus der Wolga die Twerza hinauf, durch den Kanahl in den Msta, über den Ilmen in den Wolchow, und aus diesem mittelst des Ladogaischen Kanahls in die Newa. Der Wolchow ist breit, fließt schnell und hat auch einige Steinblöcke, deren Strudel Waßerfälle (Porogi) genannt werden.

§. 23. Der Ladogaische Kanahl ist aus Büschings Erdbeschreibung bekannt; ich kann ihn hier aber, als eine unserer vorzüglichern Merkwürdigkeiten doch nicht ganz übergehen. Die Absicht Peters des Großen war, durch Führung dieses Kanahls den Barken, die wegen Untiefen

und Stürmen gefährliche und zeitspillige Fahrt, aus dem Wolchow über den Ladoga nach der Newa zu ersparen, und diese Absicht ist völlig erreicht. Der Kanahl, den der Kayser 1719 anfing und die Kayserinn Anna durch den Grafen Münnich 1730 vollendete, folgt in morastiger Fläche dem südlichen Ladogaufer und erreicht mit 10 Faden Breite und 7 bis 10 Fuß Tiefe, nach der Länge von 104 Werst, in Schlusselburg das linke Ufer der Newa. Der Ladoga erhält in der morastigen Fläche die Flüßchen Räbona, Lawa, Schaldicha, Nasia und Lipka, die vom Kanahl überkreuzet und in dessen Ufer durch Schleusen gestauet werden, damit man den Wasserspiegel im Kanahl wilkürlich hoch erhalten könne; durch die Schleusen am andern Kanahlufer gegen den angeführten aber, kan zu hohes Wasser nach dem See ausgelassen werden. Da der Wolchow bey Nowaja Ladega nur wenige Fuß höher, als die Newa bey Schlüsselburg liegt, so sind auch blos am Wolchow Einlaß- und an der Newa Auslaßschleusen. Mit den Uferschleusen hat der Kanahl überhaupt 36 Schleusen. Die Erde aus dem Kanahl macht an beyden Seiten einen beraften Wall, mit einem Wege für die Pferde oder Barkenleute (Burlaki, Бурлаки), die die Barken ziehen.

§. 24. Der Peipus (Ruß. Tschudskoje Öfero, Чудское Озеро), ein über 70 Werst langer, und 10 bis 50 Werste breiter Landsee, hängt am südlichen Ende durch einen etwan 5 Werst breiten Sund mit dem 40 Werst langen, etwan 15 Werst breiten Pleskowischen See zusammen, und dieser nimmt am südlichen Ende den ansehnlichen, am Alaunischen Gebürge entspringenden rußischen Fluß Bolschaja auf. Wir haben vom Peipus und dem Pleskowischen See nur das östliche Ufer; da aber der Welika und beyde Seen für Barken schiffbar sind, und der

Peipus am nordöstlichen Ufer durch die Narowa in den Finnischen Busen abfließt (S. 455.), so beruhet auf diesen Gewäßern der Narwische Seehandel.

Unsere Ufer beyder Seen sind seicht, theils niedrig, theils zeigen sie die allgemeinscheinende Kalksteinlage (S. 452.) Der Peipus nimmt an dieser Seite die Flüßchen Schelz und Gdowka, auch kleinere Bäche auf.

Drittes Kapitel.

Kreise des Gouvernements.

§. 25. Bey der 1783 veränderten Einrichtung des Gouvernements (S. 449.) erhielt es zehen Kreise, deren Umfang nach den bey Einrichtung der Statthalterschaften angenommenen Grundsätzen, nicht durch den Flächenraum, sondern durch die Zahl der männlichen Einwohner bestimmt ward. Die Kreise haben die angeordnete Verfaßung, Kreisstädte, Kreisgerichte, u. s. f. auch sind sie bereits mit den bestimmten Volksschulen versehen. Dieser sind außer der Residenz gegenwärtig 15, und alle hatten im Jahre 1789 797 Schüler und 142 Schülerinnen. Zum Gouvernement gehört auch Kronstadt, ohne Kreis.

1. Der St. Petersburgsche Kreis.
(Санктпетербургской Уѣздъ.)

§. 26. Dieser Kreis liegt bis auf einige Stadttheile der Residenz an der linken Newaseite, ganz in Karelien. Die Karte zeigt dessen Lage, Form und Begrenzungen in einem Blick. Er reicht von der Neva bis zu 60 Gr. 35 M. N. Br. Seine Arealgröße beträgt 1190 Quadratwerste.

Die Gewäßer dieses Kreises sind: der Kronstädtsche Busen, die Mündungen der Neva, die Ochta, die zum großen Theil die Grenze des St. Petersburgischen und Schlüsselburgischen Kreises macht, und die Sestra; auch die Seen Lembala, Woljerwa und mehr Bäche und Seen. Die natürliche Beschaffenheit des Landes ist bereits Kap. 1. beschrieben.

§. 27. Die ländlichen Einwohner bestehen zum größern Theil aus Karelischen Finnen und hiernächst aus

Nußen. Von den Einwohnern der Residenz, die die Gouvernements-Stadt, und dieses Kreises Haupt- und Kreisstadt ist, ist im 4ten Abschnitt, S. 131. u. f. gehandelt. Den Klaßen und Ständen nach hat der Kreis, nach der Revision von 1783:

Edelleute 12, Bürger 13,761, Kronbauern 1835, Adliche Bauern 2767; und außer den Edelleuten mit den steuerfreyen überhaupt, 20,027 männliche Einwohner.

Die Summe des kulturfähigen Landes beträgt nach neuern Vermeßungen, 128,584 Desätin und 1479 Quadratfaden.

§. 28. Die vorzüglichen Oerter und Merkwürdigkeiten des Kreises sind, außer der Residenz:

Sestrabek mit der Kayserlichen Gewehr- und Schmiedefabrik. Das Hüttenwerk mit dem Dorfe stehen an der Sestra, 2 W. über der Mündung, im Walde, 25 W. von St. Petersburg in N. N. W., 10 W. von Kronstadt. Peter der Große erbauete die Fabrik 1716 von Holz, vorzüglich der Flotte wegen. Sie hatte fremde Meister und Olonezkische Schmiede. Der Kayser widmete ihr so große Aufmerksamkeit, daß er sich an der Mündung der Sestra ein steinern Haus bauete, in welchem er oft mehrere Tage nach einander zubrachte, und bisweilen in der Hütte selbst Hand anlegte. In der Folge kam die Gewehrfabrik an die Artillerie, die sie durch einen Staabsoffizier verwalten läßt. Als sie 1780 abbrante, ward sie durch den Gen. Maj. v. Euler, sehr zweckmäßig von Steinen wieder erbauet und so verbeßert, daß sie jezt eines der besten Kayserlichen Hüttenwerke ist. Sie hat eine Kanzeley für die

Verwaltung, eine Feinschmiede mit 24 Eßen, deren Gebläse, wie in den übrigen Hütten, das Waßer treibt; Groß- und Ankerschmieden, Walzen, Schneide- Bohr- Dreh- und Poliermühlen; eine Werkstadt für Meßing- und andere Metall-Arbeit, einen Kupferhammer, u. m. a. Vor diesem hatte sie auch eine Münze, die aber längst eingegangen ist. Sie verfertigt vorzüglich Waffen für die Armee; aber auch allerley Schlößerarbeit und Grobschmiedeprodukte für die Flotte, Kayserliche Baue, u. s. f. Zarskoie Selo z. B. hat aus dieser Fabrik eine merkwürdige eiserne Brücke u. s. f. Sie hat um 400 Meister und Arbeiter und 1800 Finnische Bauern, die statt des Kopfgeldes Kohlen liefern. Es werden hier jährlich 4 bis 5000 Pud Eisen veredelt, wozu 30- bis 36,000 Tonnen Kohlen erforderlich sind. Das Huttendorf hat eine schöne steinerne Kirche, aber nur geringe hölzerne Wohnhäuser.

§. 29. Beym Dorfe Usinaja Roschtscha steht an dem Sestrabache Tschernaja Retschka, die Tschernoretschinskische Eisenhütte. Sie hat einen Hohenofen mit einem Hammer, und schmolz hiesigen Morasteisenstein für die Gewehrfabrik. In der Folge veränderte ein Engländer das Hüttenwerk in eine Fabrik für Eisengeräthe, und nun will sie wieder Eisen schmelzen und schmieden.

An einen andern Bach der Sestra steht eine Pappiermühle eines St. Petersburgischen Kaufmanns, die vorzüglich großes Kartus- und Tapetenpappier macht.

§. 30. Ochta, auch Ochtinskaja Sloboda, steht am Einfall der Ochta in die rechte Seite der Neva, nahe über der Stadt, zu welcher sie auch vorher als Vorstadt gerechnet ward. An der linken der Mündung der Ochta stand Nyenschanz, welche Peter der Große

1700 von den Schweden eroberte und zerstörte, wovon noch Spuren des Grabens und Walles sind; der Platz selbst aber ist Garten. Die Einwohner in Nyenschanz, die schon 1559 Seehandel trieben, zerstreueten sich nach Wiburg, u. s. f. Bey Erbauung St. Peterburgs, wurden um und bey diesen Ruinen Arbeitsleute ansäßig, und so entstand die Slobode. Sie hat hölzerne Bauerhäuser in graden Straßen und zwey steinerne Kirchen. Die Einwohner sind rußische Landleute, leben vom Bau der Barken und der Lichterschiffe, pfuschern als Zimmerleute, Tischler, u. s. f., arbeiten in der Stadt und die Weiber sind Milchhändlerinnen.

§. 31. Die Ochtaische Pulvermühle (Ochtinskoi Porochowoi Sawod, Охтинской Пороховой Заводъ) steht an der Ochta, 3 Werst über der Slobode. Peter der Große erbauete sie 1716 für die Artillerie, der sie noch gehört und die sie durch einen Staabsofficier verwalten läst. Die Ochta ist hier durch einen 80 Faden langen Damm gesperret, über welchem sie dadurch einen ansehnlichen See macht. Die Gebäude sind bis auf die Bohrmühle von Holz und von guten Ansehen. Das Fasser treibt 12 freystehende Mühlen, mit einem liegenden und einem auf der Kante lauffenden Stein. Es kann iedesmahl nur eine Mühle auffliegen, und dieses geschicht selten; auch wird meistens nur das Dach abgeworfen. Der Pulvermüller, in Leder gekleidet, fährt mit dem laufenden Stein auf einen Tritt herum und scharret das Pulver unter den Stein. Er wird nach 4 Stunden abgelöset, und in dieser Zeit beträgt seine Zirkelreise 19 Werste. 1789 wurden hier des Krieges wegen, noch einige ähnliche Mühlen mit Roßkünsten erbauet, auch ist eine Körnmühle für sich. Das Trocknen geschieht in 2 höl-

zernen Häusern durch Hitze von Holzfeuer, welches man in großen Werken vortheilhafter, als die in England gebräuchliche Anwendung der Hitze von kochenden Waßer, findet.

§. 32. Die Bohr- und Drechselmühle ist ein ansehnlich steinern Gebäude und nutzet auch den Fluß. Es werden zwey metallene Kanonen feigerhangend, von unten auf zugleich gebohret —. Für die Reinigung des Salpeters, der aus der Ukraine kömmt, ist ein großes hölzernes Laboratorium. Das unveränderte Verhältniß unseres Pulvers, welches wegen seiner Güte in großem Rufe steht, ist, 28 Theile geläuterter Salpeter, $6\frac{1}{2}$ Theile Schwefel und $5\frac{1}{2}$ Theile Erlenkolen, alles nach Gewicht gerechnet. Den Unterschied der Stärke des Pulvers macht blos das Körnen, doch hat er nur im Kleinen statt; im Großen bey Karthaunen, Minen, u. s. f. sind sich Bürst- oder Pirsch- und Kanonenpulver gleich. Das Werk hat 3 Pulvermeister und um 200 Arbeiter. Mit den 12 Waßermühlen stellete es jährlich um 10,000 Pud Pulver.

§. 33. Unter der Pulvermühle sind zwey ansehnliche, von Holz erbauete Sägemühlen, und etwas weiter am Fluß hinab steht ein steinern Pulvermagazin, in Form eines alten festen Schloßes, mit Wall und Graben. Das Dorf hat die ansehnliche Elias- und eine kleine Georgenkirche, beyde von Stein. Nach der ersten werden am Eliastage, um dem Getreide gute Witterung zu erbeten, aus der Stadt häufige Walfahrten angestellt.

§. 34. Unter den Adlichen Gütern des Kreises, hat das gräflich Schuwalowsche Pargala am Wiburgischen Wege, 15 Werst von St. Petersburg, durch Situation und Kunst vorzügliche Gärten. Nurins, des Grafen

Woronzow an der Ochta, 8 Werst über der Pulvermühle, hat ansehnliche herrschaftliche Gebäude und Gärten, und eine der geschmackvollesten Dorfkirchen; auch ist hier im Ufer der Ochta ein Quell, deßen Waßer die Reinigkeit des Bristoller Waßers hat. In Moria des Baron Frederiks, ist eine Glashütte. Toxowa, ein finnisch Tafelgut des Kommendanten der Petersburgischen Festung, giebt wegen der Berge, Seen — vorzügliche Aussichten; auch erkennet man noch Verschanzungen von vorigen Kriegen, u. s. f.

2. Der Schlüßelburgische Kreis.

(Шлиссельбургской Уѣздъ.)

§. 35. Der Schlüßelburgische Kreis liegt, wie die Karte zeigt, an beyden Seiten der Newa und an dem westlichen und südlichen Ufer des Ladogasees, wodurch er sich in den Karelischen und Ingrischen Theil, theilt. Der Karelische Theil gleicht in Größe, Form, nordlicher Breite und natürlicher Beschaffenheit, dem St. Petersburgischen völlig. Der Ingrische südlichere, reicht südlich bis 59 Gr. 20 M. und hat ohngefehr die Größe des Karelischen und die natürliche Beschaffenheit der Ingrischen Kreise (Kap. 1). Die Arealgröße des ganzen Kreises beträgt 3352 Quadratwerste. Die vorzüglichsten Gewäßer des Kreises sind: der Ladoga, die Newa, die Lipka, die Nasia, der Niga, einige Bäche und viele kleine kalte Seen; auch der Ladogaische Kanahl (Kap. 2).

§. 36. Die Bewohner des Kreises sind meistens Karelische und Ingrische Finnen oder Ischoren, hiernächst Rußen; auch hat er in Schlüßelburg, Saratowka und hie und da zerstreuet, viele Teutsche.

Den Klaßen nach, hatte er bey der Zählung im Jahre 1783, Edelleute 44, Bürger 1024, Kronbauern 1685, Adliche Bauern 4626; und ohne die Edelleute an steuerbaren und steuerfreyen männlichen Einwohnern überhaupt, nur 8897.

Der Kreis hat nach Vermeßungen kulturfähiges Land, 387,171 Desättin und 991 Quadratfaden.

§. 37. Die vorzüglichsten Oerter und Merkwürdigkeiten dieses Kreises, sind:

Die Kreisstadt Schlüßelburg, an der linken des Ausflußes der Newa aus dem Ladoga, mit etwan 200 hölzernen Häusern und den Kreisgerichten. Der Ladoga und Ladogaische Kanahl, der hier die Newa erreicht, beschäftigen die Einwohner fast einzig.

Die Festung Schlüßelburg, zur Schweden Zeit Nöteborg, nimmt eine kleine Insel am Ladoga, recht vor dem Ausflusse der Newa, fast in demselben ein und liegt unter 59 Gr. 50 M. N. Br. Sie ist von alter Form, mit gewölbten Mauern und Wällen und der Aufbewahrung der Staatsgefangenen bestimmt, daher sie blos von der Garnison bewohnet wird.

Die Limannische Zitzfabrick nimmt die kleine Katharineninsel der Newa, neben Schlüßelburg ein (S. 456). Sie hat eine Brücke über den Newaarm und in demselben zwey Schiffmühlen, die das Waßer für die Bleiche ꝛc. heben. Die Gebäude sind hölzern. Die Fabrik, die Zitze, Kattun und gedruckte Leinenwaare verfertigt, hat 2 bis 300 Fabrikleute. Diese sind zum großen Theil von dem liederlichen Gesinde und Unfugmachenden Gesindel beyder Geschlechter, welches die Fabrik zur Bestraffung auf Zeit

nehmen oder auch kauffen darf. Der erprobte, nachdrückliche Unterricht, entwickelt die Talente dieser Leute so sicher, gründlich und bald, daß es der Fabrik nie an geschickten Färbern, Formschneidern, Malern und allen Künstlern, deren sie benöthigt ist, fehlt. Unter den Farbematerialien, sind bis jetzt nur noch Saftgrün und Kislärische Krappe einheimisch.

§. 38. Eine große Merkwürdigkeit des Kreises ist der Ladogaische Kanahl, der schon (S. 459.) angezeigt ist.

An der Nasia und dem Ladogaischen Kanahl beym Dorfe Putilowa, sind weitläuftige Kalksteinbrüche, die die so genannten Plieten, für die Baue in St. Petersburg geben. Beim Dorfe Nasia ist auch eine Glashütte des Fürsten Potemkin. Die vorige Spiegelhütte ist jetzt in Oserki bey St. Petersburg.

Eine Spiegelhütte des Kaufmanns Bachmann, an der linken der Newa, ist eingegangen. Ein Kupferhammer und eine Meßingfabrick am Mga, sind von geringen Betriebe und ruhen oft. An der Mündung des Mga, ist der von einem Kayserlichen Beichtvater angelegte schöne Landsitz Duchownikowa. An der Mündung der Tosna wird das schon S. 416. u. f. beschriebene Kayserl. Lustschloß Pella erbauet.

§. 39. Saratowka am rechten Newaufer, 20 Werst über St. Petersburg, ist die vorzüglichste teutsche Kolonie im Gouvernement, die auch wegen der Zahl der Häuser die Sechsziger heißt. Sie hat gute hölzerne Häuser und eine solche Kirche, auch einen Lutherischen Prediger. Die Kolonisten haben angewiesene Ländereyen und bekamen eingerichtete Haushaltungen, auch im Anfange Pro-

viant. Nach 10 Freyjahren sollten sie Steuer geben, und als diese 1778 den Anfang nahmen, wurden ihnen noch 10 Freyjahre verliehen. Ihre Landwirthschaft ist nur klein, und ein Gemisch von teutscher und russischer. Sie sind aber fleißig; und da sich ihre Produkte, die vorzüglich in Kartoffeln und Tischbutter bestehen, in der Residenz theuer verkaufen lassen, so sind sie wohlhabend.

§. 40. Eine Kayserliche Fajancefabrik steht am rechten Newaufer, gegen der Porzellainfabrik (S. 414). Sie ist unter dem Baukontoir in St. Petersburg, und hat bis auf das steinerne Kontoir nur geringe hölzerne Häuser. Den Thon nimmt die Fabrik aus den Ufern des Tosna, und für feinere Waare mengt sie ihn mit Porzellainthon aus Gluchow. Ihr Tischgeschirr kan gegen das englische Steingut nicht aufkommen, ihre Stubenöfen aber, gemeine oder zierlich geformte, finden Beyfall.

3. Der Nowoladogaische Kreis.
(Новоладожской Уѣздъ).

§. 41. Der Kreis, welcher vorher zu Nowgorod gehörte, liegt, wie die Karte zeigt, am südlichen und östlichen Ufer des Ladoga. Er ist groß, sehr unförmig und reicht nordlich bis 60 Gr. 35 M.

Der ganze Flächeninhalt desselben beträgt 6080 Quadratwerste.

Die vorzüglichsten Gewässer des Kreises sind der Ladoga, Djat, Sjas oder Sås, Wolchow, Rábona, Lava, Schaldicha, der Ladogaische und Sjaßische Kanahl und viele nicht große Seen (Kap. 2).

§. 42. Die Einwohner sind zum größern Theil Russen, zum kleinern Ischoren. Den Ständen und Klassen nach;

hatte der Kreis 1783, Edelleute 318, Bürger 957, Kronbauern 11,514, Adliche Bauern 11,802.

Ausser den Edelleuten, betrugen alle steuerbare und steuerfreye männliche Einwohner 24,440.

Der Kreis hatte 1788 an urbarem Lande, 851,174 Desätin und 1600 Quadratfaden.

§. 43. Die vorzüglichern Oerter und Merkwürdigkeiten deßelben sind:

Nowaja Ladoga, am linken Ufer des Wolchow, nahe über dessen Einfall in den Ladoga, unter 60 Gr. 7 M. N. Br., von St. Petersburg 150 Werste in O. Sie war von der Wasserfahrt ein nahrhaft Kirchdorf und ward 1783 zur Kreisstadt ernannt. In der Stadt hat der Wolchow die Schleusen des Ladogaischen Kanahls am linken Ufer, und der Kanahl von Sjas trift hier auch auf das rechte Flußufer.

Der Flecken Staraja Ladoga am Wolchow über Nowaja Ladoga, hat Spuhren eines ehemaligen Fürstensitzes.

4. Der Sophiische Kreis.
(Софійской Уѣздъ.)

§. 44. Dieser ganz neu errichtete Kreis liegt, wie die Karte zeigt, am linken Ufer der Newa und Tosna.

Das Land ist flach, und mehr offen als die vorherbeschriebenen Kreise.

Der Flächenraum desselben beträgt 2532 Quadratwerste.

Die Gewässer des Kreises sind: die Newa, Tosna, Ischora, Slawänka, Bäche und kleine Seen (Kap. 2).

§. 45. Die Einwohner sind Russen und Ischoren, auch hat der Kreis einige teutsche Kolonisten in verschiedenen Dörfern. Den Klassen nach hatte er bey der Zählung im Jahre 1783, Edelleute 42, Bürger 544, Kronbauern 9108, Adliche Bauern 5572. Ueberhaupt mit steuerfreyen ohne den Adel an männl. Einwohnern, 15,567.

Der Kreis hatte 1788, Ackerland 224,543 Dessättin und 1099 Quadratfaden.

§. 46. Die vorzüglichern Oerter und Merkwürdigkeiten des Kreises sind:

Die 1785 erbauete Kreisstadt Sophia, unter 59 Gr. 40$\frac{1}{2}$ M. Br. und 48 Gr. 11 M. L., von St. Petersburg 22 Werst, von Zarskoje Selo 1 Werst, an einem Kanahl der Zarskoeschen Seen. Sie ist von regelmäßiger Anlage und hat außer den Kreisgerichtsgebäuden bereits einige gute Häuser, auch eine Leinwandfabrik. Ihre Sophienkirche ist eine prächtige Nachahmung der Konstantinopolitanischen, und die Ordenskirche für das Kapitel des Wolodimerordens. Für eine blühende Stadt, hat Sophia St. Petersburg zu nahe.

§. 47. Dieser Kreis hat die Kayserlichen Lustschlösser Zarskoje Selo, Pawlowsk, Marienthal, Gatschina und nahe bey St. Petersburg Tschesme, Katharinenhof, Annenhof und Elisabethenhof, die alle im 1sten Abschnitt der Beschreibung St. Petersburgs vorgekommen sind; dieses ist daselbst auch mit dem Landsitze des Fürsten Wäsemskoi, Alexandrowsk (S. 414.), der Porzellainfabrik und Oserki geschehen. Der Kreis hat mehrere

große rußische Sloboden, Tosninskoi-Jam und Ust-Tosninskoje, am Tosna, Ischora und Ust-Ischora, auch Kolpina am Ischora, u. m. a.

§. 48. Kolpina, auch Kolpinskoje Selo, an der Ischora, 8 Werst über ihrer Mündung, 26 Werst von St. Petersburg, 10 Werst von Sophiist, ist ein großes Kirchdorf (Selo), mit einer schönen, steinernen Kirche und 2 hohen Thurmen. Es hat sehenswerthe Fabrikeinrichtungen der kronstädtischen Admiralität, für welche die ganze Ischora durch einen Damm zu einem großen See gestauet ist. Die Fabrikengebäude sind hölzern, alt und werden steinern umgebauet, hier sind:

Sechs holländische Schneidemühlen.

Sechs Zementmühlen, jede mit 5 Stämpeln, die Ziegelsteine zerpulvern und in großen löcherigen, eisernen Trommeln absieben (um sie beym Wasserbau zum Zement zu mischen).

Eine Anker- und Großschmiede mit Hebeln.

Eine gemeine Schmiede mit vielen Essen.

Ein Gieshaus für Eisen und Metall zu Bolzen, Rädern, Achsen, Platten, u. s. f.

Eine Werkstadt für Metallarbeiter.

Ein Kupferhammer und mehr kleinere Einrichtungen.

Die Werke stehen unter einem Kontoir der Admiralität, und haben jetzt (1790) unter einem englischen und einem teutschen Meister um 300 Arbeiter, die von untauglichen Rekruten genommen werden.

§. 49. Die teutschen Kolonien des Kreises, sind seit 1765 und ganz von der Verfassung Saratowkas. (S. 469). Eine dieser Kolonien steht am Sarskojeseloschen Wege,

eine andere dieser ähnliche an der Ischora über Kolpina, u. s. f.

5. Der Roschestwenskische Kreis.
(Рожественской Уѣздъ.)

§. 50. Dieser Kreis, dessen Lage, Form, Umfang und Grenzen am leichtesten auf der Karte gesehen wird, gleicht in äußerer Beschaffenheit dem Sophiischen (S. 471.) in allen. Er hat nur Bäche und unter diesen auch den Anfang des Oferedisch, und mehrere kleine Seen. Die Arealgröße des Kreises beträgt 1952 Quadratwerste.

§. 51. Die Kreisbewohner sind Russen und auch Ischoren. Den Klassen nach waren bey der vierten Revisien von 1783, Edelleute 32, Bürger 61, Kronbauern 2401, Adliche Bauern 9814. Die Summe aller steuerbaren und freyen männlichen Einwohner ohne die Edelleute, war 12,290.

Das Ackerland des Kreises betrug 1783, 219,631 Dessätin und 48 Quadratfaden.

§. 52. Die Kreisstadt Roschestwensk oben am Ordischa der Luga, 72 Werst von St. Petersburg in S., ward 1783 von dem Kirchdorf des Namens zur Kreisstadt erhoben, und hat bis jetzt auser den Kreisgerichten und der Volksschule, weder im Aeußern nach Innern, viel Städtisches.

6. Der Oranienbaumsche Kreis.
(Оранїенбаумской Уѣздъ.)

§. 53. Dieser Kreis, dessen Lage, Form und Begrenzung auf der Karte zu ersehen ist, hat die Küste des Meerbusens, das Flüßchen Woronka mit dem Ekoparka

und mehr Bäche. Unter den Seen sind der Kopensksje und Woronczkoje die größesten. In physischer Beschaffenheit gleicht dieser Kreis dem Sophiischen (S. 471.), nur ist er vom Duderhoffschen Gebürge mehr hügelicht. Der Flächenraum desselben beträgt gerade 2000 Quadratwerste.

§. 54. Die Einwohner des Kreises sind Rußen, wenigere Ischoren und noch wenigere Teutsche. Nach der vierten Revision hat er, Edelleute 36, Bürger 440, Kronbauern 5853, Adliche Bauern 12,293; zusammen mit steuerfreyen außer dem Adel, 17,618 männliche Einwohner. Nach der lezten Vermeßung hat dieser Kreis 207,892 Desätin und 1667 Quadratfaden urbar Land.

§. 55. Die Oerter und vorzüglichen Merkwürdigkeiten des Kreises sind:

Oranienbaum am Finnischen Busen gegen Kronstadt, von St. Petersburg 40 Werst in W. N. W. Sie war das Dorf des Kayserlichen Lustschlosses (S. 444.), und ward 1783 zur Kreisstadt erhoben, wodurch sich ihre Verfaßung, außer den erhaltenen Kreisgerichten, bisher noch nicht sehr verändert hat.

§. 56. Das Kayserliche Lustschloß Peterhof mit der Steinschleifferey, ist schon (S. 436.) und das Lustschloß Strelna (S. 434.) beschrieben. Dieses ist auch bereits mit der Rigischen Heerstraße und den Landhäusern an derselben bis Strelna (S. 430.) geschehen.

§. 57. Das alte Städtchen Koporje am Bache Koporka, hatte vordem einen Kreis. Es treibt Land- und Stadtgewerbe, vorzüglich aber bauet man hier und umher Weiskohl, der in St. Petersburg durch Größe und

Güte der Köpfe (die jedoch die Größe eines kleinen Kinkopfes nicht übertreffen), sehr beliebt ist.

§. 58. Neben dem großen rußischen Kirchdorfe Krasnoje Selo, am alten Wege nach Riga, 29 Werst von St. Petersburg, ist der ehemahlige Kayserliche hölzerne Winterpallast wieder aufgestellt. Es ist auch eine Fajancefabrik, eine Zitzfabrik und ein Kupferhammer beim Dorfe.

Bey dem nahen Dorfe Duderhof, ist eine vom Grafen Sievers angelegte große Pappiermühle, die vorzüglich blaues Zuckerhutpappier macht.

Das ansehnliche Lasarewsche Kirchdorf Ropscha, in der Nähe von Gatschina, gleicht einem artigen Städtchen, und wird durch den Besitzer noch immer verschönert. Es hat ein ansehnlich steinern Herrnhaus und Kirche, einen vortreflichen Garten, eine Pappiermühle, deren Anlage um 80,000 Rubel kostete, Ledergerbereyen, eine Seiffensiederey, u. m. a.

7. Der Jamburgische Kreis.
(Ямбургской Уѣздъ).

§. 59. Der Kreis, dessen Lage, Form und Begrenzung die Karte zeigt, gleicht in physischer Beschaffenheit dem Oranienbaumschen (S. 474). Die vorzüglichern Gewässer desselben sind, der Finnische Busen, ein Theil der Luga, die meistens die Grenze mit dem Gdowischen Kreise macht, der Koksaloka an der Narwischen Grenze, Bäche und mehrere Seen. Die Arealgröße des Kreises beträgt nach der Karte, 2706 Quadratwerste.

§. 60. Die Kreiseinwohner sind Russen, wenigere Ischoren und noch wenigere Teutsche; leztere wohnen vor-

züglich in 2 Dörfern mit 80 Häusern. Bey der Zählung im Jahre 1783 hatte der Kreis: Edelleute 49, Bürger 108, Kronbauern 2206, Herrschaftliche Bauern 14,168. Mit steuerfreyen Einwohnern, ohne den Adel überhaupt 16,484 männliche Köpfe.

Er hatte 1788 an Ackerlande, 216,906 Desättin und 516 Quadratfaden.

§. 61. Die Kreisstadt Jamburg steht am rechten Ufer der Luga, von St. Petersburg 121 Werste in W., an der Rigischen Heerstraße. Sie hat eine Kayserliche Lakenfabrik und Strumpfmanufaktur. Der Markt hat steinerne Gewölbe mit Arkaden.

8. Der Narwaische Kreis.

(Нарвской Уѣздъ.)

§. 62. Die Karte zeigt die Lage, Form, Größe und Nachbarschaft dieses Kreises, der erst 1783 zum St. Petersburgischen Gouvernement geschlagen wurde und bisher für sich, unter dem Oberkommendanten der Stadt und Festung Narwa stand. Er hat die Küste des Finnischen Busens, die untere Narowa, die ihn von der Revalschen Statthalterschaft scheidet und deren Mündung ein guter Kauffarthenhafen ist, die untere Luga mit ihrer bewohnten Mündungsinsel, die untere Plusa am Lugaischen Kreise und auser kleinen Flüßchen und Bächen, die ziemlichen Seen Beloje Ozero, und die durch den Kokjoloka aneinander gereiheten Seen auf der Gränze mit dem Jamburgischen Kreise. Der Kreis hat viel offen Land, doch auch reichliche Waldung und ziemlich trocknen, mäßig fruchtbaren Boden (Kap. 1.). Der Flächeninhalt dieses Kreises beträgt 1030 Quadratwerste.

§. 63. Die Einwohner des Kreises sind Russen, Teutsche, Schweden, Letten, auch Ischoren und Tschuden, die friedlich bey- und theils untereinander wohnen. Den Klaßen nach bestanden die Einwohner bey der Zählung des Jahres 1783 aus: Edelleuten 23, Bürgern 1089, Kronbauern 2962, Adlichen Bauern 1623. Alle mit den steuerfreyen machten ohne die Edelleute, nur 5723 männliche Köpfe aus.

Das urbare Land des Kreises betrug 1788, 116,770 Desättin und 1765 Quadratfaden.

§. 64. Die Kreisstadt Narwa, an der linken der Narowa, unter 59 Gr. $23\frac{1}{2}$ M. N. Br., von St. Petersburg 145 Werste in S. W., an der Rigischen Heerstraße, ist alt, gut gebauet, von Teutschen, Schweden und Russen gut bewehnt und hat am rechten Finßufer die Festung Iwangorod. Sie ist nächst St. Petersburg die vorzüglichste unter allen übrigen Kreisstädten. Sie allein treibt blos bürgerliche Gewerbe und hat einen Seehandel, der einige hundert Zufuhrbarken aus Rußland und gegen hundert Seeschiffe beschäftigt. Sie schifft Hampf, Flachs, Leder, Bretter, Getreide und andere rußische Produkte aus und führet fremde Produkte, vorzüglich Meersalz und Wein ein.

§. 65. Der Kreis treibt Ackerbau und Viehzucht, auch beschäftigt die Fischerey, die Waldung, die bisher 12 Sägemühlen zu thun gab, Waßerfahrt und Fuhrwerk, viele. Der merkwürdigen Waßerfälle der Narowa ist schon (S. 455.) gedacht.

9. Der Lugaische Kreis.
(Лужской Уѣздъ.)

§. 66. Die vorzüglichern Gewäßer dieses Kreises, deßen Lage, Form, Begränzung — die Karte zeigt, sind: ein Theil der Luga, theils mit beyden Ufern, theils als Gränzfluß mit Jamburg, der Oseredisch der Luga, der obere Theil der Plinßa der Narowa, mit ihrem Ursee und viele Bäche; auch die Seen Sewernoie, Tschernoje mit seiner bewohnten Insel und mehrere. In physischen Betracht gleicht der Kreis dem Sophiischen ganz (S. 471.). Der Flächenraum desKreises beträgt 7598 Quadratwerste. Er ist also vom größesten Umfange.

§. 67. Die Bewohner des Kreises sind Rußen und wenige Ischoren. Den Klaßen nach hatte er bey der vierten Zählung im Jahr 1783: Edelleute 454, Bürger 97, Kronbauern 4519, Adliche Bauern 22,379. Alle mit den steuerfreyen, ohne den Adel, betrugen 27,024 männliche Seelen.

Der angebauete Boden enthielt 1788, 966,667 Deßätinen und 1390 Quadratfaden.

§. 68. Die Kreisstadt Luga am linken Ufer der Luga, von St. Petersburg 135 Werst in S. W. Sie ward 1783 vom Kirchdorf Luga zur Kreisstadt erhoben, erhielt Kreisgerichte, Volksschule, u. s. w., noch aber klebt ihr ihre ländliche Natur sehr an.

10. Der Gdowische Kreis.
(Гдовской Уѣздъ.)

§. 69. Der Kreis, deßen Lage, Umfang, Form und Nachbaren die Karte zeigt, ward 1783 von der Nowgorodischen Statthalterschaft genommen und der St. Petersburgischen zugeignet. Die natürliche Beschaffenheit deßelben ist schon (Kap. 1.) angezeigt. Die vorzüglichern Gewäßer des Kreises sind: die östliche Küste des Peipus und des Pleskowischen Sees, das rechte Ufer der Narowa bis zur Mündung der Plußa, die Plußa, die ihn der Länge nach durchfließt und an beyden Seiten viele Bäche aufnimmt, die Schepza, Schely und Gdowka, der große See Samro, der in den Dolgoje abfließt und viele kleinere.

Der Flächeninhalt des Kreises beträgt 6316 Quadratverste.

§. 70. Der Kreis wird von Rußen bewohnt und hatte 1783: Edelleute 268, Bürger 263, Kronbauern 12,639, Adliche Bauern 17,701; und mit steuerfreyen, ohne den Adel 30,826 männliche Einwohner.

Das kultivirte Land betrug im Jahr 1788, 809,884 Desättinen.

§. 71. Die Kreisstadt Gdow, an der Mündung des Gdowka und am Peipus, von St. Petersburg 220 Werst in S. S. W., ist alt und treibt Stadt- und Landgewerbe, auch auf dem Peipus Waßerfahrt und Fischerey.

11. Kronstadt. (Кронштадтъ.)

§. 72. Die Insel ward von den Finnen Retusari, und von den Russen Kotloi Ostrow (Kesselinsel) benannt: erst 1723 erhielt sie mit der Stadt den Namen Kronstadt. Sie liegt im östlichen Ende des Finnischen Busens, wo er mit dem Kronstädtschen zusammentrift, von St. Petersburg 39 W. in W. N. W., von Oranienbaum 7, von Sestrabek 12 W. Nach der Bestimmung des St. Petersburgischen Gouvernements gehört sie zu demselben, gleichsam als ein elfter Kreis, ob sie gleich nur die bloße Stadt hat.

§. 73. Die Insel ist von O. in W. 8. W. lang, bis 1 W. breit, flach, etwan 8 Faden höher als der Wasserspiegel, mit etwas Waldung. Ihr Boden besteht, wie man beym Peterskanahl fand, unter dem Rasen, aus Thon-Sand- und Kalksteinlagen. Zwey kleine Inseln an ihrer Südseite werden von Schanzen eingenommen, von welcher eine Kronslot heißt.

§. 74. Kronstadt erbauete Peter der Große 1710 als Stadt, Kriegs- und Kauffarthenhafen, wozu er es schon bey der Anlage St. Peterburgs bestimmte, und dieses Unternehmen hatte großen Fortgang. Die Stadt nimmt den östlichsten Theil der Insel ein, ist groß, mit vielen guten Häusern, Kirchen, öffentlichen Gebäuden; aber wegen vieler kleiner Häuser, leeren Plätze, u. s. f. nicht schön. Sie ist volkreich, und hat auch ein teutsches und ein englisches Bethhaus, hatte aber 1783 nur 204 eingeschriebene Bürger; die übrigen Einwohner gehören meistens zum Etat der Flotte, zum Zolldepartement, und viele sind unbeständige und nur auf Zeit ansäßige Einwohner.

§. 75. Der Kriegshafen ist durch Anlage und jetzigen Zustand äußerst merkwürdig, und wird von Fremden häuffig und zu deren großen Befriedigung besucht. Er ist durch Fortreßen, u. d. gl. gedeckt und hat den berühmten Peterskanahl und die Schifsdocken. Der Bau des Kanahls ward unter Peter den Großen angefangen, und unter Elisabeth durch den General Lubras vollendet. Am Ende des Kanahls stehen zwey Denksäulen mit Inschriften auf dieses große Werk. Er ist mit Werkstücken gefuttert, 1050 Faden lang, im Grunde 60 oben 100 Faden breit, 24 Faden tief, und reicht in dieser Beschaffenheit 358 Faden ins Meer.

Neben dem Kanahl sind die Docken, in welchen 10 und mehr Schiffe zugleich ausgebeßert werden können. Sie haben für das Ein- und Auslaßen der Schiffe Schleusen. Die Ausleerung des Waßers um die aufgesetzten Schiffe, geschahe mittelst Pumpen, die der Wind bewegte; jetzt aber geschieht es durch die bekannte große englische Feuermaschine viel geschwinder und leichter. Ein großes, mit Werkstücken ausgefuttertes Baßin, nimmt das ausgepumpte Waßer auf.

§. 76. Das Seekadettencorps stiftete Peter der Große 1715, um Seeofficiers zu bilden und Elisabeth erweiterte es 1752 für 360 Zöglinge. Es war in St. Petersburg auf Wasiliostrow; ward aber nach Kronstadt verlegt, wo es unter einem Admiral, jetzt unter dem Admiral Kutusow steht und Flottoffiziers zu Aufsehern hat. Die Kadetten sind adlicher Abkunft und in drey Kompagnien, jede zu 120 getheilt. Sie werden in Sprachen, Geographie, Astronomie, Schifsbau- und Steuermannskunst, im Klettern, Schwimmen, u. s. f. und die größern die Mariniers heißen, im ganzen Dienst unterrichtet; auch müßen sie, um

Mitschipsmänner, (die geringsten Oberoffiziers) zu werden, als Kadetten 3 Seereisen gemacht haben. Ihre Uniform ist grün mit weißen Rabatten und Unterkleidern, auch goldenen Treßen.

§. 77. Das Seelazarett in Kronstadt ist von großer Anlage: 1788 hatte es nach und nach 25,007 und 1789, 16,809 Kranke; von der erstern Zahl genesenen 20,924, von der leztern 12,974.

Viertes Kapitel.

Mineralien des Gouvernements.

§. 78. Ein flaches, niedriges Land, ohne erhebliche Gebürge, ist seiner Natur nach an Mineralien arm, und wenn ihm, wie hier der Fall ist, Bergbau fehlt, so werden die vorhandenen der Tiefe wegen theils gar nicht, theils nur zufällig bekannt. Zu einer kurzen Uebersicht will ich alle nasse und trokne Mineralien, welche im Gebiet des Gouvernements zu meiner Kenntniß gekommen, anführen, und dadurch Freunden dieser Naturklasse, die Ergänzung eines vollständigen Mineralienverzeichnisses des St. Petersburgischen Gouvernements, erleichtern.

1. Wasserarten.

§. 79. Einfache Wässer:

1. Luftwässer. Thau, Reif, Regen und Schnee, sind in unserm niedrigen wasserreichen Lande häuffig; nur Hagel ist selten. Sie haben nichts besonders. Die jährliche Höhe der fallenden Luftwässer ist schon (S. 7.) angezeigt.

2. Reine Quellwässer. In den Karelischen Hügeln, in den Duderhofschen Bergen und in einigen hohen Ufern. Ausserdem sind sie wegen der allgemeinen Fläche des Landes selten.

3. Völlig reines Quellwasser, noch reiner als das Brüsseller, mit wenig Brunnengeist, sprudelt im rechten Ufer der Ochta im gräflich Woronzowschen Dorfe Murina (S. 466). Die Quelle, welche stündlich über zwey Oxhoft kristallhelles Wasser giebt, ist mit Werkstücken von

Granit eingefaßt, und unter einem auf freyen Säulen ruhenden schönen Obdach.

Ein ähnlicher Quell, der von Alters, wegen der Wirkungen seines Wassers, der heilige Brunnen genannt wird, ist bey Narwa auf dem Landsitze des Hrn. Assessors Trapp.

4. Brunnenwässer aus tiefen, eröfneten Wasseradern, sind in einem niedrigen, nassen Lande selten. Daher stehen unsere Wohnsitze an Flußen, Bächen oder Seen.

5. Flußwässer. Das Wasser der Newa ist nach genauen Untersuchungen unter den Flußwässern von erster Güte (S. 30), und entschädigt St. Petersburg wegen fehlender Quellen und Brunnen, sehr gut. Der Wolchow und die Narowa haben auch gutes Wasser; das Wasser der Flüßchen und Bäche im flachen Lande und in den Wäldern ist von geringerer Güte, jedoch überall trinkbar und ganz unschädlich.

6. Sumpfwasser. In Sümpfen, Morastseen und Morastbächen. Die leztern werden gewöhnlich schlechthin Tschorna oder Tschornaja Retschka d. i. Schwarz Bach oder Flüßchen genannt, weil der Modergrund des Bodens das Wasser schwarzscheinend macht.

7. Seewasser. Im Ladoga hat es die Reinigkeit des Newawassers; auch der Peipus und viele andere Seen haben gutes Wasser.

8. Stehendes Wasser. In Feld- und Waldpfützen.

§. 80. Mineralische Wässer:

9. Kalkiges, hartes Wasser. In den Duderhofschen Bergen an verschiedenen Orten, wo es auch Moostuf gemacht hat.

10. Meerwasser. Im Finnischen Busen. Es ist an Meersalz ungemein arm und beynahe trinkbar. Im Kronstädtschen Busen findet man um Kronstadt, nur bey anhaltenden Weststürmen eine schwache Salzspur im Wasser.

11. Bergfettwasser. In den Torfmooren und vielen Flußufern häuffig, doch nur sehr arm.

12. Grobe, vitriolische Eisenwässer. In Uferquellen und in Mooren und Morästen, sehr gemein.

Feine martialische oder so genannte Sauerquellen, sind dem Medizinischen Kollegio aus allen Kreisen häuffig angezeigt worden, die bisherigen aber sind in den Prüfungen nicht bestanden.

2. Erden und Steine.

§. 81. 13. Weiße, lose, sehr reine Kalkerde. In Duderhofschen Bergen, 7 Werst von Zarskoje Selo, in einer schwachen Schicht.

14. Schiefriger, graulicher oder gelblicher Kalkstein mit Korallen, Schalenwerk und anderer Meeresbrut. Im Ufer des Finnischen Busens von Oranienbaum bis Narwa; in den Duderhofschen Bergen; in den Ufern der Narowa, Luga, Ischora, Tosna und des Wolchows; und wahrscheinlich auch in einem algemeinen Stratum der Flächen Ingermannlands (S. 452).

15. Strohgelber, harter, etwas quarziger Kalkstein, bricht an der Ischora bey Pudowa und Gatschina, in starken Lagen, die zu Werkstücken genutzet werden.

16. Braunroth, gelb, grün und blaulich gemengter Politurfähiger Kalkstein oder Marmor, bricht an der Nasia des Ladoga, bey Putilowa, dem Ladogaischen Kanahl nahe. Er schiefert horizontell, und wird in ungeheurer Menge als Platten zum Fundament der Häuser, zu Gesimsen, Treppen, Fliesen, Spiegeltischen, u. s. f. für St. Petersburg gebrochen und zu Wasser dahin gebracht.

17. Graulicher Kalktuf von inkrustirtem Moos und Schilf, bricht oben an der Ischora in mächtigen Lagen und wird für St. Petersburg zu Werkstücken gehauen.

18. Kreidemergel, auch

19. Sandmergel; hie und da in Ufern.

20. Blaulicher Thonmergel. An den Duderhofschen Bergen bey Krasnoje Selo; an der Tosna bey Tosnino-koi Jam; an der Newa bey der Fajancefabrik. An diesen Orten wird er für die Fajancefabriken gegraben.

21. Steinmergel in Brocken. Unter Streusteinen oder Geschieben.

22. Dutzsteinmergel (Ludus Helmontii). Unter Streusteinen, ofner, trokner Gegenden; nicht selten.

23. Quarzsand, sehr reiner. Am Ladoga, der Newamündung zur rechten. Die Spiegelhütten nutzen ihn.

" " " gemeiner. In Erdschichten und an Ufern.

" " " unreiner gelblicher, von Thon. In Erdschichten, an vielen Orten.

" " " kalkiger, von Muschelgrus. Bey Rábowa an Seen.

24. Schwärzlicher Kreidekieſel. Feuerſtein. An Flußufern und unter Streuſteinen; ſparſam.

25. Aechte Adler- oder Klapperſteine. Unter Streuſteinen; ſelten.

Geoden oder falſche Adlerſteine, mit Ocherkernen, S. Minern.

26. Würflicher, blättriger Feldſpath, weislicher, röthlicher und braunlicher Farbe. Beſtandtheil im Granit.

Blättriger, gerunderer Feldſpath, weislicher und röthlicher. Sehr häufig Beſtandtheil im Granit. Die gehauenen Granitquadern zeigen ihn in ſpiegelnden Flächen, von 1 bis 2 Zoll im Durchmeſſer.

27. Schielerſpath oder Labradorſtein; eine am Tageslicht, beym Bewegen, mit rothen, grünen, blauen und goldſcheinenden Farben ſpielende Feldſpathart, bemerkte der Major von Bohl in dem für den Peterhofiſchen Wegebau zerſchlagenen Kareliſchen Granit, zu erſt. Gold- dene Doſen, mit mehrfarbigen Platten von dieſem Stein bedeckt, ſind für jedes Auge von vortreflicher Würkung und haben auch bey Hofe groſen Beyfall. Man findet dieſen Schielerſpath noch immer, doch nur ſparſam: und in Stücken, die mit genannten Farben lebhaft ſpielende Tafeln, von mehr als ein Quadratzoll geben, äuſerſt ſelten. In der St. Petersburgiſchen Zeitung vom Februar 1790, lobt Hrn. William Kelly dem Publico, eine vom Juwelier Hechelmüller entdeckte, ein Pud ſchwere Granitmaſſe, unter dem Namen eines Rußiſchen Labradormuttererſteins für 1000 Rubel an: und ſagte von derſelben, daß die Matrix mit mannigfaltigen Farben

ins Rothe spiele, auch nur etwas poliret, tigerbunt und aschgrau erscheine und daß sie in Höhlen neunzehn, mit goldgelb, rosenroth, feuerfarben, grün, blau, gestreift, u. s. f. spielende Steine (oder Stellen) habe.

28. Dunkelrothe Granaten, von Größe der Linsen, bis der Haselnüße. Stellenweise in Granit.

29. Graulicher, feuerfester Thon. An beyden Ufern der Newa hier und da, wo er für unsere Zuckerhutformen; und eine kleine Schmelztiegelfabrik gegraben wird.

30. Ziegelthon. Fast überall. Aus den Ufern der Newa wird er, in sehr vielen Scheunen für St. Petersburg verarbeitet.

31. Grauer, guter Töpferthon für Gefäße und Oefen. Am linken Newaufer bey St. Petersburg und fast bey jedem Ort. In Ropscha (S. 476.) und in mehr Dörfern, drehen und brennen die Bauern sehr dünnes und doch starkes Töpfergeschirr von dortigen Thon, dem sie beym Brennen durch Schmauchfeuer eine, das Geschirr ganz durchdringende schwarzblaue Farbe geben, wovon es bey der glatten Oberfläche ein sehr gutes Ansehen erhält.

32. Brausethon (Argilla fermentans, Wall.). Im St. Petersburgischen und Karelisch-Schlüßelburgischen Kreise bey Lembala, u. a. m. Orten, unter dem Rasen trockner Flächen. Diese lose oder pulverige, trockne, magere Thonart schluckt Näße ein, und schwillt davon auf; sie zieht sich aber beym Vertrocknen der Näße wieder zusammen. Durch diesen Wechsel hebt sie Zäune und selbst Häuser, u. dergl. und da das Schwellen und Einziehen

weder zugleich, noch überall gleich stark geschieht, so werden die gehobenen Dinge davon verrückt und schief. Unter schwachen Rasen zerreißt er auf diese Art die Wurzeln des Getreides und anderer Gewächse.

33. Rother Bolarthon. In den Karelischen Hügeln bey Toxowa, oben an der Ochta. Die Bauern erhöhen seine Röthe durch glühen, und verkaufen ihn denn in St. Petersburg, als Anstrichfarbe sehr wohlfeil.

34. Sandiger Thon. In der Oberfläche einiger Heiden, gemein.

35. Mulmiger Thon, meist mit Sande. Oberfläche einiger Aecker und einiger Heiden.

36. Grauer und blaulicher Thonschiefer, theils mit eingestreueten Kies oder Markasiten. In den Duderhoffschen Bergen, in den alten Bergarbeiten, in den Wasserleitungen nach Zarskoje Selo, u. m. O.

37. Granit, aus Quarz, Glimmer und Feldspath, nach Verhältniß dieser Theile, dem Korn und den Farben sehr verschieden. Unter Streusteinen oder Geschieben, von Größe der Pflastersteinen bis zu ungeheuren Klumpen, auf Höhen, Flächen, in Morästen, an und in Gewäßern — überall.

38. Granit, in welchem man außer diesen Bestandtheilen Granaten, mehr farbigen Schörl und bisweilen in Klüften auch Bergkristalle antrift; von mannigfaltigen Abänderungen. Mit dem vorigen hie und da. Eine Granitmaße, die Stellenweise, fast alle Abänderungen der Granitarten hat, mit amethyst- und topasfarbnen Quarz, Graniten, Schörl, u. s. f. ist der Standstein der Statüe

Peters des Großen Man macht in St. Petersburg von dieser uralten, unwandelbaren, festen und schönen Gebirgsart häufigern Gebrauch, als in irgend einer großen Stadt. Er kleidet unsere Flußufer (S. 28.), ist ein gangbar Baumaterial (S. 46.), wird in ungeheurer Menge zum Heerstraßenbau angewendet, giebt auch die Werftsäulen, u. s. f.

39. Schiefernder, mürber, graulicher Sandstein. In den Duderhofschen Bergen. Auch sehr mürber, kaum zusammenhangender, in den Karelischen Hügeln an viel Orten. Fester, zu Mühlen- und Schleifsteinen tauglicher Sandstein, ist noch nicht angetroffen.

40. Kalkiger Pudding oder Breccie, in vielen Abarten. Unter Streusteinen, sparsam.

41. Schwarze, mehr oder weniger reine Garten-Erde oder Mulm. In der Oberfläche der Gärten, Waldäcker, trocknen Wiesen, u. s. f.

42. Schwarze Morasterde. In allen Morästen.

3. Salzarten.

§. 82. 43. Armer Eisenvitriolthon. An vielen Orten.

44. Armer alaunhaltiger Thon. Sparsamer, mit dem vitriolischen.

45. Arme Alaunkiese. Selten, im Thon.

46. Salpetererde. Hier wie überall in Ställen, unter Mistgeschütten, u. s. f. Salpeterpflanzungen nirgends.

47. Bittersalzig Mauersalz. In feuchten Gewölben einiger Kirchen und Häuser in St. Petersburg.

4. Brennliche Mineralien.

§. 83. 48. Schwefelkiese. In einigen Thon, auch in Sandstein eingesprengt.

49. Markasite oder Kristallinischer Schwefelkies. Im Thonschiefer der Duderhofschen Berge.

50. Moostorf macht in allen Mooren und vielen Morästen, unter dem Moos oder Rasen ein Lager von 1 bis 7 Fuß mächtig.

Steinkohlen sind bisher noch nicht gefunden.

5. Minern der Metalle.

§. 84. 51. Arme Kupferkiese. In Thonschiefer im Duderhofschen Gebürge.

52. Armes Kupfergrünig Sanderz. Im Duderhofschen Gebürge. Auf beyde war Bergbau (S. 451); der Kupferhalt kam aber bis auf $\frac{1}{2}$ in Hundert, daher die Gewinnung 1736 aufgegeben ward.

53. Thoniger Eisenstein. In den trocknen Gegenden unter Geschieben und in den Thonlagen zerstreuet.

54. Sumpfeisenstein, pechähnlicher, schwarzer und röthlicher, auch erdiger. In den meisten Morästen und in vielen Wiesen unter dem Rasen, in zerstreueten, oder nesterweise gehäuften Stuffen. Man verschmolz diesen Eisenstein in der Tschernoretschinskischen Eisenhütte (S. 464).

55. Erbsen- Bohnen- und anderes Seeeisenerz. In vielen Moraästsen der Karelischen Kreise.

56. Eisensanderz. Von Eisenvitriolwässern in sandigen Ufern und Lagen entstanden.

57. Brauner und schwärzlicher Eisenocher. In Thonlagen und Morästen, nesterweise.

58. Braungelber und rother Eisenocher. Als Füllung der ziemlich häuffigen Geoden oder falschen Adlersteine; in Geschieben und in Thonlagen.

59. Gelblicher Eisenocher. Nesterweise im Thon bey Koporien; wo ihn die Landleute schlämmen und in St. Petersburg als Köllerfarbe verkauffen.

60. Glaskopfiger Eisenstein. Mit dem thonigen Eisenstein in Geschieben und in Thonlagen; auch sind die Schaalen einiger Geoden glasköpfig.

61. Blauer Eisenocher. Natürlich Berlinerblau. Nesterweise im St. Petersburgischen Stadtgraben; in Torfmooren bey Lembala, u. m. O.

62. Rußiger Braunstein. Sparsam unter dem Sumpfeisenstein; Braunsteinig Sumpferz ist häuffiger.

6. Versteinerungen.

§. 35. 63. Korallen, vieler Verschiedenheiten.

64. Muscheln und Schnecken mancher Art.

65. Belemniten, Orthoceratiten, Kalkpfeile und mancherley andere Meeresbrut. In den fast allgemeinen Kalkschieferlagen und den Geschieben derselben; beynahe überall.

66. Inkrustirter und versteinter Moos. Oben an der Ischora, bey Gatschina; als Tufstein.

67. Meeresbrut und deren Abdrücke in Kieselsteinen. Unter Streusteinen, sparsam.

68. Verkieselt Holz. Unter Geschieben und auch in Thon; selten.

69. In Eisenstein verlarvtes Birken- und ander Holz, Reiser, Rinde, Blätter. Hie und da mit Sumpfeisenstein; von vitriolischen Wassern entstanden.

Fünftes Kapitel.

Von den einheimischen Pflanzen.

§. 86. Bey der Einförmigkeit unsers flachen Landes, giebt doch die Größe deßelben den Pflanzen mancherley Standplätze, Moräste, Höhen, alte Wälder, mancherley Boden und Gewäßer, ꝛc. Und wenn das rauhe Klima verursacht, daß wir viele, sonst ganz gemeine Pflanzen nicht besitzen, so haben auch unsere Sümpfe verschiedene Alpenpflanzen.

§. 87. Der ehemalige Akademikus und erste Botanikus russischer Nation Krascheninnikow, sammlete die Pflanzen im Gebiete des Gouvernements, und nach ihm fanden seine Pappiere im Archiater v. Gorter, einen sachkundigen Editor einer Ingrischen Flora. (*Flora Ingrica* ex schedis Krascheninnikow, aucta a Dav. d. Gorter, 8. Petrop. 1751.) Sie enthält 272 Gattungen und 565 Arten. Seitdem haben die Herren Laxmann, Falk, Patrin und andere Pflanzenkenner, vorzüglich aber der H. D. und Hofrath Sobolewski, der Hr. D. und Prof. Rudolph, und der Hr. Hof. und Ritter Boeber unserer Flor große Aufmerksamkeit gewidmet; und ob gleich die Botanik bey ihren Aemtern nur Nebensache seyn konte und sie, so wie auch die Herren Krascheninnikow und v. Gorter auf die Gegend von St. Petersburg, einzelne Streifreisen im Gouvernement ausgenommen, eingeschränkt waren: so ist doch die Anzahl der über die in der *Flora Ingrica* gefundenen und sicher determinirten Pflanzen, bis jetzt durch dieselbe mit vielen Gattungen und Arten vermehret worden; nicht we-

nige bereits gefundene Pflanzen aber blieben anderer Geschäffte wegen jetzt noch unbestimmt.

§. 88. Hier wo ich das Pflanzenreich, nicht übergehen, aber auch Gorters Flora Ingrica eben so wenig ganz einführen, als sie mit einem Supplement vermehren kan, wird eine kurze Uebersicht der Flor des St. Petersburgischen Gouvernements, so weit wir sie jetzt kennen, zweckmäßig seyn. Ich will nähmlich in Linneischer Folge, unsere Pflanzen nach den bloßen Linneischen Trivialnamen aus Gorter, dessen Besitz ich bey Pflanzenfreunden voraussetze, anführen; und überall die später gefundenen nach den mir sehr gefällig mitgetheilten Verzeichnißen unserer Botaniker, überall, mit Anzeige des Bemerkers und der Gegend, in welcher jede Pflanze gefunden worden, einschalten. Die, Männern vom Fach nützlichen botanischen und medizinischen Anmerkungen, habe ich einem etwanigen Verfaßer einer eigentlichen Flora Petropolitana hier nicht entziehen wollen.

§. 89. Da die hier angezeigten Pflanzen, bey weiten zum größern Theil in der Gegend der Residenz gefunden worden, so kann unsere Flor, aus den gar nicht hinreichend untersuchten Kreisen des Gouvernements noch sehr vermehret werden; und eben so gewiß ist es auch, daß man die Pflanzen, bey welchen nur ein Ort ihres Wachsens angezeigt worden, bey der Gleichförmigkeit unserer Gegend, an viel mehr Orten und an manchen nicht sparsam finden werde.

§. 90. Um die Trockenheit dieses Verzeichnißes wenigstens zu vermindern, will ich bey jeder Pflanze, mit Uebergehung der allgemeinen und ganz bekannten Nutzungen, blos

die hier gebräuchlichen oekonomischen Anwendungen und die etwanigen Merkwürdigkeiten derselben kurz anführen. Dieser oekonomischen, technischen und anderer Nutzungen, sind hier aber ungemein wenige. Es werden von den esbaren wilden Pflanzen nur einige gespeiset; und nirgends ist wohl die Hausfärberey unbedeutender, als hier; auch macht der Landmann sich außer dem gemeinsten Acker- und Hausgeräthe fast nichts selbst. Dieses scheint vorzüglich in der Unbekantschaft unserer Landleute mit der Nutzbarkeit der Landesprodukte, in der einfachen, geringen, theils armseeligen Lebensart in Tisch und Kleidung, und in dem sehr geringen Grade der Industrie des Landvolks; auch und fast vorzüglich in dem Umstande Grund zu haben, daß der Landmann, so lange er nur noch etwas Verkäufliches besitzt, Holz, die geringsten Produkte der Haushaltung, u. s. f. in der Residenz sehr leicht zu klingenden Gelde kommen und alles, was er nöthig hat, leicht und für die kleinste Münze beßer kaufen, als er es sich selber machen kann. Mit den Hausmitteln ist es hier, wie überall; viele sind kraftlos oder von abergläubischem Gebrauche und die wirksamen sind beym Landmann in unrechten Händen.

Unsere Giftpflanzen, Schierling, Lülch, Bilsen, Seidelbast, Pilze, u. s. f. sind weit schwächer, als in wärmern Ländern und außer dem Schaden durch Schierling, hört man fast nie von Unglück durch dieselben. Auch Schade- oder sogenannte Unkräuter werden uns wenig beschwerlich. Bey gehöriger Bearbeitung der Felder sind sie immer nur sparsam, und unser Saatgetreide ist gewöhnlich sehr rein. Es ist also bey wenigen Pflanzen etwas anzumerken.

Erste Klaße.

§. 91. Pflanzen mit einem Staubfaden. *Monandria.*

1. *Hippuris* paluſtris. Gorter. Flora Ingrica.

2 - 3. *Callitriche* verna et auctumnalis. Waßerſtern. *Gort.*

Zweyte Klaße.

§. 92. Pflanzen mit zwey Staubfaden. *Diandria.*

4. *Circea.* alpina *Gort.* Hexenkraut. Колдунова Трава.

5. - - lutetiana. Um St. Petersburg. *Rudolph.*

6 - 16. *Veronica.* Ehrenpreis. maritima, ſpicata, officinalis, ſerpyllifolia, Beccabunga, Anagallis, ſcutellata, Chamaedris, ſpuria, agreſtis et triphylla. *Gort.*

17 - 18. - - arvenſis et hederifol. Um St. Petersburg. *Rud.*

19. - - verna. Um St. Petersburg. *Rud Boeber.*

20 - 21. - - longifolia et acinacifolia. Um Oranienbaum. *Boeber.*

22. *Gratiola* officinalis. Bey St. Petersburg. *Rud.*

23. *Utricularia* vulgaris. Waßerſchlauch. *Gort.*

24. *Lycopus* europaeus, Wolfsfuß. *Gort.*

25. *Anthoxanthum* odoratum. Riechgras. *Gort.*

Dritte Klaße.

§. 93. Pflanzen mit drey Staubfaden. *Triandria.*

26. *Valeriana* officinalis. Baldrian. Mayuß. *Gort.*

27 - 28. *Iris* ſibirica et Pſeudacorus. Schwertlilie. Касатникъ. *Gort.*

29. *Schoenus* nigricans. Strikgras. *Gort.*

30 - 33. *Scirpus.* Binſen. paluſtris, acicularis, ſylvaticus et lacuſtris. *Gort.*

34 - 35. *Eriophoron.* Wollgras. vaginatum et polyſtachion. *Gort.*

36. *Nardus* ſtricta. Narden. *Gort.*

37. *Phalaris* arundinacea. Glanzgras *Gort.*

38. *Panicum* verticillatum. Um St. Petersburg. *Rud.*

39. *Phleum* pratenſe. Lieſchgras. *Gort.*

40. - - nodoſum. Um St. Petersburg und Oranienbaum. *Sobolewsky. Rud. Boeb.*

41 - 42. *Alopecurus.* Fuchsſchwanz. pratenſis et geniculatus. Um St. Petersburg. *Rud.*

43. *Milium* effuſum. Um St. Petersburg. *Sob.*

44 - 45. *Agroſtis.* Straußgras. ſtolonifera et capillaris. *Gort.*

46. - - ſpica venti. Um St. Petersb. *Falk. Sob.*

47 - 49. - - miliacea, arundinacea et calamigroſtis. Um St. Petersburg. *Sob.*

50. - - alba. Um St. Petersburg. *Rud.*

51 - 53. *Aira.* Schmielen. aquatica, ceſpitoſa et flexuoſa. *Gort.*

54. - - caneſcens. Um Sophia. *Rud.*

55. - - caerulea. Um Jamburg. *Boeb.*

56 - 57. - - ſpicata et alpina. Um St. Petersburg. *Sob.*

58. *Melica* nutans. Perlgras. *Gort.*

59. - - altiſſima. Um St. Petersb. u. Sophia. *S.*

60. - - caerulea. Um St. Petersburg. *Rud.*

61. *Poa.* Riſpengras. Мятлика. annua. *Gort.*

62 - 64. - - aquatica, trivialis et compreſſa. Um St. Petersburg. *Rud.*

65 - 68. - - paluſtris, anguſtifolia, nemoralis et bul- Um St. Petersburg. *Sob.*

69. *Briza* media. Zittergras. *Gort.*

70. *Dactylis* glomerata. Hundegras. *Gort.*

71. *Cynoſurus* caeruleus. Kammgras. *Gort.*

72-74. *Festuca.* Schwingel. ovina, elatior et fluitans. *G.*

75. *Bromus* secalinus. Tresp. *Gort.*

76-78. - - mollis, squarosus et giganteus. Um St. Petersburg. *Sob.*

79-80. - - arvensis et tectorum. Um St. Petersburg. *Rud.*

81-82. *Avena.* Hafer. fatua et pratensis. *Gort.*

83-84. - - elatior et pubescens. Um St. Petersb. *Rud.*

85-87. *Arundo.* Rohr, Камышь. Phragmites, calamagrostis et arenaria. *Gort.*

88. - - Epigejos. Um St. Petersburg. *Sob. Rud.*

89-90. *Lolium.* Lülch. temulentum et perenne. *Gort.*

Man bemerkt hier vom Taumellülch keine schädliche Würkungen.

91-92. *Elymus* arenarius et caninus. *Gort.*

93. *Triticum* repens. Queck. Пырей. *Gort.*

Allgemein, doch nicht sehr häuffig.

Die Queckwurzeln sind bey Miswachs ein vorzüglich gesundes, wohlschmeckendes und leicht zugängliches Verlängerungsmittel des Mehles, wo zu sie auch in den Finnischen Kreisen oft, in unsern jedoch nur selten angewendet werden. Die Queckwurzeln werden klein zerhakt, stark im Ofen getrokuet und mit Getreide gemengt gemahlen. Das gemischte Mehl giebt schmakhaftes Brod und Mehlspeisen.

94. *Montia* fontana. *Gort.*

Vierte Klaße.

§. 94. Pflanzen mit vier Staubfaden. *Tetrandria.*

95. *Globularia* vulgaris. *Gort.*

96. *Scabiosa* arvensis. *Gort.*

97. *Scabiosa* Succisa. Abbiß. Отлышная Трава. *G.*

Mit den Blättern und Blumen, färben die finnischen und rußischen Bäuerinnen gelb. Sie trocknen Kraut und

Blumen ſtark, zerreiben beydes zu Pulver, und kochen dieſes in Waßer mit etwas Alaun. Dieſe Brühe färbt, wenn ſie warm ſteht, wollen Zeug in einigen Tagen.

98. *Scabioſa* ſylvatica. Um Dranienbaum. *Boeb.*

99-106. *Galium.* Labkraut. Марена. paluſtre, uliginoſum, verum, glaucum, boreale, rotundifolium, Aparina et Mollugo. *Gort.*

107. - - ſpurium. Um Jamburg. *Boeb.*

108. - - trifidum. Um St. Petersburg. *Rud.*

Einige rußiſche und finniſche Bauerweiber ſammlen die Wurzeln aller, ohne Unterſcheidung und färben mit denſelben roth.

109-112. *Plantago.* Wegerich. Потушникъ. major, media, lanceolata et maritima. *Gort.*

Mit den Blättern des br. W. (Finn. Rauta Heinä) verbinden die Finnen friſche Wunden und alte Geſchwüre, mit Nutzen.

113. *Centunculus* minimus. Bey St. Petersb. *Patrin.*

114. *Cornus* ſuecica. *Gort.*

115. *Alchemilla* vulgaris. Sinnau. *Gort.*

116. *Cuſcuta* europaea. Flachsſeide. *Gort.*

117-122. *Potamogeton.* Saamkraut. natans, perfoliatum, lucens, criſpum, gramineum et puſillum. *Gort.*

123. *Sagina* procumbens. *Gort.*

124. - - erecta. Um Jamburg. *Boeb.*

Fünfte Klaße.

§. 95. Pflanzen mit fünf Staubfaden. *Pentandria.*

125-126. *Myoſotis* ſcorpioides et Lappula. *Gort.*

127. *Lithoſpermum.* Steinſaamen. arvenſe. *Gort.*

128. - - - - officinale. Воробьиное Сѣмя. Um St. Petersburg. *Boeb. Rud.*

129. *Anchusa.* Ochsenzunge. officinalis. *Gort.*

130 - 131. - - angustifolia et tinctoria. Um Jamburg. *Boeb.*

132. *Cynoglossum* officinale. Hundszunge. *Gort.*

133. *Pulmonaria* officinalis. Lungenkraut. Медуница. *Gort.*

134. *Symphitum* officinale. Beinwelle. Сальной Корень. *Gort.*

135. *Echium* vulgare. *Gort.*

136. *Androsace* septentrionalis. *Gort.*

137. - - - maxima. Um Narwa. *Boeb.*

138. *Primula* veris. Schlüsselblume. Буквица. *G.*

139. *Menyanthes* trifoliata. Bibertlee. Вахта. *Gort.*

140. *Hottonia* palustris. *Gort.*

141 - 143. *Lysimachia* vulgar. Вербейникъ. Nummularia. Луговой Чай, et thyrsiflora. *Gort.*

144. *Convolvulus* sepium. Zaunwinde. Павилитной Колокольникъ. *Gort.*

145 - 152. *Campanula.* Glockenblume. Колокольчикъ. uniflora, patula, perficifolia, rhomboidalis, rapunculoides, Trachelium, Cerficaria et latifolia. *Gort.*

153. *Lonicera* Xylosteum. Beinholz. Жимолостъ. Fin. Kusain. *Gort.*

Das durch Verbrennen des Holzes erhaltene Oel, ist bey Finnen und Rußen ein gemeines inneres und äußeres Hausmittel.

154 - 155. *Verbascum.* Wollkraut. Thapsus et nigrum. *G.*

156. *Hyoscyamus* niger. Bilsenkraut. Блена. *Gort.*

157 - 158. *Solanum.* Nachtschatten. Dulcamara et nigrum. *Gort.*

159. *Rhamnus* catarticus. Wegdorn. Придорожная Иголка. Finn. Podzain. *Gort.*

Aus den Beeren bereiten sich unsere Mahler Saftfarben.

Mit der Rinde färben die finnischen Weiber. Sie bedecken die frische Rinde mit frischem Grase, bis sie in eine Art Fäulniß geräth; denn trocknen und zerpulvern sie sie. Wenn sie diese Rinde in Wasser, mit Alaun kochen, so erhalten sie eine wollen Zeug gelbfärbende Brühe, und wenn sie das gelb gefärbte Zeug in eine starke Aschenlauge (Finn. Lipian) tauchen, so wird es roth.

160. *Rhamnus* Frangula. Faulbaum. Крушина. *G.*

161. *Evonymus* europaeus. Spillbaum. An der Luga. *Gort.*

162 - 164. *Ribes.* Johannisbeerstrauch. Смородина. Finn. Sisster. alpinum, rubrum et nigrum. *Gort.*

165 - 168. *Chenopodium.* Gänsefuß. urbicum, viride, polyspermum et album. *Gort.*

169. - - - - rubrum. Um St. Petersb. *Rud.*

170. *Salsola* Kali. Salzkraut. Chenopodium maritimum. *Gort.*

171. *Ulmus* campestris. Rüster. Ильмъ. *Gort.*

172 - 175. *Gentiana.* Gentian. Стародубка. Pneumonanthe, Centaurium, campestre, et cruciata. *Gort.*

176. *Daucus* carota. Wilde Möhre. Морковъ. *G.*

177. *Selinum* sylvestre. Um St. Petersb. *Rud. Boeb.*

178. - - - palustre. Um St. Petersburg. *Falk.*

179. *Athamantha* Libanotis. *Gort.*

180. - - - - Cervaria. Um Jamburg. *Boeb.*

181 - 182. *Peucedanum.* Haarstrang. Порѣзная Трава. officinale et Silaus. *Gort.*

183. *Heracleum* sphondylium. Bärenklau. *Gort.*

184. - - - angustifolium. Um St. Petersburg und Jambnrg. *Boeb.*

185 - 186. *Angelica.* Angelik. Archangelica et sylvestris. *G.*

187. *Sison* inundatum. *Gort.*

188. *Phelandrium* aquaticum. *Gort.*

189. *Cicuta* virosa. Schierling. Finn. Myrki Hainä. *Gort.*

Wenn das Rindvieh im Frühlinge den jungen Schierling frißt, so schwillet es und manches stirbt auch bald. Wenn man aber dem erkrankten Viehe Milch, in welcher Butter zerlaßen, in den Hals gießt, so wird es mehrentheils gerettet.

190. Aehusa Cynapium. Gleiß. Собачья Петрушка. *Gort.*

191 - 192. *Chaerophyllum* sylvestre et aromaticum. *Gort.*

193. *Seseli* annuum. *Gort.*

194. *Pastinaca* sativa. Pastinak. Пустарнакъ. *Gort.*

195. *Carum* Carvi. Wiesenkümmel. Тминъ. *G.*

196. *Pimpinella* Saxitraga. Pimpinell. *Gort.*

197. *Aegopodium* Podagraria. Giers. Сныпь. *Gort.* Ein üblich Kohlkraut.

198. *Viburnum* Opulus. Калина. *Gort.*

199. *Alsine* media. Vogelkraut. Мокрица. *Gort.*

200. *Parnassia* palustris. Einblatt. Золотникова Трава. *Gort.*

201. *Linum* catarticum. Purgierlein. *Gort.*

202 - 203. *Drosera.* Sonnenthau. Солнечная Роса. rotundifolia et longifolia. *Gort.*

204. *Myosurus* minimus. Mauseschweif. Мышей Хвостъ. *Gort.*

Sechste Klaße.

§. 96. Pflanzen mit sechs Staubfaden. *Hexandria.*

205. *Allium.* Lauch. Чеснокъ. oleraceum et Schoenoprasum. *Gort.*

206. *Ornithogalum* minimum. *Gort.*

207. - - - luteum. Um St. Petersburg. *Sob. Boeb. Rud.*

208 - 210. *Convallaria.* Mayblume. bifolia, majalis. Ландышъ, et Polygonatum. *Gort.*

211. - - - multiflora. Um St. Petersb. *Rud.*

212 - 218. *Juncus* filiformis, articulatus, bulboſus, bufonius, piloſus, campeſtris et effuſus. *Gort.*

219 - 220. - - ſquaroſus et conglomeratus. Um St. Petersburg. *Rud.*

221. *Peplis* portula. Um St. Petersb. *Rud. Boeb.*

222 - 226. *Rumex.* Ampfer. Щевель. criſpus, aquaticus, acutus, Acetoſella & Acetoſa. *Gort.*

227. *Scheuchzeria* paluſtris. *Gort.*

228. *Triglochin* paluſtre. *Gort.*

229. *Alisma* Plantago aquatica. Froſchlöffel. Попутникъ водеиой. *Gort.*

Siebende Klaße.

§. 97. Pflanzen mit ſieben Staubfaden.

Heptandria.

230. *Trientalis* europæa. *Gort.*

Achte Klaße.

§. 98. Pflanzen mit acht Staubfaden. *Octandria.*

231 - 243. *Epilobium.* Weiderich. Кипрей. anguſtifolium, hirſutum, montanum, & paluſtre *Gort.*

235. - - - parviflorum. Rez. Um St. Petersburg. *Rud.*

236. *Vaccinium* Myrtillus. Heidelbeerſtrauch. Черника. *Gort.* So häuffig, daß St. Petersburg dieſe Frucht hinreichend aus der Nähe erhalten kan.

237. - - - uliginoſum. Blaubeere. Голубица, auch Пьяница. *Gort.* Die betäubende Kraft der häuffig gegeßenen Frucht, iſt hier kaum merkbar.

238. *Vaccinium* Vitis Idæa. Preißelbeeren. Брусница, п.

239. - - - Oxycoccus. Moosbeeren. Клюква. *G.*

Beyde sind in solcher Menge vorhanden, daß die Residenz diese zu Getränken, Backwerk, Bratengemüse, Eingemachten, u. s. f. allgemein gebräuchlichen Früchte, aus der Nähe hinreichend erhaltenkan. Man sammlet die reiffen Beeren im Herbste, verscharret sie im Schnee und erhält sie auf diese Art nicht nur bis zur künftigen Fruchternte, sondern der Frost macht sie auch viel milder. Die mildesten sind die, welche im Frühlinge beim abgehenden Schnee in den Wäldern gesammlet werden.

240. *Erica* vulgaris. Heidekraut. Вересъ. *Gort.*

241. *Daphne* Mezereum. Seidelbast. Дикой Перецъ. Fin. Riisin Marjat. *Gort.* Ueberall, doch nur sparsam.

Die Finnischen Landleute kennen die ätzende Kraft der Rinde, die unsere Aerzte jedoch weit schwächer, als in der vom Außenlande finden. Die Finnen nehmen auch in langwierigen Krankheiten 8 bis 10 Beeren in Brandtwein, die heftig ausführen.

242. *Polygonum* Bistorta. Natterwurz. *Gort.* Die Finnen außer unsern Kreisen, nutzen die Wurzeln als Nothspeise in Mißwachsjahren. Sie befreien die Knollen von der Herbigkeit durch Kochen in Waßer, trocknen sie denn stark und mahlen sie, wie bey den Queken bemerkt ward, (S. 500.) unter das Getreide. In unsern Kreisen kommt dieses Nothmehl nie, oder doch sehr selten vor.

243 - 249. - - viviparum, amphibium, Convolvulus, Persicaria, aviculare & Hydropiper. *Gort.*

250. *Paris* quadrifolia. Einblatt. Воробьиной Глазъ. *Gort.*

251. *Adoxa* Moschatellina. Um St. Petersb. *Laxm.*

252. *Elatine.* Hydropiper. *Gort.*

Neunte Klaße.

§. 99. Pflanzen mit neun Staubfaden.

Enneandria.

253. Butomus umbellatu., Blumenbinſe. Cycarb. *Gort.*

Auch die Binſenwurzeln werden bey Misvachs zur Verlängerung des Mehles angewendet.

Zehente Klaße.

§. 100. Pflanzen mit zehen Staubfaden. *Decandria.*

254. *Monotropa* Hypopithis. Bey St. Petersb. *Laxm.*

255. *Ledum* paluſtre. Pors. *Gort.*

256 - 257. *Andromeda* calyculata & polifolio. *Gort.*

258. *Arbutus*, Uva urſi. *Gort.*

259 - 263. *Pyrola.* Wintergrün. Грушовка. rotundifolia, ſecunda, uniflora, minor & umbellata. *Gort.*

264. *Chryſoſplenium* alternifolium. *Gort.*

265. *Saxifraga* Hirculus. Um Oranienb. und Schlüſſelburg. *Laxm.*

266. *Scleranthus* annuus. Knawel. *Gort.*

267. - - - perennis. Um St. Petersb. *Rud.*

268. *Gipſophila* muralis. *Gort.*

269 - 270. *Dianthus.* Nelke. Delthoides et plumarius. *G.*

271 - 275. *Cucubalus* Baccifer, Behen, tataricus, acaulis et nemorum. *Gort.*

276. *Sllene* noctiflora. Um St. Petersburg. *Rud.*

277 - 279. *Stellaria* nemorum, Holoſtea et graminea. *G.*

280. - - craſſifol. Erh. Um St. Petersb. *Rud.*

281. - - dillenia. Lent. F. I. Herb. Um St. Pet.

282 - 285. *Arenaria.* Sandkraut. Peploides, trinervia, ſerpyllifolia et rubra. *Gort.*

286. *Sedum* Telephium. *Gort.*

287. - - acre. Wurmkraut. Молодило. *Gort.*

288. *Oxalis* Acetoſella. Sauerklee. *Gort.*

289. *Agroſtema* Githago. Radel. *Gort.*

290. *Lychnis* Flos cuculi et dioica. *Gort.*
291. - - - viscaria. Смолевка. *Gort.*
292. *Cerastium* semidecandrum. *Gort.*
293 - 294. - - vulgatum et aquaticum. Um St. Petersburg. *Rud.*
295. - - - viscosum. Um St. Petersburg. *Boeb.*
296 - 297. *Spergula* arvensis et nodosa. *Gort.*

Elfte Klaße.

§. 101. Pflanzen mit 12 Staubfaden. *Dodecandria.*

298. *Asarum* europaeum. Haselwurz. Подлѣсникъ. *Gort.*

Ihre ausführende Kraft ist unsern Landleuten bekannt.

299. *Lythrum* Salicaria. Weiderich. *Gort.*
300. *Agrimonia* Eupatoria. Ottermannig. Репникъ. *Gort.*
301 - 303. *Euphorbia.* Wolfsmilch. Peplus, Helioscopia et palustris. *Gort.*
304. *Sempervivum* tectorum. Hauswurz. Чесноkъ. *G.*

Zwölfte Klaße.

§. 102. Pflanzen mit 20 Staubfaden im Kelche angewachsen. *Icosandria.*

305. *Prunus* Padus. Traubenkirsche. Черемуха. Finn. Tuomi. *Gort.*

Unsere Landleute kochen aus den Früchten Mus, und wenden daßelbe zu Bereitung kleiner Kuchen (Пироги) an.

306. *Crataegus* Oxyacantha. Hagedorn. Боярыня. am Luga.
307. *Sorbus* aucuparia. Abresche. Рябина. *Gort.*

Die Beeren dieses häufigen Baumes, die vom Froste nicht abfallen, halten des Winters einzelne Droßeln und andere Zugvögel bey uns zurücke.

308. *Pyrus* Malus. Wilder Aepfelbaum. Яблонникъ. Fin. Omena. In den Karelischen Kreisen.

Die finnischen Dorfweiber trocknen und zerreiben das junge Laub, um mit demselben roth zu färben. Sie kochen es zu diesem Zweck in Waßer, und wenn sie in diese lauwarm erhaltene Farbebrühe, ihr selbst gefärbtes gelbes wollenes Zeug einige Tage weichen, so nimmt es die verlangte rothe Farbe an.

309. *Spiraea* Ulmaria. Geisbart. *Gort.*

310. - - - Filipendula. An der Luga.

311. *Rosa.* Rose. spinosissima. *Gort.*

312. - - canina. Um Jamburg.

313. *Rubus* Idaeus. Himbeerstrauch. Малиновка. *Gort.*

So häufig, daß St. Petersburg die so beliebten Früchte für alle Tische zu roher Speise, Backwerk, Gallert, u. s. f. aus der Nähe hinreichend erhalten kann.

314-115. - - fruticosus. Brombeerstrauch. Ежевика und saxatilis. Костяника. *Gort.* Weniger häufig.

316. - - - Chamaemorus. Gelber Maulbeerstrauch. Морошка. *Gort.* Sehr gemein in Mooren. Die reifen gelben Früchte, die sich in Schnee verscharret, bis zum kommenden Herbst erhalten lasen, sind hier ein beliebtes Naschwerk und dienen zu Backwerk, u. s. f. Die fast reiffen röthlich gelben Früchte werden häufig mit Zucker eingemacht.

317. - - - arcticus. Nordbeerstrauch. Княжница. *Gort.*

Ueberall in Wäldern, doch nicht so häufig, daß die würzhafte Frucht in allgemeinen Gebrauch kommen könte.

318. *Fragaria* vesca. Erdbeere. Земляница. *Gort.*

Ueberaus häufig und für den allgemeinen Gebrauch in St. Petersburg, in der Nähe der Stadt zureichlich.

319 - 322. *Potentilla* anserina, argentea, reptans et norwegica. *Gort.*

323. *Tormentilla* erecta. Blutwurz. Завязной Корень. *Gort.*

324 - 325. *Geum* urbanum. Nelkenwurz. Гребникъ. und rivale. *Gort.*

326. *Comarum* palustre. Сабельникъ Раменной. *G.*

Dreyzehnte Klaße.

§. 103. Pflanzen mit vielen Staubfäden auf dem Blumenboden angewachsen. *Polyandria.*

327. *Actea* spicata. Tollbeere. Воронецъ. *Gort.*

328. *Chelidonium* majus. Groß Schöllkraut. Чистякъ большой. *Gort.*

329 - 330. *Nymphaea.* Seeblume. Кyфшинчикъ. lutea et alba. *Gort.*

331. *Tilia* europaea. Linde. Липа. Fin. Lehmus. *G.*

In allen Wäldern; doch bey weiten nicht so häuffig, als der hiesige starke Verbrauch des Holzes für Künstler, der dicken Rinde (Lubok, Лубокъ) zu Wagenkörben, Behältnißen ꝛc., des Bastes (Motschala, Мочала) zu Matten (Ragoschi, Рагожи) und der Rinde des Lingenstrauchs zu Bastschuhen (Lapti, Лапти) erfordern. Man sieht daher nur in alten Prachtgärten große und schöne Lindenbäume.

332. *Cistus* Helianthemum. Cistenröslein. *Gort.*

333. *Delphinium* Consolida. Ritterſporn. Кавалерскія Шпоры. *Gort.*

334. *Aconitum* Lycoctonum. Wolfswurz. Волчей Корень. *Gort.*

335. *Stratiotes* Aloides. Waßerfeder. Мудорезъ большой. *Gort.*

336 - 339. *Anemone.* Anemone. Hepatica. Leberkraut. Трилистникъ чистой. Pulsatilla. Küchenschelle. Простѣлъ. Nemorosa. Вѣтрѣница und Ranunculoides. *Gort.*

340. - - - vernalis. Um Narwa. *Boeb.*

341 - 343. *Thalictrum.* Wiesenraute. Луговая Рута. angustifolium, flavum et aquilegifolium. *Gort.*

344-350. *Ranunculus.* Hahnenfuß. Flammula, reptans, Lingua, auricomus, acris, Ficaria. Чистякъ меньшой et aquatilis. *Gort.*

351 - 352. - - - - bulbosus et arvensis. Um Jamburg. *Boeb.*

353. - - - - cassubicus. Um St. Petersburg. *Boeb. Rud.*

354. - - - - polyanthemus. Um St. Peterb. *Rud.*

355. *Trollius* europaeus. *Gort.*

356. *Caltha* palustris. Kuhblume. *Gort.*

Vierzehnte Klaße.

§. 104. Pflanzen mit zwey langen und zwey kurzen Staubfaden. *Didynamia.*

357 - 358. *Mentha.* Münze. Мята. aquatica et arvensis. *Gort.*

359. *Glecoma* hederacea. Gundelreb. Будра. *Gort.*

360. *Lamium* purpureum. Курачья Слѣпота. *Gort.*

361 - 362. - - - album et amplexicaule. Um St. Petersburg. *Sobol.*

363 - 365. *Galeopsis* Ladanum, Tetrahit et Galeobdalon. *Gort.*

366. *Betonica* officinalis. Betonie. Буквица чистая. *Gort.*

367 - 368. *Stachys* sylvatica et palustris. *Gort.*

369-370. *Stachys* annua et arvenſis. Um St. Petersb. *R.*
371. *Leonurus* Cardiaca. *Gort.*
372. *Phlomis* tuberoſa. Bey St. Petersburg. *Rud.*
373. *Clinopodium* vulgare. Um St. Petersb. *Sob. Boeh.*
374. *Origanum* vulgare. Doſt. Душица. *Gort.*
375-376. *Thymus* Serpyllum. Quendel. Богородицкая Трава, et Acinos. *Gort.*
377. *Scutellaria* galericulata. Schildkraut. *Gort.*
378. *Prunella* vulgaris. *Gort.*
379. *Rhinanthus* Criſta galli. Hahnenkamm. *Gort.*
380-381. *Euphraſia.* Augentroſt. Очная Помощь. officinalis et Odontides. *Gort.*
382-383. *Melampyrum.* Kühweizen. nemoroſum et pratenſe. *Gort.*
384. - - - - ſylvaticum. *Falk.*
385. *Lathrea* Squamaria. Петровъ Крестъ. *Gort.*
386-387. *Pedicularis.* Lauſekraut. paluſtris et Sceptrum Caroli. *Gort.*
388. *Antirrhinum* Linaria. Дикой Ленъ. *Gort.*
389. - - - - - Cymbalaria. An den Feſtungsmauern. *Stählin.*
390. - - - - - minus. Um St. Petersb. *Rud.*
391. *Scrophularia* nodoſa. Braunwurz. Норышникъ. *Gort.*
392. *Linnea* borealis. *Gort.*
393. *Limoſella* aquatica. *Gort.*
394. *Orobanche* major. *Gort.*

Funfzehnte Klaße.

§. 105. Pflanzen mit vier langen und zwey kurzen Staubfaden. *Tetrandynamia.*

395. *Myagrum.* Leindotter. paniculatum. *Gort.*
396. - - - - ſativum. Um St. Petersburg. *R. B.*

397. *Subularia* aquatica. *Gort.*
398. *Draba* verna. *Gort.*
399. *Lepidium* ruderale. Kreß. Дикой Кражъ. *G.*
400-401. *Thlaspi* arvense et Bursa. Комелекъ. *Gort.*
402. *Alyssum* incanum. *Gort.*
403. *Lunaria* rediviva. *Gort.*
404-405. *Cardamine* pratensis et amara. *Gort.*
406-409. *Sisymbrium* Nasturt. aquaticum, sylvestre, amphibium et Sophia. *Gort.*
410-412. *Erysimum.* Hederich. officinale. Горчица Полѣвая. Barbarea et Cheyranthoides. *Gort.*
413. *Arabis* Thaliana. *Gort.*
414. *Turritis* glabra. *Gort.*
415. - - hirsuta. Um St. Petersburg. *Rud.*
416-417. *Brassica.* Kohl. campestris & Napus. Дикая Репа. *Gort.*
418. *Sinapis* arvensis. Um Hamburg. *Boeb.*
419. *Raphanus* Rhaphanistrum. Um St. Petersburg. *Sobol.*

Sechszehnte Klaße.

§. 106. Pflanzen deren Staubfaden mit den Filamenten in einen Körper zusammen gewachsen sind.

Monadelphia.

420-423. *Geranium.* Storchschnabel. cicutarium, palustre, pratense & lucidum. *Gort.*
424-425. - - sylvaticum & robertianum. Um St. Petersburg. *Rud.*
426. *Malva.* Käsepappel. rotundifolia. Проевирки. *Gort.*
427. - - crispa. Um St. Petersburg. *Rud.*

Siebenzehnte Klaße.

§. 107. Pflanzen, deren Staubfaden mit den Filamenten in zwey Parthien verwachsen sind. *Diadelphia.*

428. *Fumaria.* Erdrauch. officinalis. *Gort.*
429. - - bulboſa. Um St. Petersburg. *Laxm.*
430. *Polygala* vulgaris. *Gort.*
431. - - amara. Um St. Petersburg. *Boeb.*
432. *Anthillis* vulneraria. *Gort.*
433. *Orobus* vernus. *Gort.*
434-436. *Lathyrus* pratenſis, latifolius & paluſtris. *G.*
437-438. - - ſylveſtris & heterophyllus. Um St. Petersburg. *Boeb.*
439-442. *Vicia.* Wicke. ſylvatica, Cracca, ſativa & ſepium. *Gort.*
443. - - Monantha. Rez. Um St. Petersburg. *Rud.*
444-445. *Ervum.* Linſe. tetraſpermum et hirſutum. *G.*
446-452. *Trifolium.* Klee. Mell officinalis, Melothen. repens, pratenſe, arvenſe, montanum, agrarium (Дикая Хмель) & ſpadiceum. Um St. Petersburg. *Gort.*
453-454. - - hybridum & flexuoſum. Um St. Petersburg. *Rud.*
455-456. - - rubens & fragiferum. Um St. Petersburg. *Boeb.*
457. *Lotus* corniculatus. Schotenklee. *Gort.*

Achtzehnte Klaße.

§. 108. Pflanzen, deren Staubfaden in drey oder mehr Parthien verwachſen ſind. *Polyadelphia.*

458-460. *Hypericum* perforatum. Johanniskraut. Зверобой, hirſutum et quadrangulare. *Gort.*

Neunzehnte Klaße.

§. 109. Pflanzen, deren Staubfaden mit den Staubkolben walzenförmig verwachſen ſind. *Syngeneſia.*

461. *Scorzonera* humilis. *Gort.*
462. *Picris* hieracoides. *Gort.*
463-464. *Sonchus* ſibiricus & oleraceus. *Gort.*

465. *Sonchus* paluſtris. Um St. Petersb. *Boeb.*

466. - - - arvenſis. Um St. Petersburg. *Rud.*

467 - 468. *Leontodon.* Taraxacum. Löwenzahn. et hiſpidum. *Gort.*

469. - - - - autumnale. Um St. Petersb. *Boeb.*

470 - 474. *Hieracium.* Habichtkraut. Piloſella, præmorſum, murorum, paludoſum et umbellatum. *Gort.*

475 - 477. - - - dubium, Auricula et cymoſum. Um St Petersburg. *Boeb.*

478. - - - aurantiacum. Um St. Petersb. *Rud.*

479. - - - Sabaudum. Um St. Petersb. *Boeb.*

480 - 481. *Crepis* tectorum et biennis. *Gort.*

482 - 483. *Hypocheris* maculoſa et radiata. *Gort.*

484. *Lapſana* communis. *Gort.*

485. *Cichorium.* Intybus. Cichorien. *Gort.*

Die Wurzeln werden auch hier von vielen als Koffee genutzt, daher ſie in einigen Gärten kultivirt werden.

486. *Arctium.* Lappa. Klette. Лапутникъ. *Gort.*

487. *Serratula.* Scharte. Серпуха. arvenſis. *Gort.*

488. - - - tinctoria. Um St. Petersb. *Rud.*

489 - 492. *Carduus.* Diſtel. lanceolatus, criſpus, paluſtris et heterophyllus. *Gort.*

493. - - - tataricus. Um St. Petersburg. *Sob.*

494. *Cnicus* oleraceus. *Gort.*

495. *Carlina.* vulgaris. Eberwurz. *Gort.*

496 - 497. *Bidens* tripartita et cernua. *Gort.* Mit beyden färben die Landleute, wie mit Scab. Succiſa (S. 500.) gelb.

498. - - - minima. Um Jamburg. *Boeb.*

499. *Eupatorium* cannabinum. *Gort.*

500. *Tanacetum* vulgare. Reinfahrn. Дикая Рябинка. *Gort.*

501 - 503. *Artemiſia.* Beyfuß. campeſtris, Abſinthium. Wermuth. Полынь et vulgaris. *Gort.*

504-507. *Gnaphalium.* Ruhrkraut. Сиеювникъ, dioicum, alpinum, uliginosum et sylvaticum. *Gort.*

508. *Conyza.* squarosa Um St. Petersburg.

509. *Erigeron* acre. *Gort.*

510. - - canadense. Um St. Petersburg. *Rud.*

511-512. *Tussilago.* Farfara. Huflattig. Белоконьникъ und Petasites. *Gort.*

513-515. *Senecio* vulgaris, Jacobaea, paludosus, et Saracenicus. *Gort.*

517. *Solidago.* Virgaurea. *Gort.*

518. *Cineraria* glauca. Um St. Petersburg. *Rud.*

519. - - - sibirica. Um St. Petersburg. *Boeb.*

520-522. *Inula.* Alant. Helenium, dissenterica et salicina. *Gort.*

523. *Chrysanthemum.* Leucanthemum. *Gort.*

524 525. - - - inodorum et segetum. Um St. Petersburg. *Rud. Boeb.*

526 *Matricaria.* Chamomilla. Kamille. Ромашка *G.*

527. - - - Parthenium. Um St. Petersb. *Boeb.*

528. *Anthemis* tinctoria. Пупавка. Finn. Paiwa Kraisel.

Mit Blumen und Kraut färben die finnischen Landleute, wie mit Scabiosa Succisa (S. 500.) gelb.

529. *Anthemis.* Pyrethrum. *Gort.*

530. - - - Cotula. Um St. Peterb. *Sob.*

531. - - - arvensis. Um St. Petersburg. *Boeb.*

532-533. *Achilea.* Ptarmica. Чехопная Трава und Millefolium. Schafgarbe. Груча дикая. *Gort.*

534-535. *Centaurea.* Flockenblume. phrygia et Scabiosa. *Gort.*

536. - - - Cyanus. Kornblume. Васильковой Цвѣтъ. *Gort.*

537 *Centaurea* Jacea Ласкунной Цвѣтъ. *G.*
538. *Coreopsis.* Bidens. Um St. Petersburg. *Rud.*
539. *Filago* montana. Um St Petersburg. *Sob.*
540. - - arvensis Um St. Petersburg. *Boeb.*
541. *Lobelia.* Dortmanna. In der Newa. *Laxm.*
542-546. *Viola.* Viole, hirta, palustris, odorata, canina et mirabilis. *Gort.*
547. - - - tricolor. Stiefmütterchen. Троицкой Цвѣтъ. *Gort.*
548. *Impatiens* nolitangere. *Gort.*

Zwanzigste Klaße.

§. 110. Pflanzen, deren Staubfaden an dem Pistill befestigt sind. *Gynandria.*

549-552. *Orchis* bifolia, latifolia, maculata et coreopsea. *Gort.*
553. - - odorata. Um St. Petersburg und Schlüsselburg.
554-558. *Ophrys* Nidus avis. Птичье Гнѣздо, odorata, ovata, Monorchis et bulbosa. *Gort.*
559-560. - - - cordata et paludosa. Um St. Petersburg. *Laxm.*
561. *Serapias* Helleborine. *Gort.*
562. - - - - rubra. Bey St. Petersburg. *Boeb.*
563. *Cypripedium* Calceolus. Venusschuh. Кокушкины Сапожки. *Gort.*
564. *Calla* palustris. Sumpfaron. Напутникъ бѣлой. *Gort.*

Die Wurzelknollen werden in Finnischen Kreisen durch kochendes Waßer von ihrer Schärfe befreyet, und wie Natterwurz (S. 506.) stark getrocknet, mit dem Getreide gemahlen. Das Mehl aber wird zum Brodbacken und zu andern Speisen verwendet. In unsern Kreisen kömmt solch Nothbrod selten vor.

Ein und zwanzigste Klaße.

§. 111. Pflanzen mit getheilten Geschlechtern an jeder Pflanze. *Monoecia.*

565 - 566. *Lemna* trisulca et minor. Waßerlinse. Ряска. *Gort.*

567. - - - - polyrhiza. Um St. Petersb. *Rud.*

568 - 569. *Typha.* Rohrkolbe. latifolia et angustifolia. Палинкошъ. *Gort.*

570. *Sparganeum* erectum. *Gort.*

571 - 577. *Carex.* Riedgas. arenaria, vulpina, muricata, flava, cespitosa, acuta et vesicaria. *Gort.*

578 - 585. - - - dioica, pulicaris, uliginosa, leporina, globularis, limosa, panicea et elongata. Um St. Petersburg. *Rud.*

586. - - - - hirta. Um St. Petersburg. *Boeb.*

587. *Betula* alba. Weißbirke. Ruß. Bereza, Береза. Fin. Koiwu. *Gort.*

Mit Fichten und Tannen unser allgemeinster Waldbaum; ganz für unser Klima und von mannigfaltiger Nutzung. Außer der Anwendung des Holzes, ziert der Baum, der die Scheere verträgt, unsere mehresten Gärten. Von der Rinde junger Bäume machen die Landleute kleine zylindrische Gefäße (Ruß. Bujeraki, Буераки) zu Butter, Früchten u. dergl. Von den belaubten Reisern werden die kleinen Badebesen (Weniki, Венники), deren Verbrauch sehr groß ist, gebunden.

Mit den jungen Birkenblättern färben unsere Landleute gelb. Sie trocknen und zerpulvern die Blätter und machen den aus dem Pulver durch Sieden in Waßer und zugesetztem Alaun eine gelbfärbende Brühe. Wenn sie wollen Zeug, welches mit Kupfervitriol blau gefärbt geworden, in diese gelbe Birkenbrühe weichen, so färbt sich die Wolle grün. Die Finnen kuriren auch die anfangende Waßersucht

mit frischem Birkenlaube. Der Kranke wird nackt auf Birkenblätter gelegt und auch mit denselben reichlich überschüttet. Nach einer Weile siehet man einen starken Dunst aufsteigen und der Kranke geräth in starken Schweiß, unter welchem meistens der Geschwulst fällt und auch nicht leicht wiederkehret. Sie trinken auch den Birkensaft im Frühlinge wider Scorbut und alte Geschwüre.

588. *Betula* nana. Moorbirke. Березовой Ерыкъ. *Gort.* In Morästen sehr gemein.

589. - - - Alnus, nigra et incana. Erle. Ольха. Fin. Leppa.

Das Holz giebt den Pulverwerken die Kohlen zum Pulversalz. Mit der Rinde färben die finnischen Weiber schwarz. Sie kochen die frische Rinde mit Waßer, und werfen nach einigem Sieden einen Theil der ausgekochten Rinde fort. Denn thun sie zur Brühe etwas Schleifschlamm und Bierhefen, und stellen sie an einen wärmlichen Ort. An demselben legen sie das Zeug in die Brühe, die in eine Art der Gährung geräth und das Zeug in 2 oder 3 Tagen stark färbt.

590 - 591. *Urtica* dioica et urens. *Gort.*

Die junge Nessel (Ruß. Kropiwa, Кропива) giebt hier im Frühlinge die ersten Grünsuppen, und wird in St. Petersburg sehr theuer gekauft.

592. *Amaranthus* Blitum. Fuchsschwanz. Bey St. Petersburg. *Rud.*

593 - 594. *Myriophyllum* spicatum et verticillatum. *G.*

595. *Sagittaria* sagittifolia. Pfeilkraut. *Gort.*

596. *Quercus* Robur. Eiche. Ruß. Dub, Дубъ. *G.*

Einzeln in den mehresten Wäldern; von schlechtem Wuchs. Die von Peter den Großen hie und da gepflanzten Eichen haben jetzt Mannes Dicke, aber schon ein abgelebt Ansehen.

597. *Corylus* Avellana. Haſelſtrauch. Орѣшникъ. Fin. Pähkinä Pui. *Gort.*

598. *Pinus* ſylveſtris. Fichte. Ruß. Sosna, Сосна. Fin. Houpa. *Gort.*

Der allgemeinſte Waldbaum, der Maſtbäume, Sägeblöcke u. ſ. w. reichlich giebt.

599. - - - Abies. Tanne. Ель. Fin. Kuſi. *Gort.*

Mit Fichten und Birken der gemeinſte Waldbaum.

Zwey und zwanzigſte Klaſſe.

§. 112. Pflanzen mit getrenneten Geſchlechtern verſchiedener Pflanzen. *Dioecia.*

600 - 605. *Salix.* Weide. Ruß. Талъ, Ива auch Вѣтла. triandria, pentandria, incubacea, Caprea, viminalis et arenaria. *Gort.*

606 - 608. - - - hermaphroditica, fragilis et cinerea. Um St. Petersburg. *Sob.*

609 - 612. - - - myrtilloides, lanata, aurita et fuſca. Um St. Petersburg. *Rud.*

613. *Empetrum* nigrum. *Gort.*

614. *Myrica* Gale. *Gort.*

615. *Humulus* Lupulus. Hopfen. Хмѣль. *Gort.*

616. *Populus* tremula. Espe. Осина. Fin. Haapa. G.

617. *Mercurialis* perennis. Bingelkraut. Полѣска. G.

618. *Hydrocharis* Morſus Ranae. Froſchbiß. Лягушникъ. *Gort.*

619. *Juniperus* communis. Wacholder. Можжевѣльникъ. Fin. Kataja.

Drey und zwanzigſte Klaſſe.

§. 113. Pflanzen mit vermengten Geſchlechtern. *Polygamia.*

620 - 621. *Holcus* odoratus et lanatus. Um St. Petersburg. *Rud.*

622. *Parietaria* officinalis. Um St. Petersburg. *Rud.*

623. *Atriplex* patula. Melde. Лѣбеда. *Gort.*

624. *Acer* Platanoides. Ahorn. Ruß. Клент. Fin. Waistara. *Gort.*

625. - - tataricum. Auf Newainseln. *Rud.*

626. *Fraxinus* excelsior. Esche. Ясень. Fin. Sami. *Gort.*

Die Finnen brennen aus der Rinde ein Oel, welches sie fast wider alle Krankheiten zu einem halben Löffel voll nehmen und es auch äußerlich nutzen. Da sie so viel auf dieses Mittel halten, so muß es wohl oft von guter Würkung seyn.

Vier und zwanzigste Klaße.

§. 114. Pflanzen mit verborgener und unkenntlicher Blüthe. *Criptogamia.*

627 - 629. *Equisetum.* Kannenkraut. sylvaticum, arvense et hyemale. *Gort.*

630 - 632. - - - - paluſtre, fluviatile et limoſum. Schachtelhalm. Um St. Petersburg. *Rud.*

633. *Opliogloſſum* vulgatum. Natterzunge. Um St. Petersburg. *Laxm.*

634 - 635. *Osmunda* Lunaria. Mondkraut. Богородицына Ручка. et Struthiopteris. *Gort.*

636. - - - - regalis. Bey Lembala. *Laxm.*

637. *Acroſtichum* Thelipteris. *Gort.*

638. *Pteris* aquilina. *Gort.*

639. *Aſplenium* Trichomanes. Um St. Petersb. *Rud.*

640 - 642. *Polypodium* Phegopteris, Filix mas, Fil. femina et Driopteris. *Gort.*

643. - - - - criſtatum. Um St. Petersb. *Sob. Rud.*

644. - - - - regium. Um Oranienbaum. *Sob.*

645. *Polypodium* vulgare. Engelſuß. Um St. Petersburg. *Falk.*

646 - 648. *Lycopodium.* Bärlap. Баранецъ. Selago, annotinum et complanatum *Gort.*

649. - - - - - clavatum. *Gort.*

Aus den Ranken flechten Matroſen u. a. ſehr artige runde Fußteppiche.

650. *Iſoetes* lacuſtris. Bey St. Petersburg. *Patrin.*

651 - 652. *Sphagnum* paluſtre. Sumpfmoos. et ampullatium. *Gort.*

653. *Fontinalis* pennata. Um St. Petersburg. *Rud.*

654. *Buxbaumia* aphylla. In Karelſchen Kreiſen. *R.*

655. *Polytrichum.* Haarmoos. commune. Кокушкинъ Ленъ. *Gort.*

656 - 659. *Mnium* androgynum, ſerpyllifolium, pomiforme et rurale. *Gort.*

660 - 667. - - - pellucidum, fontanum, paluſtre, hygrometricum, purpureum, ſetaceum, ſiſſum et Trichomanes. Um St. Petersburg. *Rud.*

668 - 673. *Bryum* pomiforme, rurale, ſcoparium, heteromallum, viridulum et ſquarroſum. *Gort.*

674 - 680. - - - apocarpum, truncatulum, ſubulatum, undulatum, pulvinatum, caeſpitium et aureum. Web. Um St. Petersburg. *Rud.*

681 - 686. *Hypnum* filicinum, proliferum, praelongum, fluitans, velutinum et ſericium. *Gort.*

687 - 702. - - - taxifolium, bryoides, complanatum, triquetrum, criſta caſtrenſis, cupreſſitorme, ſquaroſum, cuſpidatum, dendroides, alopecurum, filicifolium, curtipendulum, purum, riparium, ſerpens et inerme. Web. Um St. Petersburg. *Rud.*

703. *Jungermannia* ciliaris. Um St. Petersburg. *Sob.*

704 - 713. *Jungermannia* bidentata, bicuſpidata, reptans, complanata, dilatata, tamariſci, platiphylla, epiphylla, pinguis et puſilla. Um St. Petersburg. *Rud.*

714. *Marchantia* polymorpha. *Gort.*

715. *Blaſia* puſilla. Bey Katharinenhof. *Rud.*

716. *Riccia* fluitans. Bey St. Petersburg. *Laxm.*

717 - 718. - - - criſtallina et minima. Um St. Petersburg. *Rud.*

719. *Anthoceros* laevis. Bey Katharinenhof. *Rud.*

720 - 734. *Lichen.* Flechte. phyſodes, ſtellaris, islandicus, pulmonarius, furfuraceus, prunaſtri, aphthoſus, caninus, cocciferus, pyxidatus, cornutus, rhangiferinus, paſchalis, jubatus, et hirtus. *Gort.*

735 - 744. - - byſſoides, rupicola, palleſcens, faxatilis, tenuiſſimus, farinaceus, caperatus, glaucus, deuſtus, et ſcriptus. Um St. Petersburg. *Sobol.*

745 - 747. - - olivaceus, parietinus et candelaris. Um St. Petersburg. *Sob. Rud.*

748 - 755. - - ciliaris, cornucopioides, ſtellaris, fimbriatus, rugoſus, calcareus, ſubfuſcus, et ſubulatus. Um St. Petersburg. *Rud.*

756. *Tremella.* Gallert. Noſtoc. Мозгиза, Возгрица. *Sob.*

Sie wird in Molken gekocht, zu einem ſtarken Leim, der den Fiſchleim erſetzen kan. *Sobol.*

757 - 758. - - purpurea et verrucoſa. Um St. Petersburg. *Sob. Rud.*

759. - - - hemiſpherica. Um St. Petersb. *Sob.*

760 - 761. - - meſenteriiformis et coccinea. Scopoli. Um St. Petersburg. *Rud.*

762. *Ulva.* Watt. pruniformis. Um St. Petersburg und Oranienbaum. *Sob. Rud.*

763. *Conferva.* Waſſerfaden. rivularis. *Gort.*

764-768. *Conferva* canicularis, dichotoma, reticulosa, fluviatilis et capillaris. Um St. Petersburg. *Sob. Rud.*

769. - - - bulbosa. Um St. Petersburg. *Rud.*

770-772. *Byssus* phosporea, candelaris et lactea. Um St. Petersburg. *Sob.*

773. - - - velutina. Um St. Petersburg. *Sob.*

774-776. - - septiea, Flos aquae, botryoides et incana. Um St. Petersburg. *Rud.*

777. *Agaricus.* Blätterschwamm. Chantarellus. Kantarelle. *Gort.*

778. - - delicioſus. Rietsche. R. Rischiki, Рыжики. *Gort.*

779. - - piperatus. Pfifferling. R. Grusdi, Грузди. *Gort.*

780. - - campestris. Champignon R. Gribi, Грибы. *Gort.*

781. - - androsaceus. Mußeron. Um St. Petersburg. *Sob.*

782-789. - - integer, mammosus, fimetarius, umbelliferus, quercinus, betulinus, alneu et violaceus. *G.*

790-791. - - dentatus et fragilis. Um St. Petersburg. *Sob.*

792. - - Muscarius. Fliegenschwamm. R. Muchamor, Мухаморъ. *Gort.*

Unsere Landleute sind mit den giftigen Eigenschaften des Fliegenschwammes bekannt, daher sie ihn beim Sammlen der eßbaren Schwämme, zu vermeiden wißen.

Außer diesen Blätterschwämmen besitzen unsere naßen Wälder, Gebüsche und Sümpfe viel mehr Arten, und fast alle in großer Menge. Da sie, um sicher bestimmt zu werden, in verschiedenen Altern zu betrachten sind, so wird unsere Flor durch dieselben nur nach und nach bereichert. Die Blätter- und andere

Schwämme sind hier bis zu einem gewißen Alter fast unschädlich, und werden, da sie eine gemeine Speise des Landvolks sind, und auch in St. Petersburg auf alle gute Tische oft kommen, in erstaunender Menge und fast ohne Wahl gesammlet. Man hört nie von schädlichen Wirkungen derselben, theils weil die Kräfte der giftartigen hier nur sehr geringe sind, theils macht sie auch die übliche Bereitung unwürksam. Der gemeine Mann röstet die Schwämme auf Kohlen, oder bratet sie in Fett, oder bereitet sie mit scharfen Eßig; auf gute Tische aber kommen nur bekannte junge, sehr reine, und unverdorbene Schwämme.

793-795. *Boletus.* Löcherschwamm. suberosus; luteus et bovinus. *Gort.*

796-800. - - fomentarius, igniarius, versicolor, suaveolens et perennis. Um St. Petersburg. *Sob.*

801. *Hydnum.* Stachelschwamm. parasiticum. Um Oranienbaum. *Sob.*

802. - - imbricatum. Um St. Petersb. *Sob. Rud.*

803. - - tomentosum. Um St. Petersburg. *Rud.*

804. *Phallus* esculentus. Morchel. Сморчки. *Gort.*

805-806. *Helvela* hemisphaerica Gled. et Kermesina Gled. Um St. Petersburg. *Sob.*

807. - - - Mitra. Spitzmorchel. Стрaйки. Um St. Petersburg. *Sob. Rud.*

808-809. *Peziza.* Becherschwamm. lentifera et Acetabulum. *Gort.*.

810. *Clavaria.* Keulenschwamm. Hypoxylon. *Gort.*

811-813. - - Ophioglossoides; pistillaris et coralloides. Um St. Petersburg. *Sob. Boeb.*

814. *Clavaria.* Muscoides. Um St. Petersburg. *Boeb.*

815. *Lycoperdon.* Staubschwamm. Bovista. *Gort.*

816. - - - Tuber. Trüffel. Bey Zarskoje Selo, auch bey Koirova im Oranienbaumschen Kreise. *Falk.*

817-822. *Mucor.* Schimmel. Embolus, Mucedo, glaucus, crustaceus, unctuosus et Erisyphe. *Gort.*

823. - - - virens. Um St. Petersburg. *Rudolph.*

Sechstes Kapitel.

Von den Thieren im Gouvernement.

§. 115. Die noch großen Waldungen und Moräste, auch die wenige Kultur und mäßige Bevölkerung der Kreise des Gouvernements, verstatten den wilden Thierarten aller Klassen, die hier ihr Klima und ihr Fortkommen finden, einen ziemlich sichern Aufenthalt, und wir besitzen auch eine ziemliche Mannigfaltigkeit derselben. Wenige Arten sind jedoch zahlreich, weil sie sich in einem solchen Klima und Boden, als wir haben, in Menge nicht wohl ernähren können: sich in ihrer ungestörten Verfaßung nach den Polizeygesetzen der Natur untereinander einschränken; und viele Arten von den Einwohnern des Nutzens, und des Schadens, auch des Vergnügens wegen, sehr und theils bis zu deren Vertilgung verfolgt werden.

§. 116. Da die Thiere der vier ersten Linneischen Klaßen, außer ihrem Bezuge auf Landeskenntniß, auch nähern oder entferntern Einfluß auf die Haushaltung der Einwohner haben, auch meistens gekannt und mit Landesnahmen bezeichnet sind, so will ich alle mir bekannt gewordene anführen; Insekten und Gewürm aber nur in der Folge und mit dem Trivialnahmen des Linneischen Systems anzeigen, und was uns einige vor andern wichtig macht, anmerken.

Erste Klaße.

Säugethiere. Mammalia. Звѣри.

§. 117. 1. Gemeine Fledermaus. *Vespertilio.* Murinus. R. Letutschaja Mysch. Летучая Мышь, und

2. Langöhrige Fledermaus. Vesp. auritus.

Beyde in alten Mauern und Baumhöhlen.

3. Seehund. Phoca vitulina. R. Tulen. Тюлень. Finn. Hylki.

Im Finnischen Busen so häuffig, daß der Robbenschlag Gewerbe der Insulaner ist. Auch im Ladogaischen See, sind des süßen und reinen Waßers ohngeachtet die Seehunde häuffig. Im Kronstädtischen Busen sind sie selten und die sich aus demselben in die Newa verirren, werden, wenn man sie fängt, gewöhnlich von den Fischern in St. Petersburg herum geführt, und als etwas für die Neugierde ausgeruffen.

4. Wolf. *Canis.* Lupus. Ruß. Wolk. Волкъ. Finn. Susi. Nicht selten.

5. Fuchs. C. Fulpes. Ruß. Lisiza. Лисица. Fin. Repo. Er wird immer seltener.

6. Luchs. *Fuelis.* Lynx. Ruß. Rys. Рысь. Finn. und Schwed. Wargelo. Er kommt aus nordlichen finnischen Kreisen, sehr sparsam in die unsrigen.

7. Fischotter. *Lutra.* Ruß. Widra. Выдра. F. Sauko. An den Flüßchen der Wälder; sehr selten.

8. Kleine Otter. *Lutreola.* Ruß. Norka. Норка. An Karelischen Bächen; sehr selten.

9. Marder. *Mustela.* Martes. Ruß. Kuniza. Куница. In westl. Kreisen.

10. Hermelin. *Must.* Erminea. Ruß. Gornostai. Горностай. Finn. Karppa. In Ufern; selten.

11. Schneewiesel. *Must.* nivalis. Ruß. Laska. Ласка. Beyde sind des Sommers rothgelb mit untermengten weissen Haaren, und des Winters ganz weiß.

12. Bär. *Ursus.* Arctos. Ruß. Medwed. Медведь. Finn. Karhu. In Karelischen Kreisen; nicht sehr selten.

13. Maulwurf. *Talpa.* europaea. Ruß. Krot. Кротъ. Finn. Maa Kahru. Nur sparsam.

14. Spitzmäuschen. *Sorex.* araneus. Ruß. Slipuschek. Слипушекъ. In Wäldern; selten.

15. Gemeiner Igel. Erinaceus europaeus. Ruß. Jeschy. Exb. Sehr sparsam.

16. Haase. *Lepus.* timidus. Ruß. Sajez. Zaeyb. Finn. Jänis. Ziemlich häuffig. Sie werden des Winters alle weiß; die verkäuflichen grauen, die man Russaki nennet, sind Zufuhre aus entferntern Gegenden.

17. Erdmaus. *Mus.* terrestris. Ruß. Semlenaja Mysch. Землѣная Мышь, und

18. Waldmaus. M. sylvaticus. Mysch Lesnaja. Мышь Лѣсная. Auf Feldern und in Wäldern; nicht selten.

19. Hausmaus. M. Musculus. Ruß. Mysch Domaschnaja. Мышь Домашная. In St. Petersburg findet man in einigen Häusern ganz weiße Mäuse, die wohl auch in Käfigen unterhalten werden.

20 Wasserratze. M. amphibius. Ruß. Krisa Wodenaja. Крыса Водѣная. In Ufern und Kellern; häuffig.

21. Hausratze. M. Rattus. Крыса. Ungemein häuffig.

22. Gemein Eichhorn. *Sciurus.* vulgaris. Ruß. Belka. Бѣлка.

Ziemlich häuffig. Sie sind des Sommers rothgelb mit wenig weißen Haaren, des Winters aber rothgrau und nicht wie die im Handel gangbaren, silbergrau; man läßt ihnen also ihre Pelze.

23. Fliegendes Eichhorn. Sc. volans. Ruß. Letäja. Лѣтяга.

In Baumhöhlen; sehr selten. Es ist aschgrau, und wegen der ausgebreiteten Haut zwischen den Füßen, mittelst welcher es von einem Baum zum andern springen kan, ungestalt.

24. Elendthier. *Cervus.* Alces. Ruß. Los. Лось. Finn. Hirwi. Sehr sparsam.

25. Hirsche, Rehe und wilde Schweine, sind wenigstens jetzt nicht vorhanden.

26. Delphin. Delphinus Phocena. Дельфинъ. Kömmt aus dem Finnischen Busen in den Kronstädtischen, und ist auch einigemahl in der Newa gefangen worden.

Zweite Klaße.

Vögel. Aves. Птицы.

§. 118. Diese Klaße ist bey uns an Gattungen und Arten mannigfaltig, auch sind einige Arten an Individuen reich. Hier sind:

(A.) Raubvögel. Accipitres. L.

1. Goldadler. *Falco* Chrysaetos. Ruß. Karagusch. Карагушъ.

2. Weihe. *F.* Milvus. Ruß. Korschun. Коршунъ.

3. Fischadler. *F.* Haliaetus. R. Skopa. Скопа.

4. Steinadler. *F.* Buteo. Ruß. Sarn. Сарнъ.

5. Thurmfalk. *Falco* Tinnunculus.

6. Lerchenfalk. *F. Subbuteo.*

7. Sperber. *F.* Nisus.

8. Taubenhabicht. *F.* Palumbarius. R. Hauka. R. Jastreb. Ястребъ. Da es diesen Raubvögeln des Winters nicht an Unterhalt fehlt, so bleiben sie, und nur der Fischadler entfernt sich vom Befrieren der Gewäßer, bis deren Oefnung.

9. Uhu. *Strix.* Bubo. Ruß. Filin. Филинъ. In Wäldern.

10. Ohreneule. *St.* Otus. In hohlen Bäumen und wüsten Gebäuden.

11. Gemeine Eule. *St.* Aluco. Ruß. Сѣрая Сова.

12. Käuzlein. *St.* passerina. Ruß. Sytsch. Сычъ.

Von den Eulen entfernen sich die mehresten im Herbste; immer aber bleiben einzelne zurück, und wißen sich durch den Winter zu bringen.

13. Großer Neuntödter. Lanius excubitor. Ruß. Sorokoput. Сорокопутъ.

Er nistet auf hohen Bäumen und bleibt.

§. 119. (B.) Axel= oder Spechtarten. Picae. L.

14. Gemeiner oder Schwarzer Rabe. *Corvus* Corax. Finn. Korpi. Ruß. Woron. Ворон.

15. Gemeine Krähe. *C.* Cornix. Finn. Waris. Ruß. Worona. Ворона.

16. Dohle. *C.* Monedula. Ruß. Galka. Галка.

17. Holzhäher. *C.* glandarius. Ruß. Kutscha. Кукша.

18. Tannenhäher. *C.* Coriocatactes. Ruß. Koutscha. Гонка.

19. Elster. *C.* Pica. F. Saraka. Ruß Soroka. Сорока.

Die Rabenarten freßen mancherley und wißen sich auch des Winters zu helfen, daher sie bleiben.

20. Birk= oder Mandelhäher. *Coracias* Garrulus. Ruß. Siworonka. Сиворонка.

Er lebt von Früchten und Insekten, und muß also des Herbstes verreisen.

21. Goldammer. Golddroßel. *Oriolus* Galbula. Ruß. Iwalga. Иволга.

Dieser schöne Streichvogel kömmt im Frühlinge spät.

22. Kukuk. *Cuculus* canorus. Finn. Kuili. Ruß. Kokuschka. Кокушка.

Ein Sommergast, der früh kömmt.

23. Drehhals. *Iunx* Torquilla. Ruß. Wertigolowka. Вертиголовка.

Er nährt sich von den Wurmlarven in den Baumrinden, und versteht sie auch des Winters hervor zu holen, daher er bleibt.

24. Holzkräbe. Schwarzspecht. *Picus* Martius. Ruß. Scholna. Шолна. Ein Bienenfeind, der hier wenig findet und sparsam gesehen wird.

25. Grünspecht. P. virides. Ruß. Selenoi Dätel. Зеленой Дятель.

26. Weißspecht. P. medius. Der kleinste unserer Spechte.

27. Rothspecht. P. major.

28. Buntspecht. P. varius. Ruß. Pestroi Dätel. Пестрой Дятель.

Da die Spechte die Larven der Bäume auszuhacken wißen, und sehr früh und sehr spät gesehen werden, so scheinen sie hier auch zu wintern.

29. Grauspecht. *Sitta* europaea.

30. Wiedehopf. *Upupa* Epops. Ruß. Petuschok. Пѣтушокъ. Er wandert.

§. 120. (C.) Schwimmvögel. Anseres L.

Sie erscheinen bey uns so mannigfaltig, als zahlreich, doch sieht man nicht alle Sommer alle sonst gewesene Arten; vielleicht weil diese nicht den ganzen Sommer bleiben, sondern auf ihrem Zuge bey uns gleichsam nur Station machen.

31. Schwan. *Anas* Cygnus. Ruß. Lebed. Лебедь. Ziemlich häuffig und unverfolgt.

32. Wilde Gans. A Anser. F. Ganbi. R. Dikoi Gus. Дикой Гусь. Sie zieht ohne hier zu brüten vorüber.

33. Löffel- oder Schildente. A. clypeata. Ruß. Schiroko-Nos. Широконосъ.

34. Brantente. A. Penelope.

35. Graue Ente. A. ferina.

36. Winter-Halbente. A. Querquedula. R. Schirok. Широкъ.

37. Quakente. A. clangula. Ruß. Gogol. Гоголь.

38. Krikente. A. Crecca. Ruß. Gurka. Гурка.

39. Kriechente. A. circia.

40. Gemeine Ente. A. Boschas. Finn. Sorsa. Ruß. Selesen. Селезень, Утка.

41. Schopfente. A. fuligula. R. Tschernit. Чернитъ.

42. Spiesente. A. acuta. Ruß. Wostrodhwost. Востроxвостъ.

43. Winterente. A. hycmalis. Ruß. Sawka. Савка.

44. Schnarrente. A. ſtrepera.

Die mehreſten Entenarten kommen gleich nach dem Eisbruch, und bleiben meiſtens bis ihnen das Eis die Gewäßer verſchließt. Bey einigen Gewäßern, die ofne Stellen behalten, ſieht man bisweilen auch im Winter Enten.

45. Taucbgans. Mergus Merganſer. Ruß. Krochol. Крохоль.

46. Taucherwitwe. M. Albellus. Ruß. Lutok, Лутокъ.

47. Kleine Taucher. M. minutus.

Die Taucher kommen und ziehen mit den Enten.

48. Kleine Mewe. *Larus* tridactylites.

49. Gemeine Mewe. L. canus. Tſchaika. Чайка.

50. Groſſe Mewe. L. fuſcus.

51. Lachmewe. L. ridibundus.

52. Meetſchwalbe. *Sterna* Hirundo. Martiſchka. Мартышка.

Man ſieht alle, ſo lange wir offen Waßer haben; vermuthlich ziehen ſie nicht weiter, als das Eis den Finniſchen Buſen deckt.

§. 121. (D.) Sumpf- und Brachvögel. Grallae. L.

53. Kranich. *Ardea* Grus. Schurawl. Куравль.

In Brüchen und auf Feldern; nicht häuffig.

54. Grauer Reiher. *Ardea* cinerea. Zipura. Цапура. Sparſam.

55. Rohrdommel. *A.* ſtellaris. Wip. Выпъ.

Der Schwarze Reiher und der Storch beſuchen uns nicht. Die genannten, kommen nur mit völlig gutem Wetter, und ziehen mit dem erſten Froſt von uns.

56. Kronschneppe. *Scolopax* Phaeopus. Ruß. wie alle, Kulik. Куликъ.

57. Brachvogel. *Sc.* arquata.

58. Waldschneppe. *Sc.* Rusticola.

59. Doppelschneppe. *Sc.* Gallinago.

60. Pfuhlschneppe. *Sc.* Totanus.

61. Blaubeerschneppe. Eine noch unbestimmte Art, größer als die Doppelschneppe, von graubrauner Farbe, mit langen, krummen Schnabel. Sie ist auch in Liefland, und nähret sich vorzüglich von Blau- und Heidelbeeren.

62. Zwergschneppe. *Sc.* Galinula.

63. Himmelsziege. *Sc.* Aegocephala.

Die Schneppen kommen mit dem ersten Frühlinge.

64. Streithahn. *Tringa* pugnax

65. Kiebitz. *Tr.* Vanellus. Пигалица.

66. Waßerschneppe. *Tr.* Hypoleucos.

67. Strandhühnchen. *Tr.* litorea.

68. Gemeiner Strandläuffer. *Tr.* arenaria.

69. Bunter Strandläuffer. *Tr.* varia.

Die Strandläuffer kommen und ziehen mit den Schneppen.

70. Wachtelkönig. *Rallus* Crex. Dergatsch. Дергачь. Auf Kornfeldern.

71. Waßerralle. *Rallus* aquaticus. In Sümpfen.

Beyde entfernen sich im Herbste früh.

§. 122. (E.) Hühnerarten. Gallinae.

72. Auerhahn. *Tetrao* Urogallus. Finn. Metso. Ruß. Gluchar. Глухарь.

73. Birkhuhn. *Tetr.* Tetrix. Finn. Tetri. Ruß. Tetrew. Тетеревъ.

74. Schneehuhn. *Tetr.* Lagopus.

Es ist des Sommers rothbraun, mit weißen Schwungfedern, des Winters weiß.

75. Haselhuhn. *Tetr.* Bonasia. Kuropatka. Куропатка.

Alle diese haben mit Federn bedeckte Füße.

76. Rebhuhn. *Tetr.* Perdix. Rábtschik. Рябчикъ.

Die Waldhühner halten sich Familien- oder Völkerweise zu 10 bis 20 zusammen, und machen sich des Winters im Gebüsch unter Schnee, Gänge. Ihre Nahrung besteht in Birkenknospen und in Blau- Heidel- Preißelund andern ähnlichen Beeren; und da diese häuffig sind, so findet man die Waldhühner auch des Winters fett. Ihre Menge macht sie in der Residenz zum gemeinsten Speisegeflügel. Die Zufuhr der gefrornen Waldhühner aus entferntern Wäldern, ist unglaublich groß.

77. Wachtel. *Tetrao* Coturnix. Perepel. Перепелъ.

Im Getreide, nicht häuffig. Sie entfernt sich im Herbste. In der Residenz wird sie häuffig in Käfigen gehalten.

§. 123. (F.) Singe- und Kleine Vögel. Passeres.

78. Gemeine Taube. *Columba* Oenas. Golub. Голубь.

In Wäldern, auch in Dörfern, Thürmen, ꝛc. Sie sind meistens Herrenlos, denn sie kommen gar nicht in die Küche.

79. Holztaube. *Col.* Palumbus. Wetutin. Вяхиринъ.

Sie entfernen sich im Herbst aus Mangel der Nahrung.

80. Feldlerche. *Alauda* arvensis. Finn. Kiuru. Ruß. Schawronok. Жаворонокъ. Man hält sie in der Residenz in Käfigen häuffig.

81. Baumlerche. *Al.* arborea.

82. Wiesenlerche. *Al.* pratensis. Lugowoi Schawronok. Луговой Жаворонокъ.

83. Heide- oder Haubenlerche. *Al.* cristata.

Die Lerchen entfernen sich im späten Herbste, und kehren in den ersten Frühlingstagen zurück.

84. Staar. *Sturnus* vulgaris. Skworez. Скворецъ.

Er zieht auch hier Schaarenweise, doch immer nur in kleinen Hauffen, auch kömmt und reiset er früh; Man hält ihn im Naturstande oder als gelernten Schwätzer in Käfigen.

85. Misteldroßel. *Turdus* viscivorus. Rábinnik. Рябинникъ.

86. Krammetsvogel. *Turd.* pilaris. Drost. Дроздъ. Ziemlich häuffig.

87. Rothdroßel. *Turd.* Iliacus. Orechowka. Орѣховка.

88. Singedroßel. *Turd.* musicus. Drost. Дроздъ.

89. Schwarze Droßel, Amsel. *Turd.* Merula.

Die Droßeln leben streichend und halten sich bis in den späten Herbst; auch bleiben einzelne, der Abreschen und anderer Beeren wegen den Winter über.

90. Seidenschwanz. *Ampelis* Garrulus. Swiristel. Свиристель.

Ein häuffiger Streichvogel. Man fängt ihn in Menge und verkauft ihn in St. Petersburg Bündelweise, für vornehme Küchen.

91. Kreuzschnabel. *Loxia* curvirostris. Selenoi Klest. Зеленой Клестъ.

92. Dompfaf. *L.* Pyrrhula. Snigir. Снигирь.

In St. Petersburg, ein natürlicher und gelernter Pfeiffer.

93. Kernbeißer. *L.* Coccotraustes.

94. Finnischer Papagoi. *L.* Enucleator.

95. Grünling. *L.* Chloris. Selenischka. Зеленишка.

Die Kernbeißer bleiben bey uns, und nur den Nr. 93. sieht man des Winters nicht.

96. Schneeammer. *Emberiza* nivalis. Podoroschnik. Подорожникъ.

Sie stellen sich im Herbste ein, um bey uns den Winter zuzubringen. Man sieht sie denn Hauffenweise an den Landstraßen und fängt deren viele, für leckere Tische. Im Frühlinge ziehen sie; doch bleiben einzelne den Sommer hindurch hier. Diese erscheinen denn statt der fast weißen Winterfarbe braun, weiß gesprenkelt.

97. Graue Ammer. *Emberiza* miliaris.

98. Emmerling. *Emb.* Citrinella. Owsänka. Овсянка.

99. Rohrammer oder Sperling. *Emb.* Schoeniclus.

Außer der Schneeammer Nr. 96, bleiben alle bey uns.

100. Gemeiner oder Buchfink. *Fringilla* Coelebs. Säblik. Зябликъ.

101. Bergfink. *Fr.* Montfringilla.

102. Distelfink, Stieglitz. *Fr.* Carduelis. R. Schtschogl. Щеголъ. Man hält ihn in Käfigen.

103. Zeisig. *Fr.* Spinus. Tschischik. Чижикъ.

104. Hämpfling. *Fr.* cannabina. Konoplänka. Коноплянка.

105. Flachsfink. *Fr.* Linaria.

106. Hausperling. *Fr.* domestica. Finn. Sirku. Russ. Worobei. Воробей. Sehr häuffig.

Die Finken bleiben, wie es scheint, des Winters alle; nur die Weibchen des Buchfinken Nr. 100, entfernen sich im Herbste, und stellen sich im Frühlinge des Paarens wegen wieder ein.

107. Nachtigal. *Motacilla* Luscinia. Solowei. Соловей. Die gemeine und eine größere Abart, die Fischer Nachtschläger nennet, ziemlich gemein. Man hält sie in St. Petersburg in vielen Häusern.

108. Heckenschmatzer, Braunfleckige Grasmücke. *Mot.* Curruca.

109. Weiße Bachstelze. *Mot.* alba. Plischka. Плишка.

110. Gelbe Bachstelze. *Mot.* flava. Tresogustka. Трясогуска.

111. Blaukehlchen. *Mot.* suecica. Warakuschka. Варакушка.

112. Rothschwänzchen. *Mot.* Erithacus. Tschernoschei-ka. Черношейка.

113. Rothbauch. *Mot.* Phoenicurus.

114. Rothkehlchen. *Mot.* Rubecola. Krasnoscheika. Красношейка.

115. Weidenzeisig. *Mot.* salicaria.

116. Kleine Grasmücke. *Mot.* Trochilus. Kropiw-nik. Кропивникъ.

117. Zaunkönig. *Mot.* Regu'us. Korolek. Королекъ.

Die Bachstelzenarten sind Insektenfreßer, und müssen also im Herbste davon; doch bleibt der Zaunkönig Nr. 117, der Larven und Inseknteneyer aufzusuchen weiß.

118. Kohlmeise. *Parus* major. Kusnetschik. Кузнечикъ.

119. Blaue Meise. *P.* caeruleus. Sinitschka. Синичка. Die kleinste aller.

120. Haubenmeise. *P.* cristatus.

121. Tannenmeise. *P.* ater. Malinowka. Малиновка.

122. Kornblaue Meise. *P.* cyaneus.

Die Meisen freßen mancherley, und werden auch des Winters bey uns fertig.

123. Rauchschwalbe. *Hirundo* rustica. Lastotschka. Ласточка.

124. Hausschwalbe. *H.* urbica.

125. Uferschwalbe. *H.* riparia. Strisch. Стрижъ.

126. Mauerschwalbe. *H.* Apus. Kasatka. Касатка.

Die Schwalben verlieren sich im Herbste. Die Ufer- und Mauerschwalben mögen wohl in ihren Höhlen Winterschlaf halten.

127. Nachtschwalbe. *Caprimulgus* europaeus. Lilok. Лилокъ.

Man sieht sie nur an schönen Sommerabenden.

Dritte Klaße.

Amphibien. Amphibia. L.

§. 124. Von den Linneischen Amphibien haben wir wenige Gattungen und Arten. Die kriechenden sind weder zahlreich, noch sehr giftig. Alles Folgen des harten Klimats und unserer flachen Lage.

(A.) Kriechende Amphibien.

§. 125. 1 Die kleine Schildkröte. *Testudo* Lutaria. L. Ruß. Tscherepacha. Черепаха. Man hat sie an den Ufern der Sestra angetroffen; sie ist also wahrscheinlich auch an mehr Orten.

2. Kröte. *Rana* Bufo. L. Ruß. Schaba. Жаба. Fin. Maa Konnikainen. In Dörfern und Städten, auch in St. Petersburg in Gärten, unter hölzernen Schwellen und in Erdwohnungen; nur sparsam.

3. Gemeiner Frosch. *R.* temporaria L. Ruß. Lägushka. Лягушка. Fin. Konnikainen. Auf allen naßen Wiesen und bey Morästen; ziemlich häuffig.

4. Kleiner grüner Laubfrosch. *R.* arborea. Ruß. Lägushka Selenaja. Лягушка Зеленая. In Gärten, sehr sparsam.

5. Springende Eidex. *Lacerta* Agilis. L. Finn. Sisälesko. R. Jashtscherixa. Ящерица. Auf Heiden und Wiesen.

6. Gemeine Eider. *L.* vulgaris. N. Jaschtscheriza, II.

7. Sumpfeider. *L.* palustris L. Ruß. Uloka. Улока.

Beyde auf Wiesen und in morastigem Gebüsch. Meistens sehr klein.

8. Gemeine Viper. *Coluber* Berus. L. Ruß. Smeja: Змѣя. Fin. Kärme. In Wäldern nicht selten, aber wenig giftig.

9. Gemeine Natter. *Col.* Natrix. L. N. Usch. Ужъ. Mit der vorigen. Sie ist unschädlich.

10. Schwarze Natter. *Col.* Prester. L. In Gebüschen, sparsam. Sie ist die giftigste unserer Schlangen. Die Finnen haben folgendes Mittel wider den Schlangenbiß im Gebrauch und bewährt befunden. Sie graben den gebißenen Fuß in frische sandige Erde. Nach einer Stunde räumen sie die Erde weg, und ist die Geschwulst nicht gefallen, so graben sie die kranke Stelle von neuen und meistens mit gutem Erfolge ein.

(B.) Schwimmende Amphibien.

§. 126. 11. Neunauge. *Petromyzon* fluviatilis. L. Ruß. Minogi. Минога. In der Newa und häuffiger in der Narowa, wo sie marginiret und verschickt werden.

12. Stör. *Acipenser.* Sturio. Ruß. Osetr. Осетръ. Im Finnischen und Kronstädtischen Busen, auch in der Newa.

13. Sterlet. *Ac.* ruthenus. Ruß. Sterlåt. Стерлядь. In den obern Flüßen des Newasystems, aus welchen sich bisweilen einzelne nach der Newa verirren. Güldst.

Vierte Klaße.

Fische. Pisces. Рыбы.

§. 127. Unsere Gewäßer (Kap. 2.) sind eben nicht sehr fischreich; wir haben deren aber zu viel, als daß es uns

an Fischen fehlen sollte. Indessen erhält doch St. Petersburg auch an Fischen, gesalzene Störarten von der Wolga, Stockfische von Archangel, trockne Stinte und Fischbrut, (Snetki) aus Weißrußland, u. m. D., lebendige Karpen von Königsberg, u. s. f. sehr beträchtliche Zufuhre.

Die mehresten Fische aus den Gewäßern des Gouvernements, werden lebendig in durchbohrten Fahrzeugen nach St. Petersburg gebracht, und in beständigen Fischbarken feil gehalten. Des Winters werden auch viele gefrorne Fische gebracht. Da fast nur geringe, arme und geizige Häuser todte Fische kauffen, so sind hier die lebendigen sehr theuer.

§. 128. Unsere Gewäßer haben:

1. Aal. *Muraena* Anguilla. Ruß. Ugor. Угорь. Finn. Angerijainen. In der Newa und vorzüglich in der Narowa.

2. Dorsch. *Gadus* Callarias. Ruß. Torsk. Торскъ, Треска. Im Finnischen und Kronstädtischen Busen, sparsam.

3. Quappe. *Gadus* Lota. Malim. Налимъ. Finn. Made. In allen Gewäßern.

4. Meeräsche. Knorrhahn. *Cottus* quadricornis. Ruß. Podkamenschik. Подкаменщикъ. In der Mündung der Narowa, und selten in der Mündung der Sestra und Newa.

5. Flunder. *Pleuronetes* Flesus. Ruß. Kambala. Камбала. Im Finnischen Busen.

6. Butte. *Pl.* Passer. L. Im Finnischen Busen.

7. Flußbarsch. *Perca* fluviatilis. Ruß. Okun. Окунъ. Fin. Ahwena. Häufig in süßen Wäßern.

8. Sandart. *P.* Lucioperca. L. Sudak. Судакъ. Finn. Kuha. Sehr häufig.

9. Kaulbarsch. *P.* Cernua. L. Jersch. Ершъ. Finn. Kiski. In Seen und Seebusen.

10. Stikerling. *Gasterosteus* aculeatus. L. Ragatka. In allen Gewäßern.

11. Seestikerling. *G.* pungitius. L. In den Meerbusen.

12. Gründel. *Cobitis* Barbatula. Ruß. Pistosop. Пизкосопъ. In Seen und Flüßen.

13. Schlammpeischker. *C.* fossilis. L. Ruß. Wjun. Вьюнъ. Im Schlammgrunde vieler Gewäßer.

14. Wels. *Silurus* Glanis. Ruß. Som. Сомъ. In der Newa und im Ladoga; sehr sparsam.

15. Lachs. *Salmo* Salar. Ruß. Somga. Семга. Finn. Lohr. Häuffig.

16. Lachszunge. *S.* Eriox. Ruß. Losos. Лосозъ. In den Gewäßern des Newasystems.

17. Lachsforelle. *S.* Fario. Форель. Mit dem vorigen.

18. Meerstint. *S.* Eperlanus. Ruß. Korjucha. Корюха. Finn. Norsi. Im Finnischen und Kronstädtischen Busen, aus welchen er beim Eisbruch in großer Menge in die Newa tritt und sehr häuffig gefangen wird.

19. Kleiner Stint. R. Snetki. Снетки. F. Muikku. Nach Linne eine Abart des Salmo Eperlanus; nach Pallas eine eigene kleine Lachsart. In Karelischen Landseen und im Busen häuffig. Sie werden auch aus Weißrußland und andern entfernten Gewäßern mit allerley Fischbrut vermengt, an der Luft getrocknet, und in Mattensäcken (Kuloki) nach St. Petersburg gebracht.

20. Schnepel. *Salmo* Lavaretus. L. Ruß. Sig. Сигъ. Finn. Syka. Sehr häuffig.

21. Esche. *S.* Thymallus. L. Ruß. Charius. Харіузъ. F. Harjus. In allen unsern großen Gewäßern; ziemlich häuffig.

22. Weißling. *S.* Albula. L. Ruß. Räpuschka. Рапушка. Im Kronstädtschen Busen, aus welchem er im Herbst in großer Menge in die Newa tritt, und in eigenen Verzäunungen sehr häuffig gefangen wird. Ein hier beliebter Fisch auf allen Tischen.

23. Hecht. *Esox* Lucius. L. Ruß. Schtschuka. Щука. Fin. Hauki. Allgemein.

24. Heering. *Clupea* Harengus. Ruß. Selt. Сельдь. Finn. Seld. Der kleine Ostseeheering wird auch an unsern Ufern, doch nur in geringer Menge gefangen.

25. Ströhmling. Fin. Hairi, eine kleine Heeringsart der Ostsee, ist auch im Ladoga und den Karelischen Seen. Er ist eine so gemeine und beliebte Speise der finnischen Strandbauern, daß sie für Winterprovisionen von Ströhmlingen, mehr als für Vorrath von Getreide zu Brod sorgen; weil sie sich lieber ohne letzteres, als ohne diese Fische, die ihrem Tische alles sind, behelfen.

26. Schley. *Cyprinus* Tinca. L. Ruß. Lin. Линь.

27. Gründling. *Cypr.* Gobio. Ruß. Piskar. Пискарь.

28. Karausche. *C.* Carassias. Ruß. Karas. Карасъ. Finn. Karasi.

29. Rothauge. *C.* Rutilus. Ruß. Sorok. Сорокъ.

30. Rothfeder. *Cypr.* Idus. Ruß. Jas. Язъ.

31. Jese. *Cypr.* Jeses. Ruß. Scheresper Шерезперъ.

32. Brase. *Cypr.* Brama. Ruß. Leschtsch. Лещъ. Finn. Lahna.

33. Plötz. *Cypr.* Ballerus. Ruß. Senez. Finn. Särki. Alle im Ladoga, Peipus und andern größern Seen und theils in deren Flüßen.

34. Meßerfisch. *Cypr.* cultratus. L. Ruß. Sablinza. Саблинца. Ist nach Güldenstädt im Ladoga.

35. Ukelej, Blauling. *Cypr.* Leuciscus. Ruß. Jelez. Елецъ. In unsern Seen.

Fünfte Klaße.

Insekten. Insecta. Несѣкомыя.

§. 129. Die hiesigen Insekten haben unter unsern Naturforschern, vorzüglich an den Herren Hofräthen Lax-

mann und Boeber eifrige Sammler und Untersucher gefunden. Herr Laxmann hat verschiedene neue, das ist, im Linnelschen Natursystem nicht aufgenommene Insekten, in den Werken der St. Petersburgischen Kayserl. Akademie der Wißenschaften, und der Ritter Boeber noch weit mehrere in den entomologischen Schriften der Hrn. Fabricius und Esper bekannt gemacht, seit dem aber seine Sammlung noch sehr vermehret.

§. 130. Zur Uebersicht der Freunde der Entomologie, kann ich die von dem Herrn Hofrath und Ritter Boeber, bis 1790 in verschiedenen Gegenden des St. Petersburgischen Gouvernements angetroffenen und untersuchten Insekten, aus deßen mir mitgetheiltem Verzeichniß, mit Linneischen Trivialnamen summarisch anzeigen, und bey denselben, was auf unsere Haushaltung Bezug hat, kürzlich anmerken.

(A.) Insekten mit harten Flügeldecken. Coleoptera. L.

§. 131. 1-23. *Scarabaeus*. Erdkäfer. Жукъ. Finn. Sondikainen. Wir haben 23 Arten, von welchen 5 Arten in der *Fauna* Suecica nicht, und 2 Arten nur noch im Fabricius beschrieben sind.

Scarabaeus Melalontha. Maykäfer. Ist in einigen Jahren kaum anzutreffen; in andern verdirbt die Larve viele Getreidewurzeln, und der Käfer verwüstet das Laub verschiedener Bäume.

24. *Lucanus*. Schröter. Typъ. Eine kleine neue Art.

25 38. *Dermestes*. Schabkäfer. 14 Arten.

D. lardarius. Speckkäfer. Fast in allen Häusern, doch wenig schädlich.

39-40. *Ptinus*. Bohrkäfer. 2 Arten.

41-43. *Hister*. Stutzkäfer. 3 Arten.

44. *Gyrinus.* Drehkäfer. 1 Art.
45-48. *Byrrhus.* Knollkäfer. 4 Arten.
49-58. *Silpha.* Aaskäfer. 10 Arten.
59-60. *Caſſida.* Schildkäfer. 2 Arten.
61-78. *Coccinella.* Runder Blattlauskäfer. Божïя Корова. 18 Arten.

79-112. *Chryſomela.* Länglicher Blattkäfer. 34 Art.
- - - - - - - oleracea. Gemeiner Erdflob. In vielen Miſtbetten und Gärten; häuffig und ſchädlich.

113-132. *Curculio.* Rüßelkäfer. Носатикъ. 20 Art. Unter dieſen auch
- - - - - - granarius. Kornwurm, deßen Larven unſer aufgeſchüttetes Getreide ausfreßen; da wir aber bey weiten zum größeſten Theil, in Rien gedörretes Getreide haben, ſo iſt er auch nur ſparſam und richtet wenig Schaden an. *Curculio* argentatus iſt auf Erlen und Gebüſch verwüſtend. Die Larven mehrerer ſind unſern wenigen Obſtbäumen, Blumen und Früchten, nachtheilig.

133-136. *Attelabus.* Afterkäfer. 4 Arten.

137-155. *Cerambyx.* Bockkäfer. Усачь. 19 Arten, von welchen 5 in der *Fauna* Suec. nicht ſind; unter dieſen ſind 3 im Fabricius beſchrieben. Uns ſchadet vorzüglich *Cer.* aedilis, in Zerſtöhrung der Balken der hölzernen Häuſer.

156-169. *Leptura.* After Bohrkäfer. 14 Arten.

170-179. *Cantharis.* Warzenkäfer. 10 Arten.

180. *Lampyris* Noctiluca. Scheinkäfer. Свѣтлякъ. Den man bey Schlüßelburg auf Wacholdergebüſch, und in den Sommernächten leuchtend antrift.

181-192 *Elater.* Springkäfer. Скачокъ. 12 Arten.

193-195. *Cicindela.* Sandkäfer. Пѣвунъ. 3 Arten.

196-201. *Buprestis.* Gleiskäfer. 6 Arten.

202-209. *Dytiſcus.* Waßerkäfer. Водяной Таракань. 8 Arten.

210-221. *Carabus.* Laufkäfer. 12 Arten.

222-226. *Tenebrio.* Schlupfkäfer. 5 Arten. Unter dieſen auch *Tenebr.* Molitor, Mehlkäfer, deßen Larve in vielem Mehl ſo häuffig iſt, daß es durch Siebe gelaßen werden muß, und doch aus Gewohnheit ohne Eckel genoßen wird.

227-229. *Mordella.* Blumenkäfer. 3 Arten.

230. *Necydalis.* 1 Art.

231-239. *Staphylinus.* Raubkäfer. 9 Arten.

240. *Forficula.* Zangenkäfer. 1 Art. den gemeinen Ohrwurm nähmlich.

§. 132. (B.) Inſekten mit halb verhärteten Flügeldecken. Hemiptera.

241. *Blatta.* Schabe. 3 Arten. *Bl.* orientalis die große gemeine Schabe. Ruß. Tarakan. Тараканъ. F. Torakа. Eine Plage vieler, doch bey weiten nicht aller Häuſer. Ihre Ausbreitung ſcheint in der Kälte, und in St. Petersburg in der Reinlichkeit großer, mit Hausrath nicht überladener Zimmer, Hinderniß zu finden.

242. *Blatta* lapponica, beſchweret viele Bauerhäuſer, und

243. *Blatta* aſiatica, Pall. die von China nach Sibirien und ſo immer weiter weſtlich kam, wird wie der Ritter Pallas bemerkt hat, auch ſchon in St. Petersburg in einigen Häuſern der Kolomna angetroffen.

244-250. *Gryllus.* Grashüpfer. 7 Arten. Unter dieſen auch die Hausgrille, *Gr.* domeſticus. L. R. Swertſchok, Сверчокъ. Fin. Sirka. In Kreisſtädten und Dörfern gemein, in der Reſidenz ſparſam. Feldgrillen (Ruß. Sarantſcha. Fin. Heina Sirka) ſind überall, doch nicht ſehr häuffig.

251 - 256. *Cicada.* Cicade. Гравяная Кобылка. 6 Arten.

257. *Notonecta.* Waßerwanze. 1 Art.

258. *Nepa.* Waßerſcorpion. 1 Art.

259 - 274. *Cimex.* Wanze. 16 Arten. Unter dieſen die Bettwanze. *C.* lectuarius. Ruß. Klop. Клопъ, Finn. Luta Kainen, in der Reſidenz und im ganzen Gouvernement, eine Plage vieler Häuſer. Immer noch haben geräumige und reine Zimmer den Wanzen mehr, als alle mannigfaltig angewandten Künſteleyen widerſtanden.

275 - 284. *Aphis.* Blattlaus. Тля. 10 Arten. Unſere Blattläuſe ſind vorzüglich manchen Orangerien beſchwerlich und ſchädlich.

285 - 86. *Chermes.* Blattfloh. 2 Arten.

287 - 288. *Coccus.* Schildlaus. 2 Arten, und unter dieſen die Europäiſche Kochenille, *Coc.* polonicus. L. R. Tſcherwäk, Червякъ, deren färbende Puppen an den Wurzeln des Hypericon, der Fragaria, Potentilla, u. a. doch bey unſerm, nur ſparſam vorhandenen trocknen und ſandigen Boden, und kurzen Sommern, nur zerſtreuet gefunden werden.

289 - 290. *Thrips.* Blaſenfuß. 2 Arten.

§. 133. (C.) Schmetterling. *Lepidoptera. L.*

291 - 346. *Papilio.* Tageſchmetterling. R. Babotſchka. Бабочка Дневная. Finn. Pirhoinen, 56 Arten; unter welchen viele nicht im Linne, einige jedoch ſchon von Fabricius und einige von Esper aufgenommen, einige aber noch ganz neu ſind.

347 - 357. *Sphinx.* Abendſchmetterling. 11 Arten.

358. *Phalaena.* Nachtſchmetterling. Бабочка Ночная, und von demſelben.

359 - 360. - - Attaci. Attaker. 2 Arten.

361-392. - - Bombyces. Seidenspinner, 32 Arten; unter welchen mehrere blos im Fabricius.

393-456. - - Noctuae. Eulen, 64 Arten; unter welchen einige nur im Fabricius, verschiedene aber noch unbenahmet sind.

457-503. - - Geometrae. Spannenmeßer. 57 Arten. Manche noch allein beim Fabricius, und mehrere sind völlig neu.

504 521. - - Tortrices. Blattwickler, 18 Arten.

522-528. - - Pyrales. Lichtmotten, 7 Arten.

529-565. - - Tineae. Schaben, Motten. Moth. F. Roi, 37 Arten; und unter diesen uns sehr beschwerliche Kleider- und Pelzmotten, die in einigen Jahren so häuffig sind, daß sich des Sommers die Winterkleider nur durch große Aufmerksamkeit wider dieselben bewahren laßen.

566-568. - - Alucitae. Federmotten, 3 Arten.

Die unsern jungen Rockensaaten in einigen Jahren sehr schädliche kleine Raupe, ist noch nicht genau untersucht; dem Hr. Boeber scheint sie *Phalaena* segetum der Wiener Entomologen zu seyn. *Phalaena Bombyx*, pigra, antiqua Caja, u. a. verderben jährlich das Laub einiger Pappeln, Birken, und anderer Bäume und Gesträucharten, doch sind ihre Verwüstungen nie groß. Eben so leiden unsere Küchengärten, hie und da durch *Phal.* brassicae et humuli, *Papilio* brassicae, rapae et crataegi, und einige andere.

§. 134. (D) Insekten mit Netzförmigen Flügeln. Neuroptera.

569-579. *Libellula*. Libelle. 11 Arten.

580-584. *Ephemera*. Tagfliege. 5 Arten, und unter diesen eine noch unbekannte.

585-593. *Phrygania*. Frühlingsfliege, 9 Arten.

594. *Panorpa*. Scorpionfliege, 1 Art.

§. 135. (E.) Insekten mit schmalen Pergamentflügeln. *Hymenoptera*.

595-598. *Cynips.* Gallenwespe. 4 Arten.
599-617. *Tenthredo.* Afterwespe. 19 Arten.
618-619. *Sirex.* Schwanzwespe. 2 Arten.
620-626. *Ichneumon.* Schlupfwespe. 7 Arten.
627. *Chryſis.* Goldwespe. 1 Art.
628-631. *Veſpa.* Wespe. 4 Art. Unter dieſen Crabro, Horniß. R. Trutei. Трутен. F. Neutiainen, vulgaris. Ruß. Scherſchen. Шершень. F. Maan Mahilainen.
632-642. *Apis.* Biene. Пчела. F. Mehilainar, 11 Art.
643-646. *Formica.* Ameiſe. Муравей. 4 Arten.

§. 136. (F.) Inſekten mit zwey Flügeln. *Diptera.*
647-648. *Oeſtrus.* Bremſe. R. Drok. Дрокъ. F. Paarma. 2 Arten.
649-657. *Tipula.* Schnacke. 9 Arten.
658-689. *Muſca.* Fliege. Myxa. F. Karpa. 32 Arten. Unter dieſen Fleiſch- Aas- Käſe- und andere Fliegen.
690-692. *Culex.* Mücke. Ruß. Komar. Комаръ. Finn. Itiäa. 3 Arten.

Unter dieſen Culex pipiens. Gemeine Mücke. R. Komar. Комаръ. Sie iſt in unſern moraſtigen Gegenden ſo häuffig, daß ihre Puppen, die ſie in ſtehende Seen und Pfützen legt, eine vorzügliche Lockſpeiſe des uns ſo häuffig beſuchenden Waſſergeflügels iſt.

693. *Bibio.* Sanguiſuga. *Pal.* F. Sääski. R. Moſchka. Мошка. In Moräſten und moraſtigen Wäldern ſehr häuffig, ſo, daß Menſchen und Thiere ſich dieſer Flohähnlichen Inſekten, deren Stich ſehr empfindlich iſt, kaum erwehren können. In Sibirien verſchleiert man der Moſchken wegen, das Geſicht mit einem in Birkentheer getauchten Netze.
694. *Hippoboſca.* equina. Pferdeſtecher.

§. 137. (G.) Inſekten ohne Flügel. Aptera.
695. *Lepisma* terreſtris.

696-698. *Podura.* Pflanzenfloh. 3 Arten.

699. *Thermes* pulsatorium. Todtenuhr, Bücherlaus. Стѣноточецъ.

700-719. *Pediculus.* Laus. Wosch. Вошъ. F. Tax, der Menschen, Thiere und Vögel; über 20 Arten.

720. *Pulex* irritans. Floh. R. Блоха. F. Kirppu.

721-725. *Acarus.* Milbe. Клещъ. 5 Arten. Unter diesen *A.* Siro. Käsemilbe. *A.* dissenteriae, u. a.

726. *Phalangium* cancroides. Ruß. Бихорхо.

727-743. *Aranea.* Spinne. Паукъ. F. Hainhaki, 17 Arten. Die Spinnenwebe ist ein Hausmittel der Finnischen Bauern, Verblutungen von Verwundungen zu heilen. Sie legen das Spinnengewebe blos auf die Stelle, und wiederholen das Auflegen.

744. *Cancer* Astacus. Flußkrebs. Rak.Ракъ. F. Krabu.

745-747. *Monoculus.* Schildfloh. 3 Arten.

748. *Oniscus* Asilus. Kellerasel. Мокрица. Unter faulen Holz.

749. - - - Entomon. Im Meerbusen, in welchem er den Fischen großen Schaden zufügt.

750-751. *Scolopendra* Lagura et forficata.

752. *Julus* terrestris. Vielfuß.

§. 138. Ueberhaupt sind nur wenige Arten sehr zahlreich, die mehresten dagegen sehr sparsam anzutreffen. Der Schaden, den unsere Haushaltung von Insekten leidet, ist daher nicht groß; um so mehr, da wir einige Schadeinsekten, *Gryllus* Gryllotalpa, migratorius und mehrere Korn- Gras- und Baumverwüster bisher nicht bemerken können.

Sechste Klaße.

Gewürm. Vermes. Черви.

§. 139. Die Klaße der Würmer und Schaalthiere ist hier sehr schwach und hat bisher keinen Sammler, der

seine Bemerkungen bekannt gemacht, gefunden. Folgende haben wir gewiß:

1. *Lumbricus* terrestris. L. Regenwurm. R. Glista. Глиста. F. Ongi Mato. In Gärten und mulmiger Erde; ziemlich häuffig.

2. *Ascaris* spithameus. Pall. Lumbricus intestinalis. L. Spuhlwurm. Глиста круглая.

3. - - - pollicaris Pall. Afterwurm. In den Eingeweiden vieler Kinder und mancher Erwachsenen.

4. *Fasciola* hepatica. Schaaf-Egel. In der Leber einiger Schaafe.

5. - - - - intestinalis. Fisch-Egel. In Schnepeln, Sigen und Dorschen. Er lebt bisweilen noch in den gekochten Fischen.

6-8. *Hirudo* sanguisuga, medicinalis, et stagnalis. Blutigel. Ruß. Pijawiza. Піявица F. Juotikainen. In allen stehenden Gewäßern, meistens häuffig. Das Leben dieser Geschöpfe ist so dauerhaft, daß man sie nach sibirischen Erfahrungen, ins Eis einfrieren laßen, und sie dadurch für medizinische Anwendung erhalten kann. Beym Gebrauch derselben haut man ein Stücklein Eis ab, und legt es auf die Haut des Kranken, da denn beym Schmelzen des Eises die vorhandenen Igel gleich saugen.

9. *Mya* pictorum. Mahlermuschel. In Bächen und Seen.

10. *Mya* margaritifera. Flußperlenmutter. In einigen Karelischen Bächen. Ihre Perlen sind weder häuffig, noch schön.

11. *Tellina* cornea. Von Größe einer Erbse. In Seen.

12-15. *Helix* planorbis, arbustorum, cornea, complanata und wohl mehrern.

16. *Nerita* lacustris, an Seen.

17. *Cardium* costatum, u. m. a.; am Finnischen Busen.

18. *Spongia* lacustris. Flußschwamm. Nuß. Badága. Бадага. Um St. Petersburg bey Katharinenhof, Oranienbaum; bey Krasnoje Selo, u. a. m. O.

19. *Tenia* Solium et vulgaris. Bandwurm. R. Glista Ploskaja. Глиста плоская. Finn. Lapa Mato. In vielen Menschen, selbst in den Eingeweiden einiger Brandtweintrinker. Man findet ihn auch wiewohl selten im Hornvieh.

Siebendes Kapitel.

Von den ländlichen Einwohnern.

§. 140. Bey Beschreibung der Kreise (Kap. 3.), ist bereits der Einwohner der Residenz, als Gouvernementsstadt betrachtet, der Kreisstädte und der Kreise selbst, kurze Erwähnung geschehen; hier will ich noch einiges von den Einwohnern des platten Landes und der neuen Kreisstädte, die jezt noch meistens ländliche Einwohner haben, anführen.

§. 141. Die Bewohner der Karelischen Kreise des Gouvernements, waren noch im Anfange dieses Jahrhunderts Karelische, oder schlechthin sogenannte Finnen, und in den Ingrischen Kreisen Ingrier oder Ischoren, die durch Rußische Oberherrschaft, unter welcher sie länger standen, durch Annahme des Griechischen Glaubens vieler, u. s. f. in Mund- und Lebensart etwas verschieden, und gleichsam eine eigene Art Finnen geworden sind. Seit der Erbauung St. Peterburgs und neueren Grenzbestimmungen, sind überall von Zeit zu Zeit immer mehr Rußen von den Edelleuten, die Finnische Landgüther besaßen, hieher versezt; theils haben sich auch viele Rußen in den Grenzen des Gouvernements freywillig ansäßig gemacht, und gegenwärtig scheint die Zahl der Finnischen und Rußischen Landeseinwohner, ohngefähr gleich. Im Narwischen Kreise nennen sich die Bewohner einiger Finnischen Dörfer, Tschuden. Sie unterscheiden sich in Mundart und Sitten etwas von den Ischoren, und heyrathen nur unter sich. Nach Gadebusch scheinen sie ein Rest der ehemaligen Tschuden dieser Gegenden, die in der Geschichte so häufig vorkommen, und von welchen noch Seen, Hügel, u. s. f. benannt werden, zu seyn.

§. 142. Die ländlichen oder Dorffinnen (und das sind fast alle, denn nur einzelne hausen in Städten) sind überhaupt mittler Größe; nur wenige kan man groß nennen. Ihre Physiognomie ist ernsthaft, einfältig, das Gesicht mager, das Haar dünn, gerade und gelblich, die Stimme weinerlich. Im Denken und Handeln zeigen sie sich unentschlossen, langsam und hartsinnig. Sie sind große Freunde der Seelen- und Leibesruhe, und für mühsame Laster und Tugenden zu bequem. Durch Nachläßigkeit und Gleichgültigkeit versäumen sie öfters ihre Felder, ihr Vieh und ihren ganzen Wohlstand. Daß sehr viele einzelne Finnen bedächtige, fleissige, ehrliebende, und in allem Betracht gute und auch wohlhabende Landwirthe sind, ist wohl kaum anzuführen. Solche schränken sich in ihre Zirkel ein, versteigen sich nie, und zeigen sich in ihren Geschäften beständig.

§. 143. Die Ischoren oder Ingrier der Ingrischen Kreise, und die auch, doch sparsam in den Karelischen Kreisen angetroffen werden, scheinen munterer und gewandter, und haben auch in ihrer Haushaltung vieles von den Russen angenommen. Manche haben in ihren Physiognomien und in ihrer Art sich zu nehmen so viel Russisches, daß man sie in ihren Vätern von zweydeutiger Abkunft halten möchte. Die Tschuden gleichen den Ingriern.

§. 144. Das Weibsvolk der Finnen ist überhaupt munterer, fröhliger und eitler, als die Mannsleute. Die Dirnen dienen gern in der Hauptstadt, bilden sich bald zu guten Hausmädchens und Köchinnen, und nicht wenige werden auch in derselben gut verheyratet.

§. 145. Alle Finnen waren Lutherisch; jetzt aber sind viele Ischoren und Tschuden der Griechischen Religion zugethan. Die Geistlichen der ersten sind schwedischer, der leztern russischer Nation.

§. 146. Im Narwischen, Lugaischen und Gdowischen Kreise, werden einige Dörfer von Letten und Ehsten bewohnt, die sich in häuslicher Verfaßung von den Ischoren nicht erheblich unterscheiden.

§. 147. Die Finnischen Dörfer (Fin. Kyla) bestehen oft nur aus einem Bauerhofe, oder aus den Höfen einer Bauerfamilie; auch die Kirchen der gewöhnlich sehr weitläuftigen Kirchspiele, stehen nicht selten mit dem Pastorathause einsam; meistens aber hat ein Dorf 5, 10 und wohl auch mehr Höfe. In den größern Dörfern wohnen recht oft Russen, und immer sehr verträglich unter den Finnen.

§. 148. Ein Finnisch Bauergehöft (Finn. Tupainen) ist gewöhnlich eine Gruppe kleiner, schlechtgebauter, meistens verfallener Hütten und enthält die Wohnung, die gewöhnlich in einer einzigen, niedrigen, finstern und räucherigen Stube besteht, ein paar kleine, undichte Viehställe (Fin. Talli), einen großen Schoppen, einen Keller und eine Vorrathshütte, auch eine rußisch eingerichtete Badstube (F. Sauna). Gewöhnlich hat alles ein trübseelig und verfallen Ansehen, und ist auch durch elende Befriedigungen verbunden. Um das Gehöft sind die beständigen Felder des Hofes, auf welchen eine Korndarre oder Rie (F. Rybi) steht. Jedes Dorf hat einen Aeltesten (F. Starost). Die Kirchen sind gewöhnlich von Holz, mit den Leichenäckern umgeben und nicht selten sehr hinfällig. Wo keine Heerstraßen sind, hat man nur kleine, schlechte und unbefahrne Wege; meistens Reitsteige, die in naßen, waldigen Gegenden, in welchen wenig gefahren wird, bequemer als Fahrwege sind.

§. 149. Der Hausrath der Finnischen Bauern besteht aus einem Tisch mit einer Bank, einem Grapen, Kessel, Bottigen, Eymern, Fässern, Mulde, hölzernen oder

irdenen Tellern, Beil, Spaten, Kohlmesser und wenig andern.

§. 150. Mannsleute gehen mit dem Bart, und kleiden sich rußisch in ein Hemde, weite Beinkleider, einen umgürteten Rock, tragen meistens Bastschuhe (Finn. Wirsul), und einen niedergeschlagenen Huth. Des Winters tragen einige Pelze und Mützen. Ihre Kleidung ist immer sehr geringe, meistens schmutzig und oft etwas plunderig. Die weibliche Kleidung ist eigenthümlich, und besteht aus kurzen Weiberröcken und Schürzen, leztere mit Glaskorallen besezt oder auch bedeckt, und solchen Hauben. Die Mädchens binden und bebändern die Haare. Auch die Weiber tragen meistens Bastschuhe.

§. 151. Ihre gewöhnlichsten Speisen sind auser Brod, Mehl- und Grützspeisen, frische, getrocknete und gesalzene Fische ihrer Gewäßer, auch Heering, Kohl und Kohlsuppe, Rüben, Erbsen und Bohnen, Milch und Butter, und allerley Fleisch, welches wegen ihrer kleinen Viehstände, und weil sie alles gern gleich verkauffen, nur sparsam vorkömmt. Sie machen keinen festen Käse, lassen aber die saure Milch nach der Butter in der Wärme gerinnen, gießen die Molken ab und essen den weichen Käse (Fin. Rahka, Ruß. Twarok). Die gesalzenen Fische braten sie gewöhnlich ein wenig. Wenn mehr frisches Fleisch, als gleich verzehret wird, vorhanden ist, so machen sie es auf folgende Weise zu einer Dauerspeise, die sie Palwotu Liha nennen: Rind- oder Schaaffleisch wird in Scheiben zerschnitten, 48 Stunden eingepökelt und in einer flachen Schüssel in einen heißen Ofen, bis zur völligen Austrocknung gebracht, unter dieser Zeit aber mit dem ausgeschmolzenen Fett oft begossen. Dieses trockne Fleisch, hält sich an einem troknen Ort aufgehangen, bis ins folgende

Jahr, und wird nach und nach zur Verbesserung der Kohlsuppen ꝛc. verwendet. Es ist auch für sich ein schmackhaftes Gericht. Des Sommers essen sie viele wilde Früchte, Heidelbeeren, u. dergl.

Ihr gewöhnlich Getränke ist bloßes Wasser, oder auch nach rußischer Art bereiteter Schemper. So lange Korn da ist, brauen sie sich Bier; auch sind sie große Freunde von Brandtwein, daher viele aus den Städten, wo sie Einnahme hatten, berauscht zurücke kehren.

§. 152. Nicht blos in Miswachs- sondern auch in gemeinen Jahren, kommen viele Finnen wegen ihrer Fleinen, oft nicht gehörig beforaten Landwirthschaft, wegen zu frühen Verkaufs des Getreides, Viehes und Heues — mit ihren Lebensmitteln zu kurz. Sie suchen denn, was sie nur Verkäufliches haben zu veräußern, und kauffen in St. Petersburg Getreide, welches sie auf mancherley Weise verlängern. Es kömmt bey einigen auch wohl zu den bey den Pflanzen (Kap. 5) angezeigten Hülfs- und Nothspeisen, Queken, Wilden Aron, u. s. f., auch zu Spreu, Stroh, und zu stark getrockneten und zerpulverten ausgedroschenen Kornähren, welche ihre vorzüglichsten Verlängerungsmittel des Mehles sind. Doch erfolgt dieses selten, da sie sich theils durch oben angeführten Verkauf ihres Eigenthums helfen können, oder auch von ihren Guthsherren mit Proviant versorgt werden. Durch die Allgemeinheit des Kartoffelbaues, und die Befolgung der Eisenschen Anweisung, eßbares wildes und gebauetes Pflanzenwerk getrocknet aufzubewahren, besonders aber durch eine achtsamere Haushaltung werden sie solchen, oft sehr schweren Verlegenheiten immer am sichersten ausweichen können.

§. 153. Zur Lebensart der Finnischen Landleute gehört auch der Gebrauch der Dampfbäder, daher meistens jeder Hof eine Badstube (F. Sawna) hat. Diese und die Art zu baden, ist wie bey den Russen. Jeder Finne sucht wöchentlich einmahl ins Bad zu kommen; dadurch bewahren sie sich vorzüglich wider Hautausschläge, die bey diesen Phlegmatikern in feuchten Wohnsitzen gemein seyn würden.

§. 154. Sie haben wenige Kranke und keine eigene Seuchen, lassen sich auch mit Aerzten nicht leicht ein, sondern suchen sich selbst durch Baden, bey welchem Kranke durch geübte Weiber gerieben, gezogen oder gestreckt werden, Schröpfen und Aderlassen, auch durch einige Hausmittel zu helfen. Das Schröpfen ist bey allen schmerzhaften Zufällen allgemein üblich, und wird auch durch Weiber und auf folgende Art verrichtet: Die Schröpfköpfe sind kleine Zylinder von Hörnern, am Ende mit kleinen Oefnungen. Sie setzen die Köpfe auf die schmerzende Stellen und saugen so lange, bis sich die Haut im Schröpfkopf merklich hebt; denn machen sie mit einer scharfen Messerspitze in die erhobene Stelle viele Einschnitte, und saugen hierauf den Kopf voll Blut. Das Aderlassen läuft nicht immer gut ab, denn es geschieht durch die Schmiede, mit den Aderlaseisen für die Pferde. Es ist daher auch weniger gebräuchlich. In gewöhnlichen Jahren, hat das finnische Landvolk um den dritten Theil, oft doppelt mehr Gebohrne als Gestorbene, in schweren Jahren sind beyde gleich, und in einzelnen Kirchspielen der Gestorbenen wohl auch mehr als der Gebohrnen.

§. 155. Ausser den unter den Finnen zerstreueten Russen, wohnen die Landleute dieser Nation immer in Dörfern (Деревни) von 10, 20 und mehr Höfen, Kirchdörfern (Село) von 50 bis 100 Häusern und eben

so großen Sloboden, die wie die Kirchdörfer mehrentheils gerade Straßen, gute, und öfters auch einige steinerne Häuser, so wie meistens steinerne Kirchen haben. Die kleinen Dörfer sind oft schlecht gebauet, haben kleine Wohnungen unmittelbar auf der Erde —, aber doch meistens bessere Gebäude und das Ganze ein frischeres Ansehen, als finnische Dörfer. Die Dörfer haben Staroften (Aelteste) oder Wibornoi, die Schulzen gleichen, und Herrschaftliche Prikaschtschiki (Befehlsvollzieher) oder Disponenten.

§. 156. Ein gewöhnliches gutes russisches Bauergehöfe hat einen Hofplaz, und denselben umgeben die Wohnung, Ställe, Schoppen (Capaй), Vorrathshütten oder Speicher (Кладовая), auch zwischen den Gebäuden Bolenwände, u. dergl. Die Wohnung besteht blos aus einer Schwarzstube (Изба) mit einem Backofen, oder sie ist über einem Kellerraum (Погребъ), und hat ausser der Schwarzstube eine weiße Stube (Горница), mit größern Fenstern und einem Stubenofen von Ziegeln oder Kacheln, auch ist sie gewöhnlich mit Papyertapeten bekleidet. Zwischen beyden Stuben ist ein Flur (Сѣни), in welchen man von aussen auf einer überbaueten Treppe kömmt.

Alles ist von liegenden Balken, selten auf einem steinernen Fundamente, solide erbauet; die Viehställe (Chlew, Хлѣвъ) sind warm, der Hof zur Beförderung der Trockenheit und des Faulens des Düngers, meistens ausgetieft, u. s. f.

§. 157. Bey armen Bauern fehlt es oft sehr an der Reinlichkeit. Die Stuben (Избы) heissen bey denselben mit Recht Schwarzstuben, denn sie sind räucherig, dunkel, schmuzig und oft an Tarakanen und Wanzen sehr reich.

Bey wohlhabenden und guten Bauern ist alles nach väterlicher Sitte, möglichst einfach, aber alles ist reinlich, Treppe und Fußboden werden oft gewaschen —. Um den Tisch ist eine Bank, und um den Ofen ein Brettergestell (Лежанка), auf welchen die Leute ohne alle Betten, auf einer Filzdecke, mit ihren Kleidern bedeckt, schlafen. Hiezu noch ein Kasten (Сундукъ) und eine Wiege (Люлька), die an einer elastischen Stange hängt, und also geschwungen und auf und nieder bewegt werden kan, und selten anderes. Immer stehen in einer Ecke des Zimmers Heiligenbilder (Образа) mit Lichten oder Lampen, die bey den Hausandachten brennen.

Ausser dem Schlosse ist ein Eiskeller, eine Badstube (Баня) und mehr abwärts die Korndarre oder Rie (Овинъ). Das Bad hat einen Ofen, einen Kessel und in = auch 3 Absätzen Banken.

§. 158. Die hier üblichen Befriedigungen sind meistens sehr holzverschwenderisch. Sie bestehen aus pallisadenförmig gestellten Pfählen, bisweilen von Scheiten, meistens von jungen Nadelbäumen; aus schräg liegenden Stangen oder Scheiten, aus horizontellem Gestange, aus dicken stehenden Pallisaden, aus liegenden Balken (Оплотъ) oder auch aus Plankenwänden. Geflochtene Zäune sind selten und schlecht; noch seltener Graben und Erdwälle; am allerseltensten und nur auf einzelnen Herrenhöfen sind Hecken.

§. 159. Der Kleidung der russischen Landleute und auch ihrer gewöhnlichen Speisen und Getränke, ist schon (S. 358 u. 362) gedacht. Bey armen Landleuten ist Kleidung und Tisch armseelig und nicht immer sehr reinlich; bey wohlhabenden ist alles einfach, solide und reinlich.

§. 160. Wegen der Nähe der Residenz, in welcher das Landvolk alle Produkte so leicht und hoch versilbern, und auch durch Fleiß klingend Geld verdienen kan, solte man es durchgängig wohlhabend und zum großen Theil reich zu seyn glauben. Es ist aber umgekehrt; der größeste Theil finnischer und rußischer Landleute hat nur ein knappes, theils kümmerliches Auskommen, ein kleinerer ist wohlhabend, und nur wenige unserer Landleute sind reich. Die wahrscheinlichsten Ursachen hievon sind wohl die schon (S. 497.) angeführten. Die vielen Gelegenheiten in der Hauptstadt baares Geld zu verdienen, und alle Bedürfniße für Geld sehr leicht erhalten zu können, schläfert die ländliche Industrie ein, und macht wegen der Zukunft sorgloß. Ueberdem gewöhnen sich die in der Stadt gewesenen Landleute an eine reichlichere Lebensart, und führen in ihren Wohnsitzen einen ländlichen Luxus ein, der Geld, daß schon im Kasten (Сундукъ) war, wieder wandernd macht.

§. 161. Die teutschen Kolonisten, welche in verschiedenen Kreisen einige Dörfer bewohnen, haben sich zwar nach teutscher ländlicher Weise eingerichtet, nehmen aber von Zeit zu Zeit von der rußischen Landwirthschaft immer mehr an. Die rußischen Landleute dagegen ahmen ihnen fast in nichts nach.

§. 162. In politischer Verhältniß, besteht die nährende Klasse unserer Einwohner aus 1) Bürgern, die erst durch die Anordnung der Kayserinn Katharina der Zweyten Bestimmung und festen Bestand erhielten, und gleichsam ein neuer Stand sind, und 2) aus Bauern. Diese sind a) Kronbauern, die angewiesenes Land gegen Erlegung des Kopfgeldes und einer Steuer (Оброк) erblich besitzen, und zu welchen auch die ehemaligen Kloster-

Bauern oder die jetzt sogenannten Oekonomic Bauern, und die fremden Kolonisten gehören, und b) Adliche Bauern oder Leibeigene des Adels.

§. 163. Die adlichen Bauern, deren Leibeigenschaft bey Rußen und Finnen gleich und von großem Umfange ist, haben kein festes Eigenthum, sondern müßen nach dem Gutfinden ihrer Herren, Bauern oder deren Knechte und dieses bisweilen eines um das andere seyn; so viele Frohndienste leisten und so viel Geld- und Naturalabgaben entrichten, als ihre Herren ihnen zuerkennen; müßen sich einzeln und Familienweise verkauffen und verschenken laßen, u. s. f. Da aber ihren Herren an der Zahl und dem Wohlstande der Bauern gelegen ist, so halten sie sie zum Fleiß und einer guten Haushaltung an, beschäftigen jeden nach seinen oekonomischen Talenten, erleichtern die Industrie der fähigern, u. s. f.; dadurch einige dieser Leibeigenen zu großem Wohlstande kommen. Viele aber fühlen ihren Druck, werden unentschloßen, fühllos und überlaßen sich träger Gleichgültigkeit und deren Folgen.

§. 164. Der Preis der Landgüther richtet sich hier mehr nach den zu denselben gehörigen Bauern, als nach liegenden Gründen. Die Leibeigenen männlichen Geschlechtes, werden nach der jedesmahl lezten Volkszählung oder Revision, und brauchbare, Kinder und Greise, gleich gerechnet. Für die seit der Revision gestorbenen gehen die seit der Zeit gebohrnen ohne Zählung. Weiber werden als zu den Männern gehörig nicht gezählt. Man rechnete sonst den männlichen Kopf zu 40 Rubel, und höher kann man ihn in der Bank noch jetzt nicht verpfänden. Gegenwärtig ist aber der Preis im Handel viel höher und etwan doppelt. Beym Verkauf der Landgüther bestimmt nun das Gebiet, der Boden, Waldung, fischreiche Gewä-

ßer, Heuschläge, Nähe der Hauptstadt, Zustand der herrschaftlichen und Bauergebäude, nöthige Reparaturen und Unkosten, leichte Meliorationen, u. s. f. den Werth der Erbbauern, der dadurch für den Kopf von 70 bis 200 Rubel verschieden wird.

§. 165. Die Bewirthschaftung der Güther hat auch im Vergleich mit der im Außenlande, viel besonderes. Der Edelmann nimmt so viel oder wenig Hofland, als er will, oder theilt es ganz oder zum Theil, unter die Bauern; bestimmt die Frohndienste, Geld- und Naturalabgaben, nach seiner Einsicht; entläßt die gewandtern Bauern mit Päßen auf 1 oder 2 Jahre, die sie für 5 bis 50 oder mehr Rubel vom Herrn kauffen, und nach deren Ablauf von neuen kauffen müßen. Diese Bauern suchen denn in St. Petersburg, oder auf der Wolga, oder wo es sey zu verdienen. Dadurch leidet der Ackerbau zwar, aber das Guth wird seinem Herrn einträglicher, als es ohne diese Oekonomie möglich wäre. Wenige Guthsherren wohnen auf ihren Güthern, und die abwesenden Herren laßen die Güther durch sogenannte Disponenten, und die kleinern durch Prikaschtschiken (Befehlsvollzieher), die sie meistens aus ihren leibeigenen Bedienten wählen, verwalten. Herrschaften die in St. Petersburg leben, haben von nahen Landgüthern beträchtliche oekonomische Vortheile, Holz, Heu und Hafer, Butter, Kälber, Geflügel, u. s. f.; des allgemeinen Vortheils von allen Güthern, durch dieselben leibeigenes Gesinde zu erhalten, zu geschweigen.

§. 166. Der Ankauf der Landgüther, Häuser und aller liegenden Gründe, auch der Leibeigenen erfordert gerichtliche Sicherheit. Das Gericht macht den Handel durch Intelligenznachrichten bekannt, und wenn keine Widersprüche erfolgen, so ertheilt es eine Erklärung, daß

der Gegenstand auf des Käuffers Nahmen eingeschrieben, und er bey demselben, als seinem Eigenthum geschützet werden solle. Hiefür wird eine Abgabe von 5 von Hundert, unter dem Namen Poschlini entrichtet. Auch Kontracte wegen Lieferungen, u. dergl. erfordern diese Sicherheitserklärung.

§. 167. Nach der Volkszählung, die 1783 vollendet ward, hatte das St. Petersburgische Gouvernement, außer den zehrenden Klaßen, an männlichen steuerbaren Einwohnern:

vom Bürgerstande ; ; ;	11,251.
vom Bauerstande überhaupt ; ;	163,026.
Also steuerbare Mannspersonen ; ;	174,277.
Zu diesen gehörten vom weiblichen Geschlechte	192,923.
Summe aller Seelen der steuerbaren Klaßen,	367,200.
St. Petersburg enthielt an männlichen Einwohnern überhaupt ; ; ;	113,026.
an weiblichen ; ; ;	65,019.
	178,045.
Das ganze Gouvernement mit der Residenz hatte folglich Seelen ; ; ;	545,245

Nach der neueren Zählung enthielten die sämmtlichen Kreise (Kap. 3.) an Mannspersonen:

Adlichen Standes ; ; ; ;	1278
Bürgerlichen Standes ; ; ;	18,548
vom gesammten Bauerstande ; ;	157,467
und mit den steuerfreyen überhaupt ;	180,450
St. Petersburg enthielt nach der Zählung im Jahre 1789 an männlichen Einwohnern, ohne die schon beym Gouvernement als Bürger gerechnete 13,761 ; ; ; ; ;	134,750.

Die Summe aller männlicher Einwohner des ganzen Gouvernements, wäre also um den Anfang des Jahres 1790 gewesen ' ' ' ' 315,200.

Die weiblichen Einwohner, deren Zahl mir nur von St. Petersburg bekannt geworden ist, kann man sehr wahrscheinlich um 300,000, also die gesammten Einwohner des Gouvernements über 600,000 Seelen rechnen.

Da nun die Arealgröße des ganzen Gouvernements nach Kap. 3, 34,786 Quadratwerste oder beynahe 717 geographische Quadratmeilen beträgt, so ist die Bevölkerung des Landes nicht unbeträchtlich.

Achtes Kapitel.

Von der Landwirthschaft überhaupt.

§. 168. Obgleich die Landwirthschaft in St. Petersburg nicht blos das Gewerbe der Dörfer, sondern bisher noch auch der neuen Kreisstädte ist, und sich alle Produkte derselben in St. Petersburg so leicht und theuer versilbern laßen: so wird sie überhaupt genommen, doch nur im Kleinen, meistens blos zum eigenen Behuf der Landleute, und von vielen derselben wie beyläuffig getrieben. Die Hauptzweige der Landwirthschaft haben auch würklich mit großen Schwürigkeiten zu kämpfen. Das rauhe Klima erfordert eine pünktliche Bearbeitung der Felder, zu welcher der kurze Sommer nicht reichen will; der lange Winter erlaubt wegen des Winterfutterns nur kleine Viehstände, und das beste Arbeitsvolk verläßt die Dörfer, um in der Residenz mehr zu erwerben, das Vieh leidet ab und zu durch Seuchen, u. m. a.

§. 169. Oekonomische vortheilhafte und nachtheilige Erfahrungen und hergebrachte Weise, haben bey Rußen und Finnen ein theils gleiches, theils abweichendes Verfahren im Ackerbau in den Gang gebracht, bey welchem sie bleiben und wovon ich hier eine kurze Nachricht, mit Anzeige der Verschiedenheit des Verfahrens der Landleute beyder Nationen, mitzutheilen suchen will.

§. 170. Im Ganzen gewinnet die rußische Landwirthschaft; die rußischen Bauern bauen meistens blos ihre alten, beständigen, sogenannten Brustäcker, wobey die Waldungen geschont bleiben; sie sind für sich thätiger und wohnen dazu immer in Dörfern, weh-

ches Wetteifer veranlaßt, und in erforderlichen Fällen wechselsweise Hülfe verschaft. Die Finnen sind mehr Ackerleute auf Kosten der Wälder, und bey geringerer Thätigkeit, wohnen sie einzeln, ohne Ermunterung und Antrieb, und oft ohne Hülfe — Einzelne Finnen aber sind thätige und glückliche Landwirthe, so wie viele rußische Bauern kaum schlechtere Landwirthe werden können, als sie schon sind.

Neuntes Kapitel.

Vom Ackerbau.

§. 171. Alles bearbeitete Feld im Gouvernement, betrug nach der letzten Vermeßung 4,128,926 Deſattinen, jede zu 80 Faden lang und 30 Faden breit, alſo von 2400 Quadratfaden, den Faden zu 7 engliſchen oder rußiſchen Fuß, (die ſich gleich ſind) gerechnet. Der Acker iſt:

1. Alter, beſtändiger oder ſo genanntes Bruſtfeld, das auch hier in Sommer- Winter- und Brachfeld unterſchieden wird.

2. Neues Land, welches von Zeit zu Zeit auf Weiden oder andern trocknen Flächen genommen wird, und wenn man es ausgekaut hat, wieder der Ruhe, bis zur Erneurung der Kräfte, überläßt.

3. Waldäcker, in den Wäldern, durch Abbrennung der Waldung erhalten, die ebenfalls nach der Erſchöpfung dem Walde überlaſſen und nach 15 und mehr Jahren, abermahls beſtellt und bearbeitet werden, und

4. Moraſtäcker, von ausgetrockneten Moräſten.

§. 172. Der Lage nach iſt unſer meiſter Acker flach und niedrig, theils naß und kalt. Nur ein geringer Theil liegt hoch.

Der Boden hat die gewöhnlichen Abwechſelungen vermiſchter Ackererden:

Schwärzlich Kornland, mit etwas Sande; in den Moraſtfeldern.

Schwärzlich Ackerland, aus Ackererde, mit mehr oder wenigen Thon.

Thoniges Land, aus Thon, mit mehr oder weniger schwarzen Ackererde und Sande.

Sandiges Land, mit vielen Sande beym Thon und Leem und davon mager. Fettes Lettenland oder starken Boden, wie ihn der Weizen erfordert, haben wir nicht oder doch nur in einzelnen Stellen.

Diese Arten des Bodens sind alle leicht zu bearbeiten, und gehören gar nicht zu den strengen. Sie gehen übrigens hier, wie überall Stuffenweise in einander über, der Sandboden bis zum Heidelande, u. s. f. Einige, doch wenige Karelische Aecker, haben den bey den Mineralien (S. 489.) angeführten Braunerden unter dem Rasen, der so wie der Landwirthschaft überhaupt, also auch dem Ackerbau insbesondere nachtheilig ist.

§. 173. Die Ingrischen Kreise haben die mehresten alten oder beständigen Aecker, die von 4 bis 7 fache, meistens 5 fache Erndten geben; einzelne wohlbehandelte Felder aber kommen in fruchtbaren Jahre bis zu 10 fältigen Erndten. Da diese Kreise auch grose ofne Flächen und Gemeinheiten besitzen, so können die Landleute auf alten Brachen, trocknen Weiden, vorigen Waldäckern, u. s. f. oft Neubruch machen. Ueberhaupt könnten die mehresten Dorfschaften, ihre beständigen Aecker auf Gemeinplätzen und auszurottenden Morästen sehr vergrösern, wenn der Ackerbau in Absicht der Zeit nicht so viel Pünktlichkeit erforderte, und mehr Leute in den Dörfern blieben. Ein Bauer kann nur 2 bis 3 Desättinen Acker bequem bestreiten; zu 4 bis 5 Desättinen gehört eine zahlreiche erwachsene Familie und Anstrengung.

§. 174. Da die kleinen Viehstände nur sparsamen Dünger geben, so haben viele Güther ihre Brustäcker in 4 auch 5, und die magerern wohl in 6 Felder, in ein Sommer- ein Winterfeld und in zwey biß vier Brachfelder getheilt, damit die Ruhe der Brache leisten könne, was ihr an Dünger entzogen werden muß. Solche alte Brachen sind, bis sie als Neubruch aufgerissen werden, Triften, und erhalten dadurch einige Düngung.

§. 175. Waldäcker, die durch Abräumung der Waldung mit Hülfe des Feuers erhalten werden, sind so wie im ganzen Norden, also auch hier, und vorzüglich bey unsern finnischen Landleuten dermaßen im Gebrauch, daß sie sich wenig aus Brustäckern machen; unsere rußischen Landleute aber halten es mit den beständigen Feldern (S. 566.), und kümmern sich wenig um die Waldäcker. Man unterscheidet bey den Waldäckern, 1) Sengeland, 2) Kyttisland und 3) Rödeland.

§. 176. Sengefelder werden in Gebüschen gemacht. Man hauet das Gebüsch um, und führet, wenn deßen nur wenig ist, von andern Plätzen mehreres herbey, verbreitet es gleichförmig und zündet es, wenn es trocken geworden, an, da es denn mit dem Krautwerk zu Asche wird. Um den Rasen hinreichend zu brennen, wird meistens auch trocken Holz aufgeführet, welches man brennend umher wälzet. Man pflügt denn die Asche unter und besäet das Feld. Es bringt selbst auf schlechten Boden 2, auch 3 sehr gute Erndten.

§. 177. Kyttisland, Fin. Kubischa, R. Кубища. Man hauet auf Boden, den man für Ackerbau nützlich hält, die ihn bedeckende krüppelige oder mehr verbrauchte Waldung völlig nieder, und pflügt den Platz auf. Ist er

wenig Holz, so wird wie beim Engelande mehrers aufgeführet. Das trockne Holz wird denn auf große Hauffen gebracht, mit dem Rasen und Moos des Platzes gut bedeckt und so angezündet. Man sorgt, daß das Holz so verdeckt, möglichst langsam und glimmend in Asche verwandelt werde. Die Asche wird denn gleich mit Schaufeln verbreitet und untergepflügt. Man macht auch Kyttisland auf ofnen Triften, Wiesen, und geräumten ausgetrockneten Morästen, mit lauter aufgeführten fremden Holze.

Es verbrennet hiebey auch der Rasen und etwas Gartenerde der Plätze, und vermehrt die Asche. Da hier die Erwärmung und Austrocknung tiefer dringt, so giebt auch mittelmäßiger Boden 2, 3 ja 4 Jahre, 10 bis 25 fältige Erndten.

§. 178. Rödeland, Fin. Kaski. Auf einem gewählten Revier in alter Waldung wird alles Holz umgehauen. Nach Umständen werden die besten Stämme als Sägeblöcke, Bau- oder ander Nutzholz weggeführet, oder man läßt auch alles auf dem Platze ganz trocken werden und zündet es denn an. Das Verbrennen geschieht nach der Witterung geschwinder oder langsamer, und wird durch das Wälzen der Bäume gleichförmiger gemacht. Endlich bleiben Asche, Kohlen und bebrannte Stammstücke nach; die erstern werden untergeflügt und die Brände dienen zur Bewährung. Vor dem Säen wird das Land noch einmahl geflüget. Solche Rödeländer geben in den 4 ersten Jahren zehn, funfzehn und mehrfältige Erndten und können, wenn der Boden gut ist, nachher beständige Aecker bleiben. Dieses ist selten, und man zerstöret mehr als Hundertjährige oft sehr gute Waldung, um einiger wenigen Erndten willen.

In solchem Fall verläßt man die ausgebaueten Rödefelder, die sich denn durch Ausschlag aus Laubholzwurzeln wieder mit Gebüsch bewalden, welches nach 15 bis 20 Jahren abermahls zu Kyttis- oder Rödeland taugt.

§. 179. Einige Gütherbesitzer vermehren ihre beständigen Aecker- und Heuschläge, durch Ausrottung des schlechten Holzes in Morästen, deren Boden fruchtbar und deren Lage zur Austrockung mittelst geführter Abzuggraben hoch genug ist. Meistens verdingt man das Ausrotten und Grabenführen mit russischen oder finnischen Bauergesellschaften, deren Gewerbe diese Arbeit ist, Quadratfadenweise, und diese geübten Teichgräber arbeiten hurtig und wohlfeil. Solche Felder lohnen in den ersten Erndten 20, 30, auch 35 fältig, und die höhern auf festern Boden, bleiben auf immer gut Land; auf torfigem Grunde aber sinken sie vom Austrocknen, des von Waßer schwammigen Torfes 1 bis 2 Fuß, und werden für Aecker zu naß und zu kalt, verwandeln sich aber dadurch in ergiebige Wiesen. Verschlammen die Abzuggraben, so schwellen diese Fluren wieder bis zur ersten Höhe. — Einer unserer Güterbesitzer hat gezeigt (Auswahl Oek. Abh. 1. B.), daß das St. Petersburgische Gouvernement, ohne seinen Wäldern zu schaden, um 50,000 Dessätin solcher guten Länder und Wiesen machen könne. Aber die Arbeit ist schwer, kostbar, erfordert mehr Hände, als wir entbehren können und die Vortheile sind nicht, wie bey Brandfeldern gleich, sondern nur bevorstehend, daher nur noch einzelne Gütherbesitzer hierin etwas unternommen haben.

§. 180. Die hiesigen Getreidearten in ohngefahrer Folge der erzeugten Menge:

Winterroggen, R. Rosch, Рожь. F. Talwi Ruis. Er ist unser häuffigstes und sichersles Getreide; selten einem allgemeinen Miswachs ausgesetzt. Das Saatkorn ist wie von den übrigen Getreidearten, immer hier gebauet und in Rien getrocknet. Ein Dessättin Land (80 Faden lang und 30 Faden breit, oder 2400 Quadratfaden) erfordert nach der Stärke und Schwäche des Ackers, von 7 bis 9 Pud Aussaat. Er kömmt auf alten Feldern und wenn man es kan, in gedüngte Brache, die drey mahl gepflügt wird. Die Säezeit ist vom Anfange des Augusts, und dauert bey einigen bis zum Ende des Septembers. Die Erndte nimmt im Ende des Julius den Anfang. Er lohnt auf gemeinen Feldern von 4 bis 7 fältig. In einigen Jahren wird nicht aller Roggen völlig reif und solcher giebt zwar Mehl, aber schlecht Brodt.

Gersten, R. Jatschmen, Ячмень. F. Otra u. Ora. Sie richtet sich sehr nach dem Klima. Man säet sie den ganzen May hindurch, und erndtet sie im Lugaischen Kreise nach 15, im St. Petersburgischen nach 13, und im nördlichen Ladogaischen Kreise am Djat, nach 11 auch 10 Wochen.

Hafer, R. Owes, Овесъ. F. Kaura, wird nicht weniger als Gersten gesäet, welches in den Karelischen Kreisen im Anfange des Maues geschieht. Er erfordert von der Saat zur Erndte 14, auch 16 Wochen und lohnt 3 bis 5 fältig.

Sommerroggen, R. Jariza, Ярица. F. Kesäruis, wird wenig, und

Sommerweizen, R. Jarowaja Pschenitza, Яровая Пшеница. F. Kesä Wehnä, noch weniger gesäet.

Winterweizen, R. Ofsimája Pschenitza, Осенняя Пшеница. F. Talwi Wechná, wird, weil es uns an starken Acker fehlt, nur von einigen Guthsherren für eigenen Tisch gesäet.

Spelt, R. Polba, Полба, säen wir nicht; aber

Egyptischen Gersten, haben einige Gütherbesitzer im Ingrischen Kreisen, seit einigen Jahren mit Nutzen zu säen angefangen.

Buchweizen, R. Gretschucha, Гречуха. F. Tatari, leidet jährlich durch Fröste; immer aber wird ein Theil reif, daher man ihn als ein beliebtes Grützwerk überall bauet. Tatarischer Buchweizen (Ruß. und Tat. Kirlik), ist bisher nicht gebräuchlich.

Erbsen, R. Gorodi, Горохъ. F. Herne, leiden zu oft durch Frost, als daß man sie häuffig bauen solte. Auch

Saubohnen, R. Bobi, Бобы. F. Papu, werden von Rußen und Finnen in geringer Menge,

Linsen und Wicken aber gar nicht gesäet.

§. 181. Uebliche Pflanzungen:

Lein, R. Len. Acnb F. Pellowa, wird überall, aber nur für den Hausbedarf der Landleute, auf Neubruch, auch auf Getreidefelder gesäet, gewietet, gedroschen, in Wasser, gewöhnlich in stehendem, geröstet, u. s. f. Der Flachs ist fein, aber kurz und fällt nicht ins Gewicht, auch schüttet der Saamen meistens nur dreyfältig.

Hampf, R. Konopläi, Конопля. F. Lyna, wird eben so allgemein und in eben so geringer Menge auf die

nahen stark gedüngten Gartenfelder, oder auch ins Feld gesäet und wie der Flachs behandelt.

Weißer Kohl, Rußisch Бѣлая Капуста. Finnisch Walkija Kaali, wird im Oranienbaumschen Kreise bey Koporie und an mehr Orten im Felde, und auch von Russen und Finnen auf den eigentlichen Gartenländern gebauet. Die Köpfe erhalten gewöhnlich nur die Größe eines einjährigen Kindeskopfes. Der Verbrauch des Kohles in den Kreisen und der Residenz ist, besonders in der Form des Sauerkrautes, unglaublich groß.

Wasser- oder sogenannte Finnische Rüben, R. Tschudonskaja Repa, Чухонская Рѣпа. F. Nauris, eine gelbe, auch weiße und röthliche, zwiebelförmige, nicht scharffe, aber wohlschmeckende Rübenart, von Größe einer Faust, werden von den finnischen Bauern auf Rödungsfeldern, auf welchen sie vorzüglich gedeyen, gebauet Der Verbrauch derselben auf dem Lande und deren Absatz in St. Petersburg, ist ungemein groß.

Kartoffeln, Ruß. Картофелы. Fin. Maan Omena, bauen die teutschen Kolonisten im Felde. Bey rußischen und finnischen Landleuten sind sie nur noch hie und da in Gärten.

Kleefelder, haben einige Gütherbesitzer in den Ingrischen Kreisen.

Tobacksbau ist nirgends; auch raucht der gemeine Mann nur selten Toback.

§. 182. Ackergeräthe:

Der kleine einspännige rußische oder liefländische Hakenpflug, R. Socha, Coxa. F. Atra, ist allgemein gebräuchlich. Er ist ohne Räder und hat vor- und rückwärts eine Gabel, die vordere für das Zugpferd, und zwischen der hintern geht der Bauer, und hält den Pflug an beyden Handhaben so flach oder tief, als er will. Statt des Stürzbrettes ist eine eiserne Zunge, die beim Umkehren nach der entgegen gesezten Seite geworfen wird. Das Pferd, welches klein und schwach seyn kan, geht ohne Zügel und läßt dem Pflüger beyde Hände frey.

Der rußische Messerpflug, R. Kosula, Косула, ist beynahe nur bey den Rußen für alte Brache und Neubruch, wo kleine Wurzeln zu zerschneiden sind, üblich. Er ist auch einspännig, mit doppelten Gabeln und ohne Räder. Das Pflugmesser, die Schaar und das Strürzbrett sind meistens von der Mechanik des teutschen Pfluges, nur nach verjüngtem Maaß.

Die Egge der Rußen, Borona, Борона, ist die gemeine, mit kurzen hölzernen Zähnen.

Die Finnische Egge, Fin. Astuoin, ist von Tannenstrauch, der einer halben Elle lange Zacken hat, die sehr elastische Zähne abgeben, zusammengebunden. Bey wurzelvollen Waldäckern hat sie einen Vorzug.

Hacken, Fin. Kurka; Brechstangen, Fin. Rautu Kangi; Beil, Fin. Kirwas; und Spathen, Fin. Lapia, gebrauchen die Finnen bey Bereitung ihrer Waldäcker, und eben so ist es auch Geräthe der Teichgräber.

Sensen, Ruß. Kosa, Коса. Fin. Vyskatin, sind gewöhnlich nur einer Elle lang, und werden meistens für

Heu und Erbsen gebraucht. Man sieht doch auch längere Sensen.

Sicheln, Ruß. Serp, Серпъ. Fin. Sirp, sind bey Rußen und Finnen allgemein gebräuchlich.

Harken, Ruß. Grabli, Грабли. Fin. Harawa.

Telegi, Телѣги, nennen die rußischen Bauern die ganz kleinen, einspännigen Wagen, mit kleinen muldenförmigen Wagenkörben. Auf denselben führen sie Dünger, Getreide, führen ihre Produkte zur Stadt, u. s. f.

Rospuski, Роспуски, sind etwas größere einspännige Wagen, auf deren Achsen blos ein leiterförmiger Rahm befestigt ist. Auf diesen Wagen führen sie Heu, Getreide nach den Rien, Brennholz, u. s. f.

Die rußischen Bauerschlitten sind kurz, und die Bäume forne hoch und bogenförmig gebähet.

Das eigenthümliche Fuhrwerk der Finnen besteht in kleinen Zweyrädrigen Karren, mit einem niedrigen, länglich viereckigen Kasten (Fin. Kori Hyörumen), Ruß. Atas. Auf den Karren laden sie alles, selbst Heu, und der Bauer reitet auf dem vorgespannten Pferde. Sachen, die keinen großen Raum einnehmen, transportiren sie auf Schleppstangen (Fin. Puvilet.). Sie binden nehmlich an jede Seite des Sattels einen $2\frac{1}{2}$ Faden lange Stange, deßen dünneres Ende auf der Erde liegt. Auf diese Stangen, binden sie nahe hinter dem Pferde was fortgebracht werden soll, Kälber, Schaafe, Säcke, Kohlen, u. s. f. und schleppen es so reitend zur Stadt, oder wohin sie wollen.

Die Finnischen Schlitten, Fin. Reki, sind wie die rußischen, aber länger und leichter gemacht.

Die rußische Kornrie oder Darre (Owin, Овинъ), ist eine etwan 4 Faden lange, fast so breite, 2 Faden hohe Hütte von liegenden Balken, die in den Seitenwänden einige verschließbare Oefnungen, und inwendig viele Querstangen hat. Unmittelbar neben der Hütte ist ein gemauerter Ofen in der Erde, aus welchem Zuglöcher in die Rie gehen. Wenn Korn gedarret werden soll, so hängt man die Stangen voller Garben und unterhält im Ofen ein langsam Feuer, deßen heißer Rauch in die Rie dringt und die Garben schwitzend macht. Die Dünste finden in den Seitenlöchern der Rie den Ausgang. Nach vollendeter Trocknung werden die Garben herausgenommen, und andere wieder aufgehangen, u. s. f. Die Rien sind größer oder kleiner, deswegen dauert auch ein Trocknen von 24 bis 48 Stunden.

Die Finnischen Rie, Fin. Ribi, ist eine ähnliche leere Hütte, hat aber ihren Ofen einer Stube gleich, in der Rie selbst; auch wird in der Rie gedroschen.

Das Dörren des Getreides trocknet die Körner völlig aus: dadurch werden sie kleiner, es bewahret sie für Kornwürmern, macht sie, selbst auf langen Seereisen, unverderblich und hindert doch das Vermögen als Saat zu nutzen nicht. Dieser Vorzug unseres Getreides aber kostet Holz; vielleicht ließe er sich auch durch unsern so häuffigen Moostorf erreichen.

§. 183. Der Witterung wegen, erfordert, wie schon gesagt ist, unser Ackerbau eine gewiße Pünktlichkeit; die Ausübung der Geschäffte deßelben sind einfach.

Man düngt blos mit Dünger von Viehabfall mit Stroh vermehrt, führet ihn meistens für die Wintersaat im Junius auf, und pflügt ihn auch gleich unter. Wer viele und schwache Felder hat, sucht ihnen durch längere Ruhe Kräfte zu verschaffen. Für alle Getreidearten wird zwey, für Winterroggen dreymahl gepflüget. Die Feldgeschäfte fangen in der Mitte des Aprils a. St. an, und dauern bis an, auch wohl bis in den October.

§. 184. Die Erndte nimmt am Ende des Julius den Anfang, und dauert bis in den September. Alles Korn wird mit Sicheln geschnitten, und in kleine Garben (Ruß. Snopi, Finn. Lybte) gebunden. Von Hafer werden 5, von den übrigen Getraidearten 10 Garben in einen Kreis gegeneinander gestützt, und mit einer umgekerten Garbe als mit einer Kappe bedeckt. Ein solch Zehend Garben nennen die Finnen Kubilais auch Kyllas, die Rußen Kopno, Копно. Die lufttroknen Garben werden in hohe runde, oder auch lange Schober (R. Skird) auf einem hölzernen Gerüste fest aufgesetzt, und wenn man dreschen will, nach der Rie geführet. Hier werden sie gedörret (S. 578) und denn von den Finnen in der Rie, von den Rußen aber auf Tennen auf der Erde, auf dem Eise oder unter Schoppen, mit kleinen Dreschflegeln leicht ausgedroschen, und das Korn durch Würfeln oder Winden gereinigt. Die mehresten Landleute heben das Getreide in ihren kleinen Magazinen in Körnern auf; einige mahlen allen Roggen gleich zu Schrotmehl. Der kleine leichte Pflug mit einem kleinen Pferde, der kleine Wagen, die kleine Sense, die kleinen Garben und Dreschflegel, würden einem teutschen Bauer Spielwerk zu seyn dünken.

§. 185. Allgemeiner Miswachs im ganzen Gouvernement erfolgt selten; einzelner, nun in diesem, denn in jenem

Kreise oder Distrikte großer Kreise aber jährlich. Das Getreide bleibt in der Erde, will nicht schießen, nicht reiffen, erfriert im Frühlinge oder Herbst, oder auch durch Nachtfröste im Sommer. Ungewitter, Hagel, Feldwürmer, Mehl- und Honigthau, schaden selten. Zugheuschrecken kommen nicht, und Unkraut, Feldmäuse, Vögel, u. d. gl. vermindern die Erndten nur bisweilen. Die gemeinsten Ursachen des Mißwachses sind hier, Vernachlässigungen der Ackerleute in der Wahl und Zurichtung der Felder, der Auswahl der Saat, der Beobachtung der Zeit beim Säen und Erndten, u. s. f.

§. 186. Die Folgen der Miserndten sind hier auch, wie bereits bemerkt worden, wegen der beständigen und großen Victualienvorräthe in St. Petersburg, wegen der Leichtigkeit für den Landmann zu klingendem Gelde zu kommen, wegen der nothgedrungenen Sorge der Edelleute für die leibeigenen Bauern und mancher Auswege, die die Landleute nur dürfen wählen wollen, nicht sehr drückend.

§. 187. Die Heuschläge (F. Nytti) und Wiesen sind mit wenig Ausnahme ganz der Natur überlaßen, und zum größern Theil morastig mit Gebüsch und Moos, sauer, den Ueberschwemmungen ausgesetzt und tragen deswegen grobes Gras. Nur einzelne Wirthe verbeßern ihre Wiesen durch Ausrotten des Gebüsches, Abzuggräben, u. s. f.

§. 188. Die Heuerndte geschieht im Julius, unmittelbar vor der Kornerndte, wenn die Gräser schon ihre Saamen gestreuet haben. Das Heu wird wie das Getreide, auf den Wiesen auf hölzernen Unterlagen in große Schober, bis zum Verbrauch aufgestellt.

§. 189. So gute Beyspiele auch, die Rostowschen und andere Landleute, die unter dem Namen der Grün-

linge oder Gränkerle (Зеленщики), die Gartenländer um St. Petersburg pachten, unsern Landleuten in der Gartenkultur geben, so sind doch die eigentlichen Gärten unserer finnischen und rußischen Bauern, die schon erwähnten Kohl- und Rübenfelder einiger abgerechnet, nur schlecht benutzte Pläze von einigen Quadratfaden, mit Kohl, Zwiebeln, Lauch, Karotten, Beeten, Rettigen, Gurken, u. d. g. ohne Obstbäume; die man jedoch und besonders Kirsch- und Aepfelbäume, in einigen Gärten der Guthbesitzer in Ingrischen Kreisen und theils so zahlreich antrift, daß bey den hiesigen Obstpreisen diese Kultur Vortheil bringt. Einige rußische Bauern der südlichen Kreise haben kleine Baumschulen, und treiben mit ihren erzogenen Bäumchen einen kleinen Handel.

Zehntes Kapitel.

Von der Viehzucht.

§. 190. Die Viehzucht aller unserer Landleute ist wegen des rauhen Himmelsstrichs, und der davon abhangenden langen Winterfutterung, u. s. f., auch weil die Landleute Heu und Stroh in St. Petersburg ohne Mühe und Gefahr sehr theuer verkauffen können, nur unbedeutend.

§. 191. Die Pferde der rußischen Bauern, Ruß. Loschad, Лошадь, sind von der gemeinen rußischen Art, mittler Größe, mit großen Köpfen und sehr unruhigen Ohren, nicht schön, aber munter, sehr hart und gutartig.

Die Pferde der Finnen und Ischoren, Fin. Howoinen, stammen zum grösten Theil von rußischen Pferden, theils sind es finnische. Einige gleichen rußischen Pferden ganz, die allermeisten aber sind zwar munter, aber sehr klein, dickbäuchig und meistens mehr häslich als schön. Ein finnisch Pferd dieser Art, gilt von 2 bis 10 Rubel, ein rußisches 15 bis 50 Rubel. Obgleich Pferde das einzige hiesige Zugvieh sind, so hat doch mancher Bauer nur eines, die mehresten halten 3 bis 4, und die rußischen Bauern, welche Fuhrwerk treiben, bis 10 und darüber. Auf Herrenhöfen sieht man oft sehr gute Pferde; Stutereyen aber kommen weder mit dem Klima, noch mit unsern Weiden zurechte.

§. 192. Das gemeine Rindvieh, R. Skotina, Fin. Lehmä, ist bey rußischen und finnischen Bauern einer, nähmlich der der gemeinen rußischen Art. Es ist klein, munter, und giebt nach der Größe reichliche und fette Milch und Butter. Eine Kuh gilt von 5 bis 25 Rubel.

Ochsen (Fin. Härkä) hat man nicht, da sie kein Zugvieh sind und hier nicht fett werden, daher man die Kälber (F. Wasikat) verkauft. Ein Bauer unterhält 2 bis 5 Kühe. Bey St. Petersburg sind sie so einträglich, daß manche Wittwe mit Kindern blos durch ein paar Kühe ernährt wird. Einige Edelleute haben auch, so wie mehrere St. Petersburgische Einwohner, einige sogenannte Cholmogorische Kühe, die von Cholmogor in der Archangelschen Statthalterschaft kommen. Sie sind holländischer Abkunft und wenig ausgeartet. An Größe übertreffen sie die hiesigen über doppelt, und halten sich auch auf der Sommerweide immer gut bey Leibe; ihre Milch die sie sehr reichlich geben, ist aber weniger fett, als die von unsern kleinen Kühen. Eine Cholmogorische Kuh kostet jetzt (1790) 40 bis 70 Rubel.

§. 193. Die rußischen Landleute verzehren zwischen den Fasten gewöhnlich alle Milch: in den Fasten aber wenden sie sie zu Butter an. Diese zu erhalten, stellen sie den Rahm oder Schmant in warme Oefen, dadurch sich die Butter als Oel scheidet und auf der röthlich scheinenden Milch schwimmet. Diese Butter kan nicht auf Brodt gegessen werden, ist aber in der Küche sehr verschlagsam. Die Finnen und Koloniſten scheiden die Butter durch Querlen nach teutscher Art.

§. 194. Rindviehseuchen sind zwar jährlich, nun hier, denn dort, aber nie allgemein. Sie scheinen nirgends zu entstehen, sondern durch Ansteckung erhalten zu werden. Oft geschieht diese durch Ukrainische Ochsen. Bey sorgfältigen Wirthen kehret sie nur selten ein. An Seuchen gefallenes Vieh, wird mit Haut und Talg vergraben.

§. 195. Für Schaafe, Ruß. Owzi, Овцы. Finn. Lammas, ist unsere Weide zu naß und kalt; doch hält jeder rußische und finnische Bauer 3 bis 6 von der gemeinen, grobwolligen, rußischen Art. Die entbehrlichen Lämmer (Fin. Kaniza) werden zur Stadt gebracht.

Ziegen, R. Kosa, Коза, F. Kile, würden in dem häuffigen Gebüsch gut fortkommen; da sie aber keinen Nutzen bringen, so sind sie selten.

§. 196. Schweine, R. Swinja, Свинья, F. Sika, unterhalten die mehresten Bauern, aber nur 2 bis 5 Stück.

Unsere Landleute haben von ihren kleinen Viehständen einige nicht überall gangbare Vortheile; die Häute des gefallenen Viehes nähmlich, die Haare der Mähnen und Schweiffe der Pferde, und die Borsten der Schweine; Talg und Fett wird nicht genommen.

§. 197. Von Federvieh werden Hüner (R. Kuriza, Курица, F. Kana), und Gänse,(Ruß. Gus, Гусь, Fin. Hanhi) von allen; Enten (R. Utka Утка, Fin. Sorsa), von vielen; und Welsche Hühner (R. und F. Kalkun) von verschiedenen gehalten. Alles zahme Hausgeflügel ist in St. Petersburg theuer und lohnt die Zucht. Tauben sind fast überall; da sie aber nicht leicht geschlachtet werden, so sind sie meistens auch herrenlos.

§. 198. Bienen, R. Ptschely, Пчелы, F. Mehilaiset, können sich bey allem Fleiße in manchen Sommern kaum den Wintervorrath sammlen, und auch in guten Jahren nur wenig verschnitten werden, daher man nur hie und da einzelne Stöcke antrift. Einige Ingrische Güthesitzer haben indessen doch Bienenstände von 10 bis 20 Stöcken, und diese sind in guten Jahren einträglich.

§. 199. Haushunde, F. Koira, halten die rußischen Bauern sparsam; die finnischen, die sich derselben zum Weiden des Viehes bedienen, immer. Es scheinen Blendlinge von Wind- und Jagdhunden zu seyn. In Rußland sind Katzen Pelzwerk; hier aber werden sie nur hie und da gehalten; sie sind klein und verwildern leicht.

Elftes Kapitel.

Ländliche Gewerbe, die theils als Nahrungszweige, theils als Nebenbeschäftigungen betrieben werden.

§. 200. Nach der vorigen Gouvernementverfaßung, wurden Stadt- und Dorfgewerbe weder in Absicht der Gewerbtreiber, noch des Ortes, wo und wie ein jeder sein Gewerbe trieb, gehörig unterschieden; ein jeder konnte sich bey den Obrigkeiten als Kaufmann, Professionist, Fabrikant, u. s. f. anschreiben-laßen, ohne eben das Gewerbe, deßen Benennung er führte, zu treiben; konnte unter demselben Titel sein Gewerbe mit einem andern vertauschen, u. s. f. Dadurch wurden die Städte zum Theil von Ackerleuten, und die großen Dörfer von Handwerkern bewohnt. Der von Katharina der Zweyten errichtete, vom Bauerstande bestimmt abgesonderte Bürgerstand der Städte, wird gewiß auch eine mehrere Unterscheidung der bürgerlichen Gewerbe der Städte, und der landwirthschaftlichen der Dörfer zur Folge haben. Allein außer dem, daß außer der Residenz und Narwa die übrigen, besonders die neuernannten Kreisstädte jetzt noch meistens von Landwirthschaft treibenden Landleuthen bewohnt werden, und viele bürgerliche Gewerbe in Dörfern in verjährten Gange sind; auch viele fabrikenartige Gewerbe in der Ausübung auf dem Lande große Erleichterung finden, und die neue Bürgerordnung die gesetzliche Gewerbfreyheit in keine so enge Schranken, daß sie einer geordneten Industrie läßig werden, einschließt: so können auch in diesem Gouvernement, Stadt- und Landgewerbe nur nach und nach und nie völlig, an Städte und Dörfer einzig gebunden werden. Hier eine kurze Nachricht von den Gewerben, die gegenwärtig außer der Landwirthschaft auf dem

Lande ausgeübt werden. Bey dieser Anzeige der mir bekannt gewordenen Haupt- und Nebengeschäfte des Landvolks, setze ich die keiner nähern Anzeige bedürfenden allgemeinen und unvermeidlichen Beyarbeiten des Landvolks, die Ausbesserungen der Gebäude, des Ackergeräthes und Hausrathes, die Besorgung der Bekleidungen, u. s. w.; die weibliche Besorgung und Aufbewahrung der Speisevorräthe, die Hausschneiderey, u. d. gl. m. als bekannt voraus.

§. 201. Das Wasser giebt vielen Landleuten mehr oder weniger Beschäftigungen; durch die Fischerey im Ladoga, Peipus und in den Meerbusen, auch auf den großen Flüßen; durch den Fischhandel, den Transport der lebendigen und todten Fische; theils auch durch das Einpökeln, Trocknen, Räuchern, Einmachen mit Eßig, u. d. gl. und die Besorgung des Fischergeräthes.

Die Wasserfahrt bey Ueberfahrten, auf Barken, Galioten, Lichtern und Seeschiffen, beschäftigt viele, theils und meistens ganz, theils in Zwischenzeiten. Auch der Robbenschlag auf dem Ladoga und Finnischen Busen, ist ein Frühlingsgeschäft einiger.

§. 202. Das Steinbrüche, der Transport der Bruchsteine und die Steinhauerey vielen Landleuten theils einzige, theils vorzügliche Nahrungszweige sind, ist schon bey den Mineralien (S. 486.) angeführet. Nicht wenigen giebt des Sommers das Sammlen und Führen der Pflastersteine auf Feldern und an Wäßern, die in St. Petersburg nach Kubikfaden theuer verkauft werden, zu thun. Es sind auch unter den Straßenpflasterern in der Residenz, viele Bauern aus diesem Gouvernement. Diese Steindammer sind zum Theil Unternehmer (Подрядчики), die die Steine, Sand und Arbeit nach Quadratfaden verdin-

gen. Die Kalk- und Ziegelbrenner, Maurer und deren Handlanger, sind zum großen Theil hiesige Bauersleute. In vielen rußischen Dörfern der Ingrischen Kreise, wird die Töpferey und in einigen auch das Kachelbrennen für Stubenöfen, mit Nachdruk und Vortheil getrieben; rothgebranntes Geschirr glasiren sie zum Theil. Die gemeinen rußischen, sehr weiten Kochtöpfe, bleiben im Brennen weisgrau, und sind beim Küchengebrauch am Feuer sehr dauerhaft. In Ropscha, Krasnoje Selo, Pawlowka, Pulkowa und noch in einigen Dörfern, verfertigen die Bauern Tisch- und Küchengeräthe, besonders Milchkrüge von schwärzlicher Farbe. Dieses Geräthe ist dünn, von guter Form, mit glatter Oberfläche, sehr hart, zeigt sich im Bruche fein und durchgängig gleich gefärbt, auch ist es im Gebrauche stark. Die Färbung wird durch einen eingesperreten Rauch bewirkt, der die ganze Materie durchdringt. Diese Töpferwaaren, in deren Verfertigung die Landleute ungemein gewand sind, haben sehr starken Absatz.

§. 203. Die Waldungen und deren Produkte, geben den hiesigen rußischen und finnischen Dorfleuten mannigfaltige Haupt- und Nebennahrungsquellen. Das Fällen der Bäume, das Führen der Blöcke und Balken nach den Bestimmungsorten oder Sägemühlen, und die Arbeit auf den Mühlen; das Zimmern, welches viele als eigentlich Handwerk in der Residenz treiben; der Bau der Barken, Galiassen, u. s. f., auf mehreren Werften; und das Kohlenbrennen und verführen; werden von den mehresten als Haupt doch auch von nicht wenigen als Beyarbeiten betrieben.

§. 204. Gewöhnlich sind die folgenden durch die Waldung veranlaßten Arbeiten, eigentlich Neben- oder Beyarbeiten, zwischen beständigen Geschäften; doch sind auch

diese für manche Landleute die einzigen Nahrungsquellen. Das Entrinden der Weiden, Birken und Rüstern für Gerbereyen; das Spalten der Dachschindeln, welches hier nur wenig im Gebrauche ist, und der Lichtsplitter oder Pergeln (Ruß. Lutschinki, Лучинки) von fetten Kien- und auch von stark getrocknetem Birkenholz, die hier wie in andern Gegenden Rußlands das allgemeinste, obgleich elende und gefährliche Geleuchte der Landleute sind, mit welchem arme Leute handeln; das Bähen und Bereiten der Schlittenbäume von Birken; das Spalten der Tannenreiffe von Tannen, Waßerholder, Weiden und Birken; die Verfertigung der kleinen zylindrischen Gefäße von Birkenrinde (Byeраки) und der Bade- und Kehrbesen, deren schon bey den Birken (S. 518.) gedacht ist; die Verfertigung der sogenannten Femerstangen (Оглобли), und der dazu gehörigen Bogen (Дуга), an welchen die Pferde statt der Stränge von Seilen ziehen; das Schnitzen einiger Holzwaaren, Mulden, Schaufeln und dergl. Nur einzelne Rußen flechten Basteln oder Bastschuhe (Ruß. Лапти) von Lindenrinde, die Finnen aber machen alle ihre Bastschuhe oder Socken (F. Wirsal) von Birkenrinde, und verkauffen sie sich untereinander. In St. Petersburg, wo sich beynahe alles leicht und theuer verkauffen läßt, ist auch der gemeine Feuerschwamm ein Artikel, deßen Bereitung von Baumschwämmen manche alte oder müßige Bauersleute ernähret.

In einigen Kreisen wird auch Theer (Ruß. Смола, Fin. Terwa) geschwelet. Dieses geschieht gewöhnlich in Erdgruben, und nur auf dem gräflich Ostermannischen Guthe Matora im Schlüßelburgischen Kreise, sind nach schwedischer Art gebauete Theeröfen, die sehr vortheilhaft

befunden werden. Das Harzscharren, verbunden mit dem Kienrußbrennen, ist eine noch unvollendete Anlage auf dem Orräußischen Landguthe Lembala, im St. Petersburgischen Kreise. Einige Bauern in Ochta brennen schon seit mehrern Jahren etwas Kienruß.

§. 205. Jagd und Fang auf Thiere und Geflügel ist ein gemeines Nebengeschäft der Landleute. Wir haben zwar wenig Roth- und Pelzwild; aber Waldhühnerarten und Entenarten sind ungemein häuffig und für die Jäger sehr lohnend. Auch Schneppen und andere eßbare Vögel sind häuffig.

§. 206. Die Teichgräberey beschäftigt des Sommers mehrere rußische und finnische Bauergesellschaften. Sie verdingen das Aufwerfen der Dämme, das Ausrotten unnützen Holzes, die Fuhrung der Abzuggraben, die Anlage oder Ausbeßerung der Wege, u. s. f. meistens nach Quadratfaden.

§. 207. Das Fuhrwerk ist für viele rußische Dörfer und Sloboden, Haupt- oder doch ein wichtig Nebengewerbe. Die Stationsdörfer und Sloboden (Jam, Ямъ) werden zum großen Theil von Fuhrleuten (Jamtschtschiki, Ямщики), die für Posten und Reisende Vorspann geben und Gilden ausmachen, bewohnt; und viele andere Dörfer treiben des Sommers zwischen den Feldarbeiten, meistens aber des Winters, wenn Schlittenbahn ist, Frachtfuhrwerk mit den Seewärts eingekommenen Waaren, für Landstädte; und mit Zufuhre für den Seehandel, u. s. f. Gewöhnlich reisen sie Hauffen- oder wie man hier sagt Karavanenweise, zu 25 bis 100 einspännigen Fudern (R. Wos, Возъ). Sie laden z. B. in St. Petersburg und bringen die Frachten bis Nowgorod oder Twer, wo neue Karavanen gemie-

tet werden, oder auch ganz nach Moskau. Sie werden Pudweise verdungen. Ein einspänniger Wagen oder Schlitten, ladet nach Beschaffenheit des Weges und des Pferdes von 25 bis 35 Pud, und meistens führet ein Bauer 2 auch 3 und wohl 4 Wagen. Diese Einrichtung hat den Nutzen, daß große Parthien von Waaren auf einmahl transportiret werden können, und die Frachtbauern stehen sich auf der Reise bey; auch haben sie in Unterhaltung der Pferde und eigener Zehrung gesellschaftliche Vortheile.

§. 208. Im Herbste finden sich mit dem ersten bleibenden Schnee, rußische und finnische Landleute mit kleinen einsitzigen Schlitten (R. Sanki, Санки) in St. Petersburg, aus unseren Kreisen und auch aus entfernten Statthalterschaften zu Tausenden ein: die an allen Straßenecken halten und die Fußgänger aller Art für wenige Kopeken, wohin sie in der Stadt wollen, schnell führen. Diese Fuhrleute stehen unter der Aufsicht der Polizey, und kehren im Frühlinge nach ihren Dörfern zurücke.

§. 209. Der Winter verschaft nicht wenigen fleißigen Landleuten, durch das Eisbrechen und Führen und durch Befreyung der Gehöfde von Schnee und Eise, beträchtliche Nebenerwerbe. Jedes Haus oder vielmehr jedes Quartier im Hause, hat einen Eiskeller, der mit Eise gefüllet werden muß. Dieses zu thun, treten 10 bis 20 rußische oder finnische Bauern in eine Gesellschaft (Artel), unter einem gewählten Vormann (Starschina) zusammen, und übernehmen die Füllung eines Eiskellers für einige Rubel. Sie brechen das Eis der Newa in Revieren von 20 und mehr Quadratfaden, in der 2 bis 3 Fuß betragenden Dicke des Eises, in der Form von Werkstücken, von etwan 5 Fuß Länge und 3 Fuß Breite. Diese Blöcke liegen um die gebrochene Oefnung und werden von einigen der Gesellschaft

auf Schlitten nach den bedungenen Kellern gebracht und eingelegt. Die Eisbrecherey ist sehr schwer, erfordert viele Stärke und scheint gefährlich; die Leute aber sind dabey so gewand, daß die Arbeit geschwinden Fortgang hat, und obgleich manche ins Wasser fallen, es doch ohne Schaden abzugehen pflegt.

§. 210. Die flache und niedrige Lage St. Peterburgs, macht auf vielen Gehöfen die Wegführung des Schnees und Eises, vor eintretendem Tauwetter nöthig. Diese Arbeit und die Räumung der Unrathswinkel übernehmen ähnliche Gesellschaften, vorzüglich finnischer Bauern, für bedungene Preise, bey welchen der Mann täglich einen halben, bis und über einen ganzen Rubel verdient.

§. 211. Außer der Seefahrt wandern wenig Landleute aus dem Gouvernement; desto mehrere aber aus den Kreisen nach der Residenz; um in derselben, wie bereits angeführet ist, als Maurer, Zimmerleute, Handarbeiter, Gesinde, u. s. f. zu verdienen. In sehr vielen Dörfern bleibt nicht die für den Ackerbau erforderliche Zahl zurücke, der also dadurch verlieret.

§. 212. Nicht wenige Landleute nähren sich blos von der Aufkäufferey. Sie wandern nähmlich die Dörfer, nahe und ferne durch, kauffen Eyer, Hühner, Gänse, Butter, Erdbeeren und andere Früchte, Pilze, kurz alles was der Landmann selbst zur Stadt bringen würde auf, und verkauffen es denn in der Stadt. Da sich die Aufkäuffer schon auf den Dörfern überbieten, und in St. Petersburg hiedurch fast nichts aus der ersten Hand gekauft werden kan, so befördert diese Aufkäufferey, so wie die Gemächlichkeit der Landleute, also auch die Theurung.

§. 213. Die hiesigen weiblichen Nebengewerbe tragen, die nächsten Gegenden um St. Petersburg ausgenommen, zum Broderwerb der Landleute wenig bey. Da sich der vorher angeführten Gewerbe wegen viele Mannsleute von ihren Wohnungen entfernen, so fallen mehr Landwirthschaftsgeschäfte der Männer auf die Weiber, die dadurch von weiblichen Geschäften abgehalten werden. Sie spinnen, stricken, weben und bleichen nur fürs Haus; nur wenige weben und walken Bauertuch (Сукно), und nirgends ist wohl die Hausfärberey unvollkommener als hier.

§. 214. Aber im Umfange von 30 und mehr Werften um St. Petersburg, erwerben Weiber und Kinder des Sommers durch das Sammlen der Erd-, Him-, Preißel- und anderer Beeren und Früchte, der Schwämme und Pilze, u. dergl. welches ihnen die Aufkäuffer abnehmen oder sie auch selbst zur Stadt bringen, ganz beträchtlich. Das den nächsten Dörfern der Milchhandel einträglich werde, ist schon (S. 583.) angeführet.

Zwölftes Kapitel.

Produkte und Bedürfniße des Gouvernements.

§. 215. Der Handel St. Peterburgs, einer der ersten Handelsplätze Europens, ist mehr der Handel des Reichs, als des Gouvernements, von welchem allein hier die Rede ist. Das Gouvernement aber kann nach der beschriebenen physischen und oekonomischen Beschaffenheit, wenig Ausfuhrprodukte haben. Bisher waren es Masten und Bretter, aber auch diese nehmen mit den Wäldern ab.

§. 216. Nach der Residenz bringen die Einwohner der Kreise doch Bruch- und Bausteine, Kalk, Marmor, Pflastersteine und Ziegel, Bau- und Brennholz, Bretter und ander Nutzholz, Kohlen, Rinde für Gerber, Stroh, Kohl und Rüben, besonders Heu, auch wilde Früchte, Schwämme, etwas Hafer und selten und sparsam ander Getreide. Sie bringen auch Kälber, Lämmer, Butter, Federvieh, Eyer; selten Schlachtvieh, aber doch Häute, Talg, Haare, außer Haasen wenig Wild und Pelzwerk, viel Federwild, und vorzüglich lebendige und gefrorne Fische.

§. 217. Die beträchtlichste eigene Ausfuhr erhält das Gouvernement durch die vielen Künstler und geschikten Handwerker St. Peterburgs. In den übrigen Statthalterschaften wollen die reichen und geschmackvolleren Einwohner, nur gar zu gern Kleider, Hausrath, Kutschen, u. s. f. in St. Petersburg mit Geschmack gemacht haben, wodurch viel Geld hieher kömmt.

§. 218. Die vorzüglichsten Zu, oder Einfuhrprodukte des Gouvernements, als Landschaft, ohne Bezug auf den St. Petersburgischen Handel betrachtet, sind:

Kochsalz. Es ist hier wie im ganzen Reich ein Regal, welches die Krone aus ihren Magazinen selbst, und hier, wie überall das Pud für 40 Kop. (also das rußische Pfund für 1 Kop.) verkauffen läßt. Die Magazine erhalten jährlich um 400,000 Pud gesottenes Solikamskisches Salz aus Permien, und etwan 100,000 Pud gebrochenes Seesalz oder Busun, aus dem Jeltonsee an der untern Wolga; auch erhält Narwa jährlich um 100,000 Pud Boy- oder spanisches Seesalz, welches aber meistens weiter geht.

Dachziegel, welches hier nur selten die tafelförmigen, so genannten Biberschwänze, sondern die gemeinen rinnenförmigen Dachpfannen oder Hohlziegel sind, werden immer noch, die beßern und theurern aus Holland, und etwas geringere aus Lübeck, in sehr beträchtlicher Anzahl eingeführet; so reichlich wir auch mit gutem Thon für Mauerziegel, Ofenkacheln, Töpfergeschirr, Zuckerformen und selbst Fajance versehen sind. Die bisher hiergemachten Dachziegel waren ungleich gebrannt, also von ungleicher Dauer, ungleicher Größe, und mehrere hatten sich im Brennen geworfen.

Einige Landgüther Ingrischer Kreise können der Krone einen Theil Brandtwein liefern, die mehresten übrigen Edelleute brennen aber nur für eigenem Verbrauch. Die hiesigen Magazine erhalten ihn meistens durch Kontrakte aus Liefland und der Ukraine. Der Verkauf des Brandtweins geschieht durch Pächter, blos in den Schenken oder Trinkhäusern (Питейные Домы). Lieferanten und Schenken ist Güte, Stärke und Preiß des Brandtweins genau vorgeschrieben. Jährlich werden um 400,000 Eymer (Wedro, jeden zu 8 Maaß) ausgetrunken.

Getreide fehlt meistens, nun in diesem, denn in jenem Kreise, und das fehlende kann von der reichlichen Zufuhre

St. Peterburgs, von der auch Wiburg zukauft, erstanden werden.

Die große Konsumption St. Peterburgs, erfordert viele einheimische Produkte über die, welche das Gouvernement liefern kann. Außer allerley Getreide und Grützwerk, auch Schlachtvieh, Butter, Fische, Oel, Lichte, Seiffe, Pelzwerk, u. s f.

§. 219. Mit ausländischen Zufuhrprodukten, allerley Zeugen, kurzen Kram, Wein, Zucker, u. s. f. versehen St. Petersburg und Narwa das Gouvernement für klingend Geld; und diesen Handelsplätzen ist es überlaßen, durch eine stärkere Ausfuhre rußischer Produkte, die Handelsbalance für Rußland vortheilhaft zu machen.

§. 220. Die Rubriken der Kronabgaben der Einwohner des Gouvernements, sind die für das ganze Reich angeordneten. Das Kopf- oder Seelengeld (Подушнїя Деньги) steuerbarer männlicher Köpfe, welches von 70 Kopeken bis 2 Rubel verschieden ist, und von einigen Kronbauern zu einem Theil in Kayserlichen Gärten oder andern Kayserlichen Einrichtungen, abgearbeitet wird. Der Obrok oder Gewerbzins der Kron- und ehemaligen Klosterbauern, der meistens für den männlichen Kopf 2 Rubel beträgt. Ein Procent jährliche Vermögensteuer der Kaufleute. Die Brandtweinspachten, zu welchen jeder nach Wohlgefallen beyträgt. Der Salzkauf. Die Versicherungsprocente beim Verkauf liegender Gründe (Пошлины), die 5 von 100 betragen. Die Krone verpachtet auch einige Güther, Gewäßer, u. s. f. Geringerer Rubriken zu geschweigen. Die beträchtlichste aller Einnahmen der Krone im Gouvernement, ist der St. Petersburgische Zoll, zu welchem aber das Gouvernement nur sehr wenig beyträgt.

Register

über Nahmen und Sachen.

A.

	Seit.
Abgaben, Ländl. Einw.	355
Ablauffen der Kriegsschiffe	61
Abreisen sind bekant zu machen	342
Abriß des St. Pet. Gouv.	445
Adel des Gouvernem.	564
Adliche Bauern =	562
= = Güther =	466
Adlich Jungfernstift	97 285
= = Landkadettene.	276 280
Aderlaß, finnischer	558
Admiralität =	15 63
Admiralitäts Apotheke	112
= = Buchdruckerey	—
= = Einwohner =	136
= = Kanahl =	29
= = Kollegium =	157
= = Stadtheil, erster =	50
= = = = zweyter =	74
= = = = dritter =	82
= = Thurm =	15 63
Adreßkalender, jährlicher	304
v. Aepinus Staatsr.	269 322
Aequilibristen =	188 391
Akademien	266
Akademie der Künste	111 266 272
= = Russische	102 271
= = der Wissenschaften	266
Ackerbau = =	568
= = Geräthe =	575
Albertsthaler =	217
Alexander Newski Kloster	98
= = = Orden =	150
Alexandrowsk, ein Landh.	381 414
Alterthümersamml. Akad.	313
Altgläubige, der Gr. Kirche	225
Altin, eine Münze =	220
Altinnik, Münze	217
Amphibien, Linneische	539 540
= = Samml., Akadem.	312
Anatomisch Kabinet	56 313
Andreasorden =	149
Anhalt, Reichsgraf zu	275 280

	Seit.
Annengemeinde =	231
= = Hof =	429
= = Kirche =	95
= = Orden =	153
Annitschkischer Pallast	391
Antiquitätensamml. Akad.	313
Apotheken der Krone	112 136 236
= = der Privateigener	239
Apothekergarten =	119 237
= = Insel =	119
Arabische Druckerey	307
Arbeitshäuser =	98 261
Architecte =	185
Arealgröße des Gv.	451 463 565
Arkaden der Kaufmannsch.	377
Arkanist, für Emaillefarben	187
Armenanstalten	257 258
= = Dorf =	89 114
= = Häuser =	98 257
Armenier, Einwohner	133
Armenische Gemeinde	234
= = Kirche = =	78
Arndt, Schriftsteller	299 322
Arschin, russische Elle	207
Arsenal = =	91
Artelschtschiken = =	164
Artilleriecorps =	136
= = und Ingenieur Kadettencorps =	232 281 282
= = Kadettengemeinde	232
Aerzte, promovirte	238
Assekuranz der Bank	224
Assemblee des Fräuleinstiftes	287
= = des Landkadettencorps	278
Assignationsbank =	222
Astarita, Musiker =	332
Astronomisches Observator.	314
Audienzsaal im Schloße	58
Aufkäufferey =	592
Ausfuhrprodu"te =	166
Ausländische Kaufmanns.	160 163
Aussichten über die Stadt	20

Auswärtiger Handel S. 164

B.

Ba! Ba! ein Landhaus 380 432
Babki, ein Knabenspiel 405
Bacheracht, Schriftsteller 323
Bachmann, Musiker 332
Bacmeister, Schriftsteller 264
= = = 299 323
Bäder, finnische = 558
= = Kayserliche 423 425 439
= = öffentliche = 372
= = rußische = 373 434
= = schwimmende = 3.5
Bäcker = = 192
Balalaika, musikal. Instrum. 395
Ball bey Hofe = 146
Ballgesellschaften = 38
Bälle der Hausfeste = 393
= = der Klubs 385 386 38
= = der Privatunternehm. 393
Ballet, Kayserliches = 389
Ballspiel des Volks = 405
Bank-Aßignationen = 223
= = Direction = 158
Banken = = 222
Barbierer = = 199
Barkenbau, Gewerbe 588
= = mit Zufuhre = 168
Barometerhöhe, hiesige 12
Bassesliſſes Tapetenmanufaktur = = 92 179
Basteln oder Bastschuhe = 351 589
Bauart in St. Petersb. 43
Bauergehöfd finnisches 555
= = rußisches 559 560
Bauern, deren Klaßen 561
Bau- oder unehrliche Gefangene = = 113 262
Baukontoirslobode = 97
= = materialien 45 46 351 594
= = = = deren Preise 354
= = meister = 185
v. Bawr, Gen. Lieute. 26 41 42 76 128
Baren, Faustschläagereyen 399
Bedienung, zahlreiche ist Ton 364
Bedürfnisße, gemeine, deren Preise = = 351
= = des Gouvern. = 593
Befriedigungen der Gehege 560
Begräbnisße im Newsk. Kl. 69
= = gebräuche der Russ. 370
Behr, Musiker = 333
Bekanntmachungen = 343
Beckenschläger = 343
Belustigungen, musikalische 391
= = des rußis. Volks 394 405
Bereiter = = 185
Bergkadettencorps u. Schule 113 284
Bergwerk, künstliches 113 285
Berkowez, Gewicht 212
Berlinerblausabriken 205
= = natürliches = 493
Bernsteinsaal, in Zarskoje Selo = = 422
Besak, Schriftsteller = 323
Gr. Besborodkischer Gärten = = 148 379
= = = Pallast 73
v. Beßel, Schriftsteller 323
Bethsaale, protestantische 72 79 115 126 230 232
Beysaßen = = 190 206
v. Bezkoi, Geh. Rath 72 272 323
= = deßen Stiftungen 280 286
Bibliothek der Akademie der Wissenschaften = 271 294
= = des Bergkadettenc. 211
= = die Diderottische 296
= = die Grosfürstliche 296
= = die Kayserliche 296
= = des Landkadettenc. 297
= = des Newskischen Kl. 296
= = die Voltairische 296
Bibliothekare = 271 296
Bibliotheken, privat 294 297
Bildergallerie, der Akademie der Künste = 317
= = Kayserliche 60 316 317
Bildhauerkunst = 213
Bildschnitzer = = 186
Billardspiel, ist sehr üblich 382
Birken, mannigfaltig nützlich 518 589
Boeber, Naturforsch. 323 495 544
Böttcher = = 203
Boetlings Garten = 452
Bogdanowitsch, Schriftst. 323
Bogajewski, Schriftst. 323
Bohrmühle der Artillerie 466
Bolla, Künstler = 338

v. Boltin, Schriftsteller S. 324
Bonavera, Bildhauer 333
Bootsleute = = 206
Börse, alte und neue 108
Botanische Gärten 102 309
Botwinja, eine Speise 360
Braga oder Hirschbier 344
Braker für Produkte 177
Brandmeister = 205
Brandtweinmagazine 115
= = Zufuhre = 351 595
Brauer und Brauereyen 92 195
Brausethon = = 489
Brawersche Zitzfabrik 182
Brennholzhof = 78 260
= = Zufuhre = 415
Brennspiegel, der gr. Tschirnhausische = = 314
Briefeinrichtungen = 347
Bronzefabrik = 113
Gr. Bruce Landsitz = 433
= = Pallast = 73
Brüdergemeinde, mährische 231
Brücke, chinesische = 421
= = marmorne = 425
Brücken der Neva, u. s. f. 35 38
Bruno, Sänger = 333
Brustäcker = = 569
Buchbinder = = 203
Buchdruckereyen der Akademie und Kollegien 112 305 306
= = der Privateigener 306
Buchdruckerey, tatarische 307
Buchhandlungen = 307
Bühnen, S. Schaubühnen.
Bürger-Klubb = 385
= = Lasten = 355
= = Stand 48 159 180 189
Bürgerliche Tanzgesellschaft 387
Bürgerlich Jungfernstift 285 287
Bürgschaft für Abreisende 443
Bürstenbinder = 702
Büsching, S. Petersschule
Busch, Hofgärtner = 333
Busen, S. Meerbusen.
Busse, Bibliothekar = 211
Busumsalz. = = 350
Butki, oder Wachthütten 343
Butter, finnische und rußis. 583
Butterwoche = 227

C.

Cameron, Hofarchitekt 335
Canobi, Violinist = 333
Canziani, Tänzer = 333
Cementmühlen = = 473
Censureinrichtungen 307
Chailow, Stückgießer 333
Chandoschkin, Musiker 333
Character der Petersburg. 406
Charpentier, Schriftsteller 324
Chemisch Laboratorium 119
Chevaliergarde = 142
Chiffre des Nahmens der Monarchin, ein öffentl. Ehrenzeichen = 153 154 287
Chinesisch Dorf in Zarskoje Selo = = 421
= = Landhaus = = 434
Chirurg. Instrumentenf. 103 237
= = Mediz. Institut 288
= = Schule = = —
Cholmogorisches Rindv. 583
Cimorosa, Musiker = 333
Comoschini, Musiker = —
Concerte, öffentliche = 391
Confidenztafeln 61 424 434
Conseil, Ministerium = 156
Cour bey Hofe = = 146
Cybele, deren Statüe = 127

D

Dahlgrens Lesebibliothek 298
Dampfbäder, S. Bäder.
Damenpromenade zu Pf. 398
Daschkaw, Fürstin, Direct. d. Akad. der Wissensch. u. s. f. 109 271 319 34 432
Demuths Gasthof = 341
Denuschka, Münze = 219
Denga, Münze = 219
Denkmahl des Kön. v. Pr. 427
Denkmahle ruß. Helden 426
Desäterik, Gewicht = 212
Desätin, Feldmaaß = 208
Diamant, ein großer = 58
Diderottische Bibliothek 296
Diez, Violinist = = 333
Dmitrewski, Schausp. 334 389
Dolgoi Ostrow = = 29
Dorf, Chinesisches = 421
Dörfer finnische = 114 555
= = rußische = = 558

	S.
Dorfſtimmen, Char. derſelb.	554
Drägeli, Packhofarbeiter	177
Drechsler = =	203
Droſchki, Linienwagen	344
Druckereyen, S. Buchdrucker.	
Duderhoffſche Berge	451
Dukaten, holländiſche	218
= = rußiſche =	217
Dunker, Bildſchnitzer	334
Durka, ein muſikal. Inſtr.	396
Dwoinik, Gewicht =	212
E	
Ebeniſten = =	201
Educationsanſtalt, S. Penſion.	
Egyptiſche Pyramide	425
Ehenverzeichniße, jährliche	138
Ehrenmedaillen, die getragen werden =	154 155
Ehrenmitglieder der Akademie	268 271 272
Ehrenſäulen in Z. Selo	426
Ehrenzeichen, Orden ähnl.	153
Ehſten, Einwohner =	555
Eiche, ſehr große =	440
Einfuhrprodukte	168 594
Einöde des h. Sergius	434
Einſiedeley in Zarsk. Selo	424
Einwohner, Char. d. Pet.	476
= = des Gouvern.	553 564
= = St. Peterburgs nach Klaßen und Zahl	134 137
Eisberge = =	399
= brechen, Gewerbe =	591
= Bruch der Newa =	9 12
= Keller = = =	591
= deßen Nutzung =	10 363
= Pallaſt, ehemaliger =	10
Eiſenerz = = =	492
Eiſenfabriken =	98 464
Electriſiranſtalt, med.	242 243
Eliaskirche hat Wallfahrten	466
Eliſabetenhof = =	429
Engländer, Einwohner	132
Engliſche Wallaeſellſchaft	387
Engliſcher Kirchhof =	72
Engliſche Factoren =	163
= = Gärten	381 415 440
= = Gemeinde =	250
= = Kaufmannſchaft	175
Engliſcher Klubb =	384
Entbindungsanſtalten	246 254
Equipageneinricht.	365 366

	S.
Equipagenparaden =	367
Erbauung St. Peterburgs	14
Erbbauern, oder Leibeigene	562
Erbgeſinde oder Erbleute	264
Erleuchtung der Gaſſen	42
= = an Hof-Feſten	145
= = in Peterhof =	147
= = des Zarskoſel. Weg.	419
Eremitage, Kayſerl. =	59
Erzöglichk. des R. Volks	405
Erndtezeit und Art =	579
Erzbiſchöfe der Gr. Kirche	226
Erziehungsanſtalten, Kayſerl.	273 276 281 285 288
= = öffentliche, S. Schulen.	
= = der Privatuntern.	292
Erziehungs- und Findelh.	136
Eſtampenhandel =	308
Euler, Akad. =	270 324
Euleriſche Leſebibliothek	298
Evangeliſche Brüdergem.	231
Extreme, St. Petersburg.	409
F	
Fabriken 98 121 178 463	476
Factorey, engliſche	163
= = der Mähriſch. Brüd.	72
Faden oder Klaſter	208
Fahrende Poſten =	347
Fajancefabriken	470 476
Falconet, Künſtler =	66
Falk, Botaniker =	495
Familienbälle =	393
= = feſte =	369
Färber = =	198
Farbeerden =	490 493
Faß, ein Maaß =	211
Faſten und Faſtenſpeiſ.	227 344
le Febure, Cenſor =	307
Fechtmeiſter =	188
Federſchmücker =	199
Federvieh = =	584
Fenſter, gedoppelte	357
Feſtung, St. Petersburg.	120
= = Schlüßelburg.	468
Feuermaſchine, engliſche	482
Feuerwerke =	391
Fiala, Schauſpieler	334 390
Filzdecken, Woiloken	198
Findelhaus 6 97	254 255
Finniſcher Bauerhof	555
= = Ruſen =	454
= = Dörfer =	555

Finn. Dorf auf Wasilioſtr. 114
Finniſche Einwoh. 132 553 554
Finniſch Fuhrwerk 577
Finniſche Gemeinde 230
= = Kirche = 80
= = Kleidung = 556
= = Rüben = 575
Fiſcharten hieſige 540 543
Fiſcher u. Fiſcherey 192 429 587
Fiſchfang, in der Newa 123
= = Handel = 192 587
= = Sammlung Akad. 312
= = Zufuhre = 350
Flachsbau = 574
Flächengr. des Gouv. 450 565
Flächenmaaß = 208
Fleiſcher = = 194
Fleiſchzufuhre = 349
Flora, die Farneſiſche 423
= = St. Petersb. 495 526
Flötzgebürge, Duderhofiſch. 485
Flotte, Kronſtädtiſche 482
Flüße des Gouvern. = 455
Flußſchwamm = 552
- wäßer = = 485
Folie oder Lahnfabriken 184
Fontainen in Peterhof 497
Fontanka = 26 38
Frachtfuhrleute = 170 590
Franzöſiſche Einwohn. 133
= = Gemeinde = 231
= = Kirche = 79
= = Sprache = —
Frauenzimmerkleidung 358
Fräuleinſtift 18 9. 275 286
Frediani, Künſtler 334
Freunde, was ſie zu beob. 341
Fremde Kaufmannſch. 160 163
Freye Künſte = 155
= = ökonom. Geſellſch. 274
Freyſchulen = 255
Friſirer = = 199
Früchte, wilde, eßbare 505 509
Fruchtweine = 361
Fuhrleute = = 205
= = monathliche = 366
Fuhrmannskaravanen 170 590
= = Stadttheil = 105
Fuhrwerk, finniſches = 577
= = auf den Gaſſen 344
= = Gewerbe = 590
= = rußiſches = 577
Fuß, Akad. u. Schrift. 270 324
Fuß, rußiſcher = = 207

G.

Gabram, Inſtrumentenm. 334
Galanteriearbeiter = 204
Galeerenhafen = = 114
= = Hof = = 70
= = Werft = = 71
Gallerie der Eremitage 79
Gelone, ein Biermaaß 211
Glashütten = = 184
Garden = = 135 143
Gardeſloboden 94 96 103
Gardejew, Künſtler = 334
Garküchen, rußiſche 194 195 344
Garniſonbataillons = 136
Gärtner = = 585 191
Gärten, botaniſche 102 309
= = Großfürſtl. 123 427 428
= = Herrſchaftliche 38 47 128
3 9 381 382 431
= = Kayſerliche 51 38 90
424 435 437 442
= = des Landkadettenc. 110
= = der Landleute = 581
Gartenländer in der Stadt 47
Gass Medailleur = 334
Gaſſenlaternen = = 42
= = pflaſtern = 39 40 587
= = Unterwölbung = 41
Gäſte, od. fr. Kaufleute 173
Gaſtfreyheit, allgem. 368 369
= = Höfe = = 341
= = Wirthe = 341 343
Gatſchina Großfürſtl. Luſt. 428
Gaukler = = = 188
Gdow, Kreisſtadt = 461 480
Gebürge, das Duderhofiſche 451
= = ein künſtliches = 285
Geburtsfeſte = = 369
= = liſten, jährl. 134 138 139
Gefängniſſe = 75 77 262
Gefrorne Zuf. d. Lebensm. 349
Geheimes Conſeil = 156
Geiſtliche, griechiſche = 226
= = proteſtantiſche = 229
Gelbgießer = = 204
Geldſendungen auf der Poſt 347
Gelehrter Klubb = 386
Gemmenſammlungen 61 319
Gemeinden, S. den Namen.
Gemeine Mann, phyſ. Karte 410

	S.
Generalgouverneur in Abwesenh. d. Hofes	48
Generalkonsuls der fremden Kaufmannschaft	175
Georgenorden	151
Georgi, Akadem.	270 324
Georgianer, Einwohner	133
Gerbereyen auf Wasiliostr.	114
v. Gerhardt, Wasserb.	35 334
Gerway, Baumeister	—
Geschichte d. Erb. St. Pet.	14
= = d. St. Pet. Handels	159
Gesellschaft, freye ökonom.	374
Gesinde, freyes monathl.	364
= = leibeigenes	—
= = wird zahlr. gehalten	—
Getränke, rußische	344 363
= = der Tafelu	361
Getreidearten, hiesige	573
= = maaß	309
= = zufuhre	349
Gewässer d. Gouv.	25 454 459
Gewehrfabrik in Sestrab.	463
Gewerbe ländliche	586
= = der Residenz	159
Gewerbesteuer	596
Gewicht, hiesiges	212
Gewitter sind leicht	7
Gewürm, hiesiges	550
Gewürze des gem. Mannes	363
Gieshaus der Artillerie	90
Giftpflanzen sind schw.	497 500
Gilden der Kaufman.	163 176
Glaser	200
Glashütten	413 467 469
Glas- und Spiegelniederlage	90
Glasschleiffer	186
Globus Gottorpscher	110 315
Glockenläuten, Volksbel.	397
= = spiel der St. Pet. Kir.	125
Goldmünzen	217
Goldprobe, St. Petersb.	204
= schmiede	204
= u. Silberblattschl.	184
= Silberfad. u. Tressenf.	183
= Scheidefabrik	121
= sticker	198
Golikow, Schriftsteller	324
Golle, Veranl. der Flotte	120
Golubez oder Taubentanz	398
Golizinsche Mineralsamml.	319
Gorodki, ein Volksspiel	406

	S.
v. Gorter, Botaniker	475
Gostinoi Diver, S. Kaufhof.	
Gottesdienstliche Einr.	225 229
Gottorpscher Globus	110 315
Gouvernement St. Petersb.	48 76 158
Gouvernementsgerichte	76
Grab des Homerus, verm.	150
Grabmahl d. h. A. Newski	98
Grabmahle, Kayserl.	99 126
= = im Newsk. Kloster	199
Grader, Schriftsteller	325
Granitarten u. Steinbr.	46 490
= = Piedestal Peters d. Gr.	67
= = = dessen Transport	66
= = Säul. am Sommerg.	53
= = Ufer u. Gän. an Fl.	26 28
Griechisches Gymnas.	117 283
= = Kadettencorps	— —
Griechische Kirchl. Verfaß.	225
Griwen, eine Münze	216 220
Grista, Gewicht	213
Groschi, Münze	220
Großfürstliche Bibliothek	276
= = Lustschlösser	412
Grot, Pastor, Schriftst.	325
= = Stifter einer Sterbek.	259
Groth, Maler	334
Grünkerls od. Ruß. Gärtn.	191
Grusiner, Einwohner	133
Guberti, Mahler	334
Gudok, musikal. Instr.	395
Gukenberger des. Journalg.	298
= = Schriftsteller	325
Güldenstädt Lesebibl.	297
Gürtler	204
Gusel u. Gusli, mus. Inst.	395
Gutsch, Mahler	334
Gymnasium, Akad.	110 266 288
= = griechisches	117 283

H.

Hah! Hah! ein Narischkinscher Garten	381 433
Hakmann, Schriftsteller	325
Halbseidenmanufakturen	182
Hampfambaren	113 122
= bau	574
Handbibliothek d. Monarch.	296
Handel, St. Petersburg.	159
= = auswärtiger	164
Handelsbilanze	171
= = Gärtner	191

	S.
Handelsvortheile St. P. Bürger.	164
Hangegärten, S. Luftgarten.	
Handschriften, merkw. d. Ak. Bibliothek	295
Handschuhmacher	197
Handwerker	189 191 195
Hausbau auf Verdung	44
Haus, erst. Vet. d. Gr.	15 118
= = färberey	497 500 502 503 509 518
= = feste	369
= = hunde	585
= = mittel der Landl.	502 506 518 519 521
= = rath ländl.	555 560
= = = St. Petersb.	100 356
= = thiere	582
Häuser, hölzerne	43
= = steinerne	44
= = Zahl derselben	24
Hautelisse Tapetenfab.	92 179
Hebammenanstalten	239 250 254
Heerstrassenbau	41 150
Heiligenbilder der Zimmer	227
Henkels Mineraliensamml.	311
Herbergen = =	341
Herkules, Farnesischer	423
Hermann, Akad. Schr.	271 325
Hernhuther, S. Evang. Brg.	
Heuschläge und Zufuhr	351 580
Hochzeitfeste	370
Hof-Buchhandlung	305
= = Damen	141
= = Feste	145 147
= = Kalender	303
= = Kirche = =	58
Hoffmann, teut. u. lett. Pr.	232
Hofschauspiele	62 388
Hofschauspieler	389
= = Etat, Kayserl.	141 142
= = Theat. in der Eremit.	69
Holländer, Einwohner	132
Holländische Gemeinde und Bethsaal	79 230
Hölzerne Häuser	43
Holzhof für Brennh.	78 260
Homers vermeintl. Grab	130
Hörnchen, musik. Instr.	397
Hortus pensilis. S. Luftgärten.	
Hühneraugenarzt	239

	S.
Hühnermarkt	85
Huine, Mahler	334
Huis, Schauspielerinn	334 389
Hülfsspeisen bey Getreidem.	500 506 517 557
Huthmacher	197

Jagd, ländl. Gewerbe	590
= = Musik, Kayserl.	392
Jägerhöfe, Kayserl.	94 102
Jägereyetat = =	—
Jahrmarkt in Tschesma	419
Jakson, Künstler	335
Jamburg, Kr. u. St.	476 477
Jamskoi Stadttheil	105
Jamschtschiken, Fuhrleute	590
Jankowitsch, Director der Normalschule	289
Janowski, Schriftsteller	325
Jelaginskoi Ostrow	123
Jermoli, Musiker	335
Jermologien, Kirchnoten	227
Igrischsche, ruß. Komödie	403
Ilmensee	459
Industrie der Landleute	497
Ingenieurkadettenc.	117 281
Ingerfluß S. Ischora.	
Ingrier, Einwoh.	132 553 554
Ingrische Kreise	451
Inochodzow, Akadem.	270 325
Insecten, hiesige	543 550
Institute, Chirurgisch-Medizinische	103 250 288
Instrumente, musikalische des Ruß. Volkes	395 u. f.
Instrumentenm. Chirurg.	237
= = musikal.	186 334 335
= = opt. u. math.	335 337
Intelligenzblätter	301
Invalidenh. der Matr.	123 258
Journalgesellschaft	298
Jouvelenkabinet, Kayserl.	59
Jouvelirer	176
Irrhaus	102 244
Isaakskirche	72
Ismailowsche Gardeslob.	103
Ischorafluß	457 416
Ischoren, Ländliche Einwohner	132 553 554
Iswoschtschiki, Fuhrleute	314
= = monathliche	366
Iswoschtschikschlitten,	344 376

	S.
Italienische Gärten	378
= = Oper = =	389
Judin, Medailleur =	335
Jungfernkloster, Woskres.	97
Jungfernstift 18 27 255	285
Justizkollegium =	157
Iwanow, Architect	335

K.

	S.
Kabakken oder Schenken	334
Kabinet, anatomisches	56
= = Kayserl. =	156
Kadettencorps, adl. L.	110 276
= = der Artillerie	117 281
= = für Bergbau	113 284
= = Griechisches	117 283
= = des Ingenieure.	117 281
Kadettengarten =	378
Kalender und Zeitrechn.	207
= = hiesige =	302 303
Kalksteinarten, Brüche u. Brennereyen	45 452 469 486
Kalmücken, Einwohner	133
Kälte, deren Würk.	9 10 13
Kameele für Kriegsschiffe	65
Kamennoi Ostrow	37 122
Kamenskt, Schriftsteller	263
Kamenschtschiki, S. Maurer	
Kammmacher = =	202
Kanähle = =	29
Kanonenbohrmühle	466
Karavanen der Fuhrl.	170 590
Karelien, Einwohner	553
Karelische Kreise =	450
Karten u. Estampenhandl.	308
Kartenmanufakturen	182
= = spiel, sehr gangbar	311
Kasakentanz = =	398
Kasanische Kirche =	17
Kasatschok, S. Kasakentanz.	
Kaskaden in Peterhof	438
Katerschniki, S. Baugefangene.	
Katharinen-Gemeinde und = = Kirche =	115 231
= = Hof	380 428 429
= = Orden =	150
Katharinenhofische Equipagenprozession =	367
Katholische Gemeinde	233
= = Kirche =	87
Kattunmanufakturen	182 468
Kaufhöfe od. Waarenbuden u. Gewölbe	17 86 112 170 184
Kaufmannschaft =	159
= = ausl.	160 163 174 175
= = englische =	—
= = der drey Gild.	162 173 174 176
= = teutsche =	175
Kavernaks Zuckersiedereyen	112
Kay der Neva = =	51
Kayserliche Hof = =	141
v. Kelchen, Etatsrath	241 259
Kerker = =	262
Keserow, Instrumentenm.	256
Kestnersche Waysenstiftung	256
Kienrußbrenner =	262
Kikeritexino, S. Tschesma.	
Kinder der Ausländer, lernen oft in 3 Sprachen reden	371
Kinder- oder Findelhaus	56
= = Theater ehemaliges	390
= = uneheliges, Erzieh.-ders.	256
Kindtauf-Feste =	370
Kirche, armenische =	87
= = Katholische =	87
Kirchengesang =	394
Kirchen, Griechische	24 72 78 86 95 115 126 130 225
= = Musik, Griechische	227
= = Protestantische, deren Unterhaltung = =	233
Kirchliche Einrichtung, Griechische = =	225
= = = protestantische	229
Kirschnek, Instrumentenm.	335
Klafter, russischer =	208
Kleidermoden =	358
= = Ordnung =	556
Kleidung der Finnen	556
= = der Kußen =	358
Kleinschmiede =	203
Klempner = =	203
Klima der Gegend =	4 452
Klinger, Schriftsteller	326
Klinisches Lazaret =	245
Kloster, des h. Alex. New.	98 99
= = des h. Sergius	434
= = das Woskresenskische	97
= = Bayern =	561
Klubb, amerikanischer	386
= = bürgerlicher =	385
= = englischer =	384
= = gelehrter =	386
= = militärischer =	—

	S.
Klubb musikalischer =	384
= = für Tanz, erste u. zw.	386
Knakstädt, Schriftsteller	326
Knapp, Mahler =	535
Knaschnin, Schriftsteller	325
Knepers, ruß. Theater	390
Knopfmacher =	198
Knute, eine Leibesstrafe	100
v. Koch, Sr. K. Schr.	326
Koch, Schriftsteller =	—
Köche =	194
Kochsalz aus Permien	595
Kohl, koporischer =	475
Kohlreif, Prof. 7 73 242	415
Kollegienhaus auf Wasil.	110
Kollegium allg. Fürs. 241	251
Kölnerfarbe von Koporie	473
Kolonien = 420	423
Kolonisten, teutsche 473	561
Kolonnade in Oranienb.	443
= = im Sommergarten	53
= = in Zarskoje Selo	425
Kolpina, Selo =	423
Kommerzkollegium =	157
Kommissionshandel	163
Komödien, russische =	493
S. a. Schauspiele.	
Konzerte des mus. Klubbs	385
= = öffentliche =	391
Konditors = =	194
Konfidenztafeln, Kayserl.	61
424	437
König, Künstl. in Pasten	335
Konownizin, G. L. u. Gouv.	48
Konseil, Geheimes =	156
Konsuls fremd. Kaufman.	175
Kopeken, Münze, u.	
Kopeischnik = =	219
Kopfgeld oder Steuer	596
Koporie, Flecken =	475
Korbmacher = =	203
Korndarren und Rien	578
= = Felder, Eintheil.	568
Korn, Musiker =	335
Koschenkow, Künstler	335
Koselow, Baumeister 335	416
Koslow, Dir. Mahler	335
Kosodawlew, Schriftst.	
Kotelnikow, Ak. u. Bibl.	267
Kraft, Akadem. = 270	326
Krankenanstalten 240	241
= = Haus der Resid. 240	326

	S.
Krankeninstitut Lampisches	235
Kraschenninikow, Botan.	495
Krasnaja Mysa, ein Landh.	432
Krasnoje Selo =	426
Krebse, Zufuhr derselben	350
Kreise des Gouvernements	462
Krestowskoi Ostrow 124	379
Kriegshafen in Kronstadt	482
= = Kollegium 15.	304
= = Schiffe =	64
v. Krock, Schriftstellerin	327
Kronabgaben der Bauern	575
Kronapotheken =	236
Kronen, die Kayserl. =	58
Kronstadt = 481	482
Kronstädtischer Busen 33	454
Kronstädtische Post =	347
Kronstein, Schauspieler	370
Krukowkanahl =	38
Kruschka, ein Getränkm.	211
Kubische oder Rödeland	500
Kuchenbäcker =	193
Küchengärten, Kayserl.	436
Kuhl, ein Getreidemaaß	210
Kulakken, Faustschlägerey	370
Kulibaki, gebackene Fische	344
Kulibin, Mechanikus =	335
= = dessen Brückenmodelle	35
Külmit, Getreidemaaß	200
Kunstarbeiten Pet. d. Gr.	125
= = Drechsler =	203
= = Garten = 185	191
Künstler, jezt verhand. 224	332
Kunstsammlungen =	310
= = d. Ak. d. Künste	317
= = = = Wissensch.	313
= = der Eremitage =	61
Kupferdruckereyen	187
= = erz =	492
= = grünfabrik 179	464
= = hämmer =	473
= = münze = 218	220
= = schmiede =	204
= = stich- u. Kartendep. 273	308
= = stichsamm. Kays. 60	368
= = = Stroganowische	390
Kürschner = =	147
Küssen bei Besuch. übl. 228	371
Kutschen und Equip. 367	368
= = deren Var. in Kathar.	570
Kyttiße, Aecker durch Brennen = = =	570

L. S.

Laboratorium der Artillerie 180
= = des Mediz. Koll. 119
Labradorstein, hiesiger 488
Ladoga-See = = 458
= = Kanahl = 459
Lage der Residenz = 1 3
Lahn- oder Felle Fabriken 184
Lamen, Steinschneider 336
Lampisches Krankeninstitut 246
Landeskollegien = 156
Landgüther Ankauf und Haushalt = 562 563
= = im Petersb. Kreise 467
Landhäuser am Peterhofischen Wege = = 431
Landkadettencorps, adliches 110 276 277 279
Ländliche Einwohner 553 561
Landskoischer Pallast 73
Landtruppenlazaret 127
Landwirthschaft = 566
Längenmaaß = = 207
Lapis Lazuli, Betäfelung damit = = 423
Lapti oder Bastschuhe 351
Lascari, Transport des Felsens = = 66
Last, Getreidemaaß = 410
Laternen der Gassen = 42
Lausemark, ehemahliger 82
Larman, Naturhistoriker 544
Lazaret des Arbeitshauses 261
= = klinisches = 245
= = Kronstädtisches 249
= = der Land- und Seetruppen = = 17 240
= = für Venerische 245
Lebensart, jetzige 341 356
Lebensbedürfnisse, Pr. 348 351
Lederfabriken = 114 183
Lehranstalten, medizin. 249
Leibeigene Bauern = 562
= = Gesinde = 364
Leibeigenschaft = 562
Leibhusaren = = 143
= = Kosaken = 143
Leichenbegängnisse der Ausländer = = 370
Leihebank für Adel und Städte = = 223
= = des Findelhauses 222

L. S.

Leimkocher = = 197
Lepechin, Akadem. 270 327
Lermen des Pöbels, Mittel dagegen = = 403
Lesebibliotheken = 297
Lesekabinet = = 386
Letten, Einwohner = 555
Lettische Gemeinde = 232
Leuchtsplitter, gemein Geleucht = = 589
Lewizki, Mahler 336
Lichtzieher = = 203
Liebe, deren Ausschweiff. sind nicht auffallend = 408
Lieberkuhnisches Anatom. Kabinet = = 56 318
Liebhabertheater = 390
Ligowische Kanahl = 30
Limannische Zitzfabrik = 468
Linde, eine sehr ansehnliche 435
Linden, deren Nutzung 510
Linien der Gassen auf Wasiliostrow = = 107
= = oder Wagen = 344
Lioner Faden- und Treßenfabrik = = 184
Liqueurfabriken 183 415 429
Liteinoi Dwor Gieshaus 90
Litterärische Einrichtungen 263
= = Hülfsmittel = 294
Litterärischer Klubb 386
Litteratur, die rußische 266
Livreyverordnung = 365
Lof, Getreidemaaß = 210
Lohgerber = = 197
Lohnlaquaien = 342
Lombard des Findelhaus. 97 222
Loth, rußisches = 212
Lowatfluß = = 459
Löwenthal, ein Landsitz 433
Lowiz, Chemist = 327
Luft- oder Hängegarten 45 62 423
Lugafluß = = 456
Luga Kreis und Stadt 479
Lukins Garten = 429
Luschkow Bibliothekar 296 327
Lustbarkeiten, öffentl. 376 383
Lustfeuerplatz = = 53
= = feuerwerk = 391
= = schiffe in Oranienb. 443
Lustschlösser Kayserl. 412
Lust-Wasserfahrten = 397

S.

Lutherische Gemeinden 229 232
Lutschini, S. Leuchtsplitter.
Luxus, allgemeiner = 498

M.

Maaß, Rußisches = 207
Madratzenmacher = 198
Magazin für Brandtwein 115
= = für Mehl = 259
= = für Mondirung der Miliz = = 77
Mährische Brüder 72 231
Mahüe, Reitkünstlerin 336
Makaronenfabriken 194
Makler der Kaufmannschaft 127
Malachitmaße, sehr große 316
Maler = = 187
Malinowka, Himbeerwein 362
Malorußische Tänze 398
Manufacturen = 178
Marienthal, Landhaus der Großfürstin = 427
Märkte und Marktplaze 39 99 112 218
Maresch, Klavierspielerin 336
= = Waldhornist = 336
Marly, Kayserl. Gartenhaus 438
Mariniers, Seekadetten 482
Marmorbrüche = 46 487
= = brücke in Zarsk. Selo 425
= = pallast = 54
= = treppen = 45 5.
Martini, Kapellmeister 336
Martinow, Künstler in Mosaik = = 443
Maserer, Violinist = 336
Maslenitza od. Butterwoche 227
Masqueraden bey Hofe 147
= = der Musikal. Klubb 385
= = der Privatunternehm. 393
Matinski, Schriftst. = 327
Matrosen-Invalidenhaus 258
= = Kirche = = 78
Mattei, Komische Oper 390
Mauerquadrant im Observ. 314
Maurer, meistens Landleute 45 200 588
Mausoleum des h. Alexander 98
Mayenkränze der Dirnen 404
Mayr, Kupferstecher 337
= = Mahler = 337
Mechanische Künste 185 274
Medaillen, und

S.

Münzsammlungen der Ak. der Wißenschaften = 315
= = des Baron v. Asch 320
Medaillen, die als Ehrenz. getragen werden 154 155
= = und Münzs. Kays. 61
= = = der F. Wäsemsk. 319
Medailliren = 186 335
Medizinalpersonen in St. Petersburg = 238
Medizinisch-Chirurgische Institute = 249 250 88
= = = Lehranstalten, S. Med. Ch. Institute
Medizinische Einrichtung. 235
Medizinischer Garten 237
Medizinisches Kolleg. 75 158 235 236
Meerbusen, Fin. u. Kronst. 554
Mehlmagazin f. Dürft. 1 259
Melgunowskoi Ostrow 123
Menagerie der Eremitage 62
Mergelarten = 487
Meschok, Getreidemaaß 210
Messerschmiede = 203
Metallgiesserey der Ak. d. K. 180
= = der Artill. S. Gieshaus.
Meteorologische Tabellen 11
F. Metscherskischer Landsitz 433
Meublement, gebräuchl. 356
Meys, Mahler = 337
Mgastüßchen = 457
Miethequipagen = 366
Miethfuhrleute = —
Mildegaben für Armenanst. 251
Militärischer Etat = 304
Miliz in der Residenz 135 137
Mineralien des Gouvern. 492
= = Sammlungen, der Ak. der Wißensch. = 313
= = = des Bergcorps 316
= = einiger Privatbesitz 319
Mineralische Wässer 485
Ministerium, S. Conseil.
Mischinskoi Ostrow = 123
Miswachs, deßen Ursachen 579
Mitglieder der Akadem. der Wißensch. = 268 269
Modelle der Newabrücken 35
Modellensammlungen = 275 313 317
v. Mohrenheim, Schriftst. 327

S.

Moika, ein Newaarm 27 38
Molwos Garten = 429
Mönche der Griech. Kirche 226
Monplaisir, ein Kayf. Gartenh. 437
Morgan, Instrumentenm. für Optik ꝛc. = = 337
Monument Peter des Gr. 66
= = rußischer Helden 426
Moraſtäcker = 572
Moſaik = 317 440
Moſchalow, Metallgießer 337
Moskowiſcher Stadttheil 101
Miſtafluß = = 459
Muhamedaniſcher Gottesd. 294
Mühlendorf, Schriftſchn. 337
Müller, Kupferſtecher —
Münzen, rußiſche = 214
Münzfuß, hieſiger 214 216 218
= = hof der Bank 224
= = höfe, Kayſ. 122 180 214
Münzkabinette S. Medaillenſ.
Murina, Dorf = 466
Muſeum der Ak. der Wiß. 310
= = F. Daſchkawſche 319
= = Kayſerliche = 310
= = Gr. Stroganowiſche 319
= = Gr. Tſchernitſchewiſche 318
Muſikaliſche Beluſtigung. 391
= = Nationalinſtrum. 395
Muſikaliſcher Klubb = 384
Muſiker, hieſige = 188 332
Mußinpuſchkinſcher Pallaſt 73
Mutterboot der Flotte 220
Mützenmacher = 197

N.

Nabholz, Kupferſtecher 337
Nadler = = 204
Nährende Klaße der Einw. 159
Nahrungszweige der Landl. 586
Namensfeſte = 369
Namenszug der Monarchin, ein Ehrenzeichen 153 154 287
Namhafte Bürger 163 173
Nariſchkinſche Landſ. 380 432
Narowafluß = 455
v. Nartow, Staatsr. 327
Naſiaflüßchen = 460
National-Kleidung, ruß. 358 359
= = muſikal. Inſtrum. 395
= = Speiſen, rußiſche 360
S.

Nationaltänze = 397
Nationen, Einwohner St. Peterb. = 131 553
Naturalienkabinet u. Samml.
= = der Akad. d. Wiß. 310
= = Kayſerl. = 311
= = des Landkadettenc. 316
S. a. Muſeum
Navigationsſchule 291
Nebenarbeiten der Landl. 586
= = = 588
Newabrücken = 35
= = Fluß 25 28 30 456
= = Waßer, Beſchaf. deß. 30
Newka der Neva = 25
Newskiſche Kloſter = 98 99
Nikolaibrücke = 98
= = Kanahl = 28
= = Kirche = 78
v. Nikolay, Schriftſteller 28
Nonnen der Gr. Kirche 226
= = Kloſter = 97
Nordſcheine, lebhafte = 7
Nordſtädt, Schriftſteller 328
Normalſchule rußiſche; 283
= = teutſche = 291
Nothſpeiſen, S. Hülfsſpeiſen.
Nowaja Ladoga, Kreis u. Stadt = 470 471
Nudelmacher = 194
Nürberger Buden = 85
Nutzung des Eiſes in d. K. 10
Nyenſchanz, deren Spuhr. 464

O.

Obelisk in Zarsk. Selo 426
Oberapotheke, Kayſerl. 56
Oberpoſtamt = 158
Obrok, Gewerbſteuer = 595
Obſervatorium, aſtronom. 109
Obſtzufuhre = 349
Ochta Fläßchen = 25 457
= = Elobode = 464
Ochtaiſche Pulvermühle 465
Oelambaaren = 113
Ofner oder Kachelbrenner 505
Ojatfluß = = 458
Oka, Gewicht = 212
Okaw, Getreidemaaß. 210
Oekonomie, bauern = 562
Oekonomiſche Geſellſchaft 63 274
Oper, italieniſche = 389

S.

Optisches Gartenhaus in Peterhof = = 440
Oranienbaum, Kreis und Stadt = 475 444
= = Lustschloß = 441
Orden des h. Alexanders 150
= = h. Andreas = 149
= = der h. Anna 153
= = für Dienst-Jahre 151 153
= = des h. Georg 151 419
= = der h. Katharina 150
= = des h. Wladimirs 152
Ordenähnliche Ehrenz. 153 155
Orräus, Schriftsteller 328
Orthodox. Griechische Kirche 225
Oseredeschkuß = 436
Oserezkowski, Akadem. 270
Oserki beym Newsk. Kloster 413
Osinaroschrscha, Eisenhütte 464
Osmin, Getränkmaaß 211
Osmina, Getreidemaaß 210
Osterever 228
Osterfever, griechische = 238
Gr. Ostermanns Landhaus 433
= = = Vallast = 73
Ostrog für Verbrecher 113 262
Owina, S. Rie.

P.

Pacher, Kinderkomoedie 320
Pagencorps, Kaiserl. 288
Pai und Pajok, Getreidemaaß 209
Paketenpost = = 346
Packhof auf Wasiliostrow 109
Pallas, Akadem. = 328
= = des. Botan. Garten 310
Pallaste des ersten Admiralitättheils = 72 73
= = des 2ten Admiralitättheils = = 80 87
= = des Stückhofs = 95
Palmiers Garten = 432
Palschau, Musiker = 337
Pander, ein musik. Instr. 326
Pantheon des K. F. Potemkin 93
Pantomimischer Tanz 328
Papiermühlen 183 464 476
= = Tapetenfabrik 182
Parade der Equipagen in Katharinenhof = = 367
= = Treppen = 45 57
Parfumeurs = = 220
Pargala, Dorf = 382 466
Parms, Gewicht = 213
Päße der Reisenden = 342
Pätaltinnik, Münze = 216
Päterik, Gewicht = 212
Pätak, Münze = 216 220
Pawlowsk, Großfürstl. Lustschloß = = 426
Peipussee = = 460
Pella, Kaiserl. Lustschl. 413 416
Pellerini, Kupferstecher 331
Pelzhändler = = 117
Pensionsanstalt der Akad. d. Künste = = 237
= = des Fräuleinstiftes 288
Pensionseinrichtungen, private = = 292
Periodische Schriften 399
Perlenmuscheln = 51
Perspectivstraßen 40 105 378
Perruquenmacher = 119
Peterhof, Kaiserl. Lustschloß 436
= = Festlichkeiten das. 147
Peter des Großen Abbild. in Wachs = = 314
= = Feldgarderobbe 314
= = Gartenhaus = 438
= = Handschriften 295
= = erstes Haus 118
= = Kunstarbeiten = 59
= = Leiche = 126
= = Vallast = 59
= = Statüen = 66 92
St. Petersburgische Fest. 120
St. Petersburgisches Gouv. 445
St. Petersburgischer Stadt 116
Petersinsel 116 117 120 378
= = Kanahl in Kronstadt 482
= = Kirche, teutsche 17 80 229
= = Schule, teutsche 291
Petri-Pauli Kathed. Kirche 125
Petrow, Bibliothekar 296 328
Petrowka, ein Newaarm 28
Petrowskoi-Ostrow 118 378
Petschierstecher = 186
Pfefferküchler = = 293
Pferde im Kaiserl. Stallhofe 75
= = der Landleute = 582
= = Leibpferde = 202
Pflanzenarten, einheimische 495 — 526
= = sammlungen = 312
Pflanzungen = = 547

Pflastersteinlieferanten S. 58.
Pflege, übliche = 576
Pfropfenschneider = 203
Pfund, rußisches = 212
Physikalische Beschaffenheit des Gouvern. = 449
Physikalisch-Mathematischer Apparat der Ak. d. Wiß. 314
= = des Bergcorps = 316
de la Pierre, Mahler = 337
Pilze, eßbare = = 524
le Pique, Tänzer = 337
Pirogen, ruß. Pasteten 360
Planetarium der Akad. 313
Plätze, öffentliche = 39 41
Pleskowischer See = 460
v. Plestschejew, Schriftst. 329
Plieren von Putilowa 469
Pljußafluß = 455
Plotniki, Zimmerleute 201
Podrädtschiki, Kontraktm. 44
Podsornoi Dem = 86 487
Pockenanstalten u. Haus 118 237 246
Polhöhe St. Petersburgs. 1
Polizeyetat = 48
= = Gefängniße 75 262
Polosmina, Getreidemaaß 209
Poltina, Goldmünze 218
Poltinnik, Silbermünze 217
Poltschetwert, Getreidem. 204
Poltschetwerik, Getreidem. 209
Polupud, Gewicht = 212
Poluschka, Kupfermünze 219
Pomadenmacher = 200
Popen, Griechische = 226
Porogi, S. Waßerfälle.
Portrait der Monarchin wird getragen = = 153
Porzellainfabrik = 414
= = thurm = 442
= = zimmer = 423
Posadski, S. Bensaßen.
Poschlin S. Versicherungsproz.
Posteinrichtungen = 71 158 198 346
Postfuhrwerk = 590
Postila, ein ruß. Konfect 360
Pozzi, Sängerin = 337
Prachtschlitten = 376
Präsidenten der Akad. der Wißensch. = 268
Pratsche, Musiker = 338
Prediger, protestant. 232 233
Predigten, rußische = 227
Preisaufgaben = 268 275
Preise gemeiner Bedürfn. 351
Preobraschenskische Garde 24
Pretiosensammlungen 58 61 313
Privatbälle für Zahlung 393
= = Bibliotheken = 297
= = Druckereyen, S. Buchdr.
= = Erziehungsanstalten, S.
= = Pensionseinrichtungen.
= = Kabinette = 319
= = Sterbekaßen = 259
Probierkammer für Gold u. Silber = = 179
Produkte der Ausfuhr 166
= = der Einfuhre = 168
= = des Gouvernem. 593
Promenaden 110 128 377 381
Protaßow, Akademiker 269
Protestantische Bethsäle, S. Bethsäle.
= = Gemeinden = 229
Protestantischer Gottesd. 233
Protopopen, Griechische 226
Prozeßion nach dem Newsk. Kloster = = 151
Publikationen = 343
Pud, Gewicht = 212
Pudowscher Steinbruch 486
Pulvermühle, Petersb. 119 181
= = Ochtaische = 465
Putilowscher Steinbr. 468 487
Putzmacherinnen = 198
Pyramide, egyptische = 425

Q.

Quarenghi, Baumeister 338
Quas, rother = = 363

R.

Rabe, Violinist = = 338
Rabonaflüßchen = 460
Rachette, Künstler = 338
Rade, Graveur = = —
Rang und Titelsucht = 407
Rastrelli, Baumeister = 18
Gr. Rasumowski Mineral. Samml. = = 319
= = Pallast = 80
= = Schriftsteller = 329
Rechentafeln, rußische 221

	S.	S.
Reformirte Gemeinden	230	231
= = Kirchen	=	79
Regenschirmmacher	=	199
Regenwasserhöhe, jährliche		7
Reichs-Assignationsbank		223
= = Assignien	=	58
= = Kollegium	= 73	157
Reineggs, Schriftsteller		329
Reisen in Rußland	342	348
Reitkünstler	= =	391
Reliquien der St. Petersk.		126
Renovanz, Schriftst.	285	329
Reperbahn der Admiralität		70
Repninisches Landhaus		434
Ribaßischer Pallast	=	72
Rie oder Korndarre	=	578
Riemer	= =	202
Rigaische Vorstadt	=	103
Rileh, musikal. Instrum.		396
Ringwerfen, Volksspiel		405
Rinok, S. Markt.		
Ritterorden	=	149
Robbenschlag	=	587
Rödeland	= =	571
Ropscha, Kirchdorf	=	476
Roschestwensk, Kr. u St.		44
Roschestwenskische Stadtth.		96
Roschok, musikal. Instr.	380	397
Roskolniken	=	225
Rospuski, Schleppwagen		346
Rubel, goldne und silberne		215
		217 218
Rudolph, Botaniker	425	u.m.D.
Ruinen künstliche	=	425
Rumowski, Akademiker	269	329
Russen, Ländliche	=	553
Russische Akademie	=	271
= = Bibliothek	=	299
= = Einwohner	=	131
= = Kirchliche Verfass.		215
= = Kleidung	358	359
= = Litteratur	=	263
= = musikal. Instrum.		395
= = Normalschule		289
= = Tänze	= =	397
Rutschberge	= 424	442
Rylejew, G. M. Oberpolizm.		48

	S.	S.
Sack, oder Meschok, Getreidemaaß	= =	210
Salzarten, hiesige	=	491
Salzeinfuhre		595
Sammlungen für Natur u. Kunst-S. Naturalsamml. u. Kunstsamml.		
Sänger und Sängerinnen		389
Saratowka, Kolonie	=	469
Sarkophag aus dem Archipelag	= =	130
Sarskoje Selo, S. Zarskoje		S.
Sarti, Musiker	=	338
Sartori, Musiker	=	338
Saschen, oder Faden		208
Säsfluß	= =	458
= = Kanahl	=	459
Sattler	= =	202
Säugethiere, hiesige	527	530
Sawadowskischer Pallast		73
Sbiten, rußischer Thee		365
Scaglioliſta	= =	187
Schattenspieler	=	391
Schatzkommission	=	157
Schaukeln	= 401	— 403
Schauspiele, deren Einricht.		388
= = in der Eremitage	62	389
= = französische	=	389
= = italienische	=	389
= = rußische	=	389
= = = des Volks	403	404
= = teutsche	=	388
Schauspieler	= 188	190
= = wandernde	=	391
Scheerenschleiffer	=	203
Scheidewasserfabriken	179	181
Scheidung des Goldes und Silbers	= =	121
Schenken oder Kabacken	16	344
Gr. Scheremetewsche Pallaste	= =	73 95
Schieferdecker	=	201
Schierlerspath od. Labradorst.		488
Schiffahrtordnung	=	160
Schiffahrtsordnung, rußische		166
Schiffbrücken	=	36 37
Schiffe, jährliche kommende		160
Schifsbaumeister	=	185
Schifswerft	= =	128
Schießpulver, hiesiges		465
Schirmmacher	=	199
Schlachtvieh aus groß. Entfernungen	= =	349
Schlangen	= =	540
Schlepper, Kupferstecher		338
Schleusner, Schriftsteller		329

Schlittenfahrten 376 591
= = der Iswoschtschiken 444
= = rennen = 393
Schlösser = = 203
= = fabrik in Sestrabek 463
Schloßgarten, Kayserl. 436 437 442
Schloßplaz beym Winterp. 62
Schlüsselburg = 467 468
Schmiede = 203 463
Schnabelsäule in Zarsk.S. 426
Schnee- und Regenwasserh. 7
Schneider = 169
Schnoor, Buchdr. 306 339
Schornsteinfeger = 205
Schriftgießereyen = 184
Schriftsteller, jetzige = 321
Schröpfen, finnisches 558
Schröter, Schriftsteller 329
Schrotgießer = = 204
Schtschety, S. Rechentafeln.
Schubert, Akad. = 270 330
Schubin, Bildhauer 338
Schulanstalten = = 276
= = chirurgisch-medizin. 103
Schule für Navigation 288
= = der teutsch. Petrik. 290
= = fürs Theater = 291
Schuster = = 196
Gr. Schuwalowscher Gart. und Vallast = 81 382 433
Schwämme, eßbare = 524
Schweden, Einwohner 133
Schwedische Gem. u. Kirche 80 230
Schweran, ein musik. Instr. 396
Schwerdtfeger = = 203
Scolari teutsches Theater 390
Scorodumow, Kupferst. 338
Scotti, Mahler = = —
Seba Museum = = 310
Seefahrt, Gewerbe = 587
Seekadettencorps = 482
Seelengeld od. Kopfsteuer 575
Seerecht, rußisches = 160
Seetruppenlazaret 129 483
Seegelmacher = = 202
Seidenmanufakturen 182
Seifensieder = 205
Seiler = = = 202
Selbstmord, sehr selten 411
Semenowsche Gardesleb. 103
Seminarium des Klosters 291
Senatskollegium u. Pallast 73 156
Sengefelder = 570
Sergiewskische Kloster 434
Sestrabek, Fabrik = 463
Sestrafluß = 457
Sicherheitsproc. 563 564 596
Siegellackfabrikanten 205
Silberarbeiter u. Schm. 204
= = blattschläger = 184
= = gewölbe = 85
= = u. Goldfadenfabrik 183
= = = Scheidefabrik 121
Silbermünzen = = 215
= = probe, St. Petersb. 204
Silhouettirer = = 187
Singen, Volksbelustigung 394
Siworiz, Demid. Landsitz 428
Slawänkaflüßchen = 457
Snetki, kl. trockne Fische 350
Sobolewski, Botaniker 495
Societät, ökonomische = 274
Sokolow, Akadem. 270 330
Soldatenknaben, Erziehungsanstalt. für dies. = 281
Soldati, Stukaturer = 339
Solotnik, Gewicht = 212
Sommerhäuser u. Landsitze, Großfürstl. 118 122 412
= = Herrschaftliche 130 179 380 381 382 415
= = Kayserl. 51 83 378 412
Sophia, Kreis u. St. 471 472
Spazierfahrten = 376 380
Spaziergänge 26 29 53 376 381
Spazierritte 380 S. a. Promen.
Speisen der Finnen = 556
= = der Rußischen Landl. 344 360 362 363
Speisewirthe = 343
Spengler, Schauspieler 390
Spiegelfabrik 90 184 413
Spielkarten 182 S. a. Karten.
Spielsucht, bey vielen 409
Springer = = 391
Spritzenmacher = 203
Staabshaus des Feldquartiermeistercorps = = 71
Stadtarmenhaus = 252
= = Gefängniß = 77 262
= = Lazaret = 101 241

	S.
Stadtphysikat	= 236
= = Theile	= 20 22
= = Thor	= 104
Stahn, Künstl. in Emaille-farben	= = 339
Stallhof, Kayserl.	74 75
v. Stackelberg, deren Stift.	286
Standbild Peters d. Gr.	66 70 92
Stapel der Kriegsschiffe	64
Staraja Ladoga	= 471
Starow, Baumeist.	339 416
Statüen-Allerie in Z. Sel.	424
Statüen im Sommergart.	52
Steinarten des Gouvern.	486
Steinbrüche	486 487 587
Steinhauer	= 200 229 587
= = häuser	= 44
= = pflasterer	= 205
= = schneider	= 186 440
Stellmacher	= = 202
Sterbekassen	= = 259
= = Register, jährl.	138 139
Sterblichkeit, Bemerk. über diese	= = 140
Sterlede	= = 540
Sternwarte, Akadem.	109
Steuern der Einwohner	355
Stiftung, Bezkoische	280 286
= = Kestnersche	= 256
= = Stackelbergische	286
Sticker in Gold u. Silber	198
Stof, ein Maaß	= 211
Storch, Schriftsteller	330
Strassen u. ofne Plätze	39 50
Strelka, auf Wasiliostrow	166
Strelnaja Mysa, Kayserl. Lustschloß	= = 434
Gr. Stroganows Garten u. Palläste	80 130 379 431
= = Museum	= 319
Strudel der Newa	= 459
Stschi oder Kohlsuppe	344
Stubenöfen, hier vorzügl.	257
Stuhlmacher	= 202
Stukaturer	= 186
Stück- oder Gieshaus	90
Stückhofs Stadttheil	= 89
Stürme, deren Würkung	7
v. Suchtelen, Gen. Major u. Wasserbaumeister	= 339
Sujew, Akadem.	270 330
Swaika, S. Ringwerfen.	
Synod, H. Dirig.	156 225

T.

Tafel bey Hofe, öffentl.	146
= = der Vornehmen	360
Tanzgesellschaft, Bürgerl.	387
= = Klubb	= 386 387
= = Maloroßischer	398
= = meister	= 188
= = pantominischer	398
= = rußischer	= 397
= = im Strog. Garten	399
Tänzer und Tänzerinnen des Theaters	389
Tapetenfabriken	92 182 197
Tapezirer	= = 202
Tarakanen	= = 546
Taschenspieler	= 188 391
Tataren, Einwohner	= 133
Tatarische Buchdruckerey	307
Taubentanz, rußischer	398
Taufabriken der Admiral.	129
Teichgräber, Gesellschaften	590
Teutsche Ballgesellschaft	387
= = Einwohner	= 131
= = Gemeinden	229 231 331
= = Kaufmannschaft	175
= = Kolonien	= 561
= = Liebhabertheater	
= = Normalschule	291
= = Schauspiele	= 390
= = Sprache	= 330
Theater	= 144 338
= = hölzernes, kleines	53
= = italienisches	= 389
= = der Liebhaber	390
= = rußisches	389 403
= = Schule	= 291
= = steinernes großes	76
= = teutsches	= 390
Theerbrennereyen	= 589
Thierarten im Gouvern.	527
Thiere, seltene	= 391
Thiergärten	= 426 439
= = Sammlung der Ak.	312
Thron, Kayserl.	= 58
Thürme, vergoldete	125
Tischbein, Mahler u. Archit.	76 399
Tisch des gem. Mannes	362
= = Gesellschaften	= 371
Tisch des Mittelstandes	362

S.

Tisch der Vornehmen 360
Tischler = = 201
Titel- und Rangsucht 407
Todtenäcker 99 114 115 130
Todtgefundene = = 139
Tollhaus, S. Irrhaus.
Tonne, Feldmaaß = 209
= = Getreidemaaß = 210
Töpfer = = 205
= = Fabrik für Zuckerform 129
184 415
= = ländliche = 588
Torf, Moostorf = 492
Tornows Lesebibliothek 299
Tosnafluß = = 457
Toxowa, Finnisch Dorf 467
Traiteurs u. Speisew. 194 343
Tressenfabrik = 183
Trinkhäuser oder Kabakken 444
Triuki, ein Kays. Wegeh. 420
Triumpfbogen in Z. Selo 426
Trödelmarkt = 85 86
Troinik, Gewicht = 212
Trüffeln = = 526
Trombara, Baumeister 339
Tscharka, Getränkmaaß 221
Tschernaja Retschka 28 457
Gr. Tschernischews Landh. 433
= = Museum = 318
= = Pallast = 81
Tschernoi, Mathemat. 339
Tschernoretschinskoi Saw. 464
Tschesma, Kays. Lustschl. 418
Tschetwert, Feld- u. Kornm.
207 210
Tschetwerik, Getreidem. 210
Tschitscherinscher Pallast 73
Tschuden, Einwohner 553
Tschudskoje Ozero = 460
Tumanski, Schriftsteller 330

U.

Ueberfahrten der Newa ꝛc. 38
Ueberschwemmungen d. N. 30
Ufer der Newa 18 19 377
Uhrenfabrik = 113 184
Uhrmacher = = 203
Ungekommene = 139
Uniform, St. Petersb. 357
Universität, ehemalige 266
Unterhaltungen in Gesellsch. 311
Unterrichtsanstalten 209 287
Unzünftige Handwerker, S. Handwerker.

V.

Velten, Direct. der Ak. der Künste = = 272 340
Venerisch Lazaret = 245
Vergolder = = = 205
Vermögensteuer = 596
Vergnügungen, öffentliche 376
Versicherungsprozente 596
Versteinerungen = 493 494
Victualienmarkt = 93
Viehmarkt = = 97
Viehseuche = = 583
= = zucht = = 582
Violje Mahler = 349
Virtuosen reisende = 331
Vitinghofischer Pallast 73
Vögelarten, hiesige = 530
Vögelmarkt = = 85
Voilta, Mahler = 340
Volksbelustigungen = 394
= = Schulen = 255 298
= = tänze = 398
Voltairische Bibliothek 296
Vorspannpäße der Reisend. 342
Vorstadt, Rigische = 103

W.

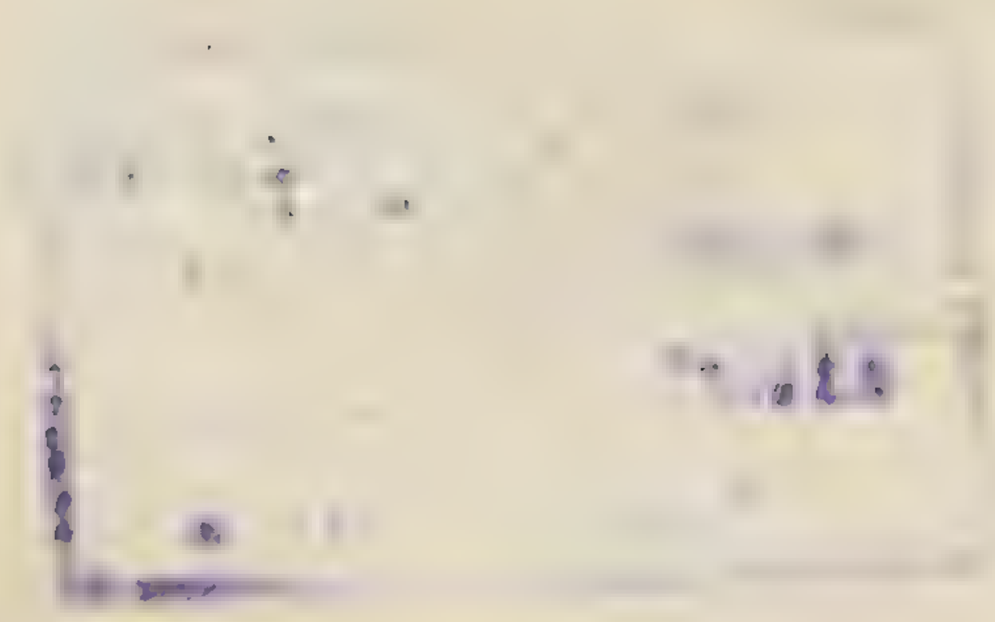
Waarenausfuhre = 176
= = einfuhre = 168
Wachsbleiche = = 183
= = bossirer = = 186
= = tuchfabrik = 183
Wächter, Instrumentenm. 340
Wahnwitzige, sparsam 410
Waisenkinderanstalt 256
Waldäcker = = 570
= geschäfte = 588
Waldungen = = 452
Walfahrten n. d. Elias-Kirche 466
Walker, Kupferstecher 340
Wandernde Schauspieler 391
Wanderungen der Landl. 592
Wanschura, Musik. und Schausp. = = 340
Wappen der Residenz 24
Warnzeichen bey Ueberschw.
K. Wäsemskoi Landsitz 331
= = Mineralsam. 319
= = Münzsamml. 319
= = Pallast. = 88
Wasiliostrow = 16 106

Waßerarten, hieſige = 484
Waßerbaumeiſter = 185
Waßerfälle = 416 455 499
Waßerfahrten, Gewerbe 168 587
= = zum Vergnügen 379
= = gemeinſchaften 458 459
= = Künſte in Peterhof. 437
= = der Neva = 30
= = weihe, feſtliche 65
Wattenmacher = 198
Wechſelbank = 86
Wedro, ruß. Eymer 211
Weinhändler und Kieper 196
Weisbäcker = = 193
= = Gerber = 197
Weitbrecht Hofbuchhändler 305
Werft für Handelsſchiffe 128
Werſt, ein Wegemaaß 208
= = ſäulen 419
Wettrennen mit Schlitten 573
Wiburgiſche Brüke = 37
= = Seite u. Stadtth. 16 127
Wiggers, Schriftſt. = 330
Wildbrecht, Mathematiker 340
Windmühle, Holländiſche 415
Wintergarten, Jelaginſchen 124
= = Kayſerl. = 62
= = F. Potemkinſchen 94
Winterpallaſt, Kayſerl. 17 56 57
Wirthe, deren Verfaßung 543
Wirthſchaft auf Landgüthern 563
Wiſchnei Wolotſchokiſche Kanähle = = 459
Wiſchnowka, Fruchtwein 361
v. Wiſin, Schriftſt. 330
Witterungs-Beobachtungen 4
de Witte, Waßerbaumeiſter 340
Wittwenkaßed. Erziehungsh. 258
Wohlthätige Krankenanſtalt, Lampiſche = 246
Woiloken, S. Filzdecken.
Wolchowfluß = = 459
Wolf, Akad. Schriftſt. 270 330
Wolff, Paſtor, Schriftſt. = 331
Wollenmanufakturen 182
Wolodimerorden = 152
Wolke, Schriftſt. = 331
Woronzowſcher Pallaſt 88
Woskreſenskiſche Brücke 37 92
Woskreſenskiſches Nonnenkloſter = 1897 285
Wundärzte in St. Peters. 238
= = Inſtitut für dieſ. 282

Z.

Zahnärzte = = 239
Zarskoje Selo = 419 420
Zechowoi, S. Handwerker
Zeichner = = 187
Zeitrechnung nach alt. Styl. 207
Zeitſchriften = = 299
Zeitungen, St. Petersb. 301
Zementmühlen in Kolpina 473
Zeugdrucker = 198
Zeughaus = = 1891 91
Ziegelſcheunen = 46 201
= = ſtreicher, ländl. 588
Zimmerleute = 43 201 558
Zinngießer = = 203
Zirulniken = = 199
Zitzfabriken 129 182 468 476
Zoll-Einkünfte = = 172
Zöllner, Modellirer = 340
Zuchthäuſer = = 261
Zufuhre für Handel = 168
= = der Lebensmittel 349
Zukerbäcker = = 104
Zukerſiedereyen in Alexand. 415
= = in Katharinenhof 183 429
= = Kavernakſche 112 129 183
= = Popowiſche 103 183
= = Schröteriſche = 183
Zünftige Handwerker, S. Handwerker.

[illegible]



KK-97